

*Dr. Schmidt*

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1942 Mai

22. Jahrgang Nr. 5



## INHALT

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Der Gemüseanbau in den Jahren 1941 und 1942 ..... S. 137  
Der Anbau von Gemüse 1941  
Der geplante Anbau von Gemüse 1942

### PREISE UND LÖHNE

- Die Preise im April 1942 ..... S. 139  
Die Großhandelspreise  
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten  
Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen  
Die Großhandelspreise im Ausland im April 1942 ..... S. 144  
Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Die europäischen Eiermärkte  
seit Kriegsbeginn — Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

### FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Silberpolitik im Kriege ..... S. 148  
Die Entwicklung des Unternehmungsbestandes im Jahre 1941 ... S. 152  
Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1941 ..... S. 154  
Die Schuldenbewegung bei den deutschen Ländern von Januar  
bis März 1941 und die Veränderungen im Rechnungsjahr 1940/41 S. 155

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1942 S. 157  
Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März und im  
1. Vierteljahr 1942 ..... S. 157  
Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1942 ..... S. 158  
Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes ..... S. 158  
Cuba — Panama

- Ehe und Kind ..... S. 159

#### Familienstatistische Ergebnisse der Volkszählung 1939

Vorbemerkung — Entwicklung des Ehebestandes nach Zahl und Ehedauer — Die Kinderzahl des gesamten Ehebestandes 1933 und 1939 — Die Fortpflanzung der einzelnen Ehejahrgänge von 1933 bis 1939 — Eheaufösungen und Kinderzahl der bestehenden Ehen — Ehedauer und Kinderzahl 1933 und 1939 — Heiratsalter und Kinderzahl — Die Größe der notwendigen weiteren Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit — Zusammenfassung

Wirtschaftsdaten April/Mai 1942 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

**Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal**

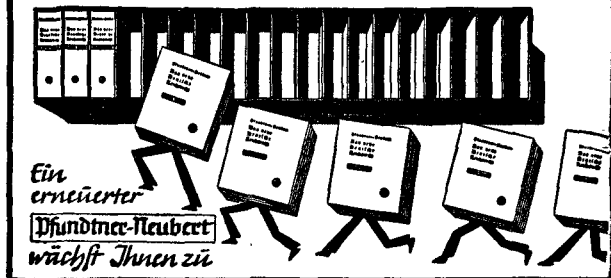


## Eine Verordnung übersehen? Bestimmt nicht!

Ich habe das ganze neuere Reichsrecht berücksichtigt — ich habe im **Pfundtner-Neubert** nachgeschlagen! Welch wertvolles Gefühl der Sicherheit, alle Gesetze und Verordnungen wohlgeordnet und erläutert zur Hand zu haben! Das ist jetzt jedem wieder möglich: Die **Neudruck-Ausgabe des Pfundtner-Neubert**

### „Das Neue Deutsche Reichsrecht“

kostet, bis jetzt 6500 Seiten stark, 50 RM, und die laufenden Ergänzungen monatlich 3 bis 4 RM (je Blatt 3 Rpf.). Sie bringt nicht nur das gesamte jeweils neu erscheinende Reichsrecht, sondern allmählich auch die Gesetze der Jahre 1933 bis 1939, die noch in Anwendung sind, alles von Sachkennern erläutert, die in den Ministerien an der Schaffung der Gesetze selbst mitgearbeitet haben. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen von Ihrer Buchhandlung oder vom Industrieverlag Spaeth & Linde, Abt 120, Berlin W35.



Die Osram-D  
der Zeit entspricht:  
Aus wenig Strom  
macht sie viel Licht!

06

# OSRAM-D

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1942 Mai

Abgeschlossen am 22. Mai 1942  
Ausgegeben am 27. Mai 1942

22. Jahrgang Nr. 5

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Der Gemüseanbau in den Jahren 1941 und 1942

#### Der Anbau von Gemüse 1941

Der Anbau von Gemüse wurde auch im Jahre 1941 auf Grund der Anbauplanung (im März) und nach dem tatsächlichen Anbau (im Oktober) erhoben. Bei diesen Erhebungen handelt es sich um den feldmäßigen Gemüseanbau zum Verkauf und im Erwerbsgartenbau. Der Gemüseanbau aus den Unterglasflächen ist hierbei noch nicht berücksichtigt worden, obwohl er während des Krieges an Bedeutung zugenommen hat. Die nur für den eigenen Bedarf bestimmten Anbauflächen sind in diese Erhebung ebenfalls nicht einbezogen worden. Die zahlenmäßige Feststellung dieser Gemüseflächen ist wegen der Vielzahl der Kleinbetriebe statistisch-technisch kaum möglich. Sie ist auch nicht unbedingt nötig, da der Anbau für den Selbstverbrauch von den Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Marktversorgung nicht betroffen wird.

Die Gemüseanbauflächen des Jahres 1941 beliefen sich im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) auf 190 089 ha. Gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup> mit einer Gesamtfläche von 152 587 ha<sup>2)</sup> ist der Anbau um 25 vH vergrößert worden, gegenüber dem Jahr 1939 mit einer Fläche von 138 238 ha ist sogar eine Steigerung um 37 vH festzustellen. Rechnet man zu der Gesamtfläche von 190 089 ha 1941 noch weitere 14 832 ha Gemüseland aus den eingegliederten Ostgebieten und 554 ha aus der ehem. Freien Stadt Danzig hinzu, so beträgt die Gemüsefläche ohne die Flächen für Gemüsepflanzen zur Samengewinnung und ohne die Flächen für Gemüsejungpflanzen zum Auspflanzen insgesamt 205 375 ha gegenüber 164 390 ha im Vorjahr.

Während die Anbauplanung vom Januar des Jahres 1940 gegenüber dem endgültigen Anbau 1939 noch rückläufige Anbautendenzen erkennen ließ<sup>3)</sup>, die allerdings späterhin, wie der endgültige Anbau 1940 zeigte, wieder aufgefangen werden konnten, war die Lage im Jahre 1941 grundsätzlich anders. Die Anbaupläne 1941 ließen von vornherein die Absicht einer ganz erheblichen Vergrößerung des Anbaus gegenüber dem Vorjahr erkennen. Die Gemüseanbauer haben sich also bereits im Frühjahr 1941 auf die notwendige Erweiterung ihrer Anbauflächen umgestellt.

Darüber hinaus ist der endgültige Anbau nach der Erhebung vom Oktober 1941 sogar noch weiter gestiegen. 1940 wurden unter Berücksichtigung der vergleichbaren Gebiete 10 vH mehr angebaut als 1939, im Jahre 1941 sogar 25 vH mehr als 1940.

Bereits aus den Anbauabsichten im März 1941 war zu schließen, daß bestimmte Gemüsearten wie die meisten Kohlarten, Spinat, Porree, Rettich, Möhren und Rote Bete in größerem Umfang angebaut würden. Die Ergebnisse der Erhebung über den tatsächlichen Anbau im Oktober bestätigten, daß die Anbauvorhaben vom Frühjahr im allgemeinen durchgeführt werden konnten. Der

Anbau von Kohlgewächsen ist durchweg vergrößert worden. Nur Rosenkohl und Grünkohl ist nicht so viel angebaut worden, wie ursprünglich geplant war. Über den Anbauplan vom Frühjahr hinaus wurden besonders noch der Spinat- und Salatanbau (Feldsalat und Endiviensalat) sowie der Porreeanbau vergrößert. Das verhältnismäßig große Anbauvorhaben für Rote Bete wurde etwas zurückgehalten; dem Anbauplan von rd. 4 000 ha Rote Bete steht nur ein tatsächlicher Anbau von 3 400 ha gegenüber. Bemerkenswerte, zum Teil durch die unsicheren Witterungsverhältnisse des Jahres 1941 bedingte, Rückgänge sind gegenüber März beim Zwiebelanbau festzustellen. Auch der Meerrettichanbau ist zurückgegangen.

Der Anbau von Gemüse nach Arten	Anbau 1939 ha	Anbau 1940 ha	Anbau 1941		Veränderung 1941	
			Planung (Marz) ha	tatsächlich (Okt.) ha	Planung (Marz) gegen 1940 = 100	tatsächlich (Okt.)
Weißkohl	18 761	25 151	27 172	27 585	108	110
Rotkohl	7 322	9 000	10 842	10 759	120	120
Wirsingkohl	7 862	8 540	11 646	11 807	136	138
Blumenkohl	5 683	4 394	6 941	7 019	158	160
Rosenkohl	4 068	3 455	4 646	4 169	134	121
Grünkohl	2 816	2 462	4 934	4 362	200	177
Kohlrabi	3 486	3 814	6 798	6 990	178	183
Grüne Pflückerbörsen	9 202	11 106	14 435	14 237	130	128
Grüne Pflückbohnen	8 232	9 971	11 894	13 284	119	133
Dicke Bohnen	1 887	1 889	2 399	2 261	127	120
Gurken	9 578	10 094	10 570	10 634	105	105
Tomaten	2 483	2 716	2 930	2 808	108	103
Spinat	7 198	5 586	11 939	15 369	214	275
Mangold	103	178	98	111	55	62
Feldsalat	944	751	1 733	1 119	119	149
Endiviensalat	811	700	972	972	139	144
Kopfsalat	4 702	4 557	5 174	5 347	114	117
Rhabarber	2 044	2 470	2 510	2 798	102	113
Spargel insgesamt	15 536	17 027	13 846	13 846	81	81
Zwiebeln	6 936	7 140	6 056	5 083	85	71
Knoblauch	75	105	.	.	.	.
Porree	1 585	1 573	2 212	2 490	141	158
Meerrettich	822	1 018	925	818	91	80
Rettich	755	773	1 263	1 610	163	208
Möhren	8 164	8 992	13 468	13 332	150	148
Sellerie	2 855	3 197	3 991	3 997	125	125
Schwarzwurzeln	341	370	.	308	.	83
Rote Bete	1 347	2 475	4 096	3 403	165	137
Sonstige Gemüse	2 639	3 083	17 244	3 571	.	116
Insgesamt <sup>1)</sup>	138 238	152 587	185 916	190 089	122	125
Eingegliederte Ostgebiete	.	11 803	14 691	14 832	124	126

<sup>1)</sup> Ohne eingegliederte Ostgebiete. — <sup>2)</sup> In dieser Zahl sind auch die Flächen für Spargel, Knoblauch und Schwarzwurzeln enthalten.

Gegenüber dem Vorjahr sind bei einzelnen Gemüsearten sehr hohe Zunahmen zu verzeichnen. Im Vordergrund steht der Mehranbau von Spinat (+ 9 783 ha), Möhren (+ 4 340 ha), grünen

<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St., 21. Jg. 1941, Nr. 1, S. 10. — <sup>2)</sup> Berichtigt.

Pfückbohnen (+ 3 313 ha), Wirsingkohl (+ 3 267 ha), Kohlrabi (+ 3 176 ha) und grünen Pflückerbsen (+ 3 133 ha). Der absoluten Zahl nach geringer, relativ jedoch noch bedeutend sind die Erweiterungen der Anbauflächen gegenüber 1940 außerdem für Rettich, Porree, Grünkohl und Blumenkohl.

In den meisten Gebieten des Deutschen Reiches haben 1941 die Gemüseflächen zugenommen.

Größere Zunahmen über die Anbauplanung vom Frühjahr hinaus, also gegenüber März 1941, sind in Mecklenburg (+ 841 ha), ferner in Baden (+ 690 ha), Westfalen (+ 584 ha) und in den Alpen- und Donau-Reichsgauen (+ 614 ha) festzustellen.

Mit einem Mehranbau gegenüber dem Vorjahr stehen vorn an die Rheinprovinz (+ 7 109 ha), die Reichsgaue Wien, Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg (zusammen + 3 244 ha), Bayern (+ 3 226 ha) und die Provinzen Mark Brandenburg (+ 3 037 ha) und Sachsen (+ 2 922 ha).

Das größte Gemüsebaugbiet mit Freilandgemüse zum Verkauf überhaupt ist nach der Erhebung vom Oktober 1941 die Rheinprovinz mit rd. 24 000 ha. Der Größe nach folgen die Provinz Sachsen mit rd. 20 000 ha, Bayern und die Provinz Mark Brandenburg mit je 16 000 ha, Schleswig-Holstein mit 15 000 ha und die Alpen- und Donau-Reichsgaue sowie Schlesien und Hannover mit je 13 000 ha. In den neuen Ostgebieten entwickelt sich bereits ein beachtlicher Gemüseanbau, der voraussichtlich noch zunimmt.

Aus den Ergebnissen der Gemüseflächenerhebungen ersieht man, wie groß die Anstrengungen des deutschen Gemüsebaues in den letzten Jahren und vor allem seit Beginn des Krieges gewesen sind. Sie lassen den unermüdbaren Willen der Anbauer erkennen, die alles darangesetzt haben, um die Ernährung von Front und Heimat trotz den entgegenstehenden außerordentlich großen Schwierigkeiten besonders betriebswirtschaftlicher Art

(Beschaffung von Saatgut, Düngemitteln, Arbeitskräften) sicherzustellen.

Der Anbau von Gemüse nach Gebieten	Anbau 1939 ha	Anbau 1940 ha	Anbau 1941		Veränderung 1941	
			Planung (März) ha	tatsächlich (Okt.) ha	Planung (März) gegen 1940 = 100	tatsächlich (Okt.)
Ostpreußen	1 746	2 249	2 501	2 292	111	102
Berlin	3 447	3 546	4 324	3 868	122	109
Mark Brandenburg	11 241	12 864	16 978	15 901	132	124
Pommern	2 729	2 824	3 349	3 719	119	132
Schlesien	7 761	10 423	12 446	12 898	119	124
Sachsen	15 012	17 670	20 383	20 592	115	117
Schleswig-Holstein	11 531	13 059	15 196	14 987	116	115
Hannover	10 674	10 008	12 554	12 669	125	127
Westfalen	3 797	3 685	4 416	5 000	120	136
Hessen-Nassau	1 763	2 250	1 900	2 100	84	93
Rheinprovinz	18 054	16 444	22 496	23 553	137	143
Hohenzoll. Lande	17	33	23	28	70	85
Preußen	87 772	95 055	116 566	117 607	123	124
Bayern	10 793	12 616	15 262	15 842	121	126
Sachsen	4 677	4 974	7 030	7 145	141	144
Württemberg	2 753	3 883	3 963	4 320	102	111
Baden	3 352	4 087	4 080	4 770	100	117
Thüringen	1 168	1 511	1 553	1 688	103	112
Hessen	4 898	5 216	5 562	5 766	107	111
Hamburg	2 990	2 942	3 008	3 154	102	107
Mecklenburg	1 440	1 896	3 157	4 212	167	222
Oldenburg	452	413	637	592	154	143
Braunschweig	3 964	3 682	4 062	3 997	110	109
Bremen	248	232	241	222	104	96
Anhalt	2 194	2 404	3 054	2 896	127	120
Lippe	316	407	455	564	112	139
Schaumburg-Lippe	43	33	60	50	182	152
Saarland	41	61	390	381	639	625
Alpen- und Donau-Reichsgaue	9 385	10 208	12 808	13 452	125	132
Sudetenland	1 752	2 561	3 117	2 971	122	116
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	138 238	152 587	185 916	190 089	122	125
Eingegliederte Ostgebiete		11 803	14 691	14 832	124	126

<sup>1)</sup> Ohne eingegliederte Ostgebiete.

### Der geplante Anbau von Gemüse 1942

Im März 1942 wurde eine Erhebung über den für 1942 geplanten Anbau von Gemüse durchgeführt, wobei in sämtlichen Gemeinden des Deutschen Reiches die Gemüseanbauer befragt wurden, die im Jahre 1941 bereits Gemüse auf dem Freiland zum Verkauf angebaut hatten. Darüber hinaus wurden auch die Betriebe in die Erhebung einbezogen, die im Jahre 1942 Gemüsebau zum Verkauf neu aufgenommen haben oder aufzunehmen beabsichtigen. Nicht inbegriffen waren der Gemüseanbau der Untergrasflächen sowie die Anbauflächen für den Selbstverbrauch.

Die Ergebnisse der Erhebung über den geplanten Gemüseanbau 1942 versprechen für das Jahr 1942 eine günstige Entwicklung. Die Anbauflächen für Gemüse (einschl. Speisekohlrüben und Petersilie) betragen nach dem Anbauvorhaben im Deutschen Reich (mit den eingegliederten Ostgebieten) 306 471 ha. Gegenüber dem endgültigen Anbau vom Vorjahr<sup>1)</sup> mit einer Gesamtfläche von 210 841 ha sollen nach dem Anbauvorhaben 1942 demnach 95 630 ha oder 45 vH mehr mit Gemüse angebaut werden.

Die Anbaupläne 1942 lassen erkennen, daß der diesjährige Gemüseanbau die früheren Anbauvorhaben zahlenmäßig weit hinter sich lassen wird. Nach der bisherigen Entwicklung dürfte auch anzunehmen sein, daß sich die Vorhaben in diesem Jahr nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten in der Saatgutbeschaffung, in der Bereitstellung von Düngemitteln und Arbeitskräften und trotz den Erschwernissen, die die Witterungsverhältnisse dieses harten und sehr langen Winters mit sich brachten, ebenso wie im Vorjahr vollauf verwirklichen lassen.

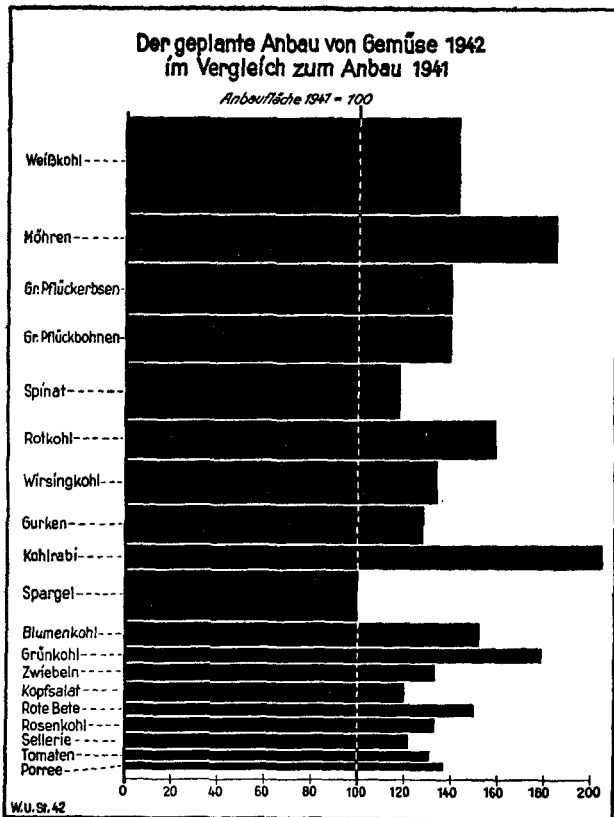
Von der gesamten für 1942 geplanten Gemüsefläche entfallen etwa 53 410 ha (17 vH) auf Frühgemüse, 121 307 ha (40 vH) auf Sommer- und Herbstgemüse und 131 754 ha (43 vH) auf Winter- und Dauergemüse.

Von allen Gemüsearten weisen Weißkohl und Mohrrüben mit rd. je 13 000 ha Mehranbau die größten Zunahmen auf. Auch

Kohlrabi, Rotkohl, grüne Pflückerbsen und grüne Pfückbohnen sollen nach dem Anbauvorhaben in größerem Umfang angebaut werden als 1941. Der Zwiebelanbau zeigt ebenfalls steigende Tendenz. Der Anbau von Mangold, Feldsalat, Meerrettich und Endiviensalat soll dagegen gegenüber dem Vorjahr nicht stärker ausgedehnt werden. Der Umfang des Spargelanbaus hat sich

Anbau von Gemüse nach Arten	Anbau 1941 (Oktober)	Anbauplanung 1942	Veränderung der Planung gegen Anbau 1941	
			ha	1941 = 100
Weißkohl	31 543	45 093	+ 13 550	143
Rotkohl	11 536	18 384	+ 6 848	159
Wirsingkohl	12 278	16 506	+ 4 228	134
Blumenkohl	7 487	11 375	+ 3 888	152
Rosenkohl	4 357	5 775	+ 1 418	133
Grünkohl	4 576	8 189	+ 3 613	179
Kohlrabi	7 368	15 120	+ 7 752	205
Grüne Pflückerbsen	14 613	20 512	+ 5 899	140
Grüne Pfückbohnen	13 986	19 564	+ 5 578	140
Dicke Bohnen	2 318	2 546	+ 228	110
Gurken	11 809	15 170	+ 3 361	128
Tomaten	3 521	4 623	+ 1 102	131
Spinat	15 767	18 596	+ 2 829	118
Mangold	116	155	+ 39	134
Feldsalat	1 153	1 225	+ 72	106
Endiviensalat	978	1 092	+ 114	112
Kopfsalat	5 588	6 701	+ 1 113	120
Rhabarber	3 261	3 647	+ 386	112
Spargel insgesamt	14 174	14 141	- 33	100
Zwiebeln	5 859	7 791	+ 1 932	133
Porree	2 665	3 652	+ 987	137
Meerrettich	830	935	+ 105	113
Rettich	1 672	2 359	+ 687	141
Speisekohlrüben	4 171	15 166	+ 10 995	364
Möhren	15 289	28 326	+ 13 037	185
Sellerie	4 257	5 213	+ 956	122
Petersilie	1 295	1 991	+ 696	154
Schwarzwurzel	332	797	+ 465	240
Rote Bete	4 167	6 236	+ 2 069	150
Sonstige Gemüse	3 875	5 591	+ 1 716	144
Insgesamt	210 841	306 471	+ 95 630	145

<sup>1)</sup> Vgl. den Aufsatz auf S. 137.



gegenüber 1941 kaum verändert. Eine verhältnismäßig große Ausweitung ist bei Speisekohlrüben, Kohlrabi, Möhren und Grünkohl geplant. Auch der Schwarzwurzelanbau, der allerdings nur geringe Flächen umfaßt, wird verhältnismäßig stark vergrößert. Im allgemeinen entsprechen die Zunahmen der Bedeutung der einzelnen Gemüseart für die Versorgung der Bevölkerung.

In den einzelnen Teilen des Reiches schwanken die Veränderungen der Anbauvorhaben gegenüber dem endgültigen Anbau 1941 erheblich. Besonders starke Ausweitungen sind in diesem Jahr geplant in der Provinz Sachsen (+ 9 437 ha), in der Rhein-

provinz (+ 8 255 ha), in der Mark Brandenburg (+ 8 086 ha), in den Reichsgauen Wien, Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg (insgesamt + 7 091 ha) und in Mecklenburg (+ 6 660 ha). Auch in den Provinzen Hannover und Niederschlesien sowie im Reichsgau Wartheland soll der Gemüseanbau erheblich ausgedehnt werden.

Die verhältnismäßig stärkste Ausweitung gegenüber dem endgültigen Gemüseanbau im Vorjahr ist nach der Erhebung in Aussicht genommen in Oldenburg (Zunahme um 277 vH), Mecklenburg (+ 150 vH) und im Reichsgau Sudetenland (+ 107 vH).

Anbau von Gemüse in den Reichsteilen	Anbau 1941 Oktober	Anbau-planung 1942	Veränderung der Planung 1942 gegen Anbau 1941	
	ha		1941 = 100	
Ostpreußen	3 732	6 870	+ 3 138	184
Berlin	4 014	4 728	+ 714	118
Mark Brandenburg	16 841	24 927	+ 8 086	148
Pommern	3 881	6 181	+ 2 300	159
Niederschlesien	11 120	16 926	+ 5 806	152
Oberschlesien	3 562	6 246	+ 2 684	175
Sachsen	20 948	30 385	+ 9 437	145
Schleswig-Holstein	15 967	20 281	+ 4 314	127
Hannover	12 860	18 844	+ 5 984	147
Westfalen	5 051	5 857	+ 806	116
Hessen-Nassau	2 117	2 876	+ 759	136
Rheinprovinz	23 638	31 893	+ 8 255	135
Hohenzollerische Lande	28	43	+ 15	154
<b>Preußen</b>	<b>123 759</b>	<b>176 057</b>	<b>+ 52 298</b>	<b>142</b>
Bayern	15 989	20 673	+ 4 684	129
Sachsen	7 212	10 586	+ 3 374	147
Württemberg	4 334	5 297	+ 963	122
Baden	4 806	6 514	+ 1 708	136
Thüringen	1 724	2 734	+ 1 010	159
Hamburg	3 192	3 429	+ 237	107
Hessen	5 795	7 155	+ 1 360	123
Mecklenburg	4 432	11 092	+ 6 660	250
Braunschweig	4 045	5 529	+ 1 484	137
Oldenburg	644	2 426	+ 1 782	377
Bremen	224	256	+ 32	114
Anhalt	2 937	4 178	+ 1 241	142
Lippe	583	921	+ 338	158
Schaumburg-Lippe	50	88	+ 38	176
Saarland	387	539	+ 152	139
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	13 762	20 853	+ 7 091	152
Sudetenland	3 020	6 239	+ 3 219	207
Danzig-Westpreußen	4 603	7 378	+ 2 775	160
Wartheland	9 343	14 527	+ 5 184	155
<b>Deutsches Reich</b>	<b>210 841</b>	<b>306 471</b>	<b>+ 95 630</b>	<b>145</b>

## PREISE UND LÖHNE

### Die Preise im April 1942

Im April 1942 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indeziffer der Großhandelspreise und der Indeziffer der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vormonat um 0,4 vH erhöht. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 124,7 gegenüber 124,2 im März. Die Preise für Futtergetreide und die Verbraucherpreise für Gemüse sind aus jahreszeitlichen Gründen weiter gestiegen. Während sich die Preise für Textil-erzeugnisse hauptsächlich infolge von Umschichtungen im Warenangebot für den Verbraucher vereinzelt noch höher als im Vormonat stellten, machte sich auf der Stufe der Erzeuger- und Großhandelspreise ein leichter Rückgang der Preise für Verbrauchsgüter bemerkbar. Hierin kommt das Bemühen der Preispolitik zum Ausdruck, die Preise, soweit irgend möglich, nicht nur auf ihrem bisherigen Stand zu halten, sondern dort, wo es volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist, auch im Kriege zu senken. Dieses Bestreben macht nicht bei den Preisen für öffentliche Aufträge, die in den letzten Monaten durch Umbildung des Preissystems gesenkt wurden, halt, sondern greift auch auf das Gebiet der zivilen Verbrauchsgüter, z. B. jetzt bei Glühlampen, über. Kriegsbedingte Preiserhöhungen, die sich nicht vermeiden lassen, können auf diese Weise durch Preissenkungen in ihrer Wirkung

auf den allgemeinen Preisstand und die Kaufkraft der Bevölkerung gemildert oder ausgeglichen werden. Die Erhaltung der Stabilität der Währung ist dabei das letzte Ziel.

#### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise lag im Monatsdurchschnitt April um 0,2 vH über dem Stand des Vormonats. Unter

Indeziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
	April 1941	März 1942	April 1942	April 1942 gegen 1941	März 1942
I. Agrarstoffe	111,8	112,7	113,3	+ 1,3	+ 0,5
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	100,1	102,3	102,3	+ 2,2	0,0
III. Industrielle Fertigwaren	132,7	133,2	133,1	+ 0,3	- 0,1
davon Produktionsmittel	113,3	113,6	113,5	+ 0,2	- 0,1
Konsumgüter	147,3	148,1	148,0	+ 0,5	- 0,1
Gesamtindex	111,9	113,6	113,8	+ 1,7	+ 0,2



Indizes für Preise für Düngemittel	April			März 1942
	1940	1941	1942	
	1913 = 100			
Kali .....	70,3	67,3	64,5	64,5
Phosphor .....	87,7	94,8	94,8	94,8
Stickstoff .....	41,8	41,8	41,8	41,8
Düngemittel insges.	55,3	56,1	55,7	55,7

den landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sich die Preise für Futtermittel, ausländischen Mais, Trockenschnitzel, Futterhülsenfrüchte und Industriehafer den monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht. Außerdem wirkt sich die mit der Änderung der Vermahlungsvorschriften verbundene Erhöhung des Preises für Weizenmehl aus. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren, abgesehen von jahreszeitlichen Preiserhöhungen für Hausbrandkohle (Inkrafttreten der Sommerpreisabschlüsse für Niederlausitzer Braunkohlenbriketts), wenig verändert. Bei den industriellen Fertigwaren ergaben sich vereinzelt Preisabschwüngen für Handwerkszeug und Lederschuhwerk; die Preise der Textilerzeugnisse waren nicht einheitlich, doch überwogen auch hier, soweit Preisänderungen gemeldet wurden, die Preisrückgänge.

Indizes für Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1941		1942		Indizes für Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1941		1942	
	April	März	April	März		April	März	April	
Berlin .....	85,7	90,2	90,2		Gruppenindizes				
Bremen .....	85,2	94,5	94,5						
Breslau .....	84,0	90,7	90,8		Steine und Erden	82,7	88,4	88,4	
Essen .....	85,6	95,9	95,9		Schneittholz .....	95,6	96,9	97,4	
Frankfurt (Main)	82,2	87,6	87,5		Baueisen .....	88,6	89,8	89,8	
Hamburg .....	81,2	89,7	89,7		Baumstoffe zus.	87,2	91,1	91,2	
Hannover .....	79,9	83,1	83,1		Löhne <sup>2)</sup> .....	73,1	73,5	73,5	
Karlsruhe .....	74,7	85,0	85,0		Lohnkosten .....		90,4	90,4	
Köln .....	86,6	96,2	96,2		Preise für fertige				
Königsberg (Pr.)	89,4	102,9	102,9		Arbeiten d. Bau-				
Leipzig .....	78,8	83,9	83,9		nebergewerbe ..	87,6	90,9	90,9	
Magdeburg .....					Gesamtindex				
München .....	78,7	83,0	83,5		1928/30 = 100 ..	82,3	90,0	90,0	
Nürnberg .....	84,6	93,4	93,7		1913 = 100 .....	143,8	157,3	157,3	
Stuttgart .....	77,8	85,2	85,2						

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Höchstlöhne für die in der Indizes berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Die Indizes der Baukosten, die die preismäßige Veränderung der Kosten des Wohnungsbaues zum Ausdruck bringt, ist im Monat April gegenüber dem Vormonat unverändert. Auch im einzelnen zeigten die Preise für Baustoffe und Handwerkerarbeiten kaum Veränderungen.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats April 1942 gegenüber

Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernäh-rung	Be-klei-dung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Ver-schiede-nes <sup>1)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung Sp. 1—4	Woh-nung <sup>2)</sup>	Ge-samt-lebens-haltung
Monatsdurchschnitt							
1941 April .....	128,6	153,1	123,8	148,5	134,7	121,2	132,4
1942 Februar .....	130,0	169,3	123,4	150,9	138,3	121,2	135,5
März .....	131,0	170,8	123,1	150,8	139,0	121,2	136,0
April .....	131,8	171,4	122,8	150,8	139,6	121,2	136,6
April 1942 gegen	Veränderung in vH						
März 1942 .....	+ 0,6	+ 0,4	- 0,2	0,0	+ 0,4	0,0	+ 0,4
April 1941 .....	+ 2,5	+ 12,0	- 0,8	+ 1,5	+ 3,6	0,0	+ 3,2
1940 .....	+ 3,5	+ 24,9	- 1,8	+ 4,9	+ 6,6	0,0	+ 5,6
1939 .....	+ 7,9	+ 29,0	- 2,0	+ 6,2	+ 10,1	0,0	+ 8,5

<sup>1)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

dem Vormonat um 0,4 vH angezogen. Die Gesamtindizes stellte sich für April auf 136,6 (1913/14 = 100) gegenüber 136,0 für März.

Unter den Nahrungsmitteln waren wie im März fast nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten, die hauptsächlich Gemüse betrafen. Die Kartoffelpreise änderten sich dagegen nur wenig, da nach der Höchstpreisregelung die Monate März und April in die gleiche jahreszeitliche Staffel fallen. Die Gemüsepreise lagen im Durchschnitt der Berichtsgemeinden — bei Berücksichtigung der drei jeweils meistgekauften Sorten in jeder Gemeinde — im April um 10,4 vH höher als im März. Teure Frühgemüse sind hierbei nicht berücksichtigt. Von den hauptsächlich zur Berechnung herangezogenen Sorten erhöhten sich von Mitte März bis Mitte April die Preise für Weißkohl um 11,6 vH, für Wirsingkohl um 11,3 vH, für Rotkohl um 9,5 vH, für Mohrrüben um 11,8 vH und für Kohlrüben um 3,6 vH; für Sauerkraut gingen die Preise im Durchschnitt um 0,7 vH zurück. An Obst standen im April hauptsächlich Apfelsinen zur Verfügung, deren Preise gegenüber März etwas anzogen (+ 3,1 vH). Die Preise für Weizenmehl und Weizengriß gaben im Zusammenhang mit dem Übergang zu anderen Typen im Durchschnitt etwas nach. Die Erhöhung des durchschnittlichen Eierpreises um 1,0 vH beruht auf dem Rückgang des Verbrauchs von Kühlhaus- und Auslandseiern zugunsten des Verbrauchs von frischen Inlandseiern. Bei den übrigen hier berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine bemerkenswerten Preisänderungen ein. Die Indizes für die Ernährungskosten erhöhte sich vom März zum April um 0,6 vH.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	März	April	April 1942 gegen	
	1942			März 42	April 41
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck .....	78,3	78,3	78,3	0,0	- 0,5
Brot, meistgekaufte Sorte .....	75,7	75,7	75,7	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck .....	84,8	84,8	84,8	0,0	- 0,9
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	76,5	76,5	76,3	- 0,3	+ 0,3
Weizenmehl .....	74,7	74,7	73,9	- 0,7	- 2,0
Weizengriß .....	79,9	79,9	79,1	- 1,0	- 1,9
Graupen .....	79,8	79,8	79,6	- 0,3	- 0,9
Haferflocken .....	90,4	90,2	90,2	0,0	0,0
Reis .....	88,7	89,3	89,0	- 0,3	+ 10,1
Nudeln .....	71,5	71,5	71,5	0,0	+ 0,1
Hülsenfrüchte .....	94,0	1)	—	—	—
Erbsen .....	104,4	1)	—	—	—
Spisebohnen .....	70,3	1)	—	—	—
Zucker .....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln .....	73,8	75,9	76,4	+ 0,7	+ 0,3
Gemüse .....	65,7	71,3	78,7	+ 10,4	+ 10,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,7	76,7	76,7	0,0	+ 0,4
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,7	71,7	71,6	- 0,1	- 0,1
Kalb (Bauch mit Brust) ..	68,9	68,9	68,9	0,0	+ 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	80,5	80,5	80,5	0,0	- 0,1
Milch, Milcherzeugnisse .....	76,5	76,5	76,5	0,0	- 0,1
dar. Vollmilch .....	87,1	87,1	87,1	0,0	+ 0,2
Butter .....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Margarine .....	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1
Eier .....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Getränke, Gewürze .....	81,9	82,5	83,3	+ 1,0	- 0,7
dar. Bier .....	103,1	103,1	103,1	0,0	+ 0,9
Ernährung .....	115,9	115,9	115,8	- 0,1	+ 0,4
Wohnung .....	85,8	86,5	87,0	+ 0,6	+ 2,5
Kohlen .....	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Gas und Strom .....	84,8	84,2	83,8	- 0,5	+ 0,5
Heizung und Beleuchtung .....	91,4	91,4	91,4	0,0	- 1,9
Textilwaren .....	88,3	88,0	87,9	- 0,2	- 0,8
Oberbekleidung .....	104,5	105,1	105,5	+ 0,4	+ 14,4
Wäsche .....	111,4	112,5	112,6	+ 0,1	+ 16,1
Schuhe und Besohlen .....	92,2	92,2	92,2	+ 0,8	+ 11,0
Bekleidung .....	91,8	92,2	92,5	+ 0,3	+ 5,7
Reinigung und Körperpflege ..	100,7	101,3	101,6	+ 0,4	+ 12,0
Bildung und Unterhaltung .....	82,9	82,9	82,9	0,0	+ 0,5
dar. Tageszeitungen .....	90,6	90,6	90,6	0,0	+ 0,2
Plätze in Lichtspieltheatern	93,2	93,2	93,2	0,0	0,0
Einrichtung .....	84,3	84,3	84,3	0,0	+ 0,8
Verkehr .....	91,2	91,2	91,4	+ 0,2	+ 7,0
Verschiedenes .....	88,0	88,0	88,0	0,0	+ 0,5
Gesamtbelegung .....	88,0	87,9	87,9	0,0	+ 1,5
Gesamtbelegung .....	89,5	89,9	90,3	+ 0,4	+ 3,2

<sup>1)</sup> Hülsenfrüchte wurden im März 1942 nicht zugeteilt. — <sup>2)</sup> Berechnet auf Grund der Indizes auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

**Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. April 1942 (in *Rpf* je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Wetzer- klein- gekack: Semmel e. dgl.	Weizen- mehl	Grün- geren	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Spelse- bohnen, weiße	Gemahl- Haush.- Zucker (Mehls)	ER- kartoffeln (ab Laden)	Möhr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbfl. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fein, geräuch. in länd.)	Schweine- schmalz, inländ.	Voll- misch (ab Laden)	Mol- kereibutter (Marken- butter)	Rier (55 bis unter 60 g)	ortsübl. Lagerbier in 10/20 l-Gläsern 1 l **)	Stein- kohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braum- kohlen)	
	a	b																							
Berlin	32	35	63	45	46	57	68	—	—	74	44	21	170	160	202	200	212	208	26	360	12	82	206	159	
Wien	33	—	98	43	48	59	—	—	—	3) 81	46	21	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	245	—	
Hamburg	33	24	63	42	48	59	63	—	—	76	45	26	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84	199	186	
Köln	40	30	65	46	48	60	—	—	—	78	47	26	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	117	
München	38	34	74	44	52	60	60	—	—	76	45	22	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	211	195	
Leipzig	28	28	65	46	48	60	—	—	—	76	45	—	160	160	224	204	220	208	27	360	12	96	209	132	
Essen	34	30	66	42	47	58	52	—	—	76	46	26	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—	
Dresden	31	29	65	46	48	58	—	—	—	76	45	—	163	160	212	205	220	208	27	360	12	108	168	143	
Breslau	25	30	65	40	46	58	—	—	—	74	44	26	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162	
Frankfurt a. M.	33	—	76	44	48	60	58	72	—	78	46	—	180	164	224	204	220	220	26	360	12	78	183	162	
Dortmund	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	47	26	180	180	190	190	220	220	24	360	11	94	131	125	
Hannover	30	27	76	42	48	60	63	106	—	76	45	25	166	170	204	184	211	208	24	360	12	96	190	155	
Stuttgart	31	—	65	44	52	58	—	—	—	76	47	24	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169	
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	—	—	—	76	46	20	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	172	
Danzig	30	30	62	40	42	54	—	—	—	76	44	28	160	150	200	180	200	200	24	360	12	88	201	186	
Chemnitz	31	29	66	45	49	60	56	90	—	76	45	24	159	160	220	204	220	202	27	360	12	94	192	139	
Bremen	36	28	76	48	48	60	—	—	—	76	45	30	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	200	153	
Königsberg (Fr.)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	44	30	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	202	186	
Magdeburg	28	30	72	40	50	58	58	—	—	74	45	21	166	160	204	180	212	208	26	360	12	82	200	147	
Mannheim	33	—	76	46	48	56	—	—	—	78	47	36	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	183	147	
Posen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	28	30	76	46	46	58	—	—	—	74	44	28	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144	
Kiel	26	35	76	44	49	60	—	—	—	76	45	26	176	160	191	198	212	208	24	360	12	82	182	180	
Graz	36	37	98	45	48	60	56	90	—	84	46	29	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270	282	
Augsburg	34	36	76	46	48	60	62	—	—	76	45	22	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	227	197	
Krefeld	31	36	65	40	46	57	—	—	—	78	47	24	180	180	210	204	220	220	24	360	12	82	160	126	
Aachen	40	30	65	44	48	56	—	—	—	76	46	26	176	180	210	204	220	220	24	360	—	84	214	118	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	64	—	—	76	44	24	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164	
Karlsruhe	34	44	76	45	48	60	60	82	64	84	47	28	174	184	200	184	220	216	27	360	11	76	191	156	
Hagen (Westf.)	35	31	65	41	48	58	61	—	—	76	47	—	170	180	208	—	220	220	24	360	12	92	159	136	
Erfurt	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	45	30	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147	
Lübeck	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	44	26	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	117	116	
Gleiwitz	30	32	76	48	56	60	55	84	—	76	47	28	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133	
Ludwigshafen.	29	30	76	40	48	60	68	—	—	76	45	22	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144	
Gera	29	30	76	40	48	60	68	—	—	76	45	22	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144	
Innsbruck	38	38	99	46	48	60	63	96	—	84	45	—	192	187	180	180	220	216	30	360	12	76	243	217	
Herford	32	30	65	46	48	60	50	—	—	76	46	26	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150	
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	38	46	58	40	82	—	74	41	28	164	156	196	192	216	208	26	360	12	64	196	178	
Neustrelitz	32	32	65	42	46	58	48	72	50	76	42	26	156	156	204	196	208	204	22	360	12	94	190	141	
Neutitschein/ Sudeten	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	44	23	152	148	156	—	200	192	22	360	12	64	160	—	

\*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekauften Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsblich. \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließl. Bedienungsgeld). — 1) Geschälte. — 2) Grün. — 3) Wurzelflocken. — 4) Staubzucker. — 5) Grießzucker. — 6) Wammerl mit Brust. — 7) Güteklasse b. — 8) Bauch mit Lappen. — 9) Kuhhauseier. — 10) Westf. Nußkohle. — 11) Westf. Nußkohle. — 12) Sächsische Nuß I. — 13) Fettnuß. — 14) Ruhrkohle. — 15) Anthrazit, Eiform, Briketts. — 16) Würfel I. — 17) Fettnuß III. — 18) Nuß I. — 19) Rhein.-Westfal. Fettnuß I. — 20) Oberschles. Nuß I. — 21) Nuß III. — 22) Eierkohlen. — 23) Ruhrnuß II. — 24) Stückerkohlenbriketts. — 25) Oberschlesische.

Im April erfolgten in gewissem Umfang Sonderzuteilungen an Nüssen, Mandeln und Rosinen, so in Berlin je Haushaltsgut 125 g Mandeln, 125 g Nüsse und je 62,5 g Rosinen, Sultaninen oder Korinth. Diese wurden bei der Indexberechnung, die sich nur auf Nahrungsmittel bezieht, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit verbraucht werden, vorerst nicht berücksichtigt. Infolge von Preiserhöhungen in den Ausfuhrländern dieser Waren haben sich seit Ausbruch des Krieges auch die Inlandspreise dafür erhöht. Nimmt man an, daß derartige Zuteilungen etwa zweimal im Jahr erfolgen, so würde sich bei entsprechender Berücksichtigung in der Indexberechnung die Indexziffer für Ernährung um 0,3 und die Gesamtindexziffer um 0,1 bis 0,2 vH erhöhen. Falls diese Waren in der Volksernährung auch weiterhin eine gewisse Rolle spielen sollten, würden sie in die Berechnung der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten einbezogen werden.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung setzten die Preise für Hausbrandkohle infolge Gewährung von Sommerpreisschlägen in weiteren Gemeinden ihre im März begonnene jahreszeitliche Abwärtsbewegung fort (— 0,5 vH). Die Gas- und Strompreise blieben in den Berichtsgemeinden unverändert. Die Indexziffer der Gesamtgruppe ging im April um 0,2 vH gegenüber dem Vormonat zurück. In der Gruppe Bekleidung wurden nur vereinzelt Preiserhöhungen gemeldet, denen teilweise auch Preissenkungen gegenüberstanden. Im Durchschnitt zog die Indexziffer für Bekleidung im April um 0,4 vH gegenüber März an; ihre Aufwärtsbewegung hat sich damit verlangsamt. Bei den Waren und Leistungen des sonstigen Bedarfs waren die Preisänderungen so geringfügig, daß sie sich auf die Indexziffer für die Gruppe Verschiedenes nicht auswirkten. Die Indexziffer

für Verschiedenes blieb ebenso wie die Indexziffer für Wohnung gegenüber dem Vormonat unverändert.

**Marktordnung und Preisregelungen**

**Getreide.** Durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel vom 28. März 1942 sind die deutschen Getreidehandelsfirmen sowie die Roggen- und Weizenmühen ermächtigt worden, bis zum 30. April 1942 für die Reichsstelle für Getreide Roggen und Weizen unter Zugrundelegung des Märzpreises vom Erzeuger abzunehmen. Durch Bekanntmachung vom 30. April 1942 ist diese Frist bis zum 31. Mai 1942 verlängert worden. Nach der in der Getreidepreisregelung für das Wirtschaftsjahr 1941/42 vorgesehenen zeitlichen Staffelung der Brotgetreidepreise ermäßigen sich die Erzeugerpreise für Roggen vom März zum April um 2 R.M. und vom April zum Mai um 4 R.M. je t, beim Weizen ermäßigen sie sich vom März zum April um 2 R.M., vom April zum Mai bleiben sie unverändert. Aus der dem Erzeuger nunmehr gewährten Erhöhung der Brotgetreidepreise in den Monaten April und Mai ergibt sich indessen nicht eine Vertueuerung der Rohstoffkosten für die Roggen- und Weizenmühen, da der Preisunterschied den Mühlen von der Reichsstelle für Getreide aus allgemeinen Reichsmitteln erstattet wird.

**Erntebindergarn.** Durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 24. Januar 1942 (Mitt.-Bl. 1942 II, S. 34) sind die Verkaufspreise für Erntebindergarn die Zeit vom 1. Februar 1942 an unverändert in der bisherigen seit 1. Juni 1940 geltenden Höhe festgesetzt worden. Durch Erlaß vom 31. März 1942 (Mitt.-Bl. 1942 I, S. 212) sind die Preise für Erntebindergarn aus Papier, die erstmals vom Juni 1941 an geregelt worden waren, mit Wirkung vom 1. April 1942 neu festgesetzt. Die Höchstpreise bei Abgabe an den Händler und Wiederverkäufer und die Höchstpreise bei Abgabe an den Verbraucher sind für Garn von mindestens 280 m Lauflänge m/kg gleichfalls unverändert geblieben. Der Verkaufspreis bei Abgabe an Händler und Wiederverkäufer beträgt 0,69 R.M.



und der Verbraucherpreis 0,80 *RM* je kg. Für die Lauflänge von mindestens 310 m/kg wurden sie um 0,04 *RM* je kg erhöht. Der Verkaufspreis bei Abgabe an den Händler stellt sich nunmehr auf 0,76 *RM* (bisher 0,72 *RM*), der Verkaufspreis bei Abgabe an den Verbraucher auf 0,87 *RM* (bisher 0,83 *RM*) je kg.

**Schlachtvieh.** Durch Verordnung vom 26. April 1942 (RGBl. I, S. 259) ist mit Wirkung vom 1. Mai 1942 die Schlachtsteuer aufgehoben worden. Hierdurch ergeben sich Möglichkeiten für eine weitere Erhöhung der Schlachtviehpreise zur Förderung der Erzeugung, ohne daß die Kleinverkaufspreise für Fleisch geändert zu werden brauchen. Durch Anordnung 1b der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 29. April 1942 (RNvbl. 1942, Nr. 27, S. 144) sind daraufhin die Preise für Rinder um 0,50 *RM* je 50 kg mit Wirkung vom 3. Mai 1942 erhöht worden. Zu den neuen Grundpreisen treten in der Zeit vom 3. Mai bis 17. Oktober 1942 einheitlich für das ganze Reichsgebiet in ähnlicher Weise wie im Vorjahr Zuschläge. Sie betragen vom 3. Mai bis 26. Juni 1942 4 *RM*, vom 27. Juni bis 24. Juli 1942 3 *RM*, vom 25. Juli bis 18. September 1942 2 *RM* und vom 19. September bis 17. Oktober 1942 1 *RM* je 50 kg Lebendgewicht und entsprechen damit den Aufschlägen des Vorjahrs. Lediglich in der Geltungsdauer der einzelnen Aufschläge, deren Änderung sich die Hauptvereinigung jedoch vorbehalten hat, ergeben sich gegenüber dem vorigen Jahr kleine Abweichungen. Die örtlich differenzierten jahreszeitlichen Zu- und Abschläge zu den Grundpreisen für Rinder (Anordnung Nr. 1 vom 19. Dezember 1941; RNvbl. 1941, Nr. 78, S. 495) sind weiter in Geltung. Die Groß- und Kleinverkaufspreise für Rindfleisch bleiben unverändert.

Die Grundpreise für Schafvieh, die zuletzt in der Anordnung Nr. 1/42 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 19. Dezember 1941 festgesetzt waren, sind durch die Anordnung Nr. 1b mit Wirkung vom 3. Mai 1942 um 1 *RM* je 50 kg Lebendgewicht erhöht worden. Die Großhandels- und Kleinverkaufspreise für Hammelfleisch bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

Mit Rücksicht auf die Verschiebungen in der Qualität des Angebots von Kälbern sind die Großhandelspreise für Kalbfleisch vom 3. Mai 1942 an für die I. Qualität um 6 *RM*, für die II. Qualität um 3 *RM* und die Preise für knochenloses Kalbfleisch um 4 *RM* je 50 kg ermäßigt worden. Die Kleinverkaufspreise für Kalbfleisch bleiben jedoch unverändert.

**Rohholz.** Durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsforstmeisters vom 16. April 1942 (RGBl. I, S. 191) sind die Preise für inländisches Rohholz rückwirkend für die Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1943 neu festgesetzt worden. Die Preise der einzelnen Preisgebiete und Holzsortimente sind unverändert geblieben. Lediglich die Abgrenzung einzelner Preisgebiete ist etwas geändert worden.

**Metalle.** Auf Grund der Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen vom 20. Januar 1936 (RGBl. 1936 I, S. 26) war bisher von der Metallwirtschaft die sich nach dem 20. Januar 1936 ergebende Mehrfracht getragen worden. Nachdem durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 21. November 1941 der Eisen schaffenden Industrie bereits ab 1. Januar 1942 gestattet worden ist, dem Verbraucher die volle Fracht in Rechnung zu stellen, ist nunmehr rückwirkend vom 1. Januar 1942 an auch die Metallwirtschaft berechtigt, den Verbraucher mit den vollen Frachtkosten zu belasten. Der Metallhandel kann, ebenso wie dies bei dem Eisenhandel der Fall ist, im Streckengeschäft die Mehrbelastung auf seine Abnehmer abwälzen (Entscheidung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 10. April 1942).

**Glühlampen.** Durch Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. April 1942 (Reichsanz. Nr. 94 vom 23. April 1942) sind mit Wirkung vom 1. Mai 1942 die Verbraucherpreise für Starkstromglühlampen (Großlampen) ermäßigt worden. Das Ausmaß der Preisherabsetzung ist bei den einzelnen Typen verschieden; im Durchschnitt ergibt sich eine Senkung der Verbraucherpreise um 12 bis 14 vH. Die Preise der im Haushalt gebräuchlichsten Glühlampen ermäßigen sich wie folgt:

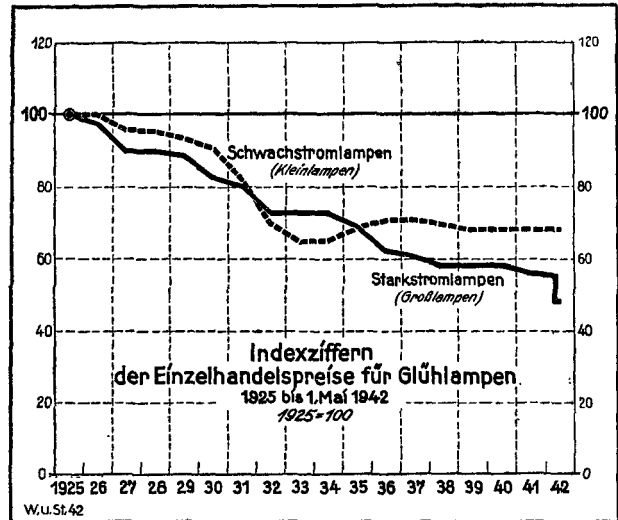
Typen	15. 4. 1941 bis 30. 4. 1942		ab 1. 5. 1942	
	<i>RM</i>			
15 u. 25 Watt (einfach gewandelt, luftleer)	0,73	0,65	0,65	0,55
40 Watt D (doppeltgewandelt, gasgefüllt)	0,86	0,75	0,75	0,65
60 » D » » »	1,12	0,95	0,95	0,85
75 » D » » »	1,30	1,25	1,25	1,15
100 » D » » »	1,60	1,25	1,25	1,15

Einzelhandelspreise für Glühlampen	<i>M</i> bzw. <i>RM</i> je Stück				1914 = 100		
	1914	ab			1. Aug. 1937	ab	
		1. Aug. 1937	5. April 1941	1. Mai 1942		1. Aug. 1937	15. Apr. 1941
15 W luftleer	1,95	0,76	0,73	0,65	39,0	37,4	33,3
25 W »	2,15	0,76	0,73	0,65	35,3	34,0	30,2
40 W gasgefüllt	2,90	0,90	0,86	0,75	31,0	29,7	25,9
60 W »	3,40	1,20	1,12	0,95	35,3	32,9	27,9
75 W »	4,60	1,40	1,30	1,25	30,4	28,3	27,2
100 W »	10,00	1,75	1,60	1,25	17,5	16,0	12,5

<sup>1)</sup> Preise für Vakuumlampen.

Bei den Lampentypen, deren Herstellung im Zuge der Vereinfachung des Typenprogramms der Hersteller ausläuft, bleiben die bisherigen Preise in der Hauptsache bestehen. Zuletzt waren die Preise der Starkstromglühlampen am

15. April 1941 um 5 bis 6 vH ermäßigt worden, nachdem sie bereits im August 1937 um 5 bis 8 vH gesenkt worden waren. Ab Mai 1942 sind auch die den einzelnen Abnehmergruppen zu gewährenden Preisnachlässe begrenzt und die Zahlungsbedingungen einheitlich geregelt worden. Die Preise für Schwachstromglühlampen (Kleinslampen) sind seit der Preisherabsetzung vom 13. Juni 1938 unverändert.



Indexziffern der Einzelhandelspreise für Glühlampen	Starkstrom- (Groß-)	Schwachstrom- (Klein-)	Glühlampen insgesamt
	lampen 1925 = 100		
Jahresdurchschnitt 1926	97,4	99,8	97,7
1927	89,9	95,8	90,7
1928	89,9	95,5	90,7
1929	88,7	93,5	89,3
1930	83,0	90,8	84,0
1931	80,3	82,0	80,5
1932	72,7	69,8	72,3
1933	72,7	65,0	71,7
1934	72,7	65,4	71,7
1935	69,0	68,7	69,0
1936	62,6	70,8	63,7
1937	60,9	70,8	62,2
1938	58,3	69,3	59,8
1939	58,3	68,1	59,6
1940	58,3	68,1	59,6
1941	56,1	68,1	57,7
Januar 1942 bis 30. April 1942	55,3	68,1	57,0
Seit 1. Mai 1942	48,1	68,1	50,8

**Gerbinde.** Durch Anordnung vom 25. April 1942 (Reichsanz. Nr. 98 vom 28. April 1942) sind die Preise für Gerbinde der Ernte 1942 geregelt worden. Die einheitlich für das gesamte Reichsgebiet geltenden Preise für Eichenrinde sind mit 12 bis 14,50 *RM* je 100 kg frei Waggon verladen unverändert geblieben. Bei den Preisen für Fichtenrinde, die nach zwei Preisgebieten gestaffelt sind, von denen das erste das Hochgebirge und das zweite das übrige Reichsgebiet umfaßt, ist die Frage der Rückerkosten (Transportkosten vom Gewinnungsort zum fahrbaren Weg) geregelt worden. Im Preisgebiet I ist der Preis von 6 bis 9 *RM* je 100 kg, der auch bisher schon ab der mit Vollfuhrwerk erreichbaren Ablage galt, unverändert geblieben. Für das Preisgebiet II liegt der Preis nunmehr einschließlich der Rückerkosten mit 5,30 bis 6 *RM* je 100 kg um 0,50 *RM* über dem bisherigen »ab Gewinnungsort« geltenden Preis.

**Leder.** Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung vom 10. April 1942 (Mitt.-Bl. 1942 I, Nr. 16, S. 243) die Preisbildung im Lederhandel grundsätzlich neu geregelt. Bisher galten auf Grund der Lederpreisverordnung vom 29. April 1937 im allgemeinen — soweit nicht inzwischen bereits Ausnahmeregelungen getroffen worden waren — noch immer die im Jahre 1934 durchschnittlich erzielten Preise als Grundlage für die Preisstellung. Nunmehr wird für den Handel von einer Preisstellung auf der Grundlage eines früheren Vergleichspreises ganz abgesehen; statt dessen ist auf der Grundlage der Fabrikverkaufspreise zu kalkulieren. Für den Lederhandel fallen die bisher gültigen absoluten Preisaufschläge fort; statt dessen kann der Lederhandel auf seinen tatsächlichen Einkaufspreis bestimmte Hundertsätze aufschlagen, die je nach den Ledersorten verschieden hoch sind. Sie sind für Schuhunter-, ober- und -futterleder sowie für Blankleder auf 9 vH, für Reptil- und Fischschuhleder sowie für Handschuhleder auf 15 vH, für Bekleidungsleder auf 10 vH und für Reptil- und Fischfeinleder zur Herstellung von Lederwaren auf 20 vH des Einkaufspreises begrenzt worden. Im Ledereinzelhandel darf der Aufschlag bei Unterleder 22 vH, bei sonstigem Leder 25 vH nicht überschreiten.

**Schuhwaren.** Durch Verordnung vom 14. März 1942 (RGBl. 1942 I, S. 140) ist die Preisbildung für Schuhwaren und Ledergamaschen auf der Großhandelsstufe neu geregelt worden. Hiernach darf der Großhandelsaufschlag im allgemeinen den im Kalenderjahr 1938 von den einzelnen Großhandelsunternehmen zulässigerweise in der Preisrechnung angesetzt um wenigstens 12 vH geminderten Durchschnittsaufschlag nicht überschreiten. Der höchstzulässige Großhandelsaufschlag kann bei der Preiserrechnung für einzelne Schuhwaren überschritten werden, wenn er bei einem anderen Teil der Schuhwaren entsprechend

unterschritten wird. Für die in der Verordnung vom 8. Dezember 1941 (RGBl. 1941 I, S. 770) über die Preisbildung für Schuhwaren im Einzelhandel genannten Schuhwaren wurden besondere Großhandelsaufschläge festgesetzt, und zwar darf bei billigstem Straßenschuhwerk, bei Arbeits- und Berufsschuhwerk sowie bei Straßenhalschuhen und Stiefeln in der Preislage von 8 bis 9  $\mathcal{M}$  ein Großhandelsaufschlag von 15 vH berechnet werden; für Straßenhalschuhe und Stiefel, bei denen der Einkaufspreis zwischen 8,01 und 9  $\mathcal{M}$  liegt, gilt ein Höchstaufschlag von 16 vH. Die Verordnung tritt am 1. Juli 1942 in Kraft.

## Die Großhandelspreise im Ausland im April 1942

Wie die zahlreichen bisher bekanntgewordenen Einzelheiten über den Verlauf der Großhandelspreise im April erkennen lassen, hat die steigende Tendenz in fast allen Ländern weiter angehalten. Die Länder, für die bereits Aprilzahlen vorliegen (Deutsches Reich + 0,2 vH, Dänemark  $\pm$  0 vH, Schweiz + 0,6 vH), weisen für den Monatsdurchschnitt eine geringfügige Erhöhung der Großhandelspreise auf; in der Schweiz hat die Steigerung im Vergleich zum Vormonat sogar etwas nachgelassen. In Großbritannien sind die Großhandelspreise von März auf April um 0,4 vH gestiegen. Für die Vereinigten Staaten von Amerika ergibt sich nach der Indexziffer von »Moody« eine Erhöhung um 1,1 vH, also nur wenig mehr als im Vormonat (1,0 vH).

Veränderungen der Preisindexziffern *) in vH	Großhandelspreise			Ernährungskosten			Lebenshaltungskosten		
	Febr. 42 gegen Aug. 39	März 1942 *) gegen Aug. 39	Febr. 42 gegen Febr. 42	Febr. 42 gegen Aug. 39	März 1942 gegen Aug. 39	Febr. 42 gegen Febr. 42	Febr. 42 gegen Aug. 39	März 1942 gegen Aug. 39	Febr. 42 gegen Febr. 42
	Dtsch. Reich	+ 5,9	+ 6,1	+ 0,2	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,8	+ 6,4	+ 6,8
Schweden	+ 64,9	+ 65,8	+ 0,5	+ 40,8 <sup>*)</sup>	+ 40,8 <sup>*)</sup>	+ 3,0	+ 39,6 <sup>*)</sup>	+ 39,6 <sup>*)</sup>	+ 4,0
Norwegen	+ 73,4	+ 73,8	+ 0,2	+ 50,0 <sup>*)</sup>	+ 50,2	+ 0,1	+ 44,8 <sup>*)</sup>	+ 45,2	+ 0,3
Dänemark	+ 91,0	+ 91,0	$\pm$ 0						
Schweiz	+ 90,5	+ 92,1	+ 0,9	+ 47,6	+ 48,5	+ 0,6	+ 37,0	+ 37,5	+ 0,4
Ungarn	+ 64,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 55,7	+ 55,7	$\pm$ 0	+ 44,7	+ 46,4	+ 1,2
Großbritannien <sup>1)</sup>	+ 55,9	+ 56,4	+ 0,3	+ 18,2			+ 28,4		
Ver. St. v. Amerika <sup>2)</sup>	+ 62,0	+ 63,6	+ 1,0						

\*) Der Aufbau der Übersicht wurde geändert, um die vor allem interessierenden Zahlen über die Veränderung der Preise seit Kriegsausbruch ausführlicher bringen zu können. — <sup>1)</sup> Großhandelspreise; Indexziffer der Times. — <sup>2)</sup> Großhandelspreise; Indexziffer von Moody. — <sup>3)</sup> Gegen Juni 1939. — <sup>4)</sup> Gegen Dezember 1941. — <sup>5)</sup> April 1942 gegen März 1942; Deutsches Reich + 0,2 vH, Dänemark  $\pm$  0 vH, Großbritannien + 0,4 vH, Schweiz + 0,6 vH, Vereinigte Staaten von Amerika + 1,1 vH.

Trotzdem dürften die Auftriebendenzen an den Großhandelsmärkten der Vereinigten Staaten von Amerika in der großen Linie der Entwicklung nach wie vor ziemlich stark sein, zumal sich die wirtschaftlichen Auswirkungen der militärischen Ereignisse in Ostasien und der durch den U-Bootkrieg bedingten Versorgungsschwierigkeiten erst nach und nach in voller Stärke zeigen können. Kennzeichnend für die wirkliche Lage ist ein Vergleich des Preisverlaufs in den führenden Ländern der drei sich bildenden Großwirtschaftsräume im ersten Vierteljahr 1942. Während vom Dezember bis März die Großhandelspreise in Deutschland nur um 0,5 vH und in Japan um 1,7 vH angezogen haben, beträgt die Preissteigerung in den Vereinigten Staaten von Amerika im gleichen Zeitraum nach der amtlichen Indexziffer 4,9 vH, nach der Indexziffer von »Moody« sogar 6,5 vH. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese Unterschiede in der Preisdisziplin der führenden Länder auch auf die Preisentwicklung und damit die Wirtschaftslage der übrigen Gebiete der drei Großwirtschaftsräume nicht ohne Einfluß bleiben können. Wenn in Europa hier und dort noch stärkere Korrekturen des Preisniveaus zu beobachten sind, so dienen sie überwiegend bereits dem organischen Aufbau der neuen Gemeinschaft. Die in den Ländern der beiden amerikanischen Kontinente erkennbaren Preissteigerungen müssen dagegen vorläufig noch fast durchweg als Zeichen akuter Versorgungsschwierigkeiten aufgefaßt werden.

### Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Der in den letzten Monaten erfolgte Anstieg der landwirtschaftlichen Preise sowie insbesondere die von der Regierung

angeordnete Preiserhöhung für Kohle hat in Frankreich zu einer umfassenden Revision der kontrollierten Preise geführt. Die Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise hat eine Anpassung der Großhandelspreise für Eisen und Stahl notwendig gemacht. Für Gußstahlerzeugnisse ist jetzt ein Zuschlag von 37 vH gegenüber dem Preisstand vom 1. September 1939 zugelassen. Die Preisüberwachungsbehörde hat nach Pressemeldungen eine ganze Reihe von Preiserhöhungen für Industrieerzeugnisse vorgenommen, deren Umfang sich im einzelnen noch nicht genau überblicken läßt. Mitbestimmend für die Erhöhung der Preise zahlreicher Industrieerzeugnisse war nicht zuletzt das Bestreben, die Preise der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einander anzupassen. So hat die Regierung saisonmäßige Preisangleichungen für Schlachtvieh verfügt, wonach die Preise für Schlachtvieh ab 1. April um 2 vH, ab 15. April um 4 vH und für Mai und Juni um 6 vH steigen. Im Herbst sollen die Preise wieder entsprechend herabgesetzt werden. Schließlich wurden für Zellwolle Festpreise verordnet. In Belgien wurden auf Grund einer Verordnung des Landwirtschaftsministeriums und des Kommissariats für Preise und Löhne neue Höchstpreise für Milch, Butter und Käse festgesetzt, die durchschnittlich um 15 bis 20 vH über den bisherigen Höchstpreisen liegen. Gleichzeitig ist ein Saisonausgleichsfonds für die Milcherzeugung geschaffen worden. In den Monaten starker Erzeugung wird von dem jetzt 2 Francs betragenden Erzeugerpreis ein Betrag einbehalten und diesem Fonds zugeführt, aus dem dann in den vier Wintermonaten der Erzeugerpreis auf etwa 2,20 Frs je Liter erhöht wird. Der Verbraucherpreis soll dadurch nicht beeinflusst werden. Für das Anbaujahr 1942 wurden Höchstpreise für Gemüsesamen festgesetzt und die Verkaufspreise für Rapsamen neu geregelt. Außerdem hat die Regierung den Verkaufspreis für Generatorholz neu festgesetzt und den Preis für Zucker durch Genehmigung neuer Höchstpreise heraufgesetzt.

In den nordischen Staaten erfolgten zahlreiche staatliche Eingriffe in die Preisbildung. Indexziffern für die Großhandelspreise liegen aus dem Berichtsmonat für diese Staaten noch nicht vor, doch dürften die vielfachen Festsetzungen von neuen Höchstpreisen vermutlich teilweise Preiserhöhungen mit sich gebracht haben. Für Dänemark sind neue Höchstpreise für eine Reihe von Erzeugnissen bemerkenswert, so für geschlachteten Dorsch, Zichorienwurzeln, Zement, Nägel und Schrauben. Der Höchstpreis für Kristallsoda konnte etwas gesenkt werden. Das Preisdirektorat in Norwegen hat neue Höchstpreise für frische Fische festgesetzt. Der Umsatz ist durch besondere öffentliche Frischfischkontore organisiert. Für die Preisberechnung für elektrischen Strom wurden neue Richtlinien erlassen. In Finnland hat das Volksversorgungsministerium neue Höchstpreise für Fett (Schmalz, Talg, tierisches Speisefett, Robbenfett) bekanntgegeben. Ebenso wurden neue Höchstpreise für hochwertiges Saatgut in Kraft gesetzt, während für Anzug- und Mantelstoffe eine Preisbegrenzung eingeführt wurde. Schweden hat im Hinblick auf die kommende Ernte neue Preise für Speisekartoffeln festgesetzt, die als Garantipreise für die kommende Ernte gedacht sind; gleichzeitig wurden entsprechende Bestimmungen für die Preise von Industriekartoffeln erlassen. Infolge des Aufhörens der Kälte war es möglich, die Normalpreise für frische Eier etwas zu ermäßigen und durch Aufhebung der Zuschläge an die Fischerei und den Fischhandel die Höchstpreise für gewisse Fische zu senken. Die Preise für Heringe, Sprotten und Strömlinge wurden besonders geregelt. Nach Notierungen des Landwirteverbandes haben die Preise für Ferkel wieder leicht angezogen.

Die staatliche Preislenkung in Südosteuropa fand im April ebenfalls in zahlreichen neuen Maßnahmen ihren Niederschlag. So wurden in Ungarn von der Regierung die Bedingungen für die Erzeugung von Zuckerrüben und die Herstellung von Zucker

im Jahre 1942 neu geregelt. In Verfolg dieser neuen Maßnahme wurde die Umsatzsteuer für Zuckerrüben, die bisher die Rüben-erzeuger bei Lieferung von Zuckerrüben an die Industriebetriebe entrichten mußten, aufgehoben. Im Rahmen der Neuregelung der Zuckerpreise sind die Fabrikverkaufspreise sowie die Großhandels- und Einzelhandelspreise herabgesetzt worden. Im Glasergewerbe wurden neue Höchstpreise für Lieferungen und Arbeiten festgesetzt, die sich auch auf die Hilfsstoffe des Glaser-erwerbes beziehen. Preiserhöhungen erfolgten ferner insbesondere für Schafwolle (verbunden mit einer Erhöhung der Prämienzahlung zur Förderung der Wollerzeugung), Aluminium, Kupfervitriol, Wagenschmiere und Maschinenfett sowie für Kalidüngemittel. Eine Neuregelung der Fabrikhöchstpreise für im Inland hergestellte Briketts wirkte sich in Preiserhöhungen um 8 bis 20 vH aus. In Bulgarien hat der neue Landwirtschafts-minister vor der Presse erklärt, daß er eine Erhöhung der Preise in seinem Bereich ablehne, dafür aber eine Erhöhung der Pro- duktion zu erreichen gedenke. Demgemäß sind auf dem Gebiet der Landwirtschaft Preisänderungen nicht gemeldet worden. Neue Preise wurden festgesetzt für Salz, Wollumpen und auf- bereitete Wolle, für Vigognegarn aus Baumwollumpen und Baumwollabfall, für Lammfelle, Seidenkokons und Seidenraupen- eier, ferner für Kupfervitriol und eingeführten Stickstoff (Kalk- salpeter und Ammonsulfat). Höchstpreisfestsetzungen betrafen im April u. a. Spiritus aus Mais, Matratzenfedern aus verkupfer- tem Draht, Kautschukabfälle (Schuhe, Schuhsohlen, Schläuche u. dgl.), verschiedene Garne sowie Raffabast. Auf Anordnung des Unterstaatssekretariats für Versorgung wurden in Rumänien die Preise für inländisches Papier bzw. Karton, Pappendeckel, Papiertüten und nichtsatiniertes Zeitungspapier um 20 vH er- höht. Im Zusammenhang damit ist der Verkaufspreis der Zeit- ungen ebenfalls heraufgesetzt und gleichzeitig ihr Umfang ein- geschränkt worden. Ferner wurden Höchstpreise für Baumwoll- garne festgesetzt, die Preise für Eichenschwellen erhöht sowie Festpreise für Steckzwiebeln eingeführt. Aus den Berichten über die Türkei geht hervor, daß das Handelsministerium er- wägt, für eine Reihe von Ausfuhrwaren, insbesondere für Olivenöl, Schaf- und Ziegenfelle, Erdnüsse, Lein- und Hanfsamen, die geltenden Mindestpreise durch Höchstpreise zu ersetzen. Man hofft hierdurch angesichts der Wechselbeziehungen zwischen den Preisen der Ein- und Ausfuhrwaren einer etwaigen Teuerung entgegenwirken zu können. Weiter ist zu erwähnen, daß die Monopolverwaltung die Preise für Tafelsalz und Kochsalz erhöht hat, daß die Preise für Tee und Kaffee nach einer Bestands-

aufnahme erhöht sowie für Zement neue Festpreise eingeführt wurden. In Serbien ist nur die Festsetzung von neuen Höchst- preisen für Bier und Grubenholz, in Griechenland die Neu- festsetzung der Großhandelspreise für Glühlampen bekannt- geworden.

Von den in der Schweiz getroffenen neuen Maßnahmen ist eine Verfügung des Eidgenössischen Kriegsernährungsamtes über die Einschränkung der Viehschlachtungen erwähnenswert. Der Ausbau der Fleischrationierung solle dazu dienen, eine weitere Preissteigerung zu verhindern. Die Eidgenössische Preiskontroll- stelle hat neue Höchstpreise für inländische Schafwolle für die Frühjahrsschur 1942 und für die nächstfolgenden Schuren fest- gesetzt; für die Erzeugnisse der Schokoladenindustrie wurde eine Preiserhöhung wegen der Verteuerung der Kakaobohnen ge- nehmigt. Eine Verfügung der Regierungspräsidenschaft in Spanien hat die Schuherzeugung neu geregelt. Der Industrie wird vorgeschrieben, zwei billige Volksgütern zu niedrigen Preisen herzustellen und etwa hierbei entstehende Verluste durch höhere Preise für bessere Qualitäten auszugleichen. Die Lederzuteilung wird in Zukunft nach diesen neuen Gesichts- punkten erfolgen. Die Verteilung der Ledermengen sowie die Erzeugung unterstehen einer ständigen Kontrolle. Infolge des zunehmenden Benzinmangels wurde die Herstellung von Holzgas- motoren als nationalwichtig erklärt und durch Regierungs- verordnung ein Richtpreis für den Bau und die Installation dieser Holzgasmotoren festgesetzt. Der Ministerrat hat be- schlossen, den bisherigen Weizenpreis zu erhöhen. Diese Maß- nahme gründet sich auf die Notwendigkeit, die Anbauflächen für Weizen zur Deckung des heimischen Bedarfs und zur Ver- minderung der Einfuhr erheblich zu erweitern. Für Holz wurden neue Höchstpreise, für Därme einheimischer Erzeugung sowie Stearin, Glycerin und Olein neue Richtpreise eingeführt. Die Erzeugerpreise für Sonnenblumenkerne wurden erhöht, um eine Förderung der Sonnenblumenkulturen zu erreichen. Por- tugal hat für die Dauer des Krieges eine Preiskontrolle für aus dem portugiesischen Kolonialreich stammende Baumwolle fest- gesetzt. Außerdem genehmigte die Regierung eine Erhöhung der Benzin- und Petroleumpreise.

Über die Entwicklung der Großhandelspreise in Groß- britannien stehen für April nur wenige Unterlagen zur Ver- fügung. Nach der Indexberechnung der »Times« stellten sich die Großhandelspreise Ende des Monats um durchschnittlich 0,4 vH höher als Ende März, und zwar vor allem infolge von Preissteigerungen für Nahrungsmittel (0,5 vH). Im besonderen haben die Getreidepreise angezogen (1,8 vH). Aus den vorliegen- den Einzelheiten ist ersichtlich, daß z. B. Plata-Weizen um 5,0 vH und Leinsaat (La Plata) sogar um 5,8 vH im Preis ge- stiegen sind, während die Preise für Manitoba-Weizen und Raps- saat geringfügig zurückgegangen sind.

**Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder**

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungs- methoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis =100	Zeit- punkt (*)	1941				1942				
			J.D.	Jan.	Febr.	März/April	J.D.	Jan.	Febr.	März/April	
<i>in der Landeswährung</i>											
Dtsch. Reich	1913	D	112,2	113,7	113,4	113,6	113,8				
Bulgarien <sup>2)</sup>	1926	D	107,1	126,6							
Bulgarien <sup>3)</sup>	1939	D	145,8								
Dänemark...	1935	D	203	211	212	212	212	180,1	191,8	203,4	203,4
Finnland...	1935	D	197					185,9			
Großbrit. ...	1930	D	152,5	156,0	158,9	158,9		74,7	76,4	77,9	77,9
Norwegen...	1938	M	162,9	170,2	170,6	171,0		151,3	158,0	158,4	158,8
Schweden...	1935	D	172	181	183	184		161,4	169,9	171,8	172,8
Schweiz...	VII 1914	E	183,5	201,8	204,8	206,6	207,8	130,9	143,9	146,1	147,3
Slowakei...	I 1939	A	146	160	162	162					
Spanien...	1913	M	338,7	367,0				70,5	76,2		
Ungarn...	1929	E	112,7	140,3	142,2	144,4					
Argentinien.	1926	D	144,9	174,4	177,4			49,9	60,0	61,1	
Canada...	1926	D	89,9					46,4			
Chile...	1913	D									
Peru...	1913	M	290,6	334,3	349,1	352,8					
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	87,1	95,3	96,8	97,2	98,1	51,4	56,3	57,2	57,4
Brit. Indien <sup>4)</sup>	VII 1914	E	139	155	154			75,8	84,5	83,9	
China <sup>5)</sup> ....	1926	M									
Japan.....	1933	D	183,4	195,1	195,6	196,0		126,4	134,5	134,8	135,1
Union von Südafrika	1913	D									

\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — <sup>1)</sup> Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollars (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten oder des Berliner Devisenkurses. (Dänemark, Finnland, Norwegen, Japan). Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern fiktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — <sup>2)</sup> 72 Preise. — <sup>3)</sup> 128 Preise. — <sup>4)</sup> Kalkutta. — <sup>5)</sup> Schanghai.

Die schon im März von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika angestellten Erwägungen und Maß- nahmen, eine allgemeine Preiskontrolle einzuführen, sind im April in ein neues Stadium getreten. Der Preiskommissar hat eine umfassende Höchstpreisverordnung in Kraft gesetzt, da es sich gezeigt hat, daß die bisherigen Teilmaßnahmen unzureichend waren. Die Höchstpreise beziehen sich auf alle Lebensmittel sowie auf Erzeugnisse, die zur Ausfuhr bestimmt sind, und gehen von den bereits sehr hohen Preisen des Monats März aus. Die Regierung erwartet, daß die Großhandelspreise und die Lebenshaltungskosten um einige Prozent auf den Stand vom März zurückgehen. Aus den verschiedenen Pressemeldungen geht weiter hervor, daß die Mangelerscheinungen bei einer Anzahl von Rohstoffen sich durch den Verlust der pazifischen Rohstoff- quellen immer weiter verstärken. Die von den deutschen und japanischen U-Booten der amerikanischen Handels- und Tanker- flotte zugefügten schweren Schäden haben eine Ölkrise hervor- gerufen, die allein im Monatsdurchschnitt April zu einer Preis- steigerung für pennsylvanisches Rohöl um mehr als 9 vH geführt hat. Außerdem hat die Regierung die Erhöhung des Benzin- preises in 17 Staaten des Westens und des Südens sowie in den Bezirken von Columbia genehmigt. Die ämtliche Indexziffer der Großhandelspreise des »Bureau of Labor« ergibt für April gegen- über März eine Steigerung um 0,8 vH. Im einzelnen weisen in der Hauptsache Erdöl (9,1 vH), leichte Schweine (5,1 vH), Baum- wolle (3,2 vH) und Schmalz (1,6 vH) Preiserhöhungen auf, während die im März eingeleitete Abschwächung der Getreidepreise im allgemeinen angehalten hat (Roggen 6,8 vH, Weizen 4,9 vH). Auch Terpentin gab um 2,6 vH nach. Für die innerwirtschaft- lichen Schwierigkeiten ist bezeichnend, daß die Veröffentlichung

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1942\*)

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.†)		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.†)	
		Menge	Wäh-rung	März 1942	April 1942	März 1942	April 1942			Menge	Wäh-rung	März 1942	April 1942	März 1942	April 1942
Weizen, 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	146,91	142,75	13,99	13,23	Eier, Erzeugerpreis ..	Stockholm	1 kg	Kr	2,50	2,50	1,49	1,49
» nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	127,70	121,41	11,64	11,07	» 1. Größe .....	Schwitz	100 St.	Fr	27,50	27,50	15,94	15,94
» nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	79,14	79,25	6,32	6,33	» .....	Ungarn	1 kg	Pengö	3,55	3,41	2,13	2,04
» einh. gar. aver ...	London	112 lbs	s d					» .....	Bukarest	100 St.	Lei	100,00	938,00	18,37	15,66
» Nr. 2 North Man ...	London	480 lbs	s d	32 4/8	32 3/4	7,45	7,44	Zucker, Kuba 96° unver.	New York	1 lb	cts				
» Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	22 1/8	24 2/8	5,09	5,34	» granul. ....	London	112 lbs	s d				
» australischer	London	480 lbs	s d	27 6	27 6	6,32	6,32	Kaffee, Rio Nr. 7 .....	New York	1 lb	cts	9,38	9,38	51,30	51,30
» ungar. Theiss	Budapest	100 kg	Pengö	30,00	30,00	18,00	18,00	» Santos Nr. 4 .....	New York	1 lb	cts	13,38	13,38	73,15	73,15
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	33 3	33 3	13,10	13,10	Kakao, Aeca .....	New York	1 lb	cts	8,88	8,88	48,52	48,52
» Spring Clears	New York	196 lbs	\$	6,55	6,55	18,28	18,28	» West-Afrika .....	London	112 lbs	s d				
Roggen, 2 American ..	New York*	56 lbs	cts	96,69	93,98	9,44	9,17	Leinsaat, La Plata ..	London	lt	\$ s d	19 0 0	20 2 3	18,72	19,80
» nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	81,67	76,12	7,98	7,43	» .....	Winnipeg	56 lbs	cts	164,00	164,00	14,04	14,04
» ungarischer ..	Budapest	100 kg	Pengö	28,00	28,00	16,80	16,80	Leinöl, roh .....	London	lt	\$ s d	41 10 0		40,88	
Hafer, Nr. 2 canad. ...	London	320 lbs	s d					Baumwollsaatöl, roh ..	London	lt	\$ s d	31 2 7/8		30,66	
» nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	55,73	55,79	9,53	9,53	» .....	London	lt	\$ s d	46 5 0		45,56	
» ungarischer ..	Winnipeg	34 lbs	cts	50,97	51,48	7,19	7,26	Kokosöl, roh .....	London	lt	\$ s d	28 2 7/8		27,71	
Gerste, Nr. 3 canad. ...	Budapest	100 kg	Pengö	26,25	26,25	15,75	15,75	Palmkernöl .....	Liverpool	lt	\$ s d	27 10 0		27,08	
» Nr. 2 .....	London	400 lbs	s d					Kopra, Java, F. M. S.	London	lt	\$ s d	11 17 7/8		11,70	
» nächste Sicht	New York*	48 lbs	cts	82,94	82,75	9,45	9,27	» Sojabohnen .....	Chicago	60 lbs	cts				
» ungar. Futter ..	Winnipeg	48 lbs	cts	64,37	64,75	6,43	6,47	Erdnüsse, Coromandel	London	lt	\$ s d	19 17 7	20 3 0	19,58	19,84
» Brau .....	Budapest	100 kg	Pengö	24,25	24,25	14,55	14,55	» Nr. 4, geschält	New York	1 lb	cts	9,30	9,30	50,83	50,83
Mais, Plata, gelb .....	London	480 lbs	s d	13 9	13 9	3,16	3,16	Leinkuchen, 8 1/2 Ölgehalt	London	lt	\$ s d	11 5 0		11,07	
» Nr. 2 Western mixed	New York	56 lbs	cts	97,79	99,38	9,55	9,71	Kohle, Fein gewaschen Ind.	Belgien	t	bfrs	184,00	184,00	14,72	14,72
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	109,00	107,00	56,90	55,85	» Stöck, geschl. fett	Belgien	t	bfrs				
» Färsen u. Ochsen ..	Kopenhagen	100 kg	Kr	139,25	142,50	72,69	74,39	» Nuß-, halbfett	Belgien	t	bfrs				
» Färsen u. Ochsen ..	Paris	100 kg	frs	990,00	990,00	49,50	49,50	» Hampf, oerschl. ..	Stockholm <sup>6)</sup>	t	Kr	50,00	50,00	29,57	29,57
» Bullen I .....	Paris	100 kg	frs	1 003,00	1 004,00	50,15	50,20	Koks, Gießerei-, westfäl.	Stockholm <sup>6)</sup>	t	Kr.	74,00	74,00	43,76	43,76
» Kühe, jg. vollf. I ..	Malmö	100 kg	Kr					Erdöl, Pensyrj. Rohöl ..	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	bbf	\$	2,75	3,00	4,28	4,68
» Ochsen, vollf. I ..	Malmö	100 kg	Kr					Leuchtöl, water white	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	am. gall.	cts	4,50	4,50	2,95	2,95
» Kühe I .....	Soňa	100 kg	Leva	545,00	545,00	47,12	47,12	» Export .....	Constanza	1000 kg	Lei	9 692,00	9 692,00	15,70	15,70
» Ochsen I .....	Soňa	100 kg	Leva	690,00	690,00	51,55	51,55	Gasöl .....	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	am. gall.	cts	4,25	4,25	2,78	2,78
» Ochsen II .....	Rumanien <sup>4)</sup>	100 kg	Lei	7 016,50	7 800,00	117,18	130,26	» Kaltepunkt -5°	Constanza	1000 kg	Lei	8 880,00	8 880,00	14,39	14,39
» Ochsen I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	145,00	145,00	87,00	87,00	Heizöl .....	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	barrel	\$	4 684,00	4 684,00	7,59	7,59
» Kühe I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	144,50	145,00	86,70	87,00	Benzin, 64/68 Beaumé	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	am. gall.	cts	6,25	6,25	4,09	4,09
» Kühe, jg. fette I a.	Schwitz	100 kg	Fr.	180,50	188,00	104,60	108,94	» Terpentin .....	New York	am. gall.	cts	78,38	76,35	51,36	50,03
» Ochsen, fette I ..	Schwitz	100 kg	Fr.	207,00	216,00	119,96	125,17	» Harz, Savannah I .....	New York	lb	cts	3,05	2,83	16,76	15,46
Kälber I .....	Malmö	100 kg	Kr	127,50	127,50	75,89	75,89	Schallak .....	New York	lb	cts	32,00	32,00	175,00	175,00
» I .....	Paris	100 kg	frs	1 259,00	1 259,00	62,95	62,95	Roheisen, moulage Nr. 3	Brüssel	t	bfrs	1 000,00	1 000,00	80,00	80,00
» I .....	Budapest	100 kg	Pengö	150,00	150,00	90,00	90,00	» North Nr. 2 .....	New York	lt	\$	27,50	27,50	67,12	67,12
» fetta I a. ....	Schwitz	100 kg	Fr.	291,00	311,00	168,63	180,22	Stabeisen .....	Schwitz	100 kg	Fr.	50,40	50,40	292,07	292,07
Schweine, leichte .....	Chicago	100 lbs	\$	13,11	13,78	71,67	75,37	Bleche, Grob-, Thomastie	Brüssel	t	bfrs				
» über 80 kg .....	Malmö	100 kg	Kr	143,00	143,00	85,11	85,11	» Bessemerstie .....	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	1 lb	cts				
» über 130 kg .....	Paris	100 kg	frs	1 950,00	1 950,00	97,50	97,50	» Weiß .....	Cardiff	box	s d	30 9	30 9	314,21	314,21
» .....	Soňa	100 kg	Leva	2 950,00	2 950,00	89,98	89,98	Kupfer, elektrol. ....	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	273,15	273,15
» .....	Rumanien <sup>4)</sup>	100 kg	Lei		14 250,00	237,98		» elektrol., loko .....	London	lt	\$ s d	62,00	62,00	61,08	61,08
» Fettschw., alte I ..	Budapest	100 kg	Pengö	186,00	186,00	111,60	111,60	Zinn, Standard, per Kasse	New York	1 lb	cts	12,00	12,00	65,65	65,65
» jg. über 300 kg ..	Budapest	100 kg	Pengö	202,00	202,00	121,20	121,20	» Straits, loko .....	London	lt	\$ s d	259 10 0	259 10 0	255,63	255,63
Rindfleisch, Hinterr., I ..	Paris	100 kg	frs	1 800,00	1 800,00	90,00	90,00	Zink, per Kasse .....	New York	1 lb	cts	52,00	52,00	284,36	284,36
» Ochsen I .....	Kopenhagen	100 kg	Kr	207,00	206,50	108,05	107,79	» loko .....	New York	1 lb	cts	25 15 0		25,37	
» I .....	Stockholm	100 kg	Kr	182,00	182,00	108,33	108,33	Blei, per Kasse .....	London	lt	\$ s d	8,25	8,25	45,09	45,09
» II .....	Stockholm	100 kg	Kr	170,00	170,00	101,18	101,18	» loko .....	London	lt	\$ s d	25 0 0	25 0 0	24,61	24,61
» II .....	Budapest	100 kg	Pengö	215,00	215,00	129,00	129,00	Aluminium .....	New York	1 lb	cts	6,50	6,50	35,56	35,56
Kalbfeisch, Mast I .....	Stockholm	100 kg	Kr	269,00	269,00	160,11	160,11	» .....	London	lt	\$ s d	110 0 0	110 0 0	108,35	108,35
» II .....	Stockholm	100 kg	Kr	224,00	224,00	133,32	133,32	Nickel, Inlandspreis ..	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,04	82,04
» I .....	Paris	100 kg	frs	2 030,00	2 030,00	101,50	101,50	» .....	Schwitz	100 kg	Fr.	250,00	250,00	144,88	144,88
» I .....	Kopenhagen	100 kg	Kr	235,50	231,50	122,93	120,84	Nickel, 99,9% .....	London	lt	\$ s d	192 10 0	192 10 0	189,64	189,64
Schweinefleisch .....	Budapest	100 kg	Pengö					» .....	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	191,39	191,39
» einheim. ....	Kopenhagen	100 kg	Kr	243,75	245,00	127,24	127,89	Silber, stand. ....	London	1 oz	d	23,50	23,50	31,50	31,50
» .....	London	8 lbs	s d					» .....	New York <sup>5)</sup>	1 oz	cts	35,12	35,12	28,01	28,01
» .....	Paris	100 kg	frs	2 700,00	2 700,00	135,00	135,00	Baumwolle, middl. upland	New York	1 lb	cts	20,42	21,08	111,67	115,28
» Sauen .....	Stockholm	100 kg	Kr	209,00	209,00	124,40	124,40	» fine M. S. Omura	Bombay	candy	Rupie	133,50	137,80	27,87	28,77
» Fettschweine I a	Stockholm	100 kg	Kr	199,00	199,00	118,44	118,44	» fully M. S. Broach	Bombay	candy	Rupie	165,44	154,75	34,54	32,31
» Fleischschweine	Budapest	100 kg	Pengö	258,00	258,00	154,80	154,80	Wolle, 2-48's (64's aver) ..	Bradford	1 lb	d	71,00	71,00	652,86	652,86
Hammelf., Gef., Einuhr	London	8 lbs	s d					» 1-48's (36's carded)	Bradford	1 lb	d	60,00	60,00	551,71	551,71
» I .....	Stockholm	100 kg	Kr	290,00	290,00	172,61	172,61	» 1-48's lustre (40-44's	Bradford	1 lb	d	42,00	42,00	386,20	386,20
» II .....	Stockholm	100 kg	Kr	275,00	275,00	163,68	163,68	» fine staple territory ..	New York	1 lb	cts	111,00	111,00	607,04	607,04
» I .....	Paris	100 kg	frs	2 800,00	2 800,00	140,00	140,00	» Merino .....	Schwitz	1 kg	Fr.	9,00		521,55	
Schinken, roh .....	London	112 lbs	s d	132 0	132 0	130,04	130,04	Seide, Japan .....	Yokohama	1 picul	Yen	491,00	1 509,00	14,44	14,62
Bacon, Wiltschire .....	London	112 lbs	s d	126 0	126 0	124,11	124,11	» Organzsin .....	Schwitz	1 kg	Fr.	135,00		78,23	
Bauchspeck, dry salted	Chicago	1 lb	cts	64 0	64 0	63,05	63,05	Kunstseide, titre 150 A ..	Schwitz	1 kg	Fr.	5,50		3,19	
Schmalz, Einfuhr .....	London	112 lbs	s d	12,62	12,82	68,98	70,09	» 1 gebt. 150 den. ....	Holland	1 kg	Lire	23,45	23,45	3,08	3,08
» p. Western .....	Chicago	1 lb	cts					Flachs, blau .....	Rotterdam	1 kg	fl	1,20	1,20	159,24	159,24
Butter, Molkerei .....	Budapest	100 kg	Pengö					Hanf, Sital .....	London	lt	\$ s d				
» ausländische .....	Kopenhagen	100 kg	Kr	389,00	389,00	203,06	203,06	Hanf, Gusal nordital. ..	Holland	100 kg	Lire	710,00		93,37	
» 1. Klasse .....	London	112 lbs	s d	142 0	142 0	139,90	139,90	Jute I, nächste Sicht	Kalkutta	400 lbs	Rupie	46,50	46,20	19,03	18,91
» .....	Niederlande	1 kg	hfl	2,30	2,30	305,21	305,21	Häute, light nat. cows	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,04	82,04
Käse, ausländischer ..	Malmö	100 kg	Kr	405,00	405,00	241,05	241,05	Sohlleder, Zahmvache	Schwitz	1 kg	Fr.	7,03		407,39	
» Fabrikkäse .....	London	112 lbs	s d	99 2	99 2	97,70	97,70	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	13,75	13,75	126,48	126,48
Eier, Ausfuhr .....	Altkmar	50 kg	hfl	42,50	43,50	112,80	115,45	» .....	New York	1 lb	cts	24,87	24,87	136,02	136,02
» .....	Kopenhagen	1 kg	Öre	2,20	2,10	1,14	1,10	Ammoniak, schwefels. ....	New York	100 lbs	\$				
Eier, Ausfuhr .....	Niederlande <sup>5)</sup>	1 kg	hfl	1,32	1,32	1,75	1,75	» 20% .....	Rotterdam	100 kg	hfl	6,99	7,19	9,28	9,54
» 1. Größe .....	London	120 St.	s d					Kalksalpeter, 15% .....	Rotterdam	100 kg	hfl	7,19	7,39	9,54	9,81

\*) Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. gall. 3,7851, 1 box Weißblech 108 lbs; 1 picul = 60,48 kg. Anmerkungen: Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere für Großbritannien — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — †) Die Auslandspreise in R.M. sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — \*) Fur Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum, Benzin und Terpentin je 100 l, für Eier je 1 kg

sämtlicher Wirtschaftsstatistiken eingestellt wurde. Die in den Vereinigten Staaten stark entwickelte Marktbeobachtung wird hierdurch sehr erschwert.

Von weiteren außereuropäischen Ländern sieht sich besonders Britisch-Indien vor ernste Ernährungsschwierigkeiten gestellt. Es ist dies in erster Linie auf den Ausfall der Reiseinfuhren aus Burma zurückzuführen. Der Umfang der indischen Reisernte ist im Laufe der Jahre fortgesetzt gesunken, und die ungestörte Reisversorgung der indischen Bevölkerung konnte bisher nur durch den Rückgriff auf den Burma-Reis gewährleistet werden. Die Lage wird noch dadurch komplizierter, daß China nach der geringen Ernte des letzten Jahres infolge der Kriegswirren einen Zuschußbedarf an Reis aufweist.

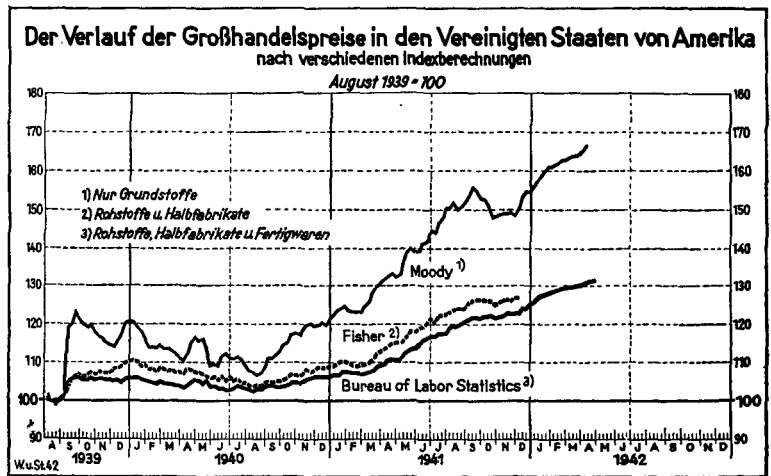
### Die europäischen Eiermärkte seit Kriegsbeginn

Der Gesamtverbrauch Kontinentaleuropas an Eiern entsprach in der Vorkriegszeit ungefähr dem eigenen Aufkommen. Verschiedene Länder mit unzureichender Erzeugung, wie z. B. Deutschland, bezogen zwar einen Teil ihres Zuschußbedarfs auch aus Übersee, wie etwa aus China. Dem stand jedoch eine beträchtliche Ausfuhr vor allem Dänemarks und der Niederlande nach Großbritannien gegenüber, so daß insgesamt die Bilanz für den Kontinent eher noch einen kleinen Ausfuhrüberschuß als einen Fehlbetrag aufwies. Trotzdem hat der Krieg auch die Eierwirtschaft Kontinentaleuropas nicht vor Schwierigkeiten bewahrt. Während anfänglich die militärischen Handlungen zur Unterbindung zahlreicher Handelsbeziehungen innerhalb des Kontinents führten und dadurch die früheren Absatzwege mehr oder weniger versperrten, wirken sich seit der Wiederherstellung der kontinentalen Wirtschaftseinheit gewisse Futterschwierigkeiten aus. Sie sind weniger einem geringeren Anfall der früher zur Verfütterung verwendeten landwirtschaftlichen Erzeugnisse zuzuschreiben, als dem Umstand, daß diese Erzeugnisse heute zum Teil dringend unmittelbar für die menschliche Ernährung gebraucht werden und infolgedessen vielfach ihre Verwendung als Futtermittel für die Gefügelhaltung eingeschränkt oder völlig unterbunden werden mußte. Unter diesen Umständen dürfte sich der Hühnerbestand Kontinentaleuropas im ganzen wohl kaum auf der Vorkriegeshöhe gehalten haben.

Trotz der in fast allen Ländern durchgeführten Bewirtschaftung und Preisüberwachung der Eier haben das verringerte Angebot und die zeitweiligen Störungen der früheren Absatzwege auch die Preise nicht unberührt gelassen, zumal die Erzeugungskosten durch höhere Preise für Futtermittel fast überall gestiegen sind. Infolgedessen sind die Eierpreise in den Ländern des europäischen Kontinents gegenwärtig fast durchweg erheblich höher als vor Ausbruch des Krieges. Lediglich im Deutschen

Reich ist der straffen Wirtschaftspolitik eine Preisstabilisierung gelungen. In den übrigen Ländern, für die Angaben über die Großhandelspreise vorliegen, schwankt die Preissteigerung gegenüber August 1939 zwischen 62 und 186 vH. Verhältnismäßig gering war die Erhöhung noch mit 62 bis 85 vH in Norwegen, den Niederlanden, Dänemark und Schweden. Die Mehrzahl der Länder weisen für Eier im Großhandel Preissteigerungen um mehr als 100 vH auf. Dies gilt z. B. für Ungarn, die Schweiz, Belgien, die Slowakei, Frankreich, Bulgarien und Italien. In der letzten Zeit hat die verschärfte Preisüberwachung den Anstieg der Eierpreise vielfach gemildert. In Belgien und Norwegen sind die Preise seit August 1941 sogar völlig stabilisiert worden. Eine stark steigende Tendenz war in den letzten Monaten nur noch in den Niederlanden sowie in einigen südeuropäischen Staaten (Bulgarien, Rumänien, Slowakei) zu beobachten.

Mit der unterschiedlichen Entwicklung seit Kriegsausbruch hat sich auch das Gefälle der Eierpreise in Europa beträchtlich verschoben. Im August 1939 waren in Europa die Eierpreise im Deutschen Reich am höchsten. Die Preise in den übrigen Ländern stellten sich im Vergleich dazu meist um die Hälfte, in Dänemark sogar um zwei Drittel niedriger. Gegenwärtig werden die deutschen Eierpreise nur noch in einigen Ländern unterschritten, so in Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich und den Niederlanden. Der Abstand gegenüber den deutschen Preisen geht nur vereinzelt über 25 vH hinaus. In zahlreichen europäischen Staaten sind die Eierpreise heute höher als im Deutschen Reich, und zwar in Belgien, Bulgarien, Ungarn und der Slowakei wenig, in der Schweiz, Rumänien und Italien dagegen um mehr als die Hälfte. Da der Anstieg noch nicht in allen Ländern abgeschlossen zu sein scheint, kann damit gerechnet werden, daß sich das Gefälle noch weiter zugunsten Deutschlands verschiebt.



Großhandelspreise für Eier in Europa seit August 1939	Markort	Sorte	Preise in Landeswährung je 100 Stück						Preise in <i>RM</i> je 100 Stück						
			Währung	August			März 1942 <sup>1)</sup>		August			März 1942 <sup>1)</sup>		Deutsche Preise = 100	
				1939	1940	1941		Zunahme in vH seit Aug. 39	1939	1940	1941		Zunahme in vH seit Aug. 39	Aug. 39	März 42 <sup>1)</sup>
Deutsches Reich ....	Dt. Reich	vollfr. 55—60 g inländische	<i>RM</i>	10,50	10,50	10,50	10,50	± 0	10,50	10,50	10,50	10,50	± 0	100	100
Belgien .....	Kopenhag.	frische	fr	59,00	85,00	135,00	135,00	129	4,99	6,80	10,80	10,80	116	48	103
Bulgarien .....		frische	Leva	147,42	150,54	269,91	388,79	164	4,50	4,59	8,23	11,86	164	43	113
Dänemark .....		Ausfuhr	Kr	6,60	7,04	11,83	12,10	83	3,42	3,40	5,71	6,32	85	33	60
Frankreich .....		frische	fr	68,33	.	147,60	176,00	158	4,46	.	7,38	8,80	97	42	84
Italien .....	Roermond	frische, inländ.	L	52,75	70,58	136,58	151,00	186	6,91	9,25	17,96	19,86	187	66	189
Niederlande .....		hfl	4,04	5,16	5,89	7,26	80	5,38	6,85	7,82	9,63	79	51	92	
Norwegen .....		kontrollierte A-Eier	Kr	9,35	12,10	15,13	15,13	62	5,43	6,88	8,60	8,60	58	52	82
Rumänien .....	Bukarest	Börsennotierung	Lei	.	260,00	660,00	1100,00	.	.	5,00	10,67	17,80	.	.	170
Schweden .....		Erzeugerpreis	Kr	7,43	8,20	12,38	13,75	85	4,45	4,88	7,37	8,18	84	42	78
Schweiz .....	inländ.	frische	Fr	12,80	14,20	23,00	27,50	115	7,20	8,07	13,33	15,94	121	69	152
Slowakei .....		frische	Kr	55,00	.	68,00	135,00	145	4,73	.	5,85	11,61	145	45	111
Ungarn .....	Pengö			7,65	11,00	14,03	19,53	155	4,68	6,73	8,38	11,66	149	44	110

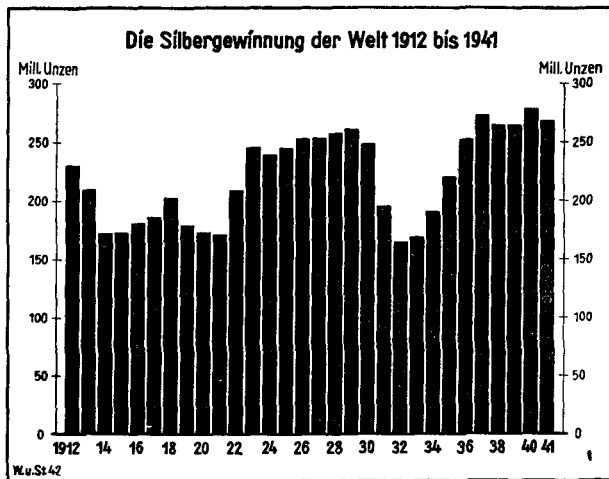
<sup>1)</sup> Belgien: Dezember 1941, Bulgarien: November 1941, Italien: Februar 1942.

# FINANZEN UND GELDWESSEN

## Die Silberpolitik im Kriege

### Das Silberproblem

Der Silbermarkt befindet sich seit Jahrzehnten, besonders aber seit Beendigung des ersten Weltkrieges in krisenhafter Verfassung. Trotz aller Bemühungen um eine Marktregulierung gelang es lediglich, die Krise in ein latentes Stadium überzuleiten. Der Markt war durch bedeutsame Wandlungen auf dem Gebiet der Silbergewinnung revolutioniert worden. Die bergbauliche Gewinnung trat nämlich in dem Maße an Bedeutung zurück, wie durch neuzeitliche Verfahren der Nichteisen-Metallgewinnung das Silber als Nebenprodukt — heute zu mehr als  $\frac{3}{4}$  der Gesamterzeugung — anfiel. Dadurch wurde die Silberproduktion außerordentlich gesteigert und verbilligt.



Gleichzeitig verlor aber der Silbermarkt seine Unabhängigkeit in der Preisgestaltung, da die Gewinnung nicht mehr willkürlich eingedämmt werden konnte. Die stetig wachsende Produktion und die fortschreitende Einengung des Silberwährungsbereichs drückte den Silberpreis seit 1928 ständig herab. Als natürliche Folge dieses Vorgangs mußte sich die schon lange im Gang befindliche Demonetisierung des Silbers in der Welt beschleunigen, und es war zu erwarten, daß es als Währungsmetall endgültig auscheiden würde. Monetären Zwecken diente das Silber ohnehin nur noch in Randgebieten der Weltwirtschaft. So hatte es sich in China, als letztem Hort sonst allgemein überwundener Stufen wirtschaftlicher Entwicklung, bis in die jüngste Zeit als Währungsmetall erhalten; in Britisch-Indien ist es noch immer Wertaufbewahrungsmittel. Außerdem nahmen in Mexiko Silberscheidemünzen einen verhältnismäßig großen Teil des gesamten Geldumlaufs ein. Dadurch, daß die Bindung des Metalls an monetäre Aufgaben künstlich verlängert oder gefestigt werden sollte, entstand das eigentliche Silberproblem. Der Versuch, das Silber, entgegen den natürlichen Entwicklungstendenzen, in weiten Bezirken der Welt wieder als Währungsmetall einzuführen — wobei die genannten letzten Reserven der Silbergeltung als Stütze dienen sollten —, war mehr als gewagt.

### Die Silberstützung

Diesen Weg zur Remonetisierung des Silbers haben die Leiter der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika beschritten, als sie daran gingen, die Bestimmungen des »Silver-Purchase-Act« vom 19. Juni 1934 durchzuführen. Danach war das Schatzamt verpflichtet, solange Silber anzukaufen, bis entweder der Silberpreis auf 1,29 \$ je Unze (d. h. das Dreifache des

damaligen Marktpreises) gestiegen war oder die zentrale Währungsreserve neben den Goldbeständen zu  $\frac{1}{4}$  aus Silber bestand.

Die Ziele dieser Silbergesetzgebung gingen also bei weitem über die wünschenswerte Stabilisierung des Preisstandes hinaus. Die von Sonderinteressen beeinflusste Schatzamtspolitik wollte vielmehr eine Wiedereinschaltung des Silbers in das Währungssystem — also eine Rückkehr zum Bimetallismus — und damit eine volle Revalorisierung des weißen Metalls herbeiführen.

Ein solcher Plan war von vornherein zum Scheitern verurteilt, da er ein feststehendes Angebot und eine stetig wachsende Nachfrage voraussetzte. Auf der Angebotsseite begannen die Schwierigkeiten bereits mit der Regulierung der Produktion. Da das Silber überwiegend als Nebenprodukt anderer Industriezweige abfällt, ließ sich die Erzeugung nicht willkürlich begrenzen; die gewonnenen Mengen konnten lediglich vom Markt ferngehalten werden. Dazu kam, daß der Angebotsdruck nur zu einem Teil von der Neugewinnung, in einem beachtlichen Umfang aber auch von den Abgaben aus den Vorräten — in erster Linie Ostasiens — ausging. Vorratsbildung oder Enthaltung in diesen Gebieten unterlagen jedoch besonderen Gesetzmäßigkeiten. Hätte man daher Abflüsse aus den ostasiatischen Vorräten und Horten eindämmen wollen, so wäre eine Politik der Silbervalorisierung das denkbar ungeeignetste Mittel gewesen. Die Garantie fester und verhältnismäßig hoher Ankaufssätze mußte vielmehr diese Vorräte erst recht in Bewegung setzen und damit den Angebotsdruck von dieser Seite her verschärfen. Andererseits wurde auch die Produktion in sämtlichen Gewinnungsgebieten — nicht zuletzt in den Vereinigten Staaten von Amerika selbst — durch die amerikanische Silbergesetzgebung angeregt. Die Weltsilbererzeugung hob sich seit ihrem Tiefpunkt 1932/33 um nicht weniger als 60 v.H.

Die Silberproduktion der Welt	Mexiko	Ver. St. v. Am.	Sudamerika	dav.			Sonstige Länder	Insgesamt
				Peru	Canada			
Ende	Mill. Unzen							
1912	74,6	63,8	13,1	8,4	31,6	47,8	230,9	
1913	70,7	66,8	13,1	8,4	31,5	27,9	210,0	
1914	27,5	72,5	13,7	9,2	28,4	30,2	172,3	
1915	39,6	75,0	13,7	9,4	28,4	16,3	173,0	
1916	29,8	74,4	15,6	10,8	25,5	35,5	180,8	
1917	42,0	71,7	15,4	10,9	22,2	34,8	186,1	
1918	62,5	67,8	14,7	9,8	21,4	36,8	203,2	
1919	65,9	56,7	14,7	9,8	16,0	26,5	179,8	
1920	66,7	55,4	14,6	9,2	12,8	23,8	173,3	
1921	64,5	53,1	15,6	10,0	13,1	25,0	171,3	
1922	81,1	56,2	21,3	13,2	18,6	32,6	209,8	
1923	90,9	73,3	27,3	18,7	17,8	36,7	246,0	
1924	91,5	65,4	27,1	18,7	19,7	35,8	239,5	
1925	92,9	66,1	27,6	19,9	20,2	38,4	245,2	
1926	98,3	62,3	30,5	21,5	22,4	40,3	253,8	
1927	104,6	60,4	26,9	18,3	22,7	39,4	254,0	
1928	108,5	58,4	28,9	21,6	21,9	40,2	257,9	
1929	108,9	61,2	26,8	21,5	23,1	41,0	261,0	
1930	105,4	50,6	23,5	15,5	26,4	42,8	248,7	
1931	86,0	30,8	17,2	8,8	20,6	41,3	195,9	
1932	69,3	23,8	11,2	6,8	18,4	42,2	164,9	
1933	68,1	22,8	12,8	7,4	15,2	50,3	169,2	
1934	74,1	32,5	17,0	10,4	16,4	50,4	190,4	
1935	75,6	45,6	26,7	17,1	16,6	56,2	220,7	
1936	77,5	62,8	32,9	19,9	18,3	60,8	252,3	
1937	84,7	69,3	32,7	17,2	22,7	63,9	273,3	
1938	85,0	60,8	32,4	20,6	23,3	62,7	264,2	
1939	81,5	57,9	30,9	18,8	24,2	69,7	264,2	
1940	84,5	66,0	32,5	.	25,0	70,0	278,0	
1941	204,0						64,0	268,0

Gegenüber diesem drängenden Angebot mußte die natürliche Nachfrage stets zurückbleiben. Der Münzbedarf ging von Jahr zu Jahr zurück. Die Demonetisierung des Silbers, die vor einem Dreivierteljahrhundert begonnen hatte, war in ihre letzte Phase getreten. Im modernen Zahlungsverkehr bleibt diesem Edelmetall nur noch ein sehr bescheidener Platz. Aber auch die ostasiatischen

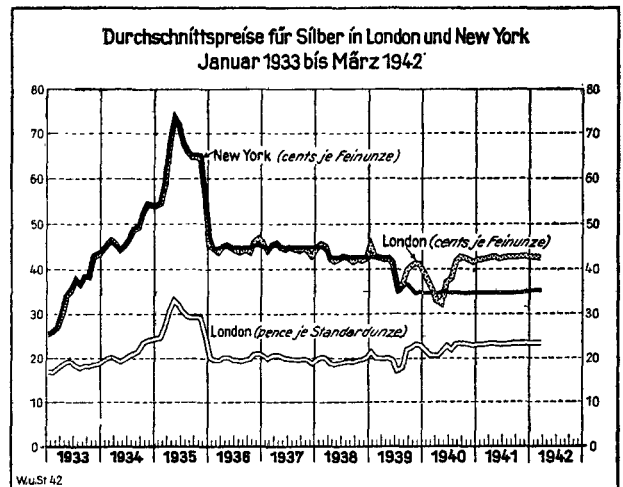
Länder, in denen noch Zahlungsgewohnheiten früherer Zeit bestanden, waren im Begriff, ihr Geldwesen der in der übrigen Welt herrschenden Kreditorganisation anzupassen. Der Silbersog, den die amerikanische Revalorisierungspolitik auslöste, hat dies Vorhaben außerordentlich beschleunigt. Seit 1934 sind China, zeitweise auch Britisch-Indien von Silberbezügen in erheblichem Umfang zu Abgaben an den Silbermarkt übergegangen; die großen asiatischen Horte gerieten also in Bewegung. Die Nachfrage für gewerbliche Zwecke hat zwar im Laufe der Jahre absolut etwas zugenommen, ihr Anteil an der Gesamtnachfrage hat sich jedoch bis zum Ausbruch dieses Krieges fortgesetzt verringert. Einer Ausdehnung der Nachfrage für industrielle Zwecke stand aber gerade der durch die Silbergesetzgebung der Vereinigten Staaten von Amerika künstlich überhöhte Preis entgegen. Als einzige Ausgleichsmöglichkeit für die fehlende Silbernachfrage blieben also nur unausgesetzte Ankäufe durch das amerikanische Schatzamt. Bei den gegebenen Marktverhältnissen ließ sich ein Ende dieser Interventionskäufe niemals absehen (bis 1933 hatten übrigens die Vereinigten Staaten von Amerika erhebliche Silberausfuhrüberschüsse gehabt).

Die amerikanische Silbergesetzgebung läßt sich also mit Gründen der wirtschaftlichen Vernunft kaum rechtfertigen. Sie diene auch nicht den vorgegebenen weltwirtschaftlichen Interessen; völlig verständlich wird sie erst, wenn man ihre machtpolitischen Hintergründe kennt. Roosevelts Silberpolitik verfolgte innerpolitische und außenpolitische Ziele zugleich. Die Regierung machte sich solange zum Sprecher der notleidenden amerikanischen Metallminen, wie sie die Stimmen der im »Silberblock« zusammengeschlossenen parlamentarischen Exponenten dieser Silberinteressen im innerpolitischen Machtkampf brauchte. Mit dem Augenblick, wo der amerikanische Präsident sich durch den Ausgang von Nachwahlen im Herbst 1935 vom »Silberblock« unabhängig glaubte, nahm das Schatzamt eine deutliche Schwenkung in seiner Silberankaufspolitik vor; unter dem Druck des Angebots aus den asiatischen Horten stellte es nun seine Direktkäufe am Londoner Markt, der damals noch Mittelpunkt des Welt Silberhandels war, zunächst völlig ein. Damit sank der Londoner Silberpreis in rascher Folge von rd. 30 d auf 20 d; der amtliche Ankaufspreis der Vereinigten Staaten für Auslandssilber wurde dem ermäßigten Preisstand in London angepaßt.

Außenpolitisch war der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika an der Bildung eines bimetallistischen Währungsblocks gelegen, dem die wichtigsten silbererzeugenden und silberbesitzenden Länder, also Canada, Mexiko, Peru, Australien, Spanien, China und Britisch-Indien, angehören sollten. Den ersten Schritt auf diesem Wege bedeutete das internationale Silberabkommen, das von den genannten Ländern abgeschlossen wurde und am 1. Januar 1934 mit vierjähriger Gültigkeitsdauer in Kraft trat. Diese Vereinbarung, die der Beschränkung des Silberangebots dienen sollte, verpflichtete die Silbergewinnungsländer, einen bestimmten Teil der Eigenproduktion selbst zu übernehmen; die silberverbrauchenden Länder durften danach nur in begrenztem Umfang Silber an den Markt bringen. Der Ausbruch des japanisch-chinesischen Krieges und der amerikanisch-mexikanische Ölfeldkonflikt haben jedoch die Vereinigten Staaten an der Fortführung ihrer weitreichenden Pläne gehindert. So wurde das internationale Silberabkommen nach seinem Ablauf nicht wieder verlängert. Wie stark jedoch die politische Interessenverknüpfung der Vereinigten Staaten mit einzelnen Ländern war, zeigen die Sonderabmachungen, die sie später mit Mexiko, Canada und China über Silberbezüge in bestimmten Grenzen abschlossen. China, für das die Vereinigten Staaten in seiner Auseinandersetzung mit Japan schon frühzeitig Partei nahmen, erhielt das Recht, Kriegsmateriallieferungen aus den Vereinigten Staaten in Silber zu bezahlen. Darüber hinaus wurden der chinesischen Regierung Dollarkredite gegen Silberlieferungen gewährt. Mit Mexiko, auf dessen wirtschaftliche und politische Annäherung die Vereinigten Staaten bei ihren panamerikanischen Expansionsbestrebungen besonderen Wert legten, kam Anfang Dezember 1941 eine neue Vereinbarung zustande, nach der die Vereinigten Staaten den Ankauf mexikanischen Silbers unter den gleichen Be-

dingungen, wie sie bis zum 1. April 1938 — d. h. bis zum Ausbruch des Ölfeldkonfliktes — gültig waren, wiederaufnahmen. Das Schatzamt erklärte sich bereit, bis zu 6 Mill. Unzen im Monat von Mexiko zu erwerben, d. s. etwa 85 vH der Gesamterzeugung des in der Silbergewinnung führenden Landes.

Bereits vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges wurde das Scheitern der Silberpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika offenbar. Wie einzelne wirtschaftspolitische Maßnahmen und gelegentliche Äußerungen von Regierungsmitgliedern zeigten, hatte selbst die amtliche Politik dieser Tatsache schon Rechnung tragen müssen. Das Kernstück der Silbergesetzgebung, die preispolitischen Bestimmungen, die auf eine Revalorisierung des Silberpreises hinausliefen, ist bereits herausgebrochen. Mit der Herabsetzung des Ankaufspreises für heimisches Silber von 77,57 Cts je Unze auf 64,64 Cts, die am 1. Januar 1938 verfügt wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten den Verzicht auf die Silberrevalorisierung mittelbar ausgesprochen. Nicht minder deutlich kommt diese Haltung in dem Gleitenlassen des Ankaufspreises für Auslandssilber, der sich von 1935 bis unmittelbar vor Ausbruch des Krieges fortgesetzt abwärts bewegte, zum Ausdruck. Am 10. Juli 1939 wurde dieser Ankaufspreis auf 35 Cents herabgesetzt; damit ist er auf weniger als die Hälfte des Mitte 1935 maßgeblichen Preises gesunken. Dieser Satz ist heute noch gültig. Der New Yorker Marktpreis wich nur wenig von der amtlichen Ankaufsrate ab.



Ebenso mußte man alle Pläne, die auf die Wiedereinführung einer bimetallistischen Währungsverfassung und damit auf eine Wiederherstellung des Silbers als Währungsmetall zielten, fallen lassen. Der unerwartete Goldzustrom, der den Fehlbetrag in der Silberreserve stetig vergrößerte, hat, nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Schatzamtes, dieses Vorhaben vereitelt. Die amerikanische Silbergesetzgebung hat nicht nur dem Silber seinen monetären Charakter nicht zurückgeben können, sie hat sogar entscheidend dazu beigetragen, daß es weiter demonetisiert wurde. China, das als einziges großes Land noch Silberwährung besaß, hat sich am 3. November 1935 vom Silber abgekehrt. Durch die fortgesetzten Silberkäufe des Schatzamtes der Vereinigten Staaten ist also das Silber auch aus den Gebieten, in denen es noch monetäre Funktionen ausübte, gewaltsam herausgezogen und »sterilisiert« worden. Schließlich wurde — wie erwähnt — auch die Politik der Angebotsbeschränkung, die durch das internationale Silberabkommen eingeleitet worden war, aufgegeben.

### Der Silbermarkt im gegenwärtigen Kriege

Trotz heftiger Kritik an der uferlosen Ankaufspolitik des Schatzamtes und der Ernüchterung, die selbst Regierungskreise erfaßte, haben die Vereinigten Staaten bis in die jüngste Zeit an den Grundlinien der bisherigen Silberpolitik festgehalten. Die

Verwirklichung der wirtschafts- und machtpolitischen Vorhaben, denen die Regierung mit ihrer Silberverteidigung nachging, wogen anscheinend die materiellen Opfer auf, die sie ständig bringen mußte. Mexiko und China, die wichtigsten Kontrahenten im Silbergeschäft, sind im Laufe dieses Krieges zu unmittelbaren Partnern der Außenpolitik der Vereinigten Staaten geworden. Andererseits scheute man das Risiko, das entstand, wenn die Silberstützung aufhörte. Eine Einstellung der Silberkäufe mußte zwangsläufig zu einer völligen Zerrüttung des Silbermarktes führen und einen Preissturz auslösen, dessen Hauptleidtragender das amerikanische Schatzamt, als der größte Silberbesitzer der Welt, sein würde.

Die Silbereinfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940
	Mill. \$							
Europa <sup>1)</sup> . . . . .	7,9	43,4	247,9	54,3	34,5	149,8	18,3	0,5
dav. Großbritannien . . . . .	7,6	43,1	245,4	53,4	34,3	134,4	18,1	0,3
Canada <sup>2)</sup> . . . . .	1,9	3,3	15,9	7,6	8,7	13,1	9,7	7,6
Mexiko . . . . .	17,6	22,5	63,7	30,4	30,8	42,4	31,8	25,8
Mittel- u. Südamerika <sup>3)</sup> . . . . .	4,5	7,2	15,7	11,5	10,3	11,0	10,8	10,3
Britisch-Indien (mit Burma) . . . . .	10,0	—	0,2	3,0	—	0,1	0,4	1,6
China u. Hongkong . . . . .	18,1	25,9	7,0	73,5	5,6	0,1	7,7	0,4
Japan . . . . .	0,1	0,3	0,8	2,1	1,3	2,9	4,2	10,3
Übriges Asien . . . . .	0,1	0,1	3,2	0,3	0,5	10,7	2,0	1,0
Sonstige Länder . . . . .	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,4	0,4	0,9
Insgesamt	60,2	102,7	354,5	182,8	91,9	230,5	85,3	58,4

<sup>1)</sup> Mit Sowjetunion und Türkei. — <sup>2)</sup> Mit Neufundland und Labrador. — <sup>3)</sup> Mit Westindien und Bermuda.

Seit Beginn des Krieges liegt die Silberverteidigung ausschließlich beim Schatzamt der Vereinigten Staaten von Amerika, daneben gibt es keine preisregulierenden Stellen mehr. Der Weltmarktpreis des Silbers ist damit gleichbedeutend mit dem Ankaufspreis dieser Behörde für ausländisches Silber geworden, seitdem der englische Markt sich selbst ausgeschaltet hat und nur noch in beschränktem Umfang Verteilungsfunktionen innerhalb des Empirebereiches ausübt. Vom Beginn des Krieges bis Ende 1940 nahm das Schatzamt in der Hauptsache nur noch die Produktion des amerikanischen Kontinents auf. Im Jahre 1941 hat es sogar das in Iberoamerika und Canada gewonnene Silber nur zum Teil übernommen. Allerdings hat in diesem Jahre zum ersten Male der gewerbliche Bedarf größere Beträge des neugewonnenen Silbers beansprucht. Vor dem Kriege dagegen hatten die Vereinigten Staaten außer der Neuproduktion des gesamten Erdteils noch den weitaus größten Teil des in London angebotenen Silbers an sich gezogen.

Der englische Silberausfuhrhandel	1934	1935	1936	1937	1938	1939 <sup>1)</sup>
Einfuhr aus:	Mill. Unzen					
Europa <sup>1)</sup> . . . . .	30,2	42,9	11,0	16,5	27,9	18,8
China u. Hongkong . . . . .	130,1	122,5	80,4	181,0	170,7	5,3
Britisch-Indien (mit Burma) . . . . .	39,4	32,0	28,4	2,0	8,5	6,5
Japan . . . . .	7,0	92,9	34,0	11,4	10,9	11,6
Übriges Asien . . . . .	10,9	18,8	15,5	10,3	1,1	1,3
Sonstige Länder . . . . .	34,0	27,3	9,2	22,9	8,2	24,0
Einfuhr insgesamt	251,6	336,4	178,5	244,1	227,3	67,5
Ausfuhr nach:						
Ver. Staaten von Amerika . . . . .	86,7	408,9	77,2	48,8	382,4	43,4
Britisch-Indien (mit Burma) . . . . .	8,1	5,6	104,0	37,9	5,8	13,5
Europa <sup>1)</sup> . . . . .	16,8	7,9	12,4	10,7	16,3	11,9
Sonstige Länder . . . . .	24,9	7,9	5,6	12,1	12,3	7,1
Ausfuhr insgesamt	136,5	430,3	199,2	109,5	416,8	76,0

<sup>1)</sup> Januar/August. — <sup>2)</sup> Mit Sowjetunion und Türkei.

Bis 1938 war der Londoner Markt ein sehr beachtlicher Umschlagplatz für das Silber gewesen. Von den 500 bis 600 Mill. Unzen, die in den Jahren 1935 bis 1938 durchschnittlich auf den Weltmarkt gelangten, waren bis zu etwa 400 Mill. Unzen im Jahre über London gegangen. Bereits in den ersten 8 Monaten des Jahres 1939 waren die Silberumsätze am englischen Markt beträchtlich zurückgegangen; so waren die Zufuhren aus China (die überwiegend über Hongkong gingen) auf einen Bruchteil der Verschiffungen der Vorjahre gesunken (5 Mill. Unzen gegen 171 Mill. Unzen im Jahre 1938 und 181 Mill. Unzen im Jahre

1937). Nach Kriegsausbruch schrumpfte das Silbergeschäft in London nahezu ein. Das Angebot ging auf ein Mindestmaß zurück, seitdem die Silbereinfuhr aus China ganz ausblieb und das Schatzamt der Vereinigten Staaten von Amerika das neugewonnene Silber nur noch unmittelbar von den Produzenten erwarb. Die eigenen Vorräte des Marktes waren bald erschöpft. Der Londoner Silberhandel verlor jede Verbindung mit dem Weltsilbermarkt, als Ende Oktober 1939 — im Zusammenhang mit der Währungskontrolle — die Silbereinfuhr nach England genehmigungspflichtig gemacht wurde. Im Frühjahr 1940 wurde auch die Silberausfuhr aus England unter Aufsicht gestellt. So sank die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die 1939 noch 18,1 Mill. Unzen (gegen 134,4 Mill. Unzen im Vorjahr) betragen hatte, im Jahre 1940 auf 0,3 Mill. Unzen.

Die Preisschwankungen auf dem englischen Silbermarkt wurden durch Zufuhren von indischem Regierungssilber, das die Bank von England je nach Bedarf abgab, ausgeschaltet. Die Zufuhren aus Indien waren wohl nahezu die einzigen, die dem Londoner Markt verblieben waren. Der indische Silberausfuhrhandel unterlag seinerseits einer strengen Überwachung, die jeden Silberabfluß — mit Ausnahme der Belieferung des englischen Marktes — unterband. Auf diese Weise wuchsen britischer und indischer Markt zu einer Einheit zusammen. Dieser Marktbereich schloß sich jedoch gegenüber New York völlig ab und hatte nur noch lokale Bedeutung.

Die Sonderbewegung, die sich in jüngster Zeit auf dem indischen Markt herausbildete, ist daher für den Weltsilbermarkt belanglos. Schon zu Beginn des Krieges hatte sich in Britisch-Indien, wie stets in Zeiten politischer Unruhe, eine Flucht in die Sachwerte, vor allem aber eine spekulative Silberhortung bemerkbar gemacht; die steigenden Exporterlöse begünstigten diese Tendenzen. Die dadurch entstandene Disparität zwischen den Silberpreisnotierungen in Bombay und London war jedoch durch eine zeitweise Auflockerung des Silberembargos für Indien wieder beseitigt worden. Mit dem Vordringen der Japaner und der drohenden Einbeziehung Indiens in die kriegerischen Verwicklungen bemühtigte sich jedoch der indischen Bevölkerung eine erneute Währungsangst; die Inder begannen in großem Umfang Silber zu horten. Da die indische Regierung nicht gewillt war, diese Angstkäufe noch zu fördern, stellte die indische Reservebank auf ihr Geheiß ihre Silberabgaben am 20. Februar 1942 ein. Damit war die spekulative Nachfrage ausschließlich auf die Bazare angewiesen. Die indische Silbernotierung stieg in rascher Folge von 61 auf 89 Rupien je 100 Tolas, d. h. um mehr als 40 vH und stellte sich damit um über 50 vH über Londoner Parität. Der Londoner Silberpreis blieb von den Vorgängen in Indien unberührt, da nach der Einstellung der Abgaben von Regierungssilber auch der indische Markt völlig isoliert ist.

In dem Maße, wie die Funktionen des Weltsilberhandels auf den New Yorker Markt übergangen, kann von einem eigentlichen Silbermarkt kaum noch gesprochen werden. Denn nach den Bestimmungen des »Silver-Purchase-Act« dürfen die Silbermengen, die das Schatzamt erworben hat, nicht wieder in den Handel gebracht werden. Die New Yorker Zentralstelle ist also nur ein Auffangorgan für den größten Teil des Weltsilberangebots. So ist es für die Kriegszeit weder methodisch angängig noch technisch möglich, wie für die Vorkriegsjahre, eine Art Bilanz der Silberwirtschaft aufzustellen, zumal sich die Silberbewegungen Indiens in dem geschlossenen Kreis des anglo-indischen Marktverkehrs abspielten und überdies für diese Umsätze wie für andere wichtige Posten jegliche statistischen Unterlagen fehlen.

Dennoch soll versucht werden, die Strukturwandlungen, die der Krieg beim Silberangebot wie bei der Silbernachfrage hervorgerufen hat, aufzuzeigen. Das Angebot aus den chinesischen Vorräten ist fortgesetzt zurückgegangen, da sich die bewegungsfähigen Silbermengen wohl bald erschöpft haben dürften. So wird die Marktlage von diesen Enthortungen kaum noch beeinflusst. Die zentralen indischen Silbervorräte werden von der Regierung manipuliert; gegenwärtig haben die Abgaben aus diesen Beständen ganz aufgehört. Auch die Vorräte der indischen Bazare



Der Silbermarkt <sup>1)</sup>	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941
Mill. Unzen							
Angebot							
Insgesamt .....	476,1	554,3	.	598,2	401,2	.	.
Weltgewinnung .....	220,7	252,3	273,3	264,2	264,2	278,0	268,0
davon							
Ver. Staaten von Amerika	45,6	62,8	69,3	60,8	57,9	66,0	.
Enthortung, Demonetisierung und andere Abgaben .....	255,4	302,0	.	334,0	137,0	.	.
davon							
China .....	190,0	300,0	.	234,2	60,0	.	.
Britisch-Indien .....	35,0	.	.	2,3	65,0	.	.
Nachfrage							
Insgesamt .....	596,6	509,5	.	509,4	443,2	.	.
Regierungskäufe der Ver. Staaten von Amerika .....	*) 535,2	*) 334,0	312,1	417,0	343,3	208,1	139,9
davon aus							
inländischer Erzeugung .....	36,5	61,5	70,6	60,3	60,6	67,0	69,7
dem Ausland .....	497,6	272,1	241,5	356,7	282,7	141,1	70,2
Regierungskäufe gemäß internationalen Silberabkommen	11,0	.	.	.	.	.	.
Weltmünzbedarf .....	.	*)	.	24,6	8,9	.	.
Indischer Verbrauch .....	5,0	100,0	.	14,0	26,0	.	.
Kunstgewerblicher und industrieller Bedarf .....	*) 45,4	*)	.	53,8	65,0	.	.
davon							
Ver. Staaten u. Canada ..	.	26,5	.	27,5	34,0	41,0	80,0

<sup>1)</sup> Einige der hier aufgeführten Zahlen, besonders die Angaben über British-Indien und China, beruhen auf Schätzungen. — <sup>2)</sup> Einschl. Nationalisierung privater Silberbestände. — <sup>3)</sup> Der Weltmünzbedarf und der außeramerikanischen gewerbliche Bedarf stellte sich 1936 zusammen auf etwa 49 Millionen Unzen. — <sup>4)</sup> Hierin ist der deutsche Gesamtverbrauch enthalten, der auch den Bedarf für Ausmünzung umfaßt.

oder sonstige private Fonds in diesem Lande gelangen kaum an den Markt, seitdem nach Kriegsausbruch das Silber unausgesetzt gehortet wird. So kann im ganzen ein fühlbares Nachlassen des Angebotsdrucks festgestellt werden. Aber auch die Nachfrage, die in der Hauptsache von den Ankäufen des Schatzamts der Vereinigten Staaten getragen wird, ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Die Silberkäufe der amerikanischen Regierung im Ausland verminderten sich 1941 auf die Hälfte der Vorjahrs-erwerbungen am offenen Markt und auf ein Viertel der Ankäufe des Jahres 1939. Die Auslandskäufe des Schatzamts, die noch 1938 das Sechsfache der inländischen Stützungskäufe betragen hatten, waren 1941 nur noch ebenso hoch wie die übernommene Eigenproduktion der Vereinigten Staaten. Demgegenüber bot sich zunächst nur ein ungenügender Ersatz dadurch, daß der gewerbliche Verbrauch von Silber in den Vereinigten Staaten anstieg. Erst im Jahre 1941 wurde dort die industrielle Verwendung in nennenswertem Umfang ausgeweitet; neuerdings wurde das Silber als Ersatzstoff für kriegswichtige Metalle, namentlich für Zinn herangezogen. Dazu kam ein erhöhter Bedarf des Silberschmiedehandwerks, der auf die Kaufkraftsteigerung zurückgeht. So hob sich der industrielle und kunstgewerbliche Verbrauch in den Vereinigten Staaten und Canada von 41 Mill. Unzen im Jahre 1940 auf 80 Mill. Unzen für 1941. Die erhöhte indische Nachfrage zu Hortungszwecken ist für den Silbermarkt ohne Belang.

### Die Kosten des Silberexperiments

Die Silbergesetzgebung der Vereinigten Staaten von Amerika blieb in ihren wirtschaftlichen Auswirkungen nicht nur auf den eigentlichen Bereich des Silbermarktes beschränkt, sie erhielt auch in gewissem Umfang finanzpolitische Bedeutung. Seit In-

Die Silberkäufe des Schatzamts der Vereinigten Staaten von Amerika	Inland			Ausland	Insgesamt
	Neugewinnung	verstaatl. private Silberbestände	zusammen		
Mill. Unzen					
1934 .....	22,9	111,1	134,0	169,0	303,0
1935 .....	36,5	1,1	37,6	497,6	535,2
1936 .....	61,5	0,4	61,9	272,1	334,0
1937 .....	70,6	.	70,6	241,5	312,1
1938 .....	60,3	.	60,3	356,7	417,0
1939 .....	60,6	.	60,6	282,7	343,3
1940 .....	67,0	.	67,0	141,1	208,1
1941 .....	69,7	.	69,7	70,2	139,9
Zusammen	449,1	112,6	561,7	2 030,9	2 592,6

krafttreten der Silbergesetze vom 19. Juni 1934 hat das amerikanische Schatzamt 2593 Mill. Unzen angekauft; davon stammen 2031 Mill. Unzen aus dem Ausland, 449 Mill. Unzen wurden von der inländischen Produktion übernommen, der Rest entfällt auf die verstaatlichten Bestände aus dem Besitz von Privaten. Da das Schatzamt bereits Ende 1933 über eine Silberreserve von 688 Mill. Unzen verfügte, belief sich der gesamte Silberbesitz der Vereinigten Staaten Ende 1941 auf 3281 Mill. Unzen, was einem Gewicht von 102000 t entspricht. Damit hat dieser Silberschatz eine Größenordnung erreicht, die etwa dem Umfang der chinesischen Silberhorte bis zum Jahre 1935 entsprach. Der Silber-vorrat des Schatzamtes besteht etwa zur Hälfte aus ungemünztem Metall. Diese Menge stellt die Gewinnung des gesamten amerikanischen Kontinents seit 1933 dar.

Die Edelmetallbestände des Schatzamts der Vereinigten Staaten von Amerika	Gold-reserve	Erforderlicher Silberbestand		Tatsächlicher Silberbestand	Ausstehende Silbermenge	Silberbestand in vH der Gold-reserve
		Mill. \$	Mill. Unzen			
Ende						
1933 .....	6 835	2 278	1 766	688	1 087	13,0
1934 .....	8 238	2 746	2 129	991	1 138	15,5
1935 .....	10 123	3 374	2 616	1 526	1 090	17,7
1936 .....	11 258	3 753	2 909	1 860	1 049	21,3
1937 .....	12 760	4 253	3 297	2 172	1 125	22,0
1938 .....	14 508	4 836	3 749	2 589	1 160	23,0
1939 .....	17 644	5 881	4 559	2 933	1 626	21,4
1940 .....	21 995	7 332	5 684	3 141	2 543	18,4
1941 .....	22 770	7 590	5 884	3 281	2 603	18,6

Das in den letzten 8 Jahren erworbene Silber kostete das Schatzamt der Vereinigten Staaten rd. 1,4 Mrd. \$, der Marktwert dieses Silbers beträgt aber nach dem gegenwärtigen New Yorker Marktpreis nur rd. 900 Mill. \$. So ergibt sich bereits bei dem gegenwärtigen manipulierten Silberpreis ein rechnerischer Verlust von 500 Mill. \$ für das Schatzamt. Weitere Einbußen würden entstehen, wenn die bisherige Silberstützung von einer neuen Marktregelung abgelöst werden sollte. Den sichtbarsten Nutzen aus diesen Aufwendungen zogen die Silberproduzenten in den Vereinigten Staaten; sie erhielten im Lauf der Jahre durch die künstliche Überhöhung des inländischen Silberankaufspreises mittelbare Zuwendungen von mehr als 130 Mill. \$.

### Die Ergebnisse der Silberpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika und die Zukunftsaussichten für den Silbermarkt

Durch die Einbeziehung des Silbers in die Kriegsmetallwirtschaft ist die Silberpolitik der Vereinigten Staaten und das Silberproblem überhaupt in eine neue Phase eingetreten. Damit zeichnet sich eine Lösung der Silberfrage ab; sie ist jedoch ausschließlich güterwirtschaftlich orientiert und geht von dem Warencharakter, der metallischen Eigenart des Silbers aus. Die technischen und chemischen Eigenschaften des Silbers, seine Dehnbarkeit und leichte Bearbeitungsfähigkeit, vor allem aber seine hohe Leitfähigkeit und sein Widerstand gegen atmosphärische Einflüsse, machen es als Ersatz- und Zusatzmetall in der Rüstungsindustrie hervorragend geeignet. Der Präsident des Rüstungskomitees der Vereinigten Staaten hat sich daher entschlossen, 40 000 t (= 1286 Mill. Unzen) des Silbervorrats — d. s. rd. 40 vH der Gesamtvorräte und 80 vH der ungemünzten Silberbestände des Schatzamts — als Ersatz für Zinn und Kupfer bei wichtigen Teilen von Kraftanlagen und bei der Herstellung von Fahrzeugen und Kriegsgerät einzusetzen.

Das früher unter großen Kosten und Mühen aufgebrauchte Edelmetall ist also jetzt ausdrücklich zum Gebrauchsmetall degradiert worden; damit haben wohl die amtlichen Stellen der Vereinigten Staaten die Liquidierung ihrer bisherigen Silberpolitik eingeleitet. Nunmehr wurde also der Weg beschritten, der — wenn auch unter anderen Voraussetzungen — schon vor acht Jahren gangbar gewesen wäre, hätte man der unaufhalt-samen Demonetisierung des Silbers in der Welt Rechnung getragen, anstatt eine völlig verfehlte Preispolitik einzuschlagen.

Das Preisproblem bereitet auch jetzt noch erhebliche Schwierigkeiten; denn obwohl die Buntmetallpreise im Zuge der Rüstungskonjunktur stark gestiegen sind, bleibt noch ein gewaltiger Preisunterschied im Verhältnis zum Silber. Die Verwendung des Silbers in der Rüstungsproduktion, wie sie das Nelson-Programm vorsieht, macht also eine neue Preisregelung für das Metall notwendig. Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Schatzamtes ist eine Änderung der bisherigen Preisbestimmungen für das Silber vorgesehen. Um eine erhöhte Verwendung des Silbers als Ersatzstoff anzuregen, soll künftig die Industrie das in den Silberminen der Vereinigten Staaten gewonnene Metall zum Weltmarktpreis (35 Cts je Unze) — statt wie bisher zu 71,11 Cts je Unze — erwerben können. Dabei bleibt vorerst noch offen, auf welche Weise die silbergewinnende Industrie entschädigt werden soll. Es liegt nahe, von der versteckten Subventionierung, die bisher die heimischen Minenbesitzer durch den mehr als doppelt erhöhten

Ankaufpreis für das gewonnene Silber erhalten hatten, zur offenen Unterstützung überzugehen. Ungelöst bliebe dann noch die Frage, auf welchem Niveau der sogenannte Weltmarktpreis, d. h. der Ankaufpreis für ausländisches Silber, gehalten werden soll. Nach den erst Ende 1941 erneuerten Abmachungen mit Mexiko ist es unwahrscheinlich, daß das Schatzamt die Silbereinkäufe sofort einstellen wird. In Mexiko stehen überdies — abgesehen von den politischen Bindungen — bedeutende Wirtschaftsinteressen der Vereinigten Staaten auf dem Spiel, da etwa 74 vH der mexikanischen Silbergewinnung von den drei größten Minenunternehmungen der Vereinigten Staaten kontrolliert werden. Immerhin wird sich ein Abbau auch der äußeren Silberstützung auf die Dauer nicht vermeiden lassen. Denn die endgültige Überführung des Silbers vom Währungsmetall zum Gebrauchsmetall hat zur Voraussetzung, daß sein Preis sich dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage anpaßt.

## Die Entwicklung des Unternehmungsbestandes im Jahre 1941

Die starke Bewegung des Bestandes der kaufmännischen Unternehmungen in den Jahren nach 1933 (als Folge der Umwandlungs- und Löschungsgesetzgebung; Gesetz vom 5. Juli 1934 und 9. Oktober 1934) ging im Jahre 1941 in eine ruhigere Entwicklung über. Der Umschichtungsprozeß, der der Forderung nach gesteigerter Verantwortung im Unternehmertum unter tunlichster Abkehr von der Kapitalanonymität in weitem Umfang Rechnung trug und daneben noch eine längst notwendige Bereinigung der Wirtschaft von vermögenslosen und nichttätigen Unternehmungen herbeiführte, ist ziemlich beendet. Die wirtschaftliche Bewegung des Unternehmungsbestandes ist damit im Jahre 1941 wieder klarer erkennbar geworden, da die Abgänge und Zugänge sowohl insgesamt als auch innerhalb der einzelnen Gruppen von Unternehmungsformen nur noch schwach von den Auswirkungen der genannten Gesetze beeinflußt worden sind.

Die Gründungen von Unternehmungen, die seit 1937 von 23 865 auf 11 429 im Jahre 1940 gesunken waren, sind im Jahre 1941 wieder beträchtlich, und zwar auf 15 764 gestiegen. Dabei handelt es sich hier fast ausschließlich um echte Gründungen; denn nur 353 sind Umwandlungsgründungen (1940 noch 558<sup>1)</sup>, d. h. so viele Kapitalgesellschaften sind in Einzel firmen und Personengesellschaften umgewandelt worden. Über die Hälfte davon (195) wurden in Einzel firmen umgewandelt. 94 wählten die Form der Kommanditgesellschaft, 60 die der offenen Handelsgesellschaft und nur 4 die der selteneren Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Die anhaltende Zunahme der Gründungen in den Alpen- und Donau-Reichsgauen, im Sudetenland und in den neu erfaßten Gebieten Danzig-Westpreußen, Wartheland, Oberschlesien (Regierungsbezirk Kattowitz), Memelland und Eupen-Malmedy hat zwar die Zahl der Gründungen insgesamt etwas beeinflußt, doch auch im alten Reichsgebiet war eine starke Gründungstätigkeit zu beobachten. Wenn auch die Gründungen bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H.

beachtlich zugenommen haben, so liegt doch der Hauptzuwachs der Gründungen bei den Einzel firmen und Personengesellschaften.

Die Zahl der Auflösungen von Unternehmungen bleibt im Berichtsjahr erstmals hinter der der Gründungen zurück. Im Jahre 1940 standen 11 429 Gründungen noch 15 741 Auflösungen gegenüber, im Jahre 1941 dagegen überstiegen die Gründungen (15 764) die Auflösungen (11 405). Dabei ist aber zu beachten, daß bei den Kapitalgesellschaften die Zahl der Auflösungen immer noch höher ist als die der Gründungen; hier stehen 1 625 Auflösungen nur 1 239 Gründungen gegenüber, so daß das Überwiegen der Gründungen bei den Unternehmungen insgesamt hauptsächlich auf das starke Zurückgehen der Auflösungen bei den Einzel firmen und Personengesellschaften zurückzuführen ist. Auf den Bestand der Kapitalgesellschaften selbst wirkt sich das Überwiegen der Auflösungen der Kapitalgesellschaften jedoch nicht aus, weil zu dem Zugang der Kapitalgesellschaften durch Gründungen noch die Fortsetzungen von aufgelösten Kapitalgesellschaften und die neu erfaßten Kapitalgesellschaften, die ihr Kapital auf

Entwicklung des Unternehmungsbestandes	Aktiengesellschaften					Gesellschaften m. b. H.				Off. Handelsges., Kommanditges., Einzel firmen			Genossenschaften		
	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöste	Umwandlungen in Einzel firm. u. Personenges. *)	Auflösmg. auf Grund d. Gesetzes v. 9. 10. 34.	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöste	Umwandlungen in Einzel firm. u. Personenges. *)	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöste	Gründungen	Auflösungen	darunter ohne von Amts wegen gelöste
1932.....	80	904	706	—	—	4 045	4 777	3 868	—	7 390	16 260	13 818	1 230	1 761	.
1933.....	95	600	431	—	—	3 283	4 367	3 661	—	9 355	14 188	12 056	1 641	1 616	.
1934.....	61	602	436	41	4	2 397	4 890	3 920	85	13 082	13 611	11 888	3 853	2 030	.
1935.....	41	856	680	315	85	1 495	8 892	5 443	1 972	15 002	15 713	13 398	1 838	1 969	.
1936.....	37	749	632	307	99	1 733	7 513	5 398	2 387	16 019	16 266	14 054	1 112	1 733	1 466
1937.....	24	1 166	1 084	760	64	782	9 651	8 175	6 149	23 059	17 829	15 236	886	1 777	1 352
1938.....	27	614	553	267	37	577	5 514	4 254	2 752	22 490	28 559	23 759	524	1 288	1 093
1939 <sup>1)</sup> .....	20	478	450	112	13	693	3 282	2 328	1 038	17 724	25 527	20 266	573	1 351	912
1940 <sup>2)</sup> .....	31	364	331	58	17	712	1 958	1 259	500	10 686	13 419	10 015	496	1 764	1 643
1941 <sup>3)</sup> .....	46	221	144	35	11	1 193	1 404	911	318	14 525	9 780	7 915	859	1 589	1 390
1941															
Jan. ....	7	20	10	5	3	165	140	96	32	1 019	954	745	61	142	133
Febr. ....	—	30	27	4	—	85	118	87	24	1 145	1 157	802	42	138	122
Marz ....	1	12	9	—	1	61	120	70	34	1 279	980	640	71	131	117
April ....	1	11	8	4	2	74	138	85	31	1 167	729	592	69	122	113
Mai ....	4	21	15	4	—	94	139	94	34	1 371	809	736	63	129	114
Juni ....	2	13	9	2	—	73	127	81	41	1 108	610	539	63	111	104
Juli ....	3	11	8	1	—	87	105	58	13	1 134	632	563	75	186	178
August....	2	16	13	2	—	67	90	68	19	953	625	559	61	122	112
Sept. ....	6	13	5	1	—	57	87	54	15	901	733	677	67	99	96
Okt. ....	1	17	13	2	1	77	75	47	17	913	499	475	60	129	127
Nov. ....	1	18	14	4	—	71	145	91	35	815	648	569	23	111	107
Dez. ....	6	39	13	6	4	119	120	80	23	991	906	649	46	141	67
Neue Gebiete <sup>4)</sup>	12	—	—	—	—	163	—	—	—	1 729	498	369	158	28	—

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften — seit 1937 auch von den Gesellschaften m. b. H. — sind beim Beginn der Abwicklung oder der Konkursöffnung, die anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. — Ab 1. März 1935 einschließlich der Gesellschaften im Saarland. — <sup>1)</sup> Einschl. Alpen- und Donau-Reichsgaue. — <sup>2)</sup> Einschl. Sudetenland. — <sup>3)</sup> Einschl. der 1941 in den neuen Gebietsteilen (Wartheland, Danzig-Westpreußen, Memelland, Oberschlesien (Reg. Bez. Kattowitz) und Eupen-Malmedy) erfaßten Unternehmungen mit *B.N.*-Kapital. — <sup>4)</sup> Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. — <sup>5)</sup> Wartheland, Danzig-Westpreußen, Memelland, Oberschlesien (Reg.-Bez. Kattowitz) und Eupen-Malmedy.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1941, Nr. 9, S. 187.

Bestand der Unternehmungen*)	Ende 1938	1939 <sup>1)</sup>			Ende 1939	1940 <sup>2)</sup>				Ende 1940	1941 <sup>3)</sup>				Ende 1941
		Zugang		Abgang		Zugang		Abgang	Zugang		Abgang				
		Gründungen	Fortsetzungen aufgelöster Gesellschaften	Auflösungen von R.M., S- und fr-Gesellschaften		Gründungen	Fortsetzungen aufgelöster Gesellschaften	Bestand des Sudetenlandes Ende 1939	Auflösungen von R.M., S-, fr- und Ke-Gesellschaften		Gründungen <sup>4)</sup>	Fortsetzungen aufgelöster Gesellschaften	Neue Gebiets-teile	Auflösungen von R.M., S-, fr- und Ke-Gesellschaften <sup>5)</sup>	
Aktiengesellschaften..	6 203	20	4	477	5 750	31	18	220	363	5 656	34	17	87	221	*) 5 573
Kommanditgesell-schaften auf Aktien	22	—	—	1	21	—	—	—	1	20	—	—	—	—	20
Gesellschaften m. b. H. Einzelfirmen und Personengesellschaften <sup>6)</sup>	27 164	693	42	3 282	24 617	712	48	412	1 958	23 831	1 030	50	245	1 404	23 752
Insgesamt ....	348 047	18 437	46	29 287	337 243	11 429	66	9 480	15 741	342 477	13 860	67 <sup>7)</sup>	1 563	10 907	*) 347 060
Genossenschaften <sup>8)</sup> ..	56 430	573	—	1 351	55 652	496	—	1 999	1 764	56 383	701	— <sup>7)</sup>	130	1 561	55 653

\*) Ohne Gewerkschaften und Versicherungsvereine a. G. — <sup>1)</sup> Einschl. Alpen- und Donau-Reichsgaue. — <sup>2)</sup> Mit Sudetenland. — <sup>3)</sup> Einschl. der 1941 in den neuen Gebietsteilen (Wartheland, Danzig-Westpreußen, Memelland, Oberschlesien (Reg. Bez. Kattowitz) und Eupen-Malmedy) erfaßten Unternehmungen mit R.M.-Kapital. — <sup>4)</sup> Die Bestandszahl für 1938 ist dem Ergebnis der letzten Umfrage bei den Industrie- und Handelskammern im Jahre 1938 (vgl. W. u. St. 1939 S. 771) entnommen; die Bestandszahlen für 1939, 1940 und 1941 sind danach fortgeschrieben. — <sup>5)</sup> Einschl. 5 517 Genossenschaften in den Alpen- und Donau-Reichsgauen. — <sup>6)</sup> Ohne die Gründungen in den neuen Gebietsteilen. — <sup>7)</sup> Ohne die am 31. 12. 1940 in den neuen Gebietsteilen bereits vorhandenen Einzelfirmen, Personengesellschaften und Genossenschaften. — <sup>8)</sup> Ohne 498 Auflösungen in den neuen Gebieten. — <sup>9)</sup> Außerdem 1 Gesellschaft mit Goldfranken-Wahrung in den Alpen- und Donau-Reichsgauen.

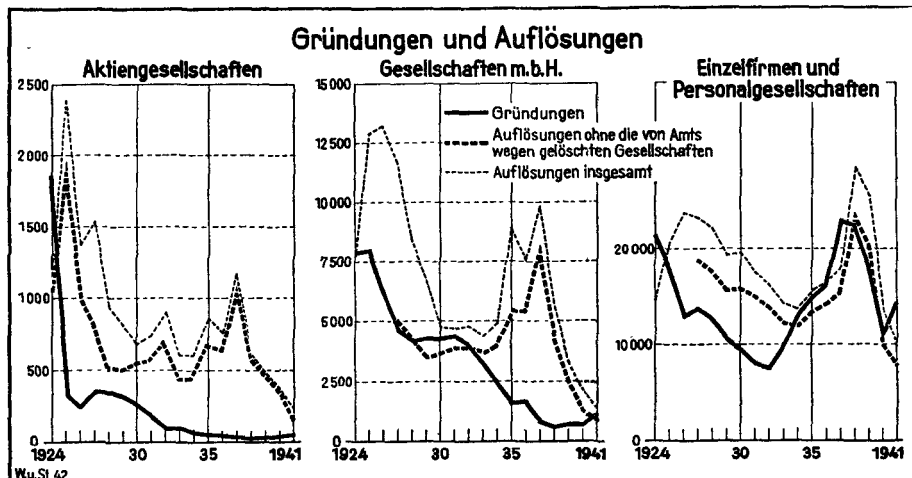
Reichsmark umgestellt haben, hinzukommen, wodurch das Mehr der Auflösungen ausgeglichen wird.

Die Zahl der Unternehmungen im Deutschen Reich (ohne Gewerkschaften, Versicherungsvereine a. G. und Genossenschaften) ist von 342 477 Ende 1940 auf 347 061 Unternehmungen Ende des Jahres 1941 gestiegen. Wenn man die in den neuen Gebietsteilen erstmals im Jahre 1941 erfaßten 1 563 Unternehmungen (teils Umstellungen, teils Neugründungen) hiervon absetzt, verbleibt eine Zunahme von 3 021 Unternehmungen. Die Erhöhung des Gesamtunternehmensbestandes ist allein auf eine Vermehrung der Einzelfirmen und Personengesellschaften (von 312 970 Ende 1940 auf 317 715 Ende 1941) zurückzuführen, während die Bestandszahl der Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. A. und Gesellschaften m. b. H.) von 29 507 auf 29 346 zurückging. Die Anteile der drei Hauptgruppen der Unternehmungsformen haben sich gegenüber Ende 1940 nicht sehr verändert, doch ist immer noch eine rückläufige Bewegung der Bestandszahl der Kapitalgesellschaften zugunsten der Einzelfirmen und Personengesellschaften zu erkennen. Ende 1936, zu einer Zeit, als die Auswirkungen der Umwandlungs- und Löschungs-gesetzgebung vom Jahre 1934 stärker einsetzten, lagen die Anteile der Kapitalgesellschaften noch erheblich höher (Aktiengesellschaften 2,2 vH, Gesellschaften m. b. H. 11,9 vH).

Das Gesamtnominalkapital der Kapitalgesellschaften hat trotz des andauernden Rückgangs der Bestandszahl dieser Gesellschaften besonders stark zugenommen. Diese Entwicklung war schon in den letzten Jahren zu beobachten. Infolge der Auswirkungen der Umwandlungs- und Löschungs-gesetzgebung verringerte sich die Zahl der Kapitalgesellschaften, während die anhaltende Wirtschaftsentfaltung das Kapital anwachsen ließ. Dazu kamen 1941 noch die Kapitalberichtigungen auf Grund der Verordnung zur Begrenzung von Gewinnausschüttungen vom 12. Juni 1941<sup>1)</sup>, die außergewöhnliche Erhöhungen des Nominalkapitals vieler Kapitalgesellschaften brachten.

In den Alpen- und Donau-Reichsgauen nahmen die Umstellungen der Kapitalgesellschaften auch 1941 noch einen breiteren Raum ein, obwohl sie gegenüber 1940, in welchem Jahr zahlenmäßig die Hauptwelle der Umstellungen zu beobachten war,

<sup>1)</sup> Reichsgesetzbl. I, Nr. 67, S. 323.



merklich zurückgegangen sind (von 331 auf 138). Der Restbestand an nicht auf Reichsmark umgestellten Kapitalgesellschaften hat sich von 871 Ende 1940 auf 546 Ende 1941, also um 325 Unternehmungen verringert. Dieser Zahl stehen 193 Umstellungen gegenüber. Der Entwicklung der Vorjahre folgend, ist also, sogar wenn man noch einige Sitzverlegungen in Betracht zieht, immer noch eine beachtliche Zahl dieser Kapitalgesellschaften durch Auflösung eingegangen. Auch bei den Gründungen ist eine Zunahme zu beobachten (1940 insgesamt 1 110, 1941 insgesamt 1 409). Ihnen stehen aber noch höhere Abgänge durch Auflösungen gegenüber, nämlich 1940 insgesamt 2 146 und 1941 insgesamt 2 980. Sowohl bei den Gründungen als auch bei den Auflösungen liegt hier der Schwerpunkt bei den Einzelfirmen und Personengesellschaften.

Der Anteil der Rechtsformen an den kaufmännischen Unternehmungen Ende 1941	Altes Reichs-gebiet	Alpen- und Donau-Reichs-gaue	Sudeten-land	Neue Ge-biete <sup>1)</sup>	Insgesamt
Aktiengesellschaften und Kommanditgesellsch. auf Aktien	1,5	2,8	1,8	5,5	1,6
Gesellschaften m. b. H. ....	6,9	6,3	3,5	15,7	6,8
Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen .....	91,6	90,9	94,7	78,8	91,6

<sup>1)</sup> Wartheland, Danzig-Westpreußen, Memelland, Oberschlesien (Reg.-Bez. Kattowitz) und Eupen-Malmedy.

Im Sudetenland ist 1941 ein Rückgang bei den Gründungen und bei den Auflösungen festzustellen. Das richtige Bild der Entwicklung wird sich jedoch erst 1942 erkennen lassen, da das Sudetenland 1940 erstmalig erfaßt wurde und die seinerzeit gezählten Gründungen und Auflösungen sich wohl auf einen etwas größeren Zeitraum erstrecken als auf das Jahr 1940.

Entwicklung des Unternehmungsbestandes in den Alpen- und Donau-Reichsgauen und im Sudetenland	Aktiengesellschaften <sup>1)</sup>						Gesellschaften m. b. H. <sup>1)</sup>						Off. Handelsgesellschaften Kommanditgesellschaft., Einzelfirmen <sup>2)</sup>			Genossenschaften <sup>3)</sup>		
	Gründungen	Umstellungen	Fortsetzungen	Auflösungen	Bestand an <i>R.M.</i> -Gesellsch. am Jahresende	Restbestand an S-Ges. in den Alpen- und Donau-Reichsgauen, an Ko-Ges. im Sudetenland	Gründungen	Umstellungen	Fortsetzungen	Auflösungen	Bestand an <i>R.M.</i> -Gesellsch. am Jahresende	Restbestand an S-Ges. in den Alpen- und Donau-Reichsgauen, an Ko-Ges. im Sudetenland	Gründungen	Auflösungen	Bestand am Jahresende	Gründungen	Auflösungen	Bestand am Jahresende
Alpen- und Donau-Reichsgaue																		
1938 .....	7	2	—	—	9	654	76	9	—	—	85	1 454	283	1 164	19 139	141	114	5 517
1939 .....	6	147	—	11	<sup>a)</sup> 153	414	98	113	—	13	283	1 084	973	1 981	18 131	168	245	5 440
1940 .....	2	149	—	12	<sup>a)</sup> 291	199	75	182	2	15	<sup>a)</sup> 525	672	1 033	2 119	17 045	72	327	5 185
1941 .....	7	47	—	18	<sup>a)</sup> 332	138	82	91	1	33	668	408	1 320	2 929	15 436	71	247	5 009
Sudetenland																		
1940 .....	7	86	—	10	<sup>a)</sup> 86	78	53	36	—	5	<sup>a)</sup> 88	233	1 014	1 976	7 886	85	331	1 753
1941 .....	5	35	—	8	<sup>a)</sup> 113	37	51	29	—	5	<sup>a)</sup> 162	133	933	850	7 969	24	259	1 518

<sup>1)</sup> Nur Gesellschaften mit *R.M.*-Kapital. — <sup>2)</sup> Unternehmungen mit *R.M.*-, S- und Ko-Kapital. — <sup>3)</sup> Einschl. Sitzverlegungen.

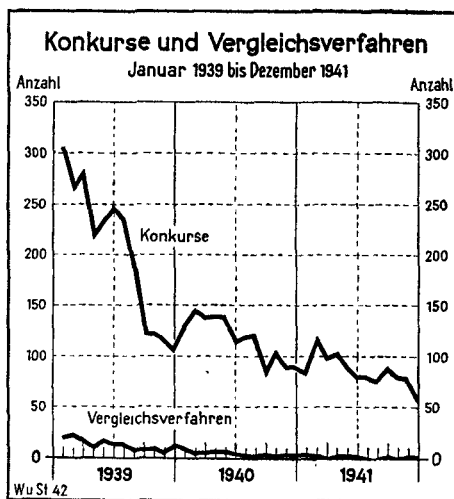
Der Bestand an Genossenschaften hat sich im Jahre 1941 gegenüber dem Vorjahr weiterhin etwas vermindert. Die Gründungen haben gegenüber 1940 etwas zugenommen; die Auflösungen sind etwas zurückgegangen, doch betragen sie im Jahre 1941 immer noch fast das Doppelte der Gründungen. Diese Entwicklung ist einerseits immer noch auf den die Genossenschaften stark kontrollierenden Einfluß des seit 1934 bestehenden gesetz-

lichen Anschlußzwanges an einen zur Prüfung berechtigten Verband zurückzuführen, andererseits wurden aber in Anpassung der verbraucher-genossenschaftlichen Verbände und Einrichtungen an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse<sup>1)</sup> die Verbraucher-genossenschaften (Konsumvereine) aufgelöst.

<sup>1)</sup> Verordnung vom 18. 2. 1941, Reichsgesetzblatt I, S. 106.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1941

Im Jahre 1941 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählkarten der Amtsgerichte 1023 Konkurse beantragt und 14 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Im Vorjahr<sup>1)</sup> waren es noch 1406 Konkursanträge und 50 Vergleichsverfahren. Der starke Rückgang der wirtschaftlichen Zusammenbrüche im alten Reichsgebiet, der seit der Machtergreifung alljährlich zu beobachten war, hat sich auch im Jahre 1941 fortgesetzt. Zweifellos ist dieser weitere Rückgang in seinem Umfange durch den Krieg und die kriegswirtschaftlichen Schutzmaßnahmen, wie die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft, stark beeinflußt worden. Insbesondere wird die immer größer werdende Abnahme der gerichtlichen Vergleichsverfahren auf die Auswirkung der Rechtshilfeverordnung und der Verordnung über das Kriegsausgleichsverfahren zurückzuführen sein.



Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				Vergleichsverfahren
	beantragte	eröffnete	mangels Masse abgewiesene Konkursanträge		
			Zahl	vH der beantragten Konkurse	
1909/1913 (Jahresdurchschnitt)	11 534	8 936	2 598	22,5	—
1932 .....	14 138	8 534	5 604	39,6	6 189
1933 .....	7 954	3 881	4 073	51,2	1 476
1934 .....	6 219	2 747	3 472	55,8	774
1935 .....	5 955	2 936	3 019	50,7	773
1936 .....	5 266	2 580	2 686	51,0	569
1937 .....	4 514	2 248	2 266	50,2	421
1938 .....	3 740	1 942	1 798	48,1	275
1939 .....	2 440	1 205	1 235	60,6	156
1940 .....	1 406	685	721	61,3	50
1941 <sup>1)</sup> .....	1 023	451	572	55,9	14

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Konkursanträge im Jahre 1941 um 27,2 vH, die Zahl der eröffneten Konkurse um 34,2 vH und die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 72,0 vH verringert. Mehr als die Hälfte (55,9 vH) der im Berichtsjahr gestellten Konkursanträge wurde mangels Masse abgelehnt.

Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen gliedern sich die Konkurse wie folgt:

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1941, S. 276.

Konkurse mit Forderungen		1941 <sup>1)</sup>		1940	
	Zahl	vH	Zahl	vH	
1000 <i>R.M.</i> bis	10 000	233 (207)	23,5	238 (212)	17,3
10 000 »	» 100 000	431 (228)	43,5	604 (319)	43,8
100 000 »	» 1 000 000	274 (102)	27,7	468 (150)	33,9
1 000 000 »	» 1 Mill.	51 (13)	5,2	67 (23)	4,9
1 Mill. » und mehr	»	1 (—)	0,1	2 (1)	0,1

Bei 33 (22) Konkursanträgen im Jahre 1941 und 27 (16) im Jahre 1940 konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an. — <sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Sowohl die beantragten Konkurse wie auch die mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung haben 1941 gegenüber dem Vorjahr in allen Größenklassen abgenommen, besonders in den beiden Größenklassen von 10 000 *R.M.* bis 100 000 *R.M.* Dagegen ist der Anteil der Fälle in den Größenklassen unter 1 000 *R.M.* und von 100 000 *R.M.* bis 1 Mill. *R.M.* etwas gestiegen.

Innerhalb der verschiedenen Unternehmungsformen entfallen im Jahre 1941 rd. 92 vH der Konkurse (im Vorjahr rd. 88 vH) und rd. 91 vH der Vergleichsverfahren (im Vorjahr rd. 78 vH) allein auf nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen. Hier haben gegenüber dem Vorjahr die Konkurse um rd. 40 vH, die Vergleichsverfahren um rd. 72 vH abgenommen. Auch in den übrigen Unternehmungsgruppen sind die wirtschaftlichen Zusammenbrüche stark zurückgegangen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte verteilen sich die im Berichtsjahr über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen beantragten Konkurse auf folgende Unternehmungsformen:

Unternehmungsformen	Konkurse				Vergleichsverfahren			
	1941*)		1940		1941*)		1940	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Nichteingetr. Erwerbsunternehmungen .....	449	85,2	691	75,9	8	72,7	23	50,0
Einzelfirmen .....	36	6,8	113	12,4	2	18,2	13	28,3
Offene Handelsgesellschaften .....	7	1,3	20	2,2	—	—	4	8,7
Kommanditgesellschaften .....	5	1,0	17	1,9	—	—	4	8,7
Aktiengesellschaften*) .....	3	0,6	10	1,1	—	—	—	—
Gesellschaften m. b. H. ....	26	4,9	50	5,5	1	9,1	2	4,3
Bergrechtl. Gewerkschaften .....	—	—	2	0,2	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften .....	1	0,2	6	0,7	—	—	—	—
Andere Erwerbsunternehmungen*) .....	—	—	1	0,1	—	—	—	—
<b>Insgesamt*)</b>	<b>527</b>	<b>100,0</b>	<b>910</b>	<b>100,0</b>	<b>11</b>	<b>100,0</b>	<b>46</b>	<b>100,0</b>

\*) Vorläufige Zahlen. — 1) Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — 2) Z. B. wirtschaftliche Vereine. — 3) Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Die Gliederung der Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen zeigt, daß im Berichtsjahr die gerichtlichen Insolvenzen in fast allen Gewerbegruppen erheblich abgenommen haben. Besonders groß ist der Rückgang der Konkurse in den Gruppen »Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau« (— 71,9 vH), »Elektrotechnik« (— 64,3 vH), »Textilindustrie« (— 56,3 vH), »Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren« (— 55,9 vH), »Baustoffindustrie« (— 55,6 vH) und »Vervielfältigungsgewerbe« (— 55,6 vH). Über Betriebe in den Gewerbegruppen »Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei«, »Glas- und Porzellanindustrie«, »Metallhütten-, Halbzeugwerke«, »Papierherzeugung«, »Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung« sowie »Versicherungswesen« sind im Berichtsjahr keine Konkursverfahren beantragt worden. Leicht gestiegen ist die Zahl der Konkurse in den Gewerbegruppen »Handelsvermittlung (+ 4) und Papierverarbeitung und -veredlung« (+ 1). Die Vergleichsverfahren haben besonders stark im Einzelhandel (um 85,7 vH) abgenommen. Eine geringe Zunahme der Vergleichsverfahren ist nur in der Gruppe »Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei« (+ 1) und im Baugewerbe (+ 1) festzustellen.

Von der Gesamtzahl aller Verfahren entfielen

	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	1941	1940	1941	1940
auf				
Industrie und Handwerk .....	21,0	28,7	42,9	44,0
Großhandel .....	3,7	4,2	7,1	6,0
Einzelhandel .....	8,5	15,3	14,3	28,0

An dem Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren sind alle Wirtschaftsgebiete beteiligt.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	insgesamt	dar. mangels Masse abgewiesen	insgesamt	dar. mangels Masse abgewiesen	1941*)	1940
	1941*)		1940		1941*)	1940
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>1)</sup></b>						
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei .....	11	3	11	3	2	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei .....	—	—	2	1	—	—
Baustoffindustrie .....	8	2	18	7	2	3
Glas- und Porzellanindustrie ..	—	—	—	—	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung ..	1	1	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke ..	—	—	1	—	—	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren .....	15	4	34	18	—	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau .....	9	3	32	11	—	1
Elektrotechnik .....	5	2	14	4	—	2
Optik, Feinmechanik .....	6	3	11	5	—	—
Chemische Industrie .....	7	1	10	6	—	2
Textilindustrie .....	7	3	16	9	—	—
Papierherzeugung .....	3	2	2	1	—	1
Papierverarbeitung u. -veredlung ..	8	3	18	5	—	—
Vervielfältigungsgewerbe .....	2	—	3	1	—	—
Lederindustrie .....	1	1	2	1	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie ..	25	11	46	22	1	4
Holz-, Schnitzstoffgewerbe ..	2	—	3	2	—	—
Musikinstrum., Spielwarenind. ..	28	12	45	18	—	4
Nahrungs- u. Genüßmittelgew. ..	21	13	27	10	—	1
Kleider- u. Wäscheherstellung ..	6	5	11	9	—	—
Schuhgewerbe .....	57	31	98	42	3	2
Baugewerbe .....	—	—	—	—	—	—
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung .....	4	2	11	8	—	—
Reinigungsgewerbe .....	38	10	59	10	1	3
Großhandel .....	87	38	215	95	2	14
Einzelhandel .....	6	4	11	4	—	—
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel .....	78	50	74	47	—	1
Handelsvermittlung .....	14	7	23	10	—	—
Hilfsgewerbe des Handels .....	1	—	2	—	—	—
Bankwesen .....	2	1	3	—	—	—
Wett-, Lotteriewesen, Finanzierungsgesellschaften .....	—	—	—	—	—	—
Versicherungswesen .....	8	5	14	5	—	1
Verkehrswesen .....	47	29	71	32	—	3
Gast- u. Schankwirtschaftsgew. ..	20	3	23	7	—	1
Schaustell., Unterr.-, hyg. Gew. ..	47	23	56	21	3	3
Sonst. natürl. u. jurist. Personen ..	449	300	440	307	—	1
Nachlässe .....						
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>2)</sup></b>						
Ostelbisches Deutschland <sup>3)</sup> .....	63	14	91	20	2	7
Berlin .....	129	60	191	102	—	1
Schlesien .....	34	14	62	23	2	3
Mitteldeutschland .....	355	234	472	286	1	9
Niedersachsen .....	106	61	135	66	3	6
Rheinland und Westfalen .....	90	45	146	64	3	14
Hessen und Rheinpfalz .....	69	45	99	37	1	4
Süddeutschland .....	175	98	206	121	2	6
Saarland .....	2	1	4	2	—	—
<b>Deutsches Reich</b>	<b>1023</b>	<b>572</b>	<b>1406</b>	<b>721</b>	<b>14</b>	<b>50</b>

<sup>1)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>2)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 2 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 14, S. 277. — <sup>3)</sup> Ohne Berlin und Schlesien. — \*) Vorläufige Zahlen.

## Die Schuldenbewegung bei den deutschen Ländern von Januar bis März 1941 und die Veränderungen im Rechnungsjahr 1940/41

Das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1940/41 war durch einen beachtlichen Reinabgang der Länderschulden gekennzeichnet, der sich — bei abermals nur geringen Schuldaufnahmen — auf 95,7 Mill. RM oder 3,9 vH belief. Bemerkenswert hoch war die Einlösung von verzinslichen Schatzanweisungen; ferner wurden verhältnismäßig hohe Beträge bei den Inlandsschuldverschreibungen und den unverzinslichen Schatzanweisungen eingelöst.

Alle Länder, mit Ausnahme von Lippe, wiesen einen Schuldreinabgang auf, der mit 7,6 vH am höchsten bei Bayern war.

Im einzelnen wurde von Preußen neben weiteren 14,2 Mill. RM unverzinslichen Schatzanweisungen aus dem Erlös der Staatsanleihe von 1940 der nicht umgetauschte Restbetrag der

verzinslichen Schatzanweisungen von 1936, Reihe I, in Höhe von 39,2 Mill. RM eingelöst; ferner tilgte Preußen u. a. die in der Berichtszeit fällige Annuität der 4 1/2 %igen Staatsanleihe von 1937 (7,4 Mill. RM). Bayern löste in erster Linie 11,2 Mill. RM Inlandsschuldverschreibungen ein; in dieser Summe war eine vorzeitige Einlösung der Serienanleihe von 1933 mit noch 9,4 Mill. RM enthalten. Weitere erwähnenswerte Beträge an inländischen Schuldverschreibungen wurden von Sachsen (3,7 Mill. RM), Baden (1,3 Mill. RM) und Mecklenburg (1,4 Mill. RM) eingelöst. Bei Hessen gingen u. a. 1,7 Mill. RM Zwischenkredite der Deutschen Siedlungsbank nach erstellter dinglicher Sicherung auf Siedler über. Bremen verzeichnete die einzigen erwähnenswerten Schuldaufnahmen (2 Mill. RM Sparkassendarlehen).

Die Schulden der Länder <sup>1)</sup> insgesamt	Stand am 31. Dez. 1940 <sup>2)</sup>	Veränd. vom 1. Januar bis 31. März 1941			Stand am 31. März 1941
		Schuld- auf- nah- me <sup>3)</sup>	Schul- den- til- gung <sup>4)</sup>	Rein- ab- gang	
Mill. <i>ℛℳ</i>					
I. Altverschuldung <sup>5)</sup> .....	21,3	—	0,3	- 0,3	21,0
II. Festwertschulden .....	0,2	—	—	—	0,2
III. Neuverschuldung					
1. Auslandsschulden .....	163,2	—	1,8	- 1,8	161,4
davon:					
Schuldverschreibungen ....	150,5	—	1,8	- 1,8	148,8
Sonst. langfristige Anleihen	8,0	—	—	—	8,0
Mittelfristige Schulden ....	0,3	—	0,1	- 0,1	0,2
Kurzfristige Schulden <sup>6)</sup> ....	4,5	—	—	—	4,5
2. Inlandsschulden .....	2065,5	9,9	95,5	- 85,7	1979,9
davon:					
Schuldverschreibungen ....	1 106,7	—	26,5	- 26,5	1 080,2
Sonst. langfristige Anleihen <sup>7)</sup>	<sup>8)</sup> 618,3	2,7	4,8	- 2,1	<sup>9)</sup> 616,2
Hypotheken .....	8,5	0,1	0,2	- 0,1	8,4
Verzinsl. Schatzanweisungen	53,5	—	39,5	- 39,5	14,1
Sonst. mittelfr. Schulden ...	64,2	0,2	1,0	- 0,8	63,4
Unverzinsl. Schatzanweisun- gen und -wechsel .....	175,5	6,0	22,0	- 16,0	159,5
Sonst. kurzfrist. Schulden ..	38,7	0,9	1,5	- 0,7	38,0
Neuverschuldung zusammen ..	2228,8	9,9	97,4	- 87,5	2 141,2
Schulden aus Kreditmarkt- mitteln .....	2250,2	9,9	97,7	- 87,8	2 162,4
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln ..	210,0	0,3	8,2	- 7,9	202,1
Gesamtverschuldung (I bis IV)	2 460,2	10,1	105,8	- 95,7	2 364,5

<sup>1)</sup> Einschl. Staat und Stadtgemeinde Bremen. — <sup>2)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>3)</sup> Mit Werterhöhung, <sup>4)</sup> Wertverminderung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>5)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>6)</sup> Insbesondere unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>7)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>8)</sup> Darunter 104,5 Mill. *ℛℳ*, <sup>9)</sup> 103,7 Mill. *ℛℳ* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Der Gesamtschuldenstand der Länder belief sich am Ende des Rechnungsjahres 1940/41 auf 2 364,5 Mill. *ℛℳ*. Es ergab sich somit gegenüber Ende März 1940 ein Reinzugang von 22,2 Mill. *ℛℳ* oder 0,9 vH, der auf die früher\*) dargelegten Umstände bei der Begebung der Preussischen Staatsanleihe zurückzuführen ist.

Der Reinzugang bei Preußen, der sich am Ende des ersten Viertels des Berichtsjahres auf 211,5 Mill. *ℛℳ* belief, war am 31. März 1941, hauptsächlich durch Abdeckung der fällig gewordenen verzinslichen und unverzinslichen Schatzanweisungen aus dem Erlös der Staatsanleihe, auf 87,2 Mill. *ℛℳ* zurückgegangen. Mit Ausnahme eines leichten Zuganges bei Lippe ver-

Die Schulden der Länder im einzelnen	31. Dez. 1940 <sup>1)</sup>		31. März 1941				Reinabgang (-) bzw. Reinzugang (+) der Gesamt- verschuldung in	
	Gesamt- verschul- dung	dav. aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln	verschuldung in		
			Mill. <i>ℛℳ</i>	vH		Mill. <i>ℛℳ</i>	vH	
Preußen .....	<sup>2)</sup> 272,9	62,8	<sup>3)</sup> 1209,6	51,16	29,02	61,4	- 63,33	- 5,0
Bayern .....	<sup>4)</sup> 205,1	38,1	<sup>5)</sup> 189,5	8,01	23,05	35,2	- 15,56	- 7,6
Sachsen .....	305,8	19,1	299,5	12,67	57,24	18,8	- 6,25	- 2,0
Württemberg ..	44,9	12,4	43,9	1,85	15,13	12,2	- 1,00	- 2,2
Baden .....	84,1	24,8	82,2	3,48	32,83	24,5	- 1,89	- 2,2
Thüringen .....	99,1	4,4	97,0	4,10	55,62	4,3	- 2,10	- 2,1
Hessen .....	76,8	13,2	73,3	3,10	49,92	11,4	- 3,52	- 4,6
Mecklenburg ..	71,6	11,8	70,3	2,97	78,08	12,0	- 1,30	- 1,8
Oldenburg .....	27,0	4,7	26,9	1,14	46,69	4,6	- 0,02	- 0,1
Braunschweig ..	62,8	2,9	62,3	2,64	106,63	2,9	- 0,51	- 0,8
Anhalt .....	11,9	1,8	11,4	0,48	26,31	1,7	- 0,59	- 4,9
Lippe .....	13,2	2,0	14,2	0,60	75,94	2,0	+ 1,04	+ 7,9
Schaumburg- Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen <sup>6)</sup> .....	185,0	12,1	184,4	7,80	434,48	11,2	- 0,67	- 0,4
Länder insges.	2 460,2	210,0	2 364,5	100,00	35,34	202,1	- 95,71	- 3,9

<sup>1)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>2)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 und dem Gebietsstande am 31. März 1941. — <sup>3)</sup> Einschl. 24,0 Mill. *ℛℳ* für die das Reich — im Zusammenhang mit dem Übergang des preussischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich — die Verzinsung und Tilgung übernommen hat. — <sup>4)</sup> Ohne 30,0 Mill. *ℛℳ* Goldbriefe der Landeskulturnotensschuld. — <sup>5)</sup> Staat und Stadtgemeinde.

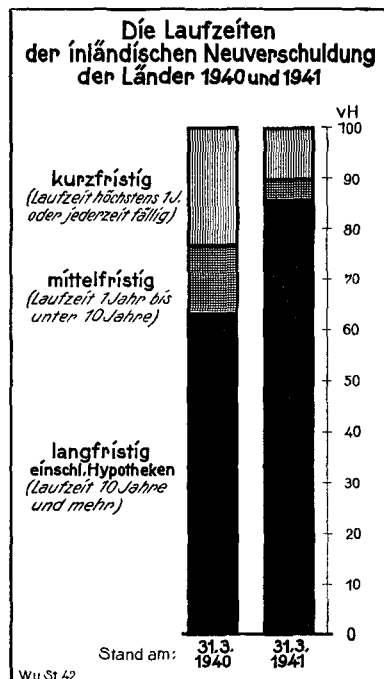
\*) Vgl. *W. u. St.*, 20. Jg. 1940, Nr. 23, S. 533.

zeichneten alle Länder im Berichtsjahr einen Reinabgang ihres Schuldenstandes, der bei Bayern 14,8 vH, bei Hessen 7,9 vH erreichte und sich bei der Mehrzahl der restlichen Länder zwischen 3,2 und 5,3 vH bewegte.

Die Fundierung der inländischen Neuverschuldung machte im Berichtsjahr die erwarteten großen Fortschritte, wie sich aus der Gegenüberstellung der Anteile der lang-, mittel- und kurzfristigen Beträge an der inländischen Neuverschuldung ergibt. Es entfielen:

	31. März 1940	31. März 1941
	vH	
auf langfristige Schulden <sup>1)</sup> .....	63,3	86,1
mittelfristige Schulden <sup>2)</sup> .....	13,6	3,9
kurzfristige Schulden <sup>3)</sup> .....	23,1	10,0

<sup>1)</sup> Laufzeit 10 und mehr Jahre. Die Hypotheken sind ohne Rücksicht auf ihre Laufzeit hier eingerechnet. — <sup>2)</sup> Laufzeit über 1 Jahr bis unter 10 Jahren. — <sup>3)</sup> Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar.



Die Begebung der Preussischen und Sächsischen Staatsanleihe von 1940 war der entscheidende Vorgang für die großen Veränderungen bei den einzelnen Schuldarten. Den Einlösungen von Schuldverschreibungen (40,9 Mill. *ℛℳ*) stand ein Zugang von 520,8 Mill. *ℛℳ* aus den beiden Staatsanleihen gegenüber. Die sächsische Staatsanleihe wurde fast ausschließlich für den Umtausch von 20 Mill. *ℛℳ* verzinslichen Schatzanweisungen verwendet. Soweit die preussische Staatsanleihe nicht dem Umtausch von verzinslichen (rd. 110 Mill. *ℛℳ*) und unverzinslichen Schatzanweisungen (rd. 200 Mill. *ℛℳ*) diente, war der Erlös

Die Veränderung der Schulden der Länder <sup>1)</sup> bezogen auf die einzelnen Schuldarten	31. März		Reinabgang (-) Reinzugang (+)
	1940	1941	
Mill. <i>ℛℳ</i>			
Alt- und Festwertschulden .....	23,2	21,2	- 2,1
Auslandsschulden .....	172,5	161,4	- 11,1
Inlandsschulden .....	1 927,8	1 979,9	+ 52,1
davon:			
Schuldverschreibungen .....	600,3	1 080,2	+ 479,9
Sonstige langfristige Anleihen <sup>2)</sup> ..	619,4	624,6	+ 5,2
Verzinsliche Schatzanweisungen .....	193,9	14,1	- 179,8
Sonstige mittelfristige Schulden .....	68,9	63,4	- 5,5
Unverzinsliche Schatzanweisungen .....	406,3	159,5	- 246,7
Sonstige kurzfristige Schulden .....	38,9	38,0	- 0,9
Schulden aus öffentlichen Mitteln .....	218,9	202,1	- 16,7
Gesamtverschuldung	2 342,3	2 364,5	+ 22,2

<sup>1)</sup> Einschl. Staat und Stadtgemeinde Bremen. — <sup>2)</sup> Einschl. Hypotheken.

zur Abdeckung von in den Rechnungsjahren 1940 bis 1942 fällig werdenden verzinlichen und unverzinlichen Schatzanweisungen bestimmt. Eingelöst wurden hier bisher rd. 39 Mill. *R.M.* verzinliche und rd. 48 Mill. *R.M.* unverzinliche Schatzanweisungen. Im

Endergebnis verminderten sich die verzinlichen Schatzanweisungen der Länder im abgelaufenen Rechnungsjahr um rd. 93 vH, die unverzinlichen Schatzanweisungen um rd. 61 vH ihres Bestandes am 31. März 1940.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1942

Im Deutschen Reich\*) wurden im Februar 1942 43 040 Eheschließungen, 116 441 lebendgeborene Kinder und 102 718 Sterbefälle (ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen) gezählt.

Bevölkerungsbewegung im Februar 1942	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen <sup>2)</sup> .....	21 812	56 119	1 212	48 741	4 646
Bayern.....	3 789	10 172	246	8 847	806
Sachsen.....	2 681	5 631	126	6 070	303
Württemberg.....	1 438	3 813	89	2 919	253
Baden.....	1 038	2 907	65	2 681	230
Thüringen.....	802	2 119	40	1 883	165
Hamburg.....	1 059	2 017	33	2 082	171
Hessen.....	595	1 553	32	1 468	83
Mecklenburg.....	384	1 329	28	1 054	119
Braunschweig.....	343	776	13	783	47
Oldenburg.....	288	879	24	659	60
Bremen.....	300	550	12	493	35
Anhalt.....	240	701	16	410	35
Lippe.....	96	195	4	193	9
Schaumburg-Lippe.....	20	59	1	46	1
Saarland.....	417	1 097	24	748	101
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	4 525	10 196	244	8 881	709
Reichsgau Sudetenland.....	1 483	3 476	102	3 430	275
» Danzig-Westpr.....	807	4 824	118	2 961	542
» Wartheland.....	923	8 028	247	8 369	1 171
Deutsches Reich <sup>2)</sup> ....	43 040	116 441	2 676	102 718	9 761
Januar—Februar 1942....	82 410	244 401	5 743	210 629	19 764
Vergleichszahlen <sup>3)</sup>					
Februar 1942.....	40 340	100 973	2 273	90 947	7 691
» 1941.....	59 799	107 380	2 674	105 152	9 221
» 1940.....	74 557	151 662	3 739	107 003	10 845
» 1939.....	60 171	128 200	3 144	98 627	8 947
Januar—Februar 1942....	77 803	214 084	4 917	186 852	15 634
» — » 1941.....	103 000	228 894	5 609	204 437	18 198
» — » 1940.....	144 753	301 766	7 563	220 256	21 106
» — » 1939.....	106 163	262 336	6 479	195 384	18 374
	Auf 1000 Einwohner				Lebendgeborene <sup>4)</sup>
Februar 1942.....	6,3	17,1	0,4	15,1	7,5
Januar—Februar 1942....	5,7	17,0	0,4	14,6	7,4
Vergleichszahlen <sup>3)</sup>					
Februar 1942.....	6,5	16,2	0,4	14,6	6,7
» 1941.....	9,6	17,2	0,4	16,9	7,6
» 1940.....	11,6	23,7	0,6	16,7	7,5
» 1939.....	9,8	20,9	0,5	16,1	7,0
Januar—Februar 1942....	5,9	16,3	0,4	14,2	6,6
» — » 1941.....	7,9	17,4	0,4	15,6	7,3
» — » 1940.....	10,9	22,8	0,6	16,6	7,4
» — » 1939.....	8,2	20,3	0,5	15,1	7,0
	Protektorat Böhmen und Mähren				
Februar 1942.....	5 847	10 661	206	8 957	1 053
» 1941.....	6 147	10 011	194	10 493	1 088
» 1940.....	5 574	10 087	246	9 881	1 031
Januar—Februar 1942....	10 191	21 368	400	18 731	2 116
» — » 1941.....	9 778	20 353	430	19 252	2 028
» — » 1940.....	13 551	20 194	472	19 861	2 014
	Auf 1000 Einwohner				Lebendgeborene <sup>4)</sup>
Februar 1942.....	10,2	18,5	0,4	15,6	9,9
» 1941.....	10,7	17,5	0,3	18,3	10,7
» 1940.....	9,4	17,0	0,4	16,7	10,2
Januar—Februar 1942....	8,4	17,6	0,3	15,4	9,9
» — » 1941.....	8,1	16,9	0,4	16,0	9,9
» — » 1940.....	11,1	16,5	0,4	16,2	10,0

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen. — <sup>2)</sup> Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ikenau, Saybusch. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

<sup>\*</sup> Ohne den Kreis Sudauen, den Regierungsbezirk Zichenau und einige in der Anmerkung 2 der Übersicht bezeichnete oberschlesische Kreise.

Die Zahl der Eheschließungen war im Februar 1942 erheblich geringer als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Februar 1942 wurden im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy 19 459 oder 33 vH Ehen weniger geschlossen als im Februar des Vorjahres. Dies ist in der Hauptsache auf die durch die anhaltenden Kämpfe an der Ostfront bedingten Urlaubseinschränkungen für Soldaten zurückzuführen. Auf 1000 Einwohner entfielen im Februar 1942 6,5 Eheschließungen gegen 9,6 Eheschließungen im Februar 1941. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß in den Wintermonaten des Jahres 1941 die Heiratshäufigkeit durch eine nochmalige Anhäufung von Kriegstraunungen überhöht war und daß nach den vorausgegangenen zahlreichen Kriegstraunungen ohnehin mit einem Rückgang in der Zahl der Eheschließungen gerechnet werden mußte.

Auch die Zahl der Geburten hat im Februar 1942 mit 100 973 lebendgeborenen Kindern das entsprechende Vorjahresergebnis (107 380) nicht ganz erreicht. Auf 1000 Einwohner kamen im Februar 1942 6,5 Geburten (7,2 im Februar 1941). Damit war die Geburtenziffer jedoch immer noch erheblich höher als im Februar 1933 (15,7), der Zeit des tiefsten Standes der Geburtenziffer im Deutschen Reich.

Die Gesamtsterblichkeit verlief trotz der anhaltenden Kälte im Februar 1942 weiterhin günstig. Es wurden 90 947 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt, d. s. 14 205 Sterbefälle weniger als im Februar 1941, in dem neben strenger Kälte allerdings auch eine Grippeepidemie herrschte. Die Sterbeziffer war im Februar 1942 mit 14,6 Sterbefällen je 1000 der Gesamtbevölkerung um 2,3 je 1000 niedriger als im Februar 1941 (16,9). Auch die Säuglingssterblichkeit war mit 6,7 Sterbefällen je 100 Lebendgeborene günstiger als im Vorjahre (7,6 je 100).

Im Protektorat Böhmen und Mähren ist die Heiratshäufigkeit im Berichtsmonat leicht zurückgegangen. Die Geburtenhäufigkeit nahm dagegen weiter zu.

## Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März und im 1. Vierteljahr 1942

Die Heiratshäufigkeit in den deutschen Großstädten hat wie in den Vormonaten auch im März 1942 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abgenommen; sie verharrt jedoch bei Berücksichtigung der Tatsache, daß nach den vorausgegangenen zahlreichen Kriegstraunungen ein Rückgang in der Zahl der Eheschließungen eintreten mußte, immer noch auf einem verhältnismäßig hohen Stande. In 63 Großstädten des Deutschen Reiches wurden im März 1942 insgesamt 17 942 Ehen geschlossen, 7 514 Ehen oder 30 vH weniger als im März 1941. Auf 1000 Einwohner entfielen im März 1942 8,6 Eheschließungen gegen 12,4 Eheschließungen im März 1941. Im Durchschnitt des 1. Vierteljahres 1942 wurden 7,9 Eheschließungen je 1000 Einwohner gegen 10,2 Eheschließungen im 1. Vierteljahr 1941 errechnet.

Die Geburtenhäufigkeit war im März 1942 mit 30 039 lebendgeborenen Kindern ortsansässiger Mütter nur um ein geringes niedriger als im März 1941 (30 369 Geburten). Die Geburtenziffer je 1000 Großstadteinwohner stellte sich im März 1942 auf 14,4, im März 1941 auf 14,8. Im 1. Vierteljahr 1942 betrug sie 14,9 gegen 15,3 im 1. Vierteljahr 1941.

## Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1942

Durch den Rückgang in der Zahl der Eheschließungen während des 1. Vierteljahres 1942 infolge der durch die anhaltenden Kämpfe an der Ostfront bedingten Urlaubsbeschränkung für Soldaten hat sich die Zahl der mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen im 1. Vierteljahr 1942 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich vermindert. Es wurden auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Eheschließungen im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1942 insgesamt nur 29 462 Ehestandsdarlehen ausgezahlt, gegen 46 863 im 1. Vierteljahr 1941. In den mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen wurden im 1. Vierteljahr 1942 75 637 Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder gewährt gegenüber 81 346 Erlassen von Darlehensvierteln im 1. Vierteljahr 1941.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>2)3)</sup>	Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet			
		insgesamt	davon unehelich		Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>2)3)</sup>
				insgesamt		insgesamt	insgesamt	
63 Großstädte <sup>1)</sup>								
März 1942 ...	17 942	30 039	3 362	28 738	8,6	14,4	1,6	13,8
» 1941 ...	25 456	30 369	2 761	27 073	12,4	14,8	1,3	13,2
» 1940 ...	35 320	39 647	3 373	31 706	17,2	19,3	1,6	15,4
» 1939 ...	22 814	35 645	3 595	28 770	11,3	17,6	1,8	14,2
I. Viertl. 1942	47 859	89 908	9 574	85 478	7,9	14,9	1,6	14,1
I. » 1941	61 120	91 187	8 259	86 919	10,2	15,3	1,4	14,6
I. » 1940	87 568	116 198	10 222	99 236	14,5	19,3	1,7	16,5
I. » 1939	59 195	101 076	9 872	89 510	10,1	17,2	1,7	15,3
Großstädte der eingegliederten Ostgebiete <sup>1)</sup>								
März 1942 ...	717	2 797	367	1 912	5,3	20,7	2,7	14,2
» 1941 ...	914	2 791	269	1 974	7,0	21,5	2,1	15,2
I. Viertl. 1942	1 857	7 882	1 009	5 531	4,7	20,1	2,6	14,1
I. » 1941	2 753	7 899	723	6 293	7,3	21,0	1,9	16,7

<sup>1)</sup> Ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete; für 1941, 1940 und 1939 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>4)</sup> Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte.

Die Sterblichkeit von Zivilpersonen in den Großstädten hat im März 1942 mit 28 738 Todesfällen gegenüber dem März 1941 (27 073 Todesfälle von Zivilpersonen) etwas zugenommen, blieb aber erheblich hinter der Sterblichkeit vom März 1940 (31 706 Todesfälle) zurück. Mit 13,8 Todesfällen war die auf 1000 Einwohner der Großstadtbewölkerung berechnete Sterbeziffer im März 1942 nur um 0,6 je 1000 größer als im März 1941 (13,2), jedoch um 1,6 je 1000 niedriger als im März 1940 (15,4). Im 1. Vierteljahr 1942 starben in den 63 Großstädten 14,1 Zivilpersonen je 1000 Einwohner, gegen 14,6 im 1. Vierteljahr 1941 und 16,5 je 1000 Einwohner im 1. Vierteljahr 1940.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete waren Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit im März 1942 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres leicht rückgängig, die Heiratshäufigkeit war dagegen erheblich geringer. Auch im 1. Vierteljahr 1942 war in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete die Geburtenziffer mit 20,1 je 1000 Einwohner etwas niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres (21,0); sie lag jedoch wie bisher weit über dem Reichsdurchschnitt.

		Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1942	Januar .....	10 287	29 428
	Februar .....	9 263	23 218
	März .....	9 912	22 991
	1. Vierteljahr .....	29 462	75 637
	dagegen		
1941	1. Vierteljahr .....	46 863	81 346

Seit Einführung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen wurden bis Ende März 1942 insgesamt 1 901 670 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und 2 102 287 Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder gewährt, und zwar:

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeb. Kinder
Altes Reichsgebiet .....	seit Aug. 1933 1 796 684	2 028 941
Alpen- u. Donau-Reichsgau <sup>1)</sup> ..	» April 1938 78 749	52 173
Sudetendeutsche Gebiete .....	» Jan. 1939 21 632	16 260
Memelland .....	» Juli 1939 816	846
Ehem. Freie Stadt Danzig ...	» März 1940 1 215	1 839
Eupen und Malmédy .....	» Sept. 1940 138	117
Eingeglied. ehem. poln. Gebiete	» Jan. 1941 2 436	2 111

<sup>1)</sup> Ohne die sudetendeutschen Gebietsteile.

Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden im 1. Vierteljahr 1942 256 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und 201 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen.

## Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

**Cuba.** In Cuba fand im Juli 1940 eine Aufnahme der Bevölkerung statt, bei der als vorläufiges Ergebnis eine Einwohnerzahl von 4 291 063 Personen festgestellt wurde<sup>1)</sup>. Die Insel ist mit einer Fläche von 114 524 qkm die größte der Großen Antillen, die Bevölkerungsdichte beträgt 37,5 Einwohner je qkm. In den einzelnen Gebieten der Insel ist die Bevölkerungsdichte jedoch sehr unterschiedlich. Dem dichter bevölkerten Norden (128,9 Einwohner je qkm) mit der Hauptstadt Havanna, für die selbst noch keine Zählungsergebnisse vorliegen — sie zählte 1938 568 913 Einwohner —, stehen der verhältnismäßig schwach besiedelte Süden (Camaguey mit 17,1 Einwohnern je qkm) und Westen (Pinar del Rio mit 27,3 Einwohnern je qkm) gegenüber.

Fläche und Bevölkerung auf Grund der Volkszählung von 1940	Fläche in qkm	Bevölkerung			Einwohner je qkm	
		insgesamt	davon sind			Zunahme gegenüber 1931
			Weißer	Farbige		
Pinar del Rio .....	13 500	369 139	79,3	20,7	7,5	27,3
Havanna .....	8 221	1 059 914	79,4	20,6	7,6	128,9
Matanzas .....	8 444	372 832	74,4	25,6	10,6	44,2
Santa Clara .....	21 411	888 259	80,3	19,7	8,9	41,5
Camaguey .....	26 098	445 445	74,4	25,6	9,2	17,1
Oriente .....	36 850	1 155 474	59,2	40,8	7,7	31,4
Insgesamt ..	114 524	4 291 063	73,4	26,6	8,3	37,5

<sup>1)</sup> Nachrichten für Außenhandel Nr. 293 vom 15. Dezember 1941.

Seit der letzten Volkszählung vom 21. September 1931 ergibt sich eine Zunahme von 328 719 Personen oder 8,3 vH. Die Bevölkerung hat sich also durchschnittlich jährlich um 0,91 vH der mittleren Bevölkerung erhöht. Die Zunahme erstreckt sich ziemlich gleichmäßig über alle Bezirke der Insel. Verhältnismäßig am stärksten ist sie im Bezirk Mantanzas im Norden der Insel, der gegenüber der Halbinsel Florida, dem amerikanischen Festland zugewandt, liegt.

Mehr als ein Viertel der Bevölkerung sind Neger, die Abkömmlinge der seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts hineingebrachten Sklaven sind. Die indianische Urbevölkerung ist ausgestorben. Die sogenannte weiße Bevölkerung stammt hauptsächlich von den seit der Entdeckung eingewanderten Spaniern ab und ist größtenteils nicht reinblütig. In dem für den Europäer ungesunden Osten und Süden des Landes ist die weiße Bevölkerung am schwächsten vertreten.

**Panama.** Im September 1940 wurde in Panama eine Volkszählung durchgeführt, bei der eine Gesamtbevölkerung von 635 836 Personen ermittelt wurde. Seit der Zählung im Jahre 1930 hat die Bevölkerung recht erheblich, um 168 377 Personen oder mehr als ein Drittel (36,0 vH) zugenommen. Besonders stark gestiegen ist die Einwohnerzahl in den Provinzen Boras del Toro, Panama, Chiriquí und Colón, am schwächsten in Coclé.

Bei einer Fläche von 74 010 qkm leben auf einem qkm 8,6 Einwohner.



# Ehe und Kind

## Familienstatistische Ergebnisse der Volkszählung 1939

	Seite
Vorbemerkung .....	159
Entwicklung des Ehebestandes nach Zahl und Ehedauer .....	161
Die Kinderzahl des gesamten Ehebestandes 1933 und 1939 .....	162
Die Fortpflanzung der einzelnen Ehejahrgänge von 1933 bis 1939 .....	165
Eheaufösungen und Kinderzahl der bestehenden Ehen .....	170
Ehedauer und Kinderzahl 1933 und 1939 .....	171
Heiratsalter und Kinderzahl .....	173
Die Größe der notwendigen weiteren Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit .....	178
Zusammenfassung .....	181

### Vorbemerkung

Will man die familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 richtig beurteilen, so muß man sich zunächst noch einmal die volksbiologische Situation vergegenwärtigen, in der das Deutsche Reich sich im Jahre 1933 befand.

Infolge der Zerrüttung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der dadurch bedingten großen Arbeitslosigkeit war es in den Jahren vor 1933 zahlreichen jungen Männern unmöglich, eine eigene Familie zu gründen. Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 waren daher 153 000 Männer der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1910 mehr noch unverheiratet, als unter den normalen Heiratsverhältnissen der Jahre 1910/11 zu erwarten gewesen wäre. Weit schwerwiegender war der geradezu katastrophale Rückgang der Geburtenzahl. Die eheliche Fruchtbarkeit war schon bis zum Jahre 1927 gegenüber dem letzten Vorkriegsstand von 1913 um 37 vH gesunken, so daß in diesem Jahre bereits 9,2 vH an der allein für die reine Bestandserhaltung erforderlichen Geburtenzahl fehlten<sup>1)</sup>. Eine im Statistischen Reichsamte im Jahre 1930 durchgeführte Vorausberechnung<sup>2)</sup> ergab, daß bei einem weiteren allmählichen Rückgang der ehelichen Fortpflanzungshäufigkeit um nur 25 vH die Zahl der 20 jährigen Männer von 652 000 im Jahre 1928 in 2 Jahrzehnten auf 496 000 und in weiteren 2 Jahrzehnten auf 395 000 gesunken wäre und daß die durch die Zahl der 20 bis 45 Jahre alten Männer repräsentierte gesamte Wehrkraft des deutschen Volkes innerhalb weniger Jahrzehnte von 13,0 Mill. auf 8,7 Mill. abgenommen hätte. In Wirklichkeit war jedoch die Geburtenbeschränkung bis 1933 viel rascher fortgeschritten. Bei den Berechnungen war für das Jahr 1933 eine um 8,6 vH niedrigere Geburtenhäufigkeit als 1927 angenommen worden. Tatsächlich war aber die eheliche Fruchtbarkeit von 1927 bis 1933 schon wieder um 23,2 vH zurückgegangen. Der Tiefstand der Geburtenhäufigkeit, den der Nationalsozialismus im Jahre 1933 vorfand, war mithin keine durch irgendwelche besonderen Umstände verursachte Ausnahmeerscheinung, sondern er war ein Glied in einer Entwicklungsreihe, deren Ende nicht abzusehen gewesen wäre, wenn der Nationalsozialismus nicht zur Macht gekommen wäre.

Das ist auch vor allem bei einem Vergleich der nunmehr vorliegenden familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung von 1939 mit den entsprechenden Ergebnissen der Volkszählung von 1933 zu beachten. Die jährliche Geburten- und Fruchtbarkeitsstatistik gibt jede Veränderung der Fortpflanzungshäufigkeit sofort und unmittelbar zu erkennen. In den bei einer Volkszählung ermittelten gesamten Kinderzahlen der bestehenden Ehen sind dagegen die Geburten mehrerer Jahrzehnte aufaddiert. Sie sind also das Ergebnis der gesamten Geburtenentwicklung eines langjährigen Zeitraumes, so daß in ihnen die Geburtenbewegung einiger weniger Jahre durch die vorausgegangene Entwicklung

stark überlagert wird und daher nur schwach zur Geltung kommt. Um sie trotzdem aus dem gesamten Ergebnis einer familienstatistischen Zählung herauszuheben, bedarf es besonders eingehender Untersuchungen.

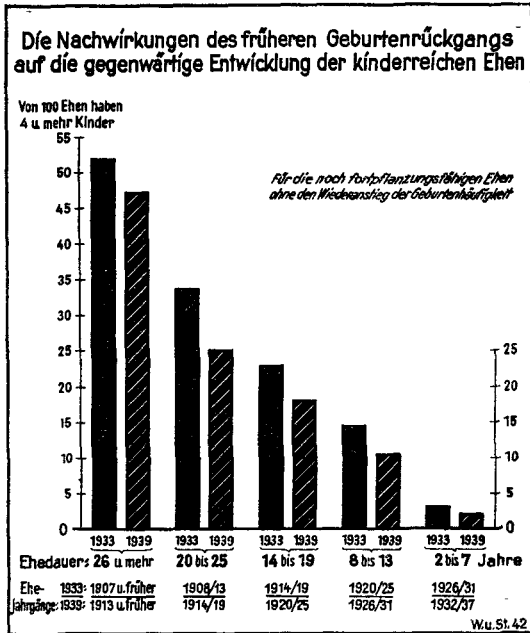
Die Kinderzahl der Ehen am 16. 6. 1933 <sup>1)</sup>	Eheschließungsjahr	Von 100 Ehen hatten ... Kinder					Auf 100 Ehen kamen Kinder
		0	1	2	3	4	
Ehedauer							
0 .....	1933	81,5	16,9	1,5	0,1	0,0	20,4
1 .....	1932	58,7	36,7	4,1	0,4	0,1	46,5
2 .....	1931	42,1	46,2	10,1	1,3	0,2	71,5
3 .....	1930	35,3	43,8	17,0	3,2	0,5	90,3
4 .....	1929	30,5	40,9	20,9	5,9	1,4	108,2
5 .....	1928	27,2	37,5	23,5	8,4	2,5	124,4
6 .....	1927	24,8	34,3	25,0	10,4	3,8	140,0
7 .....	1926	22,9	31,4	25,7	12,0	5,1	155,4
8 .....	1925	22,2	29,4	25,8	12,7	5,8	165,2
9 .....	1924	21,4	28,0	25,7	13,3	6,4	174,4
10 .....	1923	21,0	27,6	25,6	13,5	6,5	178,7
11 .....	1922	19,9	26,0	25,6	14,2	7,2	190,4
12 .....	1921	18,1	24,6	25,4	15,1	8,0	205,8
13 .....	1920	16,9	23,7	25,3	15,6	8,5	216,7
14 .....	1919	15,6	22,1	24,8	16,0	9,2	233,3
15 .....	1918	17,0	22,1	24,6	15,5	8,8	228,6
16 .....	1917	15,6	21,2	24,8	16,0	9,3	239,8
17 .....	1916	15,3	20,0	24,2	16,3	10,0	251,1
18 .....	1915	15,3	19,4	24,0	16,7	9,9	252,7
19 .....	1914	13,2	18,4	23,8	17,4	10,6	270,1
20 .....	1913	12,1	17,5	23,2	17,5	11,2	287,5
21—25 .....	1908—12	10,9	16,0	21,4	17,2	11,8	311,3
26 u. mehr	1907 und früher	8,8	10,3	14,6	14,3	12,2	39,8
Insges.		19,9	23,2	19,8	12,5	7,9	249,6

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

Von sämtlichen am 16. Juni 1933 gezählten Ehen waren über ein Viertel (26,6 vH) bereits vor dem Jahre 1908 geschlossen. In 52,0 vH dieser Ehen waren 4 und mehr Kinder geboren, und im Durchschnitt kamen auf je 100 Ehen dieser ältesten Jahrgänge 425 Kinder. Weitere 12,3 vH Ehen des Bestandes von 1933 gehörten den Ehejahrgängen 1908 bis 1913 an; sie waren im Jahre 1933 20 bis 25 Jahre alt, so daß auch ihre Fruchtbarkeit so gut wie abgeschlossen war. Da ihre Fortpflanzung aber zum Teil in die geburtenarmen Kriegsjahre 1914/18 fiel und zum Teil bereits unter dem Zeichen des verstärkten Geburtenrückgangs der Nachkriegszeit stand, hatten nur noch 33,7 vH von ihnen 4 und mehr Kinder. Von den sechs nächstjüngeren Ehejahrgängen 1914 bis 1919 hatten bis 1933 nur 23,0 vH 4 und mehr Kinder zur Welt gebracht. Da diese Ehen im Jahre 1933 14 bis 19 Jahre lang bestanden, war eine wesentliche Erhöhung auch ihrer Kinderzahl nicht mehr zu erwarten. Die Ehejahrgänge 1920 bis 1925 zählten im Jahre 1933 im Durchschnitt 14,5 vH Ehen mit 4 und mehr Kindern, und von den Ehen der Jahrgänge 1926 bis 1931 waren im Durchschnitt erst 3,1 vH

<sup>1)</sup> Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs« Band 360, S. 52 — <sup>2)</sup> Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs« Band 401, 2. Teil, S. 641 ff.

kinderreich. Wenn also der gesamte im Jahre 1933 vorhandene Ehebestand den trotz des starken Geburtenrückgangs immer noch verhältnismäßig hohen Anteil von 24,7 vH kinderreichen Ehen aufwies, so war dies ausschließlich dem Kinderreichtum der noch bestehenden alten, vor 1908 geschlossenen Ehen zu verdanken. Die Kinderzahlen der einzelnen übrigen Ehejahrgänge spiegelten aber, abgesehen von dem Einfluß der Ehedauer, die gesamte Kurve des Geburtenrückgangs wider, dessen letzte Stufe, nämlich der Tiefstand der Geburtenhäufigkeit von 1933, dabei noch nicht einmal zur Auswirkung kam.



Man stelle sich dagegen vor, wie die Gliederung des Ehebestandes nach der Kinderzahl ausgesehen haben würde, wenn der Nationalsozialismus erst sechs Jahre später zur Macht gekommen wäre und die Geburtenhäufigkeit bis dahin ständig so niedrig gewesen wäre wie im Jahre 1933. Von den ältesten, vor 1908 geschlossenen Ehen ist in dieser Zeit ein großer Teil durch Tod eines Ehegatten aufgelöst worden. An ihre Stelle sind die Ehejahrgänge 1908 bis 1913 getreten, die nur noch 33,7 vH Ehen mit 4 und mehr Kindern aufwiesen. Unabhängig von der weiteren Entwicklung der Geburtenhäufigkeit mußte daher der Anteil der kinderreichen Ehen bei den über 25 Jahre alten Ehejahrgängen von 52,0 auf 47,3 vH absinken. In die Ehedauer von 20 bis 25 Jahren sind nach 6 Jahren die Jahrgänge 1914 bis 1919 aufgerückt. Ihr Anteil an kinderreichen Ehen, der im Jahre 1933 23,0 vH betrug, konnte nur noch wenig durch Geburten erhöht werden, so daß er ebenfalls, wie auch die Geburtenhäufigkeit sich gestaltete, beträchtlich hinter dem Anteil der kinderreichen Ehen zurückbleiben mußte, den die Jahrgänge 1908 bis 1913 im Jahre 1933 bei gleicher Ehedauer aufwiesen (33,7 vH). Die jüngeren Ehejahrgänge schließlich hätten infolge des Geburtenrückgangs und der Fortdauer der niedrigen Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 durchweg weniger Kinder gehabt als die Ehejahrgänge, die im Jahre 1933 in entsprechender Ehedauer standen. Die Folge wäre gewesen, daß der Anteil der kinderreichen Ehen im gesamten Ehebestand ganz beträchtlich zurückgegangen wäre. Der durch den Nationalsozialismus herbeigeführte bevölkerungspolitische Umschwung ging also nicht von dem durch die familienstatistischen Ergebnisse von 1933 gekennzeichneten Niveau, sondern in Wahrheit von einer weit tiefer gelegenen Ebene aus. Wenn die jungen Ehejahrgänge

auch nur die 1933 festgestellten Kinderzahlen bei gleicher Ehedauer erreichen sollten, so waren hierzu schon mehrere Stufen des Geburtenrückgangs wieder hinaufzusteigen, d. h. es war eine beträchtliche Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit gegenüber dem Tiefstand von 1933 notwendig. Die Aufgabe, vor die der Nationalsozialismus auf volksbiologischem Gebiete gestellt war, und die tatsächlich erzielten Leistungen können daher auch nicht an den Kinderzahlen des 1933 gezählten Ehebestandes, sondern nur an dem Stande der Geburtenhäufigkeit von 1933 gemessen werden. Dabei ist auch zu beachten, daß an der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit nur die Ehen teilnehmen konnten, die ihrer Dauer und dem Alter der Frauen nach überhaupt noch fortpflanzungsfähig waren. Außer den seit 1933 neu hinzugekommenen Ehen ist das aber im Verhältnis ein nicht sehr großer Teil des 1933 gezählten Ehebestandes. Für die Mehrzahl der älteren Ehen war eine Erhöhung und damit eine Angleichung der Fortpflanzungsleistungen an die 1933 festgestellten Kinderzahlen gar nicht mehr möglich.

Nach der Heirats- und Geburtenstatistik stellen die Erfolge, die der Nationalsozialismus auf volksbiologischem Gebiet in den wenigen Jahren bis zum Beginn des Krieges erzielt hat, sich, kurz zusammengefaßt, wie folgt dar:

Die 153 000 Eheschließungen, die vor 1933 unterblieben waren, wurden nachgeholt, und darüber hinaus heirateten bis zur Volkszählung 1939 noch 126 000 Männer der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1914 mehr, als unter normalen Bedingungen zu erwarten gewesen wäre<sup>1)</sup>. Noch günstiger gestalteten sich die Heiratsbedingungen für das weibliche Geschlecht. So konnten in der Zeit zwischen den Volkszählungen von 1933 und 1939 rund 600 000 ledige Frauen der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1922 teils die vorher unterbliebene Eheschließung nachholen, teils mehr oder früher heiraten, als es selbst unter den günstigen Verhältnissen der Jahre 1910/11 der Fall gewesen wäre. Wenn auch die Heiratsaussichten des weiblichen Geschlechts zum Teil durch den Rückgang des Frauenüberschusses verbessert worden waren, so konnte auch dies schließlich nur infolge der guten Wirtschaftslage und der chefördernden Maßnahmen der Regierung in vollem Umfang zur Auswirkung kommen. Tatsächlich wurden in den Jahren 1933 bis 1939 im alten Reichsgebiet insgesamt 558 329 Ehen mehr geschlossen als in den sechs vorausgegangenen Jahren 1927 bis 1932. Dabei ist die besonders hohe Eheschließungszahl des Jahres 1939 (774 163) noch nicht einmal mit berücksichtigt worden.

Andererseits wurden in den Jahren 1934 bis 1939 im alten Reichsgebiet insgesamt 1 990 000 eheliche Kinder mehr geboren, als wenn die Geburtenzahl ständig die gleiche geblieben wäre wie im Jahre 1933. Ein Teil dieser Mehrgeburten, nämlich 535 700 oder 26,9 vH, war allerdings die natürliche Folge der erhöhten Heiratshäufigkeit. Der bei weitem größere Teil, nämlich 1 454 300 oder beinahe drei Viertel der Mehrgeburten waren dagegen allein dem wiedererwachten Fortpflanzungswillen des deutschen Volkes zu danken.

Diese Erfolge mußten sich naturgemäß auch in sichtbaren Veränderungen der Größe und Kinderzahl des Ehebestandes auswirken. Daher bieten die familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung 1939 nochmals einen Gesamtüberblick über das bisher auf bevölkerungspolitischem Gebiet Erreichte, wenn auch die besonders hohen Werte der Heiratshäufigkeit und Geburtenhäufigkeit des Jahres 1939 in diesen Ergebnissen noch nicht voll zur Auswirkung kommen konnten.

Die Erhebung und die Aufbereitung der mit der Volkszählung von 1939 wieder verbundenen Familienstatistik wurden nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt wie bei der Volkszählung von 1933<sup>2)</sup>. Es wurden sämtliche Ehen, die am 17. Mai 1939 bestanden, nach Eheschließungsjahren, nach Geburtsjahren der Frauen und nach der Zahl der in diesen Ehen geborenen Kinder ausgezählt.

<sup>1)</sup> Vgl. »Altersaufbau und Familienstandsgliederung des Deutschen Volkes« in »W. u. St.« 1940, Nr. 23, S. 517. — <sup>2)</sup> Vgl. »Die Familien und Haushaltungen nach den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1933«. Statistik des Deutschen Reichs, Band 452.

Unter den Ehen befinden sich also außer der Hauptmasse der Erst- und größtenteils auch Einzigehe auch die Ehen, in denen der Mann oder die Frau oder beide zum zweiten oder mehrfachen Male verheiratet sind. Das ist für die Beurteilung der Ergebnisse immerhin von nicht unerheblicher Bedeutung. Als Gesamtzahl der Kinder waren in den Haushaltungslisten sämtliche in der am Zählungstage bestehenden Ehe lebend- und totegeborene Kinder anzugeben, einschließlich der inzwischen gestorbenen oder außerhalb des Haushalts lebenden Kinder, auch etwaige durch die Eheschließung legitimierte Kinder waren mitzurechnen; dagegen sollten die aus einer etwaigen früheren Ehe eingebrachten Kinder unberücksichtigt bleiben. Ob diese Abgrenzung durch die Familienvorstände immer richtig eingehalten worden ist, kann im Einzelnen nicht nachgeprüft werden. Mit geringen Abweichungen zwischen den von Privatpersonen gemachten Angaben auf den

Haushaltungslisten der Volkszählung und den auf den standesamtlichen Beurkundungen beruhenden Unterlagen der Statistik der Bevölkerungsbewegung muß schon gerechnet werden. Die Ergebnisse der Familienstatistik von 1939 liegen in weitgehender regionaler Aufgliederung und nach Gemeindegrößenklassen (unter 2 000, 2 000 bis unter 100 000, 100 000 und mehr Einwohner) aufgeteilt für das gesamte Volkszählungsgebiet (Gebiet des Deutschen Reiches von Mitte 1939 ohne Memelland) vor. In diesem Bericht werden die Ergebnisse für das alte Reichsgebiet (mit Saarland) behandelt, weil nur für diese ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1933 möglich ist<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Außerdem wurden die bestehenden Ehen nach der etwaigen Erwerbstätigkeit der Frauen, nach der beruflichen und sozialen Stellung der Ehemänner und nach der von den Ehepaaren etwa bewirtschafteten Bodenfläche ausgezählt. Über diese Ergebnisse wird später berichtet werden.

## Entwicklung des Ehebestandes nach Zahl und Ehedauer

Am 17. Mai 1939 wurden im alten Reichsgebiet (mit Saarland) insgesamt 16 122 971 bestehende Ehen gezählt. Bei der Volkszählung vom 16. Juni 1933 waren im damaligen Reichsgebiet (ohne Saarland) 14 316 709 verheiratete Frauen ermittelt worden. Für das Saarland ergibt die Rückrechnung des Volkszählungsergebnisses vom 25. Juni 1935 (181 707 Ehen) auf das Jahr 1933 eine Zahl von rd. 175 000 Ehen, so daß die Gesamtzahl der Ehen im alten Reichsgebiet (mit Saarland) im Jahre 1933 sich auf 14 492 000 bezieht. Demnach hat die Zahl der Ehen in diesem Gebiet seit 1933 um insgesamt 1 631 000 oder 11,3 vH zugenommen. Im gleichen Gebiet wurden in der Zeit vom 16. 6. 1933 bis 17. 5. 1939 3 885 000 neue Ehen geschlossen und 2 276 000 Ehen durch Tod eines Ehegatten oder durch Gerichtsurteil aufgelöst. Auf Grund dieser statistisch erfaßten Vorgänge hätte sich für den 17. 5. 1939 ein Bestand von 16 101 000 Ehen ergeben, der jedoch um 22 000 hinter dem Ergebnis der Volkszählung (16 123 000) zurückbleibt. Diese Differenz kann als Wanderungsgewinn angesehen werden, da für die Gesamtbevölkerung im Zählungsabschnitt 1933/39 ein Wanderungsgewinn von insgesamt 513 000 Personen festgestellt worden ist<sup>1)</sup>. Demnach wären also zwischen den Volkszählungen von 1933 bis 1939 ungefähr 22 000 Ehepaare mehr in das alte Reichsgebiet eingewandert als daraus abgewandert. Sie dürften, ebenso wie der gesamte Wanderungsüberschuß, zum größten Teil aus den Alpen- und Donau-Reichsgauen und den sudetendeutschen Gebieten zugezogen sein.

In dem Zeitraum von 1933 bis 1939 sind ferner beträchtliche Veränderungen in dem inneren Gefüge des Ehebestandes vor sich gegangen. Sämtliche Ehejahrgänge, die bei der Zählung von 1933 bereits bestanden, sind inzwischen um rund sechs Jahre älter geworden und damit in der Reihenfolge der Ehejahrgänge nach der Ehedauer um sechs Jahre aufgerückt. An ihre Stelle sind die jeweils um sechs Jahre später geschlossenen Ehen getreten. Da nun die jährliche Zahl der Eheschließungen in den beiden letzten Jahrzehnten mehrfach großen Schwankungen unterworfen war, so mußte mit der Verschiebung der Ehejahrgänge nach ihrer Dauer auch die zahlenmäßige Besetzung der einzelnen Ehedauerjahre sich beträchtlich verändern. Im all-

gemeinen hat, wie die nachfolgende Übersicht zeigt, in den meisten Ehedauerjahren die Zahl der Ehen gegenüber 1933 mehr oder weniger stark zugenommen. Nur die Ehedauerjahre 11 bis 14 und 21 bis 25 wiesen im Jahre 1939 eine schwächere Besetzung auf als 1933.

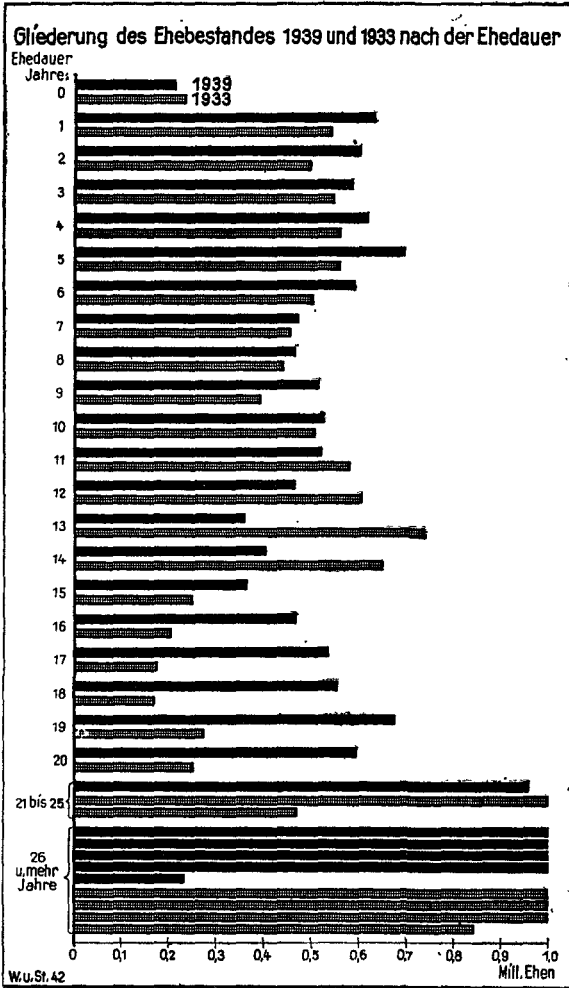
Von besonderer Bedeutung sind die Veränderungen, die durch die starke Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1933 bis 1938 hervorgerufen worden sind, in denen 558 329 Ehen mehr geschlossen wurden als in den sechs vorausgegangenen Jahren 1927 bis 1932. Am 17. 5. 1939 zählten diese Ehejahrgänge bei einer Ehedauer von 1 bis 6 Jahren noch insgesamt 555 000 oder 17,5 vH Ehen mehr als die Jahrgänge 1927 bis 1932, die 1933 sich in dieser Ehedauer befanden. Zugleich ergibt sich daraus, daß rund ein Drittel der gesamten Zunahme des Ehebestandes (1 631 000) auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1933 bis 1938 zurückzuführen ist. Bei der Ehedauer 7 bis 10 wurden im Jahre 1939 rd. 192 000 oder 10,7 vH Ehen mehr gezählt als 1933. Das kommt daher, daß in den Jahren 1929 bis 1932 trotz niedriger relativer Heiratshäufigkeit doch 193 646 Ehen mehr geschlossen wurden als in den Jahren 1923 bis 1926, in denen die heiratsfähigen Männer noch zum großen Teil den durch die Kriegsverluste von 1914/18 geschwächten Geburtsjahrgängen angehörten. Die Zahl der 1 bis 10 Jahre alten Ehen war im Jahre 1939 mithin im ganzen um 747 000 oder 15,0 vH größer als im Jahre 1933.

**Die Stärke der einzelnen Ehejahrgänge nach den Zählungen von 1933 und 1939**

Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Zählung von 1933						Zählung von 1939			
	Eheschließungsjahre	Ohne Saarland		Saarland	mit Saarland		Eheschließungsjahre	mit Saarland		
		Zahl der Eheschließungen	Bestand am 16. 6. 1933	Bestand am 25. 6. 1935	Bestand 1933	Zahl der Eheschließungen		Bestand am 17. 5. 1939	1939 mehr als 1933	
									Zahl	vH
0	1933	235 180	232 093	3 000	235 093	1939	217 947	213 030	- 22 063	- 9,38
1	1933	509 597	497 040	6 957	503 997	1938	645 062	634 690	130 639	25,93
2	1931	515 403	492 565	7 087	499 652	1937	620 265	603 521	103 869	20,79
3	1930	562 648	542 128	7 435	549 563	1936	609 770	588 765	39 202	7,13
4	1929	589 611	556 271	7 082	563 353	1935	651 435	619 541	56 188	9,97
5	1928	587 175	553 000	6 974	559 974	1934	740 165	696 853	136 879	24,44
6	1927	538 463	497 485	6 304	503 789	1933	638 573	592 105	88 316	17,53
7	1926	483 198	439 436	5 836	445 272	1932	516 793	473 917	28 645	6,43
8	1925	482 792	435 774	5 589	441 363	1931	522 881	466 925	25 562	5,79
9	1924	440 039	389 294	5 486	394 780	1930	570 241	515 640	120 860	30,61
10	1923	581 277	502 554	5 927	508 481	1929	597 014	525 222	16 741	3,29
11	1922	681 891	575 942	7 859	583 801	1928	594 631	521 730	- 62 071	-10,63
12	1921	720 208	598 414	7 744	606 158	1927	545 381	466 119	- 140 039	-23,10
13	1920	871 973	730 763	8 689	739 452	1926	489 685	410 060	- 329 392	-44,55
14	1919	798 657	644 008	7 081	651 089	1925	489 084	405 640	- 245 449	-37,70
15	1918	326 200	247 191	3 232	250 423	1924	446 445	364 034	113 611	45,37
16	1917	285 400	202 879	2 465	205 344	1923	588 069	466 827	261 483	127,34
17	1916	251 600	173 942	1 986	175 928	1922	690 947	535 794	359 866	204,55
18	1915	250 800	168 646	2 010	170 656	1921	729 349	557 860	387 024	226,79
19	1914	415 200	273 684	.	276 357	1920	882 015	676 816	400 459	144,91
20	1913	462 744	300 478	.	303 412	1919	807 288	595 703	292 291	96,33
21—25	1908—12	2 278 499	1 456 017	57 009	1 470 237	1914—18	1 546 800	958 864	- 511 373	-34,78
26 u. mehr	1907 und früher	.	3 807 105	.	3 844 287	1913 und früher	.	4 233 495	389 208	10,12
Insges.		14 316 709	14 316 709	175 000	14 492 000			16 122 971	1 631 000	11,3

<sup>1)</sup> Vgl. »Deutschlands Wanderungsbilanz 1933 bis 1939« in »W. u. St.« 1940, Nr. 20, S. 485.

\*) Ergebnis einer Rückrechnung auf den 16. 6. 1933.



Die Zahl der Ehen mit einer Dauer von 11 bis 14 Jahren war dagegen im Jahre 1939 um rd. 777 000 oder 30,1 vH geringer als im Jahre 1933. Damals standen in dieser Ehedauer die

außerordentlich zahlreichen Ehen der ersten Nachkriegsjahre 1919/22 (2 580 000). Im Jahre 1939 waren diese Ehedauerjahre hingegen mit den nur 1 803 000 Ehen der Jahrgänge 1925 bis 1928 besetzt. Die sehr schwachen Ehejahrgänge 1914 bis 1918, die im Jahre 1933 eine Ehedauer von 15 bis 19 Jahren aufwiesen, sind bis 1939 in die Ehedauer 21 bis 25 aufgerückt und haben dort eine große Lücke hervorgerufen. An ihre Stelle sind im Jahre 1939 die Ehejahrgänge 1920 bis 1924 getreten; sie sind mit insgesamt 2,6 Mill. Ehen fast 2 1/2 mal so stark wie die Jahrgänge 1914/18 im Jahre 1933 (1,1 Mill.). Schließlich wurden im Jahre 1939 5,8 Mill. Ehen mit einer Dauer von 20 und mehr Jahren gezählt gegenüber 5,6 Mill. Ehen gleicher Dauer im Jahre 1933. Die Verschiebungen innerhalb dieser Restgruppe, die hauptsächlich durch die Ehejahrgänge 1914/18 bedingt sind, interessieren hier nicht weiter, da diese alten Ehen kaum noch einen nennenswerten Beitrag zur Fortpflanzung leisten.

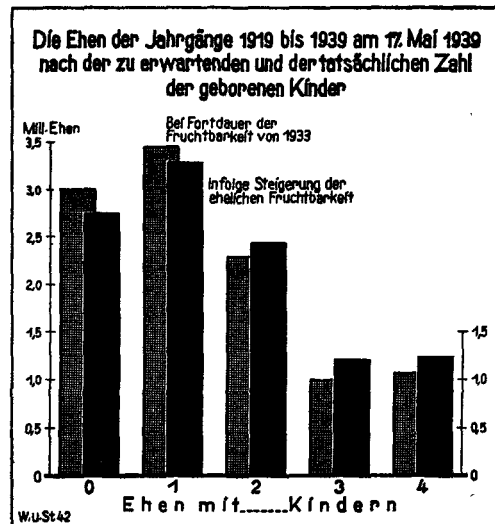
Daß die Zunahme des Ehebestandes und die Verschiebungen in der Ehedauer von erheblichem Einfluß auf die Entwicklung der Geburtenzahl sein mußten, bedarf keiner besonderen Erörterung. Wie bereits an anderer Stelle<sup>1)</sup> nachgewiesen worden ist, wurden im Jahre 1939 allein infolge der Veränderungen des Ehebestandes 112 200 eheliche Kinder, davon 52 700 erste Kinder, 31 400 zweite, 13 300 dritte und 14 800 vierte und folgende Kinder mehr geboren als 1933. Dieser Anstieg der Erst- und Zweitgeburten ist in erster Linie, der der Drittgeburten ebenfalls noch zum Teil der durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1933 bis 1938 bedingten starken Zunahme der 1 bis 6 Jahre alten Ehen zuzuschreiben. Zum anderen Teil rührt der durch die Veränderungen des Ehebestandes bedingte Anstieg der Drittgeburten sowie die Vermehrung der Viertgeburten hauptsächlich von der Zunahme der 7 bis 10 Jahre alten Ehen her, während die Vermehrung der fünften und folgenden Geburten vor allem auf die Zunahme der 15 bis 20 Jahre alten Ehen zurückzuführen ist. Die verstärkte Besetzung dieser beiden Ehegruppen wurde jedoch durch die starke Abnahme der 11 bis 14 Jahre alten Ehen weitgehend ausgeglichen. So ist es zu erklären, daß die durch die Veränderungen des Ehebestandes bedingte Zunahme der Viert- und folgenden Geburten im ganzen doch erheblich geringer ausgefallen ist als die Zunahme der Erst- und Zweitgeburten.

<sup>1)</sup> Vgl. »Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939« in »W. u. St.« 1942, Nr. 2, S. 29.

## Die Kinderzahl des gesamten Ehebestandes 1933 und 1939

Die Kinderzahl des Ehebestandes im Jahre 1933 war, wie in den Vorbemerkungen bereits dargelegt worden ist, das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung, sie war zum größten Teil in Zeiten entstanden, in denen die eheliche Fortpflanzungshäufigkeit noch sehr viel größer war als im Jahre 1933. Der Tiefstand der Geburtenhäufigkeit von 1933 kam jedoch in den familienstatistischen Ergebnissen vom 16. Juni 1933 noch gar nicht zur Auswirkung. Anders wäre es aber gewesen, wenn die Geburtenhäufigkeit bis 1939 dauernd so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933, sich also 6 Jahre lang hätte auswirken können. Eingehende, im folgenden Abschnitt beschriebene Berechnungen zeigen, daß die 16 123 000 Ehen, die am 17. Mai 1939 im alten Reichsgebiet gezählt wurden, sich dann wie folgt nach der Kinderzahl gliedert hätten:

Ehen mit	Erwartungsmäßige Bestände am 17. Mai 1939		Dagegen am 16. Juni 1933 (mit Saarland)		Erwartungsmäßig 1939 mehr oder weniger als 1933
	Zahl	vH	Zahl	vH	
0 Kindern .....	3 487 000	21,6	2 880 317	19,9	+ 607 000
1 Kind .....	4 152 000	25,8	3 354 285	23,1	+ 798 000
2 Kindern .....	3 262 000	20,3	2 868 840	19,8	+ 393 000
3 Kindern .....	1 890 000	11,7	1 817 740	12,6	+ 72 000
4 u. mehr Kindern	3 332 000	20,6	3 577 226	24,7	- 235 000



Bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 wäre mithin die Zahl der kinderlosen Ehen von 1933 bis 1939 um 607 000 gestiegen, die Zahl der Einkindehen wäre um 798 000 und die Zahl der Ehen mit 2 Kindern um 393 000 größer gewesen als 1933, während die Ehen mit 3 Kindern nur um 72 000 zugenommen, die Ehen mit 4 und mehr Kindern aber um 235 000 abgenommen hätten. Infolgedessen wäre der Anteil der kinderreichen Ehen an dem gesamten Ehebestand von 24,7 vH im Jahre 1933 auf 20,6 vH im Jahre 1939 zurückgegangen, auch der Anteil der Ehen mit 3 Kindern hätte unter diesen Umständen eine nicht unbeträchtliche Abnahme von 12,5 auf 11,7 vH erfahren.

Tatsächlich wurden aber am 17. Mai 1939 rund 260 000 kinderlose Ehen und 173 000 Einkindehen weniger, dafür aber 140 000 Ehen mit 2 Kindern, 128 000 Ehen mit 3 Kindern und 165 000 Ehen mit 4 und mehr Kindern mehr gezählt, als bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 zu erwarten gewesen wäre.

Ehen mit	Tatsächliche Bestände am 17. Mai 1939		Tatsächlich 1939 mehr oder weniger als 1933
	Zahl	vH	
0 Kindern .....	3 226 870	20,0	+ 346 553
1 Kind .....	3 978 494	24,7	+ 624 209
2 Kindern .....	3 402 140	21,1	+ 533 300
3 Kindern .....	2 018 179	12,5	+ 200 439
4 und mehr Kindern .....	3 497 288	21,7	- 79 938

Die Unterschiede zwischen den durch die Zählung ermittelten tatsächlichen Ergebnissen und den Zahlen, die bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären, sind ausschließlich durch die nach 1933 eingetretene Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit bedingt. Durch sie ist also die Zunahme der kinderlosen Ehen um 260 000 und die Zunahme der Einkindehen um 173 000 vermindert worden. Dagegen ist infolge der Steigerung der Geburtenhäufigkeit die Zahl der Ehen mit 2 Kindern statt um 393 000 um 533 000 und die Zahl der Ehen mit 3 Kindern statt um nur 72 000 um 200 000 gestiegen, während die Abnahme der kinderreichen Ehen

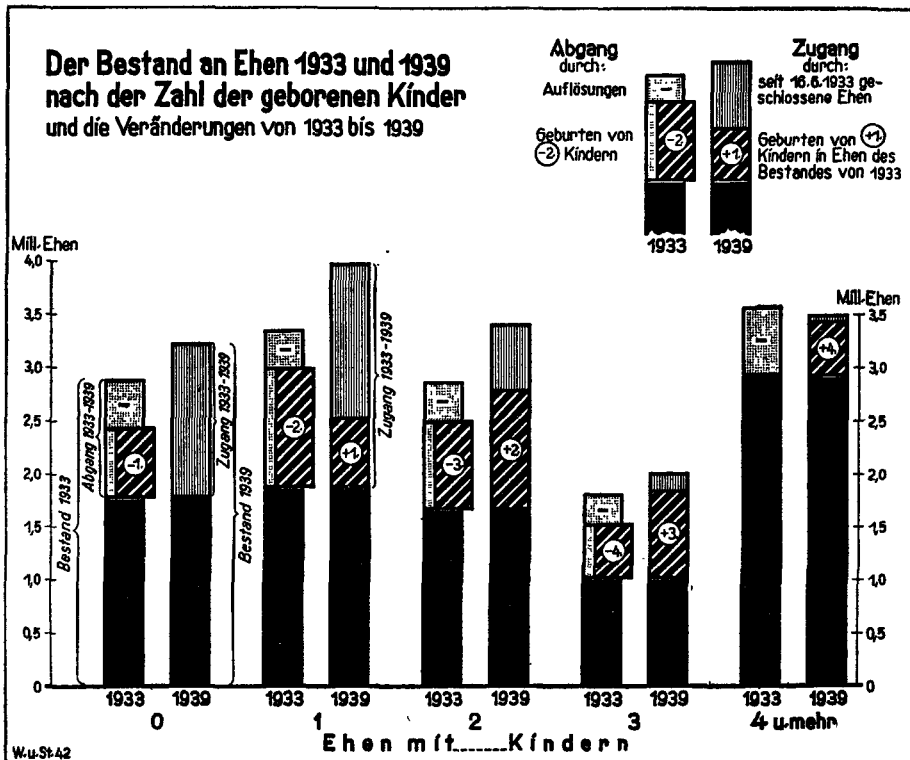
durch die Erhöhung der Viertgeburtenhäufigkeit von 235 000 immerhin auf rund 80 000 abgeschwächt wurde. Durch die Steigerung der Fruchtbarkeit wurde ferner erreicht, daß der Anteil der Ehen mit 3 Kindern an dem gesamten Ehebestand, statt auf 11,7 vH zurückzugehen, mit 12,5 vH wenigstens den gleichen Wert erreichte wie im Jahre 1933 und daß der Anteil der kinderreichen Ehen, der bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 auf 20,6 vH zurückgegangen wäre, immerhin auf dem Wert von 21,7 vH gehalten werden konnte.

Wie ist es nun zu erklären, daß trotz der Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit die Zahl der kinderreichen Ehen doch noch um 80 000 und im Verhältnis sogar von 24,7 auf 21,7 vH abgenommen hat, während die Zahl der Ehen mit 0 bis 3 Kindern um insgesamt 1,7 Mill. gestiegen ist? Die Antwort auf diese Frage geben folgende Überlegungen:

Der Zugang von 346 600 kinderlosen Ehen kann nur von den neu geschlossenen Ehen herrühren. Insgesamt wurden zwischen den Volkszählungen von 1933 und 1939 im alten Reichsgebiet 3 885 000 Ehen geschlossen, von denen am 17. 5. 1939 noch 3 727 600 als bestehend gezählt wurden, wenn man von dem Ehejahrgang 1933 entsprechend der Zahl der Eheschließungen 62,7 vH der bestehenden Ehen als nach dem 16. Juni geschlossen annimmt. Von ihnen waren

1 444 800	noch kinderlos, während
1 437 400	1 Kind
618 000	2 Kinder
169 900	3 Kinder und
57 500	4 und mehr Kinder

hatten. Aus den neu geschlossenen Ehen ist also ein Zugang von 1 444 800 kinderlosen Ehen festzustellen, während andererseits die Gesamtzahl der kinderlosen Ehen nur um 346 600 zugenommen hat. Das erklärt sich daraus, daß bei den Ehen, die am 16. 6. 1933 bereits bestanden haben, die Zahl der kinderlosen Ehen um 1 098 200 zurückgegangen ist, und zwar wurden, wie sich auf Grund der Geburtenstatistik ergibt, in 658 000 dieser Ehen das 1. Kind geboren, während 440 200 dieser Ehen durch Tod oder Scheidung aufgelöst wurden. Die 1 437 400 neuen Ehen mit einem Kind und die 658 000 Erstgeburten des Ehebestandes von 1933 ergeben zusammen einen Zugang von 2 095 400 Einkindehen, dem aber nur eine tatsächliche Zunahme der Einkindehen um 624 200 gegenübersteht. In dem Ehebestand von 1933



hat mithin die Zahl der Einkindehen um 1 471 200 abgenommen, und zwar um 1 108 900 durch Geburt des zweiten Kindes und um 362 300 durch Auflösung. Die Zunahme der Ehen mit zwei Kindern resultiert aus einem Zugang von insgesamt 1 726 900 einerseits und andererseits einem Abgang von 827 300 durch Drittgeburten und von 366 300 durch Auflösungen von Zweikindehen. Ebenso ist die Zunahme der Ehen mit drei Kindern das Ergebnis aus insgesamt 997 200 Drittgeburten und einem Abgang von 796 800, der zu 522 000 aus Viertgeburten und zu 274 800 aus Auflösungen entstanden ist. Schließlich zeigt sich, daß von den kinderreichen Ehen des Bestandes von 1933 659 400 aufgelöst wurden. Dieser Abgang wurde aber durch 522 000 Viertgeburten im Ehebestand von 1933 und 57 500 Viertgeburten in den neuen Ehen so weit ausgeglichen, daß die Zahl der kinderreichen Ehen tatsächlich nur um 79 900 abgenommen hat.

	Ehen mit . . . . . Kindern				
	0	1	2	3	4 und mehr
Zunahme oder Abnahme des gesamten Ehebestandes von 1933 bis 1939 . . . . .	+ 346 600	+ 624 200	+ 533 300	+ 200 400	- 79 900
Zugang aus neuen Ehen . . . durch Geburten im Ehebestand von 1933 . . . . .	+ 1 444 800	+ 1 437 400	+ 618 000	+ 169 900	+ 57 500
Zugang insgesamt	+ 1 444 800	+ 2 095 400	+ 1 726 900	+ 997 200	+ 579 500
Abgang im Ehebestand von 1933 insgesamt	- 1 098 200	- 1 471 200	- 1 193 600	- 796 800	- 659 400
davon durch Geburten . . . durch Auflösungen <sup>1)</sup>	- 658 000	- 1 108 900	- 827 300	- 522 000	—
Auflösungen <sup>1)</sup> von 1913 und früher geschlossenen Ehen . . .	- 440 200	- 362 300	- 366 300	- 274 800	- 659 400
	- 184 100	- 175 500	- 222 800	- 201 700	- 600 300

<sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung der Wanderungsbilanz und geringer Unstimmigkeiten der Volkszählungsergebnisse von 1933 und 1939.

In der letzten Zeile der vorstehenden Übersicht sind die Auflösungen von vor 1914 geschlossenen Ehen aufgeführt. Es zeigt sich, daß von den 659 400 Auflösungen kinderreicher Ehen allein 600 300 auf die vor 1914 geschlossenen Ehen entfallen.

Führt man also die Veränderungen, die in der Gliederung des gesamten Ehebestandes nach der Kinderzahl vor sich gegangen sind, auf ihre biologischen Ursachen zurück, so ergibt sich:

Die Zunahme der Zahl der Ehen mit 0, 1, 2 und 3 Kindern rührt allein von den neu geschlossenen Ehen her, die andererseits wegen ihrer kurzen Dauer nur erst wenig zu dem Bestand an kinderreichen Ehen beitragen konnten. Sie ist überdies durch die starke Erhöhung der Heiratshäufigkeit beträchtlich verstärkt worden. Da die Ehejahrgänge 1933 bis 1938 um 17,5 vH stärker besetzt sind als die Ehejahrgänge 1927 bis 1932 im Jahre 1933, so sind, wenn man diesen Prozentsatz auf die Gliederung der neuen Ehen nach der Kinderzahl anwendet, etwa 217 000 der Zunahme der kinderlosen Ehen, 215 000 der Zunahme der Einkindehen, 93 000 der Zunahme der Ehen mit 2 Kindern und 25 000 der Zunahme der Ehen mit 3 Kindern auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit zurückzuführen. Ohne diese durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit verursachte zusätzliche Zunahme der Ehen mit 0, 1, 2 und 3 Kindern wäre der Anteil der kinderreichen Ehen statt auf 21,7 vH der Gesamtzahl der Ehen immerhin nur auf 22,4 vH zurückgegangen.

**Die Abnahme der Zahl der kinderreichen Ehen dagegen war ausschließlich die Folge der zahlreichen Auflösungen von alten Ehen.** Allein von den 1913 und früher geschlossenen kinderreichen Ehen wurden zwischen den Volkszählungen 1933 und 1939 600 000 aufgelöst. Insgesamt sind von den im Jahre 1933 gezählten 5 618 000 Ehen (mit Saarland) der Jahrgänge 1913 und früher

bis 1939 1 384 000 meist durch Tod eines Ehegatten aus dem Ehebestande ausgeschieden. Da diese Ehejahrgänge bereits im Jahre 1933 auf eine Ehedauer von 20 und mehr Jahren, zum größten Teil sogar auf eine Dauer von über 25 Jahren zurückblickten, haben sie seit 1933 an der Fortpflanzung und daher auch an der Steigerung der Geburtenhäufigkeit nicht mehr teilgenommen. Sie haben daher zu der biologischen Bilanz des Ehebestandes nur durch Auflösungen beigetragen. Die Fortpflanzungstätigkeit dieser Ehejahrgänge fiel zum größten Teil in eine Zeit, in der der Reproduktionsindex 1,4 betrug, die Geburtenhäufigkeit also trotz der damals noch viel höheren Sterblichkeit, insbesondere bedeutend größeren Kindersterblichkeit, um 40 vH höher war, als die Bestandserhaltung erforderte. Die Ehen dieser Jahrgänge waren infolgedessen zu 46,2 vH kinderreich. Ihre Auflösungen müssen daher gerade jetzt, da diese Ehen sich mehr und mehr ihrem natürlichen Ende nähern, sich in besonders starkem Maße in einer Verminderung der Zahl der kinderreichen Ehen auswirken. So ist die biologische Bilanz des Ehebestandes gegenwärtig und für die nächste Zukunft durch die rasch fortschreitende Auflösung dieser sehr geburtenreichen alten Ehen stark vorbelastet.

Was dies zu bedeuten hat, geht aus folgender Überlegung hervor: Wenn der Anteil der kinderreichen Ehen im Jahre 1939 mit 24,7 vH nur gerade ebenso groß hätte sein sollen wie im Jahre 1933, so hätte die Zahl der Ehen mit 4 und mehr Kindern im Jahre 1939 3 982 000 betragen müssen, das sind 485 000 kinderreiche Ehen mehr, als tatsächlich gezählt wurden. Dieses Mehr an kinderreichen Ehen hätte nur durch zusätzliche Viertgeburten aufgebracht werden können. Hierzu hätte die Zahl der Viertgeburten, die zwischen den Volkszählungen 1933 und 1939 rund 570 000 betrug und dabei schon durch die Steigerung der Fruchtbarkeit um 38 vH zugenommen hatte, um mindestens weitere 85 vH erhöht werden müssen. Die Häufigkeit der Viertgeburten hätte mithin gegenüber dem Stand von 1933 um insgesamt 155 vH ansteigen müssen. Die Voraussetzung für eine so große Zunahme der Viertgeburten wäre aber gewesen, daß vorher schon die Häufigkeit der Drittgeburten in entsprechendem Maße gestiegen wäre, und dem hätte wiederum eine entsprechend große Zunahme der Zweitgeburten vorausgehen müssen. Trotz alledem wäre dann an der Aufgliederung des Ehebestandes von 1939 noch nicht einmal eine relative Zunahme der kinderreichen Ehen, sondern bestenfalls der gleiche Prozentsatz wie 1933 (24,7) festzustellen gewesen, weil selbst eine so starke Steigerung der Viertgeburten durch die zahlreichen Auflösungen der alten, nicht mehr fortpflanzungsfähigen Ehen in ihrer Wirkung aufgehoben worden wäre. Eine so große, noch dazu in der kurzen Zeit von 5 Jahren aufeinanderfolgende Zunahme der Zweit-, Dritt- und Viertgeburten wäre praktisch gar nicht möglich gewesen, es sei denn durch eine so rasche Aufeinanderfolge von Schwangerschaften, wie sie biologisch nicht ratsam erscheint. **Tatsache ist, daß die Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 bis 1939 ganz beträchtlich gestiegen ist. Ihre Steigerung konnte aber in der Gliederung des gesamten Ehebestandes nach der Kinderzahl im Jahre 1939 noch nicht in Erscheinung treten, weil die biologische Bilanz des Ehebestandes mit zahlreichen auflösungsreifen, alten Ehen vorbelastet ist. Deswegen hätte es einer viermal so großen Steigerung der Fruchtbarkeit bedurft, um den Anteil der kinderreichen Ehen an der Gesamtzahl der Ehen nur gerade auf dem Wert von 1933 zu halten. Selbst das wäre aber in der kurzen Zeit von 5 Jahren praktisch gar nicht möglich gewesen.**

Aus diesen Gründen wäre es verfehlt, aus der Gliederung des gesamten Ehebestandes nach der Kinderzahl im Jahre 1939 grundlegende Rückschlüsse auf die Veränderungen der bevölkerungspolitischen Lage des deutschen Volkes seit 1933 ziehen zu wollen. Das ist nur möglich, wenn man die Fortpflanzung der einzelnen Ehejahrgänge in der Zeit von 1933 bis 1939 verfolgt und hierbei auch das Heiratsalter und das jeweilige Lebensalter der Frauen, die beide für die Höhe der Fortpflanzungsleistungen maßgeblich sind, mit berücksichtigt.

## Die Fortpflanzung der einzelnen Ehejahrgänge von 1933 bis 1939

Die Kinderzahl der einzelnen Ehejahrgänge nimmt, solange noch fortpflanzungsfähige Frauen zu ihnen gehören, mit wachsender Ehedauer ständig zu. Nicht die Tatsache der Zunahme der Kinderzahl sondern ihre Größe ist das Entscheidende; diese kann aber je nach der Höhe der Geburtenhäufigkeit verschieden ausfallen.

Durch die Veränderungen des Ehebestandes, insbesondere durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1933 bis 1938, ist zwar die Gesamtzahl der Kinder des deutschen Volkes um eine halbe Million vergrößert worden, die Kinderzahl der einzelnen Ehejahrgänge ist dadurch aber nicht erhöht worden. Auch die Gliederung der Ehen in kinderlose, kinderarme und kinderreiche blieb dabei zahlenmäßig unverändert. Dagegen mußte die nach 1933 eingetretene starke Steigerung der ehelichen Fortpflanzungshäufigkeit auch zu einer beträchtlichen Erhöhung der Kinderzahl der einzelnen Ehejahrgänge führen. Wenn infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit in den Jahren 1934 bis 1939 365 000 erste Kinder, 512 000 zweite, 314 000 dritte und 262 000 vierte und folgende Kinder zusätzlich geboren wurden, so ist daraus, obwohl diese Geburtenzunahme sich bis zum Volkszählungstage 1939 noch nicht in vollem Umfange auswirken konnte, eine erhebliche Verminderung der kinderlosen und kinderarmen Ehen und eine entsprechende Zunahme der kinderreichen Ehen zu erwarten.

Um die Auswirkungen der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit aus der am 17. Mai 1939 ermittelten Kinderzahl der einzelnen Ehejahrgänge ersehen zu können, muß man allerdings auch wissen, wie die Kinderzahl der Ehen sich bis zum 17. Mai 1939 entwickelt hätte, wenn die Fortpflanzungshäufigkeit nicht gestiegen wäre, sondern auch in den Jahren 1934 bis 1939 ständig so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933.

Dies kann auf Grund der seit dem Jahre 1933 in der amtlichen deutschen Bevölkerungsstatistik durchgeführten Auszählungen der ehelich Geborenen nach einzelnen Eheschließungsjahren und nach der Geburtenfolge sowie der durch Tod eines Ehegatten oder durch Gerichtsurteil aufgelösten Ehen nach Eheschließungsjahren und nach der Kinderzahl genau berechnet werden.

Für jeden der im Jahre 1933 bestehenden und noch fortpflanzungsfähigen Ehejahrgänge wurden aus den  $h_0^{33}, h_1^{33}, h_2^{33}, h_3^{33}$ , usw. Beständen an Ehen mit 0, 1, 2, 3 usw. Kindern am Anfang

des Jahres 1933 und den Zahlen  $g_1^{33}, g_2^{33}, g_3^{33}, g_4^{33}$ , usw. der im Jahre 1933 geborenen 1., 2., 3., 4. usw. Kindern die Quotienten

$$\frac{g_1^{33}}{h_0^{33}}, \frac{g_2^{33}}{h_1^{33}}, \frac{g_3^{33}}{h_2^{33}}, \frac{g_4^{33}}{h_3^{33}}, \text{ usw.} \quad (1)$$

berechnet. Sie geben für jede Ehedauer die spezifischen Häufigkeiten der Erst-, Zweit- usw. Geburten im Jahre 1933 an.

Sind ferner  $h_0^n, h_1^n, h_2^n$  usw. die durch Fortschreibung ermittelten tatsächlichen Bestände an Ehen mit 0, 1, 2 usw. Kindern in jedem Kalenderjahr  $n$  von 1934 bis 1939 und bezeichnet man die tatsächlichen Zahlen der Auflösungen von Ehen mit 0, 1, 2 usw. Kindern im Kalenderjahr  $n$  mit  $a_0^n, a_1^n, a_2^n$ , usw., so geben die Brüche

$$\frac{a_0^n}{h_0^n}, \frac{a_1^n}{h_1^n}, \frac{a_2^n}{h_2^n}, \text{ usw.} \quad (2)$$

die Auflösungshäufigkeiten für die Ehen mit 0, 1, 2 usw. Kindern im Kalenderjahr  $n$  an. Diese Häufigkeitsziffern wurden für jeden der Ehejahrgänge 1919 bis 1939 ermittelt.

Mit Hilfe dieser beiden Arten von Häufigkeitsziffern wurde nun für jeden Ehejahrgang die Gliederung nach der Kinderzahl vom 1. Januar 1934 bis 17. Mai 1939 wie folgt fortgeschrieben:

Die tatsächlichen Bestände  $h_0^{34}, h_1^{34}, h_2^{34}$  usw. an Ehen mit 0, 1, 2 usw. Kindern des betreffenden Ehejahrgangs am Anfang des Jahres 1934 wurden mit den für die Ehedauer dieses Jahrgangs im Jahre 1934 zutreffenden Häufigkeitsziffern (1) multipliziert. Das ergab die Zahlen  $\bar{g}_1^{34}, \bar{g}_2^{34}, \bar{g}_3^{34}$ , usw. der Erst-, Zweit-, Dritt- usw. Geburten, die in diesem Ehejahrgang im Jahre 1934 zu erwarten gewesen wären, wenn die Geburtenhäufigkeit 1934 ebenso niedrig gewesen wäre wie 1933. Die errechnete Zahl  $\bar{g}_1^{34}$  wurde von dem Bestand  $h_0^{34}$  subtrahiert und zu  $h_1^{34}$  addiert; ebenso wurde  $\bar{g}_2^{34}$  von  $h_1^{34}$  subtrahiert und zu  $h_2^{34}$  addiert usw. Außerdem wurden mit Hilfe der Auflösungshäufigkeiten (2) die Zahlen der Auflösungen von Ehen mit 0, 1, 2 usw. Kindern errechnet und von den betreffenden Beständen abgezogen. So ergaben sich die Bestände  $h_0^{35}, h_1^{35}, h_2^{35}$  usw. des betreffenden Ehejahrgangs zu Anfang des Jahres 1935, die bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären. Auf diese Bestandszahlen wurden sodann die Häufigkeitsziffern (1) der nächst höheren Ehedauer aus dem Jahre 1933 und die tatsächlichen Auflösungshäufigkeiten des betreffenden Ehejahrgangs im Jahre 1935 angewendet und damit die Bestände  $h_0^{36}, h_1^{36}, h_2^{36}$  usw. des betreffenden Ehejahrgangs zu Anfang des Jahres 1936 ermit-

### Gliederung der Ehejahrgänge 1919 bis 1939 (erwartungsmäßige Zahlen)

die am 17.5. 1939 vorgelegen hatte, wenn die Geburtenhäufigkeit ständig so niedrig gewesen wäre wie im Jahre 1933

Eheschließungs-jahr	Zahl der Ehen								Gesamt-zahl der Kinder	Von je 100 Ehen hätten .... Kinder gehabt							Auf 100 Ehen wären Kinder gekommen
	ins-gesamt	davon mit .... geborenen Kindern								0	1	2	3	4	5	6 und mehr	
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr									
1939	213 030	179 889	29 378	3 266	476	21	—	—	37 422	84,5	13,8	1,5	0,2	0,0	—	—	17,6
1938	634 690	414 403	193 503	23 253	3 009	491	31	—	251 155	65,3	30,5	3,6	0,5	0,1	0,0	—	39,6
1937	603 521	274 113	269 835	51 317	6 679	1 353	214	10	399 061	45,4	44,7	8,5	1,1	0,2	0,1	0,0	66,1
1936	588 765	217 758	263 969	89 100	14 520	2 716	629	73	500 260	37,0	44,8	15,1	2,5	0,5	0,1	0,0	85,0
1935	619 541	200 301	261 939	121 062	28 854	5 585	1 436	364	622 699	32,3	42,3	19,5	4,7	0,9	0,2	0,1	100,5
1934	696 853	203 575	275 836	153 455	48 110	11 871	2 942	1 064	796 416	29,2	39,6	22,0	6,9	1,7	0,4	0,2	114,3
1933	592 105	159 900	220 028	138 765	50 823	16 169	4 494	1 926	750 006	27,0	37,2	23,4	8,6	2,7	0,8	0,3	126,7
1932	473 917	121 741	161 422	114 601	48 663	19 291	6 202	1 997	658 147	25,7	34,1	24,2	10,3	4,0	1,3	0,4	138,9
1931	466 925	112 604	158 045	112 505	49 654	21 708	8 397	4 012	687 389	24,1	33,9	24,0	10,6	4,7	1,8	0,9	147,2
1930	515 640	121 977	167 703	124 998	56 639	25 882	11 485	6 956	795 285	23,7	32,5	24,2	11,0	5,0	2,2	1,4	154,2
1929	525 222	118 598	165 950	129 440	59 590	27 568	13 549	10 527	853 081	22,6	31,6	24,6	11,4	5,3	2,5	2,0	162,4
1928	521 730	111 872	157 486	129 863	63 298	30 080	15 409	13 722	898 950	21,4	30,2	24,9	12,1	5,8	3,0	2,6	172,3
1927	466 119	95 505	134 557	116 466	59 625	29 362	15 552	15 052	846 858	20,5	28,9	25,0	12,8	6,3	3,3	3,2	181,7
1926	410 060	78 970	113 243	102 874	55 290	28 255	15 188	16 240	789 523	19,3	27,6	25,0	13,5	6,9	3,7	4,0	192,5
1925	405 640	77 088	108 813	101 217	55 724	28 783	15 653	18 362	804 560	19,0	26,8	25,0	13,7	7,1	3,9	4,5	198,3
1924	364 034	68 010	94 892	90 370	51 379	26 944	13 981	18 458	743 334	18,7	26,1	24,8	14,2	7,4	3,8	5,0	204,2
1923	466 827	86 940	122 519	116 594	65 290	34 204	17 422	23 858	952 496	18,6	26,3	25,0	14,0	7,3	3,7	5,1	204,0
1922	535 794	94 368	135 273	134 156	77 304	41 803	22 227	30 663	1 144 451	17,6	25,3	25,0	14,4	7,8	4,2	5,7	213,6
1921	557 680	89 187	133 502	139 343	84 955	47 740	25 623	37 330	1 266 790	16,0	24,0	25,0	15,2	8,6	4,6	6,6	227,2
1920	676 816	101 404	157 317	168 575	105 010	61 084	33 176	50 250	1 599 126	15,0	23,2	24,9	15,5	9,0	5,0	7,4	236,3
1919	595 703	82 981	128 690	145 435	95 337	57 423	33 218	52 619	1 500 763	13,9	21,6	24,4	16,0	9,7	5,6	8,8	251,9
Summe 1919 bis 1939	10 930 612	3 011 184	3 453 900	2 306 655	1 080 229	518 333	256 828	303 483	16 897 772	27,6	31,6	21,1	9,9	4,7	2,4	2,7	154,5

Die Ehen im alten Reichsgebiet nach Ehedauer und Kinderzahl am 17. Mai 1939

telt. In der gleichen Weise wurde die Berechnung für die Jahre 1936, 1937, 1938 und 1939 fortgeführt, indem stets die für die jeweilige Ehedauer zutreffenden Geburtenhäufigkeiten (1) aus dem Jahre 1933 und die tatsächlichen Auflösungshäufigkeiten des betreffenden Ehejahrgangs in Anrechnung gebracht wurden. Für die Zeit vom 1. Januar bis 17. Mai 1939 wurde nur der Teil der Geburten berücksichtigt, der der jahreszeitlichen Verteilung nach auf diese Zeitspanne entfallen konnte. So ergab sich schließlich die Gliederung des betreffenden Ehejahrgangs nach der Kinderzahl, die bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 am 17. Mai 1939 zu erwarten gewesen wäre. Schließlich wurde auch der tatsächlich festgestellten Wanderung Rechnung getragen.

In entsprechender Weise ist mit den Ehejahrgängen 1933 bis 1939 verfahren worden, die erst nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 entstanden sind. Auch auf sie sind einerseits die für ihre jeweilige Ehedauer maßgeblichen Geburtenhäufigkeiten (1) aus dem Jahre 1933, andererseits ihre tatsächlichen Auflösungshäufigkeiten angewendet worden.

Die Berechnungen unterscheiden sich von einer auf Grund der tatsächlichen Zahlen der Geburten und Auflösungen durchgeführten Fortschreibung der Ehebestände nach Ehedauer und Kinderzahl also grundsätzlich nur dadurch, daß statt der tatsächlichen Geburtenzahlen die unter der Annahme ständig gleichbleibender Fruchtbarkeit wie 1933 errechneten Zahlen der Erst-, Zweit-, Drittgeburten usw. in Anrechnung gebracht worden sind.

Die Endergebnisse dieser Berechnungen werden in der Übersicht auf S. 165 wiedergegeben, und in der folgenden Übersicht auszugsweise den tatsächlichen Ergebnissen der Zählungen von 1933 und 1939 gegenübergestellt. Sie sind für die richtige Beurteilung der bevölkerungspolitischen Erfolge des Nationalsozialismus von größter Wichtigkeit. Denn sie geben ein Bild des biologischen Tiefstandes, in dem das deutsche Volk sich im Jahre 1939 befunden hätte, wenn der Nationalsozialismus nicht an die Macht gekommen wäre; sie geben damit also das Niveau an, von dem aus die durch den volksbiologischen Umschwung herbeigeführte Erhöhung der Kinderzahl der Ehen eigentlich gemessen werden muß. Dabei ist dies Bild tatsächlich noch zu günstig. Denn man muß sich darüber klar sein, daß der Geburtenrückgang nicht auf dem Stand der Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 haltgemacht, sondern sich vermutlich in noch verstärktem Maße fortgesetzt hätte, wenn der Nationalsozialismus das deutsche Volk nicht noch in letzter Stunde von dem Verderben bringenden Abgrund zurückgerissen hätte.

Im Ehejahrgang 1932 waren bis zum 16. Juni 1933, also bis zu einer ungefähren Ehedauer von 1 Jahr, 46,5 Kinder je 100 Ehen geboren worden; bis zum 17. Mai 1939, d. h. in knapp sechs weiteren

Ehedauer	Eheschließungsjahr	Von 100 Ehen hatten .... Kinder											Auf 100 Ehen kamen Kinder	
		0	1	2	3	4	5 und mehr	davon						
								5	6	7	8	9		10 u. mehr
0	1939	84,2	13,9	1,6	0,3	0,0	—	—	—	—	—	—	—	18,1
1	1938	63,3	32,6	3,6	0,4	0,1	0,0	—	—	—	—	—	—	41,5
2	1937	41,8	47,5	9,3	1,2	0,2	0,0	—	—	—	—	—	—	70,8
3	1936	32,1	45,9	18,3	3,1	0,5	0,1	0,1	—	—	—	—	—	94,4
4	1935	27,9	41,3	23,3	6,1	1,2	0,2	0,2	0,2	—	—	—	—	112,4
5	1934	24,4	37,9	25,9	8,7	2,4	0,7	0,6	0,1	—	—	—	—	129,0
6	1933	21,7	33,4	27,8	11,4	4,1	1,6	1,2	0,3	0,1	—	—	—	148,1
7	1932	20,5	30,3	28,1	12,9	5,4	2,8	2,0	0,6	0,2	—	—	—	162,2
8	1931	20,0	28,7	27,6	13,6	6,1	4,0	2,6	1,0	0,3	0,1	—	—	171,0
9	1930	20,3	27,8	26,8	13,7	6,5	4,9	3,0	1,3	0,5	0,1	—	—	176,2
10	1929	19,9	27,3	26,2	13,9	6,8	5,9	3,2	1,6	0,7	0,3	0,1	—	182,5
11	1928	19,5	26,4	25,6	14,1	7,3	7,1	3,7	1,9	0,9	0,4	0,1	0,1	190,6
12	1927	19,2	25,5	25,1	14,4	7,7	8,1	3,9	2,1	1,1	0,6	0,3	0,1	198,5
13	1926	18,4	24,7	24,8	14,6	8,1	9,4	4,3	2,4	1,3	0,7	0,4	0,3	207,6
14	1925	18,4	24,6	24,5	14,4	8,2	9,9	4,4	2,5	1,4	0,8	0,4	0,4	211,3
15	1924	18,2	24,3	24,1	14,6	8,3	10,5	4,5	2,6	1,5	0,9	0,5	0,5	214,9
16	1923	18,2	24,9	24,3	14,4	8,0	10,2	4,4	2,5	1,5	0,8	0,5	0,5	212,8
17	1922	17,4	24,3	24,4	14,7	8,2	11,0	4,6	2,7	1,6	0,9	0,6	0,6	220,0
18	1921	15,9	23,4	24,4	15,3	8,9	12,1	4,9	2,9	1,7	1,1	0,7	0,8	231,3
19	1920	15,0	23,0	24,5	15,5	9,1	12,9	5,2	3,1	1,8	1,2	0,7	0,9	238,0
20	1919	14,0	21,5	24,2	16,0	9,7	14,6	5,7	3,5	2,1	1,3	0,8	1,2	251,9
21—25 u. mehr	1914—18 und früher	13,2	19,8	24,2	16,6	10,3	15,9	6,0	3,6	2,3	1,5	1,0	1,5	264,2
Insges.		20,0	24,7	21,1	12,5	7,6	14,1	4,6	3,1	2,0	1,5	1,0	1,9	232,3

Ehejahren, ist die Geborenenzahl dieses Ehejahrgangs sodann auf 162,2 je 100 Ehen gestiegen. Wäre aber die Geburtenhäufigkeit dauernd so niedrig geblieben wie im Jahre 1933, so würde der Ehejahrgang 1932 am 17. Mai 1939 nur erst 138,9 Kinder je 100 Ehen aufgewiesen haben. Infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit wurden also im Ehejahrgang 1932 23,3 Kinder je 100 Ehen oder 16,8 vH mehr geboren. Der Anteil der kinderlosen Ehen wäre im Jahrgang 1932 auch bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 von 58,7 vH im Jahre 1933 auf 25,7 vH im Jahre 1939 abgesunken, er wurde aber durch die Zunahme der Erstgeburtenhäufigkeit weiter auf 20,4 vH herabgemindert. Der Anteil der Einkinder des Jahrgangs 1932 wäre bei der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 mit 36,7 vH im Jahre 1933 und 34,1 vH im Jahre 1939 fast unverändert geblieben, er ist erst durch die erhöhte Fruchtbarkeit auf seinen tatsächlichen Wert von 30,3 vH gesenkt worden. Andererseits wurde durch die Steigerung der Fruchtbarkeit der Anteil der Ehen mit zwei und drei Kindern im Ehejahrgang 1932 von 34,4 auf 41,1 vH und der Anteil der Ehen mit 4 und mehr Kindern von 5,8 auf 8,2 vH erhöht.

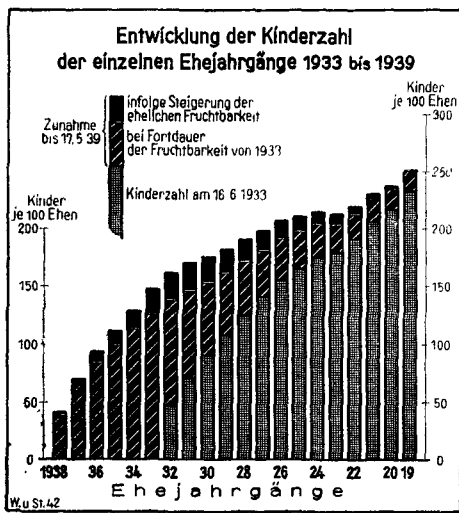
Zunahme der Kinderzahl der Ehejahrgänge 1919 bis 1939

Ehejahrgang	Am 16. Juni 1933					Am 17. Mai 1939										
	von 100 Ehen hatten .... Kinder				Auf 100 Ehen kamen Kinder	Bei Fruchtbarkeit wie 1933 <sup>1)</sup>				Tatsächlich erreichter Stand						
	0	1	2 u. 3	4 u. mehr		0	1	2 u. 3	4 u. mehr	Auf 100 Ehen wären Kinder gekommen	von 100 Ehen hatten .... Kinder			Auf 100 Ehen kamen Kinder		
1939						84,4	13,8	1,8	0,0	17,6	84,2	13,9	1,9	0,0	18,1	
1938						65,3	30,5	4,1	0,1	39,6	63,3	32,6	4,0	0,1	41,5	
1937						45,4	44,7	9,6	0,3	66,1	41,8	47,4	10,6	0,2	70,8	
1936						37,0	44,8	17,6	0,6	85,0	32,1	45,9	21,4	0,6	94,4	
1935						32,3	42,3	24,2	1,2	100,5	27,9	41,2	29,4	1,5	112,4	
1934						29,2	39,6	28,9	2,3	114,3	24,4	38,0	34,5	3,1	129,0	
1933						27,0	37,2	32,0	3,8	126,7	21,7	33,4	39,2	5,7	148,1	
1932	58,7	36,7	4,5	0,1	46,5	25,7	34,1	34,4	5,8	138,9	20,4	30,3	41,1	8,2	162,2	
1931	42,1	46,2	11,4	0,3	71,5	24,1	33,9	34,7	7,3	147,2	20,0	28,7	41,3	10,0	171,0	
1930	35,3	43,8	20,2	0,7	90,3	23,7	32,5	35,2	8,6	154,2	20,3	27,8	40,4	11,5	176,2	
1929	30,5	40,9	26,8	1,8	108,2	22,6	31,6	36,0	9,8	162,4	19,9	27,3	40,1	12,7	182,5	
1928	27,2	37,5	31,9	3,4	124,4	21,4	30,2	37,0	11,4	172,3	19,5	26,4	39,7	14,4	190,6	
1927	24,8	34,3	35,4	5,5	140,0	20,5	28,9	37,8	12,8	181,7	19,2	25,5	39,5	15,8	198,5	
1926	22,9	31,4	37,7	8,0	155,4	19,3	27,6	38,6	14,5	192,5	18,4	24,7	39,4	17,5	207,6	
1925	22,2	29,4	38,5	9,9	165,2	19,0	26,8	38,7	15,5	198,3	18,4	24,5	38,9	18,2	211,3	
1924	21,4	28,0	39,0	11,6	174,4	18,7	26,1	38,9	16,3	204,2	18,2	24,3	38,8	18,7	214,9	
1923	21,0	27,6	39,1	12,3	178,7	18,6	26,2	39,0	16,2	204,0	18,2	24,9	38,7	18,2	212,8	
1922	19,9	26,0	39,8	14,3	190,4	17,6	25,2	39,5	17,7	213,6	17,4	24,3	39,1	19,2	220,0	
1921	18,1	24,6	40,5	16,8	205,8	16,0	23,9	40,2	19,9	227,2	15,9	23,4	39,7	21,0	231,3	
1920	16,9	23,7	40,9	18,5	216,7	15,0	23,2	40,4	21,4	236,3	15,0	23,0	40,0	22,0	238,0	
1919	15,6	22,1	40,8	21,5	233,3	13,9	21,6	40,4	24,1	251,9	13,9	21,5	40,2	24,4	251,9	

<sup>1)</sup> d. h., wenn die eheliche Fortpflanzungshäufigkeit ständig so niedrig gewesen wäre wie im Jahre 1933.



Wirkte sich die Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit bei dem verhältnismäßig jungen Ehejahrgang 1932 vor allem in einer Verminderung der kinderlosen Ehen (um 5,3 von 100 Ehen) und



in einer Zunahme der Ehen mit 2 und 3 Kindern (um 6,7 von 100 Ehen) aus, so führte sie bei dem um 6 Jahre älteren Ehejahrgang 1926 in erster Linie zu einer Abnahme der Einkindehen und zu einer Zunahme der Ehen mit 4 und mehr Geborenen. Der Anteil der kinderlosen Ehen des Jahrgangs 1926 wäre bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 von 22,9 vH auf 19,3 vH zurückgegangen. Diese Abnahme wäre jedoch zum größten Teil durch die besonders hohe Auflösungshäufigkeit der kinderlosen Ehen herbeigeführt worden. Dadurch aber, daß mit der Steigerung der Fruchtbarkeit in den Jahren 1934 bis 1939 in den älteren Ehejahrgängen auch die bis dahin unterbliebenen Erstgeburten zum Teil nachgeholt wurden, wurde die Zahl der kinderlosen Ehen im Jahrgang 1926 weiter auf 18,4 vH herabgemindert. Zweitgeburten kommen bei der Ehedauer, in der der Jahrgang 1926 in den Jahren 1934 bis 1939 stand, noch etwas häufiger vor. Daher wäre die Zahl der Einkindehen des Jahrgangs 1926 auch bei der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 von 31,4 auf 27,6 vH gesunken, daher hat sie aber auch durch die Steigerung der Fruchtbarkeit zusätzlich um 2,9 je 100 Ehen auf 24,7 vH abgenommen, obgleich sie durch die nachgeholtten Erstgeburten einen Zugang von 0,9 je 100 Ehen erhalten hat. Insgesamt wurden also, abzüglich der Eheaufösungen, im Ehejahrgang 1926 3,8 zweite Kinder je 100 Ehen infolge der Steigerung der Fruchtbarkeit zusätzlich geboren. Trotzdem ist der Anteil der Ehen mit 2 und 3 Kindern nur von 38,6 auf 39,4 vH gestiegen, da zugleich die Zahl der Viertgeburten stark zugenommen hat. So ist der Rückgang der Einkindehen des Jahrgangs 1926 fast ganz der Gruppe der kinderreichen Ehen zugute gekommen. Ihre Zahl hätte zwar auch bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 von 8,0 auf 14,5 vH zugenommen, sie wurde aber durch die Steigerung der Fruchtbarkeit um weitere 3 je 100 Ehen auf 17,5 vH erhöht.

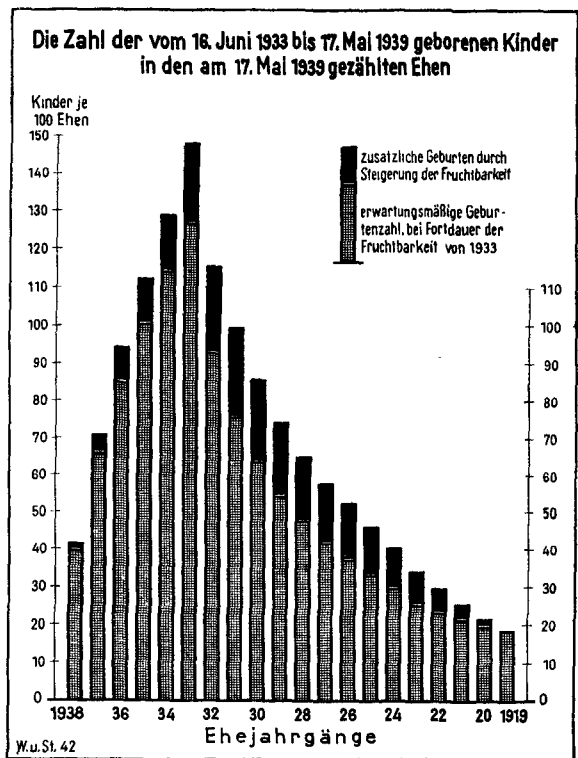
Ähnlich verlief die Entwicklung bei allen übrigen Ehejahrgängen, die 1933 bereits bestanden haben, soweit sie überhaupt noch fortpflanzungsfähig waren. Überall hatte die Steigerung der Fruchtbarkeit eine Verminderung der kinderlosen und der Einkindehen und andererseits eine Zunahme der Mehrkindehen zur Folge, die sich bei den über 14 Jahre alten Ehen sogar ausschließlich auf die kinderreichen Ehen (mit 4 und mehr Kindern) beschränkte. Von den nach der Machtübernahme geschlossenen Ehen weisen die Jahrgänge 1933 bis 1935 infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit gleichfalls einen zusätzlichen Rückgang der kinderlosen Ehen und der Einkindehen auf, während in den jüngsten Jahrgängen 1936 bis 1938, in denen bis 1939 die Erstgeburten noch überwogen, zunächst nur die Zahl der kinderlosen Ehen vermindert worden ist.

Am augenfälligsten tritt die Steigerung der Geburtenhäufigkeit in der durch sie bewirkten Zunahme der durchschnittlichen Kinderzahl der einzelnen Ehejahrgänge in Erscheinung.

Zunahme der durchschnittlichen Kinderzahl von 1933 bis 1939

Ehejahrgang	bei Fruchtbarkeit wie 1933 <sup>1)</sup>		außerdem durch Steigerung der Fruchtbarkeit		Ehejahrgang	bei Fruchtbarkeit wie 1933		außerdem durch Steigerung der Fruchtbarkeit	
	je 100 Ehen am 17. 5. 1939	in vH <sup>2)</sup>	je 100 Ehen am 17. 5. 1939	in vH <sup>2)</sup>		je 100 Ehen am 17. 5. 1939	in vH <sup>2)</sup>		
1938	39,6	1,9	4,8	12,2	1928	47,9	18,3	38,2	11,1
1937	66,1	4,7	7,1	10,7	1927	41,7	16,8	40,3	17,4
1936	85,0	9,4	11,1	13,0	1926	37,1	15,1	40,7	19,5
1935	100,5	11,9	11,8	11,7	1925	33,1	13,0	39,3	18,7
1934	114,3	14,7	12,9	11,3	1924	29,8	10,7	35,9	21,7
1933	126,7	21,4	16,9	13,3	1923	25,3	8,8	34,8	37,7
1932	92,4	23,3	25,2	27,3	1922	23,2	6,4	27,6	18,9
1931	75,7	23,8	31,4	41,4	1921	21,4	4,1	19,2	19,2
1930	63,9	22,0	34,4	53,9	1920	19,6	1,7	8,7	4,3
1929	54,2	20,1	37,1	68,4	1919	18,6	—	—	—

<sup>1)</sup> Für die Ehejahrgänge 1933 bis 1938: Gesamte Kinderzahl, die am 17. Mai 1939 erreicht wäre, wenn die Fortpflanzungshäufigkeit dauernd so niedrig gewesen wäre wie 1933. — <sup>2)</sup> In vH der Erhöhung der Kinderzahl, die bei der niedrigen Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 eingetreten wäre.



In den am 17. Mai 1939 noch bestehenden Ehen der Jahrgänge 1929 bis 1933 wurden 20 bis 24 Kinder je 100 Ehen mehr geboren, als wenn die Fruchtbarkeit ständig so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. Jede vierte bis fünfte Ehe dieser Jahrgänge hatte mithin infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit eine zusätzliche Geburt. Für einen Zeitraum von 5 Jahren — das Jahr 1933 kann hierbei noch nicht mitgezählt werden — mag diese Erhöhung der Kinderzahl vielleicht noch als zu klein erscheinen. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß auch der Wiederaufbau der Wirtschaft und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit einige Jahre beanspruchten, daß die Wandlung der politischen und weltanschaulichen Einstellung sich ebenfalls erst allmählich im ganzen Volk durchsetzte und daß schließlich auch die bevölkerungspolitischen Maßnahmen erst nach und nach auf ihren heutigen Umfang erweitert wurden, daß mithin die Vorbedingungen für die Geburtenzunahme nicht in dem ganzen fünfjährigen Zeitraum bereits für das gesamte Volk bestanden. Dementsprechend hat ja auch die Fortpflanzungshäufigkeit gerade in den Jahren 1938 und 1939 erst ihre stärkste Steigerung er-

fahren, die in den Ergebnissen der Volkszählung von 1939 noch nicht einmal zur vollen Auswirkung gekommen ist. Sie wäre, wie die Geburtenzahlen der vier ersten Monate von 1940 zeigen, sicher auch weiterhin beträchtlich gestiegen, wenn die Entwicklung nicht durch den Krieg vorläufig abgebrochen worden wäre.

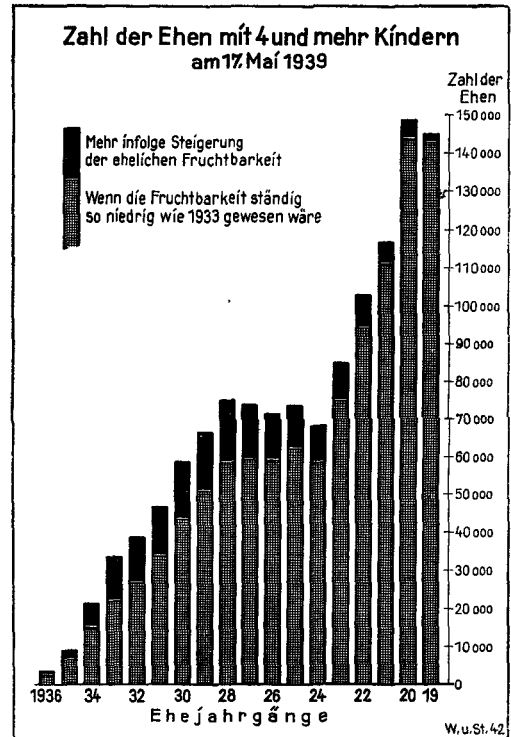
Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Kinderzahlen und ihre Zunahme in den vorstehenden Berechnungen stets auf 100 Ehen insgesamt bezogen sind, einschließlich der zweiten und mehrfachen Ehen und einschließlich der nicht mehr fortpflanzungsfähigen Ehen. Der Anteil der nicht mehr fortpflanzungsfähigen Ehen nimmt aber mit wachsender Ehedauer ständig zu, da von Jahr zu Jahr ein weiterer Geburtsjahrgang der Ehefrauen die obere Grenze des fortpflanzungsfähigen Alters überschreitet. So waren in dem Ehejahrgang 1929 im Jahre 1939 noch 93,1 vH der Frauen unter 45 Jahre alt. Der Ehejahrgang 1924 dagegen zählte im Jahre 1939 nur noch 81,5 vH unter 45 Jahre alte Ehefrauen, während im Ehejahrgang 1920 vollends nur noch 52,7 vH der Frauen im Alter von unter 45 Jahren standen.

In den älteren Ehen war die Erhöhung der Kinderzahl überdies um so geringer, je mehr die Geburtenhäufigkeit auch der noch fortpflanzungsfähigen Ehen mit wachsender Ehedauer abnimmt. In den Ehejahrgängen 1926 bis 1928 wurde daher nur in jeder sechsten bis siebenten Ehe ein zusätzliches Kind geboren, während die Ehejahrgänge 1924 und 1925 nur in jeder achten und neunten Ehe eine zusätzliche Geburt verzeichnen konnten. Trotzdem wiesen gerade diese älteren Ehen die relativ stärkste Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit auf. In Prozenten der Geburtenzahlen ausgedrückt, die bei Fortdauer der niedrigen Fruchtbarkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären, wurden in den Ehejahrgängen 1925 bis 1928 rund 40 vH Kinder infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit mehr geboren. Auch sonst werden durch die Familienstatistik von 1939 die früher mitgeteilten Ergebnisse der Geburtenstatistik<sup>1)</sup> grundsätzlich bestätigt. Hier wie dort zeigt sich, daß die Geburtenhäufigkeit relativ am stärksten in den Ehejahrgängen 1923 bis 1931 gestiegen ist, die im Jahre 1939 in einer Ehedauer von 8 bis 16 Jahren standen, während die jüngsten Ehejahrgänge vorerst die kleinste Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit aufwiesen. So wurden bis zum 17. Mai 1939 im Ehejahrgang 1938 nur 4,8 vH und im Ehejahrgang 1937 nur 7,1 vH Kinder mehr geboren, als bei Fortdauer der niedrigen Fruchtbarkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären.

Da die durch die Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit bedingte Zunahme der Zahl der kinderreichen Ehen von besonderem Interesse ist, werden in der nachstehenden Übersicht nochmals für

die Ehejahrgänge 1919 bis 1939 die Zahlen der Ehen mit 4 und mehr Kindern, die bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 am 17. Mai 1939 zu erwarten gewesen wären, den tatsächlichen durch Zählung ermittelten Zahlen gegenübergestellt.

In jedem der Ehejahrgänge 1925 bis 1933 wurden am 17. Mai 1939 über 10 000 kinderreiche Ehen mehr gezählt, als wenn die Geburtenhäufigkeit auch in den Jahren 1934 bis 1939 dauernd so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. In den beiden Ehejahrgängen 1928 und 1929 wurde die Zahl der kinderreichen Ehen



durch die nach der Machtübernahme eingetretene Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit sogar um mehr als 15 000 erhöht. Prozentual war die Zunahme der kinderreichen Ehen am größten in den Ehejahrgängen 1930 bis 1934, in denen 30 bis 50 vH mehr vierte Kinder geboren wurden, als wenn die niedrige Fruchtbarkeit von 1933 angehalten hätte. In den vor 1930 geschlossenen Ehen, in denen im Jahre 1933 schon ein Bestand an kinderreichen Ehen vorhanden war, fiel die prozentuale Erhöhung dieses Bestandes entsprechend kleiner aus, obwohl die absolute Zunahme bis herunter zum Ehejahrgang 1922 (+ 8 451) recht ansehnliche Werte erreichte.

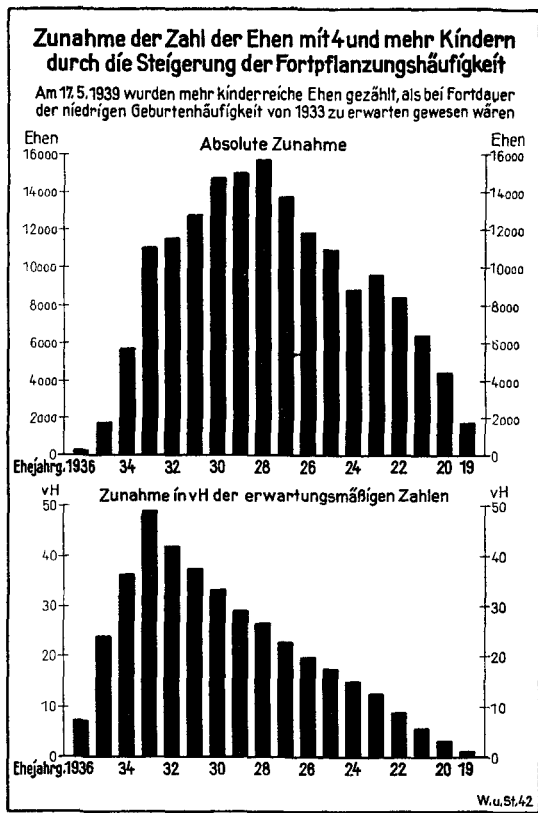
Insgesamt wurden in den Ehejahrgängen 1919 bis 1939 am 17. Mai 1939 rund 165 000 kinderreiche Ehen gezählt, die bei Fortdauer der niedrigen Fruchtbarkeit von 1933 bestimmt weniger als 4 Kinder gehabt hätten. Diese Zahl gibt zugleich die Zahl der vierten Kinder an, die in den am 17. Mai 1939 bestehenden Ehen der Jahrgänge 1919 bis 1939 mehr geboren worden sind, als wenn die Fruchtbarkeit dauernd so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. Dabei sind hierin die nach dem 17. Mai bis zum 31. Dezember 1939 infolge der Steigerung der Fruchtbarkeit zusätzlich geborenen vierten Kinder und die vierten Kinder, die in den bis zum 17. Mai 1939 aufgelösten Ehen zusätzlich geboren sind, noch nicht einmal mit erfaßt worden. Trotzdem führen die hier vorgenommenen Untersuchungen zu einem noch günstigeren Ergebnis als die auf Grund der Geburtenstatistik durchgeführten Berechnungen, bei denen einschließlich des ganzen Jahres 1939 insgesamt 156 000 durch Steigerung der Fruchtbarkeit mehr geborene vierte Kinder ermittelt wurden.

Für die Geburten von 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Kindern ergeben die auf Grund der Familienstatistik durchgeführten

Ehejahrgang	Zahl der Ehen mit 4 und mehr Kindern am 17. 5. 1939			
	Bei Fruchtbarkeit wie 1933*)	Tatsächliche Zahlen	tatsächlich mehr als erwartet	
			Zahl	vH
1939 .....	(21)	(45)	( 24)	(114,3)
1938 .....	522	537	15	2,9
1937 .....	1 577	1 445	-132	-8,4
1936 .....	3 418	3 659	241	7,1
1935 .....	7 385	9 158	1 773	24,0
1934 .....	15 877	21 646	5 769	36,3
1933 .....	22 589	33 668	11 079	49,0
1932 .....	27 490	39 031	11 541	42,0
1931 .....	34 117	46 903	12 786	37,5
1930 .....	44 323	59 131	14 808	33,4
1929 .....	51 644	66 663	15 019	29,1
1928 .....	59 211	75 006	15 795	26,7
1927 .....	59 966	73 726	13 760	22,9
1926 .....	59 683	71 548	11 865	19,9
1925 .....	62 798	73 767	10 969	17,5
1924 .....	59 383	68 268	8 885	15,0
1923 .....	75 484	85 086	9 602	12,7
1922 .....	94 693	103 144	8 451	8,9
1921 .....	110 693	117 159	6 466	5,8
1920 .....	144 510	148 995	4 485	3,1
1919 .....	143 260	145 021	1 761	1,2
1919—1939 zus.	1 078 636	1 243 606	164 970	15,3

\*) d. h. unter der Annahme, daß die eheliche Fortpflanzungshäufigkeit ständig so niedrig gewesen wäre wie 1933; errechnete Zahlen.

<sup>1)</sup> Vgl. »Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939« in »W. u. St.« 1942, Nr. 2, S. 29.



Berechnungen folgende durch Steigerung der Fruchtbarkeit bedingte Zunahmen:

	Zahl der Ehen mit ... Kindern der Ehejahrgänge 1919—1939 am 17. 5. 1939 (in 1 000)					
	0	1	2	3	4	5 u. mehr
Erwartungsmäßige Zahl.....	3 011	3 454	2 307	1 080	518	257
Tatsächlich gezählt.....	2 751	3 281	2 447	1 208	598	347
mehr oder weniger gezählt als erwartet.....	- 260	- 173	+ 140	+ 128	+ 80	+ 41
Zugang durch Mehrgeburten....	—	+ 260	+ 433	+ 293	+ 165	+ 85
Abgang durch Mehrgeburten....	- 260	- 433	- 293	- 165	- 85	- 44

Es wurden mithin infolge der Steigerung der Fruchtbarkeit bis 17. Mai 1939 mehr geboren:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	insgesamt
Kinder						
260 000	433 000	293 000	165 000	85 000	44 000	1 280 000

Nach der gleichen Berechnung wurden außerdem vom 17. Mai bis 31. Dezember 1939 mehr geboren:

16 000	68 000	55 000	35 000	20 000	11 000	205 000
--------	--------	--------	--------	--------	--------	---------

Mithin ergeben die auf Grund der Familienstatistik durchgeführten Berechnungen, daß in den Jahren 1934 bis 1939 infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit mehr geboren wurden:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	insgesamt
Kinder						
276 000	501 000	348 000	200 000	105 000	55 000	1 485 000

Dagegen wurden auf Grund der Geburtenstatistik<sup>1)</sup> ermittelt:

365 000	512 000	314 000	166 000	69 000	37 000	1 463 000
---------	---------	---------	---------	--------	--------	-----------

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1942, Nr. 2, S. 34.

Die familienstatistischen Untersuchungen ergeben also hauptsächlich eine um 89 000 kleinere Zunahme der Erstgeburten und eine entsprechend größere Zunahme der dritten, vierten und folgenden Geburten als die auf Grund der Geburtenstatistik ausgeführten Berechnungen. Diese Verschiebung des Schweregewichtes der Geburtenzunahme von den ersten und zweiten Kindern zu den Geburten mittlerer Ordnungszahl gibt der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit eine noch erheblich größere Bedeutung.

Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der beiden Berechnungen beruhen auf Verschiedenheiten der Methoden, die zur Berechnung der erwartungsmäßigen Geburtenzahlen, d. h. der Geburtenzahlen, die bei Fortdauer der niedrigen Fruchtbarkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären, verwendet wurden. In der Geburtenstatistik sind zur Berechnung der erwartungsmäßigen Geburtenzahlen z. B. des Ehejahrganges 1930 in den Jahren 1934 bis 1939 die spezifischen Häufigkeiten der Erst-, Zweit- usw. Geburten, die die Ehejahrgänge 1929, 1928 usw. bis 1924 bei entsprechender Ehedauer im Jahre 1933 hatten, mit der Aufgliederung dieser Ehejahrgänge nach der Kinderzahl im Jahre 1933 multipliziert worden. Die Aufgliederung der Ehejahrgänge 1929 bis 1924 im Jahre 1933 wurde dabei nur auf die Gesamtzahl der Ehen des Jahrganges 1930 in den Jahren 1934 bis 1939 umgerechnet. In den vorstehenden Untersuchungen wurden nun zwar die gleichen spezifischen Häufigkeiten der Erst-, Zweit- usw. Geburten aus dem Jahre 1933 benutzt, sie wurden aber mit der erwartungsmäßigen Gliederung des Ehejahrganges 1930 nach der Kinderzahl multipliziert, die bei Fortdauer der niedrigen Fruchtbarkeit von 1933, d. h. aus den spezifischen Häufigkeiten der Erst-, Zweit- usw. Geburten des Jahres 1933, entstanden wäre. Aus den niedrigen Erstgeburtenhäufigkeiten des Jahres 1933 ergeben sich aber größere Restbestände an kinderlosen Ehen, als die Ehejahrgänge 1929 bis 1924 im Jahre 1933 aufwiesen, da die Erstgeburtenhäufigkeit in den Jahren vor 1933 noch größer war als 1933. Aus größeren Beständen an kinderlosen Ehen ergeben sich aber wiederum größere erwartungsmäßige Zahlen von Erstgeburten und mithin, da die tatsächlichen Geburtenzahlen feststehen, kleinere Erhöhungen der Erstgeburtenzahlen. Umgekehrt führen die kleineren erwartungsmäßigen Bestände an Ehen mit zwei und drei Kindern zu kleineren erwartungsmäßigen Zahlen von Drittgeburten und Viertgeburten und somit zu größeren Zunahmen der Dritt- und Viertgeburten.

Die hier bei der Untersuchung der familienstatistischen Ergebnisse benutzte Methode der erwartungsmäßigen Zahlen berücksichtigt die Verflechtung der biologischen Zusammenhänge genauer als die in der Geburtenstatistik a. a. O. angewandte Methode. Ihre Ergebnisse sind daher unbedingt die richtigeren. Diese genauere Methode setzt aber voraus, daß die Fortschreibung des Ehebestandes nach Jahrgängen und Kinderzahl durch die Wanderungsbewegung und durch Gebietsveränderungen nicht oder nur in geringem Maße beeinträchtigt wird; sie ist daher nicht immer anwendbar. In vielen Fällen, insbesondere bei regionalen Untersuchungen, muß man sich daher mit der einfacheren Methode begnügen.

Als Ergebnis dieser Untersuchungen ist mithin festzustellen: Infolge der nach 1933 eingetretenen Steigerung der Fruchtbarkeit wurden in den Ehejahrgängen 1919 bis 1939 in den Jahren 1934 bis 1939 276 000 erste Kinder, 501 000 zweite Kinder, 348 000 dritte Kinder, 200 000 vierte Kinder und 160 000 fünfte und sechste Kinder mehr geboren, als wenn die Fortpflanzungshäufigkeit dauernd so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. Bis zum 17. Mai 1939 wurde dadurch die Zahl der Ehen mit 2 Kindern um 140 000, die Zahl der Ehen mit 3 Kindern um 128 000 und die Zahl der Ehen mit 4 und mehr Kindern um 165 000 erhöht, während andererseits die Zahl der kinderlosen Ehen durch die Geburtenzunahme um 260 000 und die Zahl der Einkindehen um 173 000 vermindert wurde.

## Eheaufösungen und Kinderzahl der bestehenden Ehen

Die Gliederung der Ehen eines jeden Jahrgangs nach der Kinderzahl wird nicht allein durch die Geburtenhäufigkeit bestimmt, sondern hängt bis zu einem gewissen Grade auch von anderen Umständen ab, die bei einer vollständigen Würdigung der biologischen Vorgänge nicht übergangen werden dürfen. Die kinderlosen und kinderarmen Ehen fallen bedeutend häufiger und frühzeitiger der Auflösung durch Scheidung anheim als die mit Kindern gesegneten Ehen. Auch die Auflösungen durch Tod sind bei den kinderlosen Ehen häufiger als bei den übrigen Ehen, teils weil die kinderlosen Ehen sich vorzugsweise aus im vorgerückten Alter geschlossenen Ehen zusammensetzen, die wegen der mit dem Alter steigenden Sterblichkeit stärker gefährdet sind, teils weil die Kinderlosigkeit durch eine der Auflösung vorausgegangene längere Krankheit des gestorbenen Ehegatten verursacht war. Beide Arten von Auflösungen — Scheidung und Tod — tragen also neben den Geburten dazu bei, daß der Anteil der kinderlosen Ehen jedes Ehejahrgangs mit der Zeit immer kleiner wird. Das mag an folgenden Beispielen veranschaulicht werden.

Im Ehejahrgang 1931 hat der Anteil der kinderlosen Ehen durch Erstgeburten von 41,9 vH im Jahre 1933 bis zum Jahre 1939 auf 21,4 vH abgenommen, er wurde außerdem durch die besonders zahlreichen Auflösungen kinderloser Ehen auf 19,4 vH weiter gesenkt. Auch der Anteil der Einkindehen erfuhr durch Auflösungen noch eine kleine Verminderung um 0,2 vH (von 28,5 auf 28,3 vH). Umgekehrt wirkte sich die stärkere Auflösungshäufigkeit der kinderlosen Ehen und der Einkindehen in einer Erhöhung der Anteile der Ehen mit 2 und mehr Kindern aus, so daß deren Zunahme mithin nicht ausschließlich durch Geburten bedingt war. Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Fortschreibung und der Volkszählung mögen zum Teil durch Wanderung, zu einem kleinen Teil vielleicht durch unrichtige Angaben begründet sein.

Der Ehejahrgang 1928, der im Jahre 1933 bereits 5 Jahre lang bestand, zählte am 16. Juni 1933 noch 151 848 oder 27,1 vH kinderlose Ehen. Von diesen 151 848 kinderlosen Ehen bekamen nun bis zum 17. Mai 1939 noch 33 261 oder mehr als  $\frac{1}{5}$  ihr erstes Kind. Infolgedessen ging der Anteil der kinderlosen Ehen des Jahrgangs 1928 allein durch Geburten auf 21,2 vH zurück. Er ist durch Auflösungen weiter auf 19,5 vH gesunken.

Bei dem Ehejahrgang 1920 war dagegen die Abnahme des Anteils der kinderlosen Ehen von 16,8 vH im Jahre 1933 auf 15,2 vH im Jahre 1939 (nach der Fortschreibung) fast ausschließlich durch Auflösungen bedingt. Die unbedeutende Anzahl von späten Erstgeburten, die in diesem Ehejahrgang noch nach dem 16. Juni 1933 vorkamen, konnte den Anteil der kinderlosen Ehen nur um 0,2 vH vermindern.

Das letzte Beispiel beweist insbesondere, daß die niedrigen Anteile kinderloser Ehen der älteren Ehejahrgänge nicht ausschließlich auf die früher größere Geburtenhäufigkeit zurückzuführen sind. Sie sind vielmehr zum Teil auch durch die besonders große Auflösungshäufigkeit der kinderlosen Ehen begründet, die naturgemäß um so stärker zur Auswirkung kommt, je länger die Ehen bestehen.

Im übrigen handelt es sich bei den über das normale Maß hinaus vorzeitig aufgelösten kinderlosen Ehen sicher zum Teil um Ehen, die aus physiologischen oder psychologischen Gründen oder wegen asozialer Einstellung der Ehegatten von vornherein für das Leben des Volkes ohne Wert sind. Sie bedeuten insoweit, biologisch-statistisch gesehen, nur eine Belastung des Ehebestandes, indem durch sie der Anteil der kinderlosen Ehen überhöht wird. Ihr Ausscheiden kann daher gewissermaßen als ein Akt volksbiologischer Auslese gewertet werden.

Veränderung der Gliederung der Ehen nach der Kinderzahl durch Geburten und Eheaufösungen	Ehen insgesamt	Davon mit .... Kindern				
		0	1	2	3	4 und mehr
<b>Ehejahrgang 1931</b>						
Bestand am 16. 6. 1933 <sup>1)</sup> ...	499 686	209 352	230 983	51 301	6 891	1 159
vH .....	100,0	41,9	46,2	10,3	1,4	0,2
Abgang durch Geburten ....	—	102 183	190 787	104 178	44 562	—
Zugang durch Geburten ....	—	—	102 183	190 787	104 178	44 562
Fiktiver Bestand .....	499 686	107 169	142 379	137 910	66 507	45 721
vH .....	100,0	21,4	28,5	27,6	13,3	9,2
Auflösungen .....	39 239	17 912	12 192	5 956	2 055	1 124
Fortgeschriebener Bestand am 17. 5. 1939 .....	460 447	89 257	130 187	131 954	64 452	44 597
vH .....	100,0	19,4	28,3	28,6	14,0	9,7
Gezählter Bestand am 17. 5. 1939 .....	466 925	93 270	133 975	129 046	63 731	46 903
vH .....	100,0	20,0	28,7	27,6	13,6	10,1
<b>Ehejahrgang 1928</b>						
Bestand am 16. 6. 1933 <sup>1)</sup> ...	560 017	151 848	209 813	131 973	47 471	18 912
vH .....	100,0	27,1	37,5	23,6	8,5	3,3
Abgang durch Geburten ....	—	33 261	96 386	88 301	58 336	—
Zugang durch Geburten ....	—	—	33 261	96 386	88 301	58 336
Fiktiver Bestand .....	560 017	118 587	146 688	140 058	77 436	77 248
vH .....	100,0	21,2	26,2	25,0	13,8	13,8
Auflösungen .....	44 050	17 932	12 206	7 870	3 469	2 573
Fortgeschriebener Bestand am 17. 5. 1939 .....	515 967	100 655	134 482	132 188	73 967	74 675
vH .....	100,0	19,5	26,1	25,6	14,4	14,4
Gezählter Bestand am 17. 5. 1939 .....	521 730	101 931	137 653	133 556	73 584	75 006
vH .....	100,0	19,5	26,4	25,6	14,1	14,4
<b>Ehejahrgang 1924</b>						
Bestand am 16. 6. 1933 <sup>1)</sup> ...	394 812	84 019	110 473	101 504	52 891	45 925
vH .....	100,0	21,3	28,0	25,7	13,4	11,6
Abgang durch Geburten ....	—	5 240	20 376	28 308	25 447	—
Zugang durch Geburten ....	—	—	5 240	28 308	28 308	25 447
Fiktiver Bestand .....	394 812	78 779	95 337	93 572	55 752	71 372
vH .....	100,0	20,0	24,1	23,7	14,1	18,1
Auflösungen .....	33 148	12 446	8 000	6 142	3 181	3 379
Fortgeschriebener Bestand am 17. 5. 1939 .....	361 664	66 333	87 337	87 430	52 571	67 993
vH .....	100,0	18,3	24,2	24,2	14,5	18,8
Gezählter Bestand am 17. 5. 1939 .....	364 034	66 376	88 296	87 825	53 269	68 268
vH .....	100,0	18,2	24,3	24,1	14,6	18,8
<b>Ehejahrgang 1920</b>						
Bestand am 16. 6. 1933 <sup>1)</sup> ...	739 521	124 483	174 715	187 225	115 373	137 725
vH .....	100,0	16,8	23,6	25,3	15,6	18,7
Abgang durch Geburten ....	—	1 679	7 398	15 605	17 867	—
Zugang durch Geburten ....	—	—	1 679	7 398	15 605	17 867
Fiktiver Bestand .....	739 521	122 804	168 996	179 018	113 111	155 592
vH .....	100,0	16,6	22,9	24,2	15,3	21,0
Auflösungen .....	65 656	20 073	15 391	13 367	7 633	9 192
Fortgeschriebener Bestand am 17. 5. 1939 .....	673 865	102 731	153 605	165 651	105 478	146 400
vH .....	100,0	15,2	22,8	24,6	15,7	21,7
Gezählter Bestand am 17. 5. 1939 .....	676 816	101 225	155 441	165 918	105 237	148 995
vH .....	100,0	15,0	23,0	24,5	15,6	22,0

<sup>1)</sup> mit Saarland.

In methodischer Hinsicht sei noch erwähnt, daß der Einfluß der Eheaufösungen auf die Höhe der Kinderzahl sich nur bei einem Vergleich von Ehejahrgängen verschiedener Ehedauer geltend macht. Bei einer Gegenüberstellung von Ehejahrgängen gleicher Dauer, wie z. B. bei dem Vergleich der Kinderzahl des Ehejahrgangs 1924 im Jahre 1933 mit der Kinderzahl des Ehejahrgangs 1930 im Jahre 1939, ist diesem Moment keine Bedeutung beizumessen. Das gleiche gilt für die Gegenüberstellung der erwartungsmäßigen und tatsächlichen Kinderzahlen des gleichen Ehejahrgangs bei einer bestimmten Ehedauer.

## Ehedauer und Kinderzahl 1933 und 1939

Nach den Darlegungen des vorigen Abschnitts über die Fortpflanzungshäufigkeit der einzelnen Ehejahrgänge während der Zeitspanne von 1933 bis 1939 kann nunmehr untersucht werden, welche Veränderungen in der Gliederung der Ehen nach der Kinderzahl und damit in der volkswissenschaftlichen Lage seit 1933 sich vollzogen haben, insbesondere wie sich in dieser Hinsicht die nach der Machtübernahme eingetretene Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit ausgewirkt hat. Diese Untersuchung kann nur in der Weise durchgeführt werden, daß die Kinderzahl jedes im Jahre 1939 bestehenden Ehejahrgangs mit der Kinderzahl des Ehejahrgangs im Jahre 1933 verglichen wird, der damals die gleiche Ehedauer aufwies.

### Die Kinderzahl der Ehen gleicher Dauer am 16. Juni 1933 und am 17. Mai 1939

Ehedauer	Am 16. 6. 1933					Ehejahrgang	Am 17. 5. 1939										
	von 100 Ehen hatten ... Kinder				auf 100 Ehen kamen Kinder		bei Fruchtbarkeit wie 1933 <sup>1)</sup>					auf 100 Ehen waren Kinder gekommen	Tatsächlich erreichter Stand				
	0	1	2 u. 3	4 u. mehr			von 100 Ehen hatten ... Kinder	0	1	2 u. 3	4 u. mehr		von 100 Ehen hatten ... Kinder	0	1	2 u. 3	4 u. mehr
0	1933	81,5	16,9	1,6	0,0	20,4	1939	84,4	13,8	1,8	0,0	17,6	84,2	13,9	1,9	0,0	18,1
1	1932	58,7	36,7	4,5	0,1	46,5	1938	65,3	30,5	4,1	0,1	39,6	63,3	32,6	4,0	0,1	41,5
2	1931	42,1	46,2	11,4	0,3	71,5	1937	45,4	44,7	9,6	0,3	66,1	41,8	47,4	10,6	0,2	70,8
3	1930	35,3	43,8	20,2	0,7	90,3	1936	37,0	44,8	17,6	0,6	85,0	32,1	45,9	21,4	0,6	94,4
4	1929	30,5	40,9	26,8	1,8	108,2	1935	32,3	42,3	24,2	1,2	100,5	27,9	41,2	29,4	1,5	112,4
5	1928	27,2	37,5	31,9	3,4	124,4	1934	29,2	39,6	28,9	2,3	114,3	24,4	38,0	34,5	3,1	129,0
6	1927	24,8	34,3	35,4	5,5	140,0	1933	27,0	37,2	32,0	3,8	126,7	21,7	33,4	39,2	5,7	148,1
7	1926	22,9	31,4	37,7	8,0	155,4	1932	25,7	34,1	34,4	5,8	138,9	20,4	30,3	41,1	8,2	162,2
8	1925	22,2	29,4	38,5	9,9	165,2	1931	24,1	33,9	34,7	7,3	147,2	20,0	28,7	41,3	10,0	171,0
9	1924	21,4	28,0	39,0	11,6	174,4	1930	23,7	32,5	35,2	8,6	154,2	20,3	27,8	40,4	11,5	176,2
10	1923	21,0	27,6	39,1	12,3	178,7	1929	22,6	31,6	36,0	9,8	162,4	19,9	27,3	40,1	12,7	182,5
11	1922	19,9	26,0	39,8	14,3	190,4	1928	21,4	30,2	37,0	11,4	172,3	19,5	26,4	39,7	14,4	190,6
12	1921	18,1	24,6	40,5	16,8	205,8	1927	20,5	28,9	37,8	12,8	181,7	19,2	25,5	39,5	15,8	198,5
13	1920	16,9	23,7	40,9	18,5	216,7	1926	19,3	27,6	38,6	14,5	192,5	18,4	24,7	39,4	17,5	207,6
14	1919	15,6	22,1	40,8	21,5	233,3	1925	19,0	26,8	38,7	15,5	198,3	18,4	24,5	38,9	18,2	211,3
15	1918	17,0	22,1	40,1	20,8	228,6	1924	18,7	26,1	38,9	16,3	204,2	18,2	24,3	38,8	18,7	214,9
16	1917	15,6	21,2	40,8	22,4	239,8	1923	18,6	26,2	39,0	16,2	204,0	18,2	24,9	38,7	18,2	212,8
17	1916	15,3	20,0	40,5	24,2	251,1	1922	17,6	25,2	39,5	17,7	213,6	17,4	24,3	39,1	19,2	220,0
18	1915	15,3	19,4	40,7	24,6	252,7	1921	16,0	23,9	40,2	19,9	227,2	15,9	23,4	39,7	21,0	231,3
19	1914	13,2	18,4	41,2	27,2	270,1	1920	15,0	23,2	40,4	21,4	236,3	15,0	23,0	40,0	22,0	238,0
20	1913	12,1	17,5	40,7	29,7	287,5	1919	13,9	21,6	40,4	24,1	251,9	13,9	21,5	40,2	24,4	251,9
21—25 u. früher	1908—12	10,9	16,0	38,6	34,5	311,3	1914—18	13,2	19,9	40,7	26,2	264,2	13,2	19,9	40,7	26,2	264,2
26 u. mehr	1907 u. früher	8,8	10,3	28,9	52,0	425,0	1913 u. früher	8,2	12,0	32,5	47,3	395,4	8,2	12,0	32,5	47,3	395,4
Insges.		19,9	23,2	32,3	24,6	249,6		21,6	25,8	32,0	20,6	224,3	20,0	24,7	33,6	21,7	232,3

<sup>1)</sup> d. h., wenn die eheliche Fortpflanzungshäufigkeit standig so niedrig gewesen wäre wie im Jahre 1933.

Bei der Auswertung der vorstehenden Übersicht ist zunächst zu beachten, daß die hier als gleichaltrig gesetzten Ehejahrgänge in Wirklichkeit nicht genau dieselbe Ehedauer aufweisen. Da die Volkszählung im Jahre 1939 um einen Monat früher stattfand als die Zählung im Jahre 1933, so sind die im Jahre 1939 gezählten Ehejahrgänge sämtlich um 1 Monat jünger als die entsprechenden Ehejahrgänge im Jahre 1933. Infolgedessen sind auch die Kinderzahlen aller noch fortpflanzungsfähigen Ehejahrgänge im Jahre 1939 im Vergleich zu den Kinderzahlen der als gleichaltrig gesetzten Ehejahrgänge im Jahre 1933 um die Geburten eines Monats zu niedrig. Das muß sich naturgemäß am stärksten bei den jüngsten Ehejahrgängen auswirken, die im Jahre 1939 die größten Geburtenzahlen hatten. Darauf ist es in erster Linie zurückzuführen, daß die Ehejahrgänge 1937 und 1938 — von dem Teiljahrgang 1939 ganz abgesehen — im Jahre 1939 trotz ihrer höheren Fruchtbarkeit im Verhältnis mehr kinderlose Ehen zählten und im ganzen genommen weniger Kinder hatten als die Ehejahrgänge 1931 und 1932 am 16. Juni 1933. So entfielen im Ehejahrgang 1938 am 17. Mai 1939 nur erst 41,5 Kinder auf 100 Ehen, während der Ehejahrgang 1932 am 16. Juni 1933 bereits 46,5 Kinder je 100 Ehen zählte. Da die Ehen des Jahrgangs 1938 am 17. Mai 1939 im Durchschnitt erst 10 1/2 Monate alt waren und sich daher gerade im Stadium höchster Fruchtbarkeit befanden, kann der Unterschied von 5,0 Kindern je 100 Ehen zum großen Teil durch die fehlenden Geburten eines Monats erklärt werden. Bei der Ehedauer 2 ist die Differenz der Kinderzahl mit 0,7 je 100 Ehen schon so klein, daß, wenn die fehlenden Geburten eines Monats bei dem Ehejahrgang 1937 hinzugesetzt werden, sich für diesen schon allein dadurch eine größere Kinderzahl ergibt, als der Jahrgang 1931 am 16. Juni 1933 hatte.

Als zweites Moment sind die zum Teil beträchtlichen Unterschiede im Heiratsalter der Frauen der zu vergleichenden Ehejahrgänge zu beachten, die sich aus der im nächsten Abschnitt behandelten Aufgliederung der einzelnen Ehejahrgänge nach Geburtsjahren der Frauen ergeben. Seit dem Jahre 1935 sind die schwachen Geburtsjahrgänge 1915 bis 1919 in das Alter größter ehelicher Fortpflanzungshäufigkeit aufgerückt, so daß gerade dieses Heiratsalter in den Jahrgängen 1935 bis 1939 außergewöhnlich schwach besetzt ist. Das konnte naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die durchschnittliche Kinderzahl der betreffenden Ehejahrgänge bleiben. Andererseits weisen mehrere der älteren Ehejahrgänge eine für die Fortpflanzung günstigere Altersgliederung der Frauen auf als die Ehejahrgänge, die im Jahre 1933 in entsprechender Ehedauer standen. Alle diese Verschiebungen im Heiratsalter der Frauen werden dadurch ausgeschaltet, daß die Kinderzahlen der Ehejahrgänge von 1933 auf die Altersgliederung der Frauen der der Ehedauer nach entsprechenden Jahrgänge im Jahre 1939 umgerechnet werden. Das wird im nächsten Abschnitt durchgeführt werden. Aus der unteren Zusammenstellung ist zu ersehen, welche Korrekturen an den durch Zählung festgestellten Differenzen der Kinderzahlen für die Ehedauerjahre 1 bis 19 wegen des um 1 Monat früheren Volkszählungstermins von 1939 und wegen der Veränderungen im Heiratsalter der Frauen anzubringen sind.

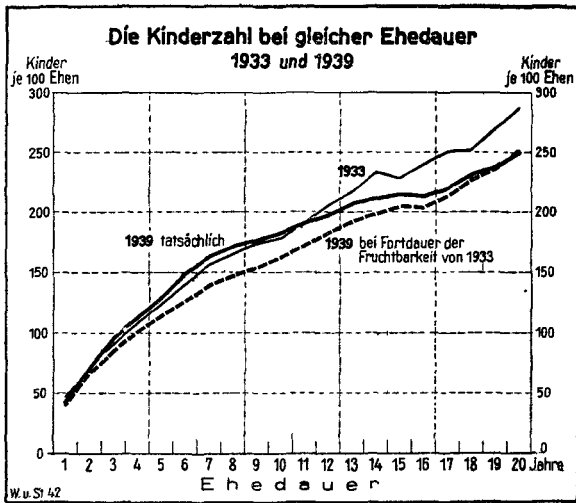
Auf die geringe Abnahme der Kinderzahl bei der Ehedauer 1 (1939: Ehejahrgang 1938), die sich auch auf Grund des bereinigten Wertes ergibt, wird in dem nächsten Abschnitt näher eingegangen.

Die Ehejahrgänge 1929 bis 1937, die im Jahre 1939 2 bis 10 Jahre lang bestanden, hatten dagegen sämtlich bereits mehr Kinder als die Ehejahrgänge 1923 bis 1931 im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer. Bei den 2 bis 10 Jahre alten Ehen hat also die nach der Machtübernahme eingetretene Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit bereits zu einer sichtbaren Zunahme der durchschnittlichen Kinderzahl bis zu 8 Kindern je 100 Ehen geführt.

Die Erhöhung der Kinderzahl der 3 bis 10 Jahre alten Ehen gegenüber den im Jahre 1933 bei dieser Ehedauer gezählten Kindern

#### Zunahme oder Abnahme der Kinderzahlen je 100 Ehen

bei der Ehedauer von ... Jahren	nach der Zählung vom 17. 5. 1939	Korrektur wegen Veränderung des Heiratsalters	hierzu <sup>10/100</sup> der Geburten von 1939	bereinigte Werte
1	- 5,0	+ 2,1	+ 2,8	- 0,1
2	- 0,7	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,9
3	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 8,3
4	+ 4,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 7,3
5	+ 4,6	- 0,1	+ 1,4	+ 5,9
6	+ 8,1	- 0,9	+ 1,2	+ 8,4
7	+ 6,8	- 1,2	+ 1,1	+ 6,7
8	+ 5,8	- 1,8	+ 1,0	+ 5,0
9	+ 1,8	- 2,2	+ 0,9	+ 0,5
10	+ 3,8	- 1,7	+ 0,8	+ 2,9
11	+ 0,2	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
12	- 7,3	- 4,2	+ 0,6	- 10,9
13	- 9,1	- 5,0	+ 0,5	- 13,6
14	- 22,0	- 5,8	+ 0,4	- 27,4
15	- 13,7	- 4,7	+ 0,4	- 18,0
16	- 27,0	- 2,2	+ 0,3	- 28,9
17	- 31,1	+ 2,3	+ 0,2	- 28,6
18	- 21,4	+ 9,5	+ 0,2	- 11,7
19	- 32,2	+ 9,9	+ 0,1	- 22,2

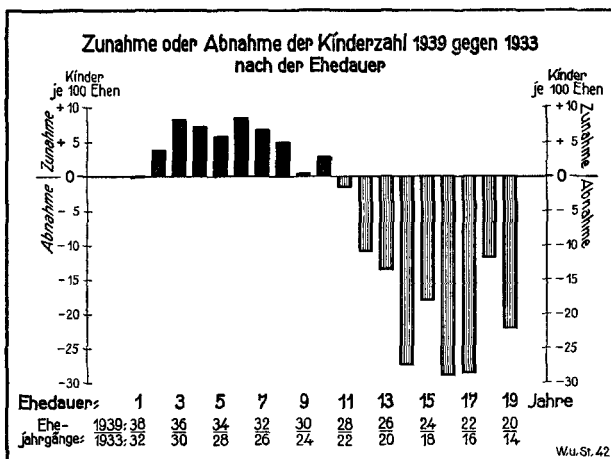


zeigt sich in der Hauptsache in einer Abnahme der Anteile der kinderlosen Ehen und in einer entsprechenden Zunahme der Ehen mit 1 bis 3 Kindern. Die Zahl der kinderreichen Ehen ist dadurch vorerst noch nicht erhöht worden.

Die Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit kommt jedoch in diesen Zahlen bei weitem nicht in vollem Umfange zur Geltung. Denn, wenn der Nationalsozialismus nicht zur Macht gekommen wäre oder wenn es ihm nicht gelungen wäre, den Fortpflanzungswillen des deutschen Volkes wieder zu beleben, dann hätten die Ehejahrgänge 1929 bis 1938 im Jahre 1939 höchstens die weit niedrigeren Kinderzahlen gehabt, die bei Fortdauer der Geburtenhäufigkeit von 1933 zu erwarten gewesen wären. Die Kinderzahlen wären dann im Jahre 1939 niedriger gewesen als im Jahre 1933 (unbereinigte Werte):

bei der Ehedauer von	1 Jahr	um	6,9 Kinder je 100 Ehen
» » »	2	»	5,4
» » »	3	»	5,8
» » »	4	»	7,7
» » »	5	»	10,1
» » »	6	»	13,3
» » »	7	»	16,5
» » »	8	»	18,0
» » »	9	»	20,2
» » »	10	»	16,3

Bei den 2 bis 10 Jahre alten Ehen wurde mithin durch die Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit nicht nur die beträchtliche Abnahme der Kinderzahlen, die bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 mindestens eingetreten wäre, verhindert, sondern darüber hinaus noch eine zum Teil nicht unerhebliche Zunahme gegenüber den im Jahre 1933 festgestellten Kinderzahlen erzielt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ehen, die im Jahre 1933 bereits bestanden, in ihren Anfangsjahren eine um so höhere Fruchtbarkeit gehabt



haben, je früher sie geschlossen waren und je älter sie mithin im Jahre 1933 bei dem Tiefstand der Geburtenhäufigkeit waren. Wenn nun die im Jahre 1939 bis zu 10 Jahre alten Ehen sogar eine noch etwas größere Kinderzahl hatten als die gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933, so bedeutet das, daß in diesen Ehen durch den Wiederanstieg der Fortpflanzungshäufigkeit ungefähr der Geburtenrückgang der Jahre 1924 bis 1933 und damit ein beträchtlicher Teil des Geburtenrückgangs überhaupt wieder ausgeglichen worden ist. Im Jahre 1934 reichte aber die Geburtenhäufigkeit noch zur Bestanderhaltung aus.

Die Kinderzahlen der über 10 Jahre alten Ehen blieben im Jahre 1939 noch mehr oder weniger stark hinter den Kinderzahlen zurück, die im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer festgestellt wurden. So hatten die 12 bis 19 Jahre alten Ehen im Jahre 1939 10 bis 29 Kinder je 100 Ehen weniger als die gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933, obgleich gerade diese Ehejahrgänge die prozentual größte Steigerung der Fruchtbarkeit aufwiesen. Immerhin wurde dadurch der Rückgang der Kinderzahlen der 11 bis 19 Jahre alten Ehen wenigstens beträchtlich abgeschwächt. Denn bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 wären die Kinderzahlen dieser Ehen noch weit stärker abgesunken, wie aus den unter dieser Annahme errechneten erwartungsmäßigen Kinderzahlen zu ersehen ist. Infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit ist die Kinderzahl zurückgegangen:

bei der Ehedauer	statt um	nur um
von 11 Jahren	18,1	1,6 Kinder je 100 Ehen
12 »	24,1	10,9 » » »
13 »	24,2	13,6 » » »
14 »	35,0	27,4 » » »
15 »	24,4	18,0 » » »
16 »	35,8	28,9 » » »
17 »	37,5	28,6 » » »
18 »	25,5	11,7 » » »
19 »	33,8	22,2 » » »

Eine vollständige Angleichung der Kinderzahlen der 11 bis 19 Jahre alten Ehen an die im Jahre 1933 bei dieser Ehedauer festgestellten Kinderzahlen konnte aber auch um so weniger erwartet werden, je älter diese Ehen in der Zeit nach der Machtübernahme bereits waren. Denn das hätte bedeutet, daß z. B. die Ehen des Jahrgangs 1924 die Geburten, die in den Jahren 1924 bis 1933 bei einer Ehedauer von 0 bis 9 Jahren und in einem Zeitraum von fast 10 Jahren unter dem Einfluß der damaligen Geburtenbeschränkung unterblieben waren, bei einer Ehedauer von 10 bis 14 Jahren und noch dazu in einem Zeitraum von 5 Jahren hätten nachholen müssen. Die meisten Frauen des Ehejahrgangs 1924 waren überdies bei der Machtübernahme schon über 30 Jahre alt, und ein großer Teil von ihnen hatte sogar bereits das Alter von 45 Jahren überschritten. Es hätte also ein verhältnismäßig kleinerer Teil der Ehefrauen die von dem ganzen Ehejahrgang zur rechten Zeit versäumten Geburten nachholen müssen, und noch dazu im vorgerückten Alter. Angesichts dieses Sachverhalts ist es um so höher zu bewerten, daß durch die besonders große prozentuale Steigerung der Geburtenhäufigkeit der noch fortpflanzungsfähigen Ehen der Jahrgänge 1919 bis 1928 die vorher unterbliebenen Geburten wenigstens zum Teil nachgeholt worden sind, so daß ein noch stärkerer Rückgang der Kinderzahlen der 11 bis 19 Jahre alten Ehen verhindert werden konnte. Daß ein solcher nach dem Tiefstand der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933 durchaus im Bereich des Möglichen lag, geht aus den unter der Annahme der Fortdauer der Fruchtbarkeit von 1933 berechneten erwartungsmäßigen Kinderzahlen klar hervor.

Soweit die durch den früheren Geburtenrückgang verursachte Verminderung der Kinderzahl der älteren Ehen nachträglich nicht mehr wieder gut gemacht werden kann, muß sie als unabänderliche Tatsache hingenommen werden. Sie bildet insofern ebenfalls eine negative Belastung der biologischen Bilanz des gesamten Ehebestandes, die erst mit dem allmählichen Ausscheiden dieser Ehejahrgänge behoben wird.

Das gilt insbesondere für die Ehejahrgänge, die im Jahre 1939 bereits 21 und mehr Jahre alt waren und daher in den Jahren 1934 bis 1939 nur noch zu ganz geringen Teilen fortpflanzungsfähig

waren. So hatten die Ehejahrgänge 1914 bis 1918 im Jahre 1939 bei einer Ehedauer von 21 bis 25 Jahren 47,1 Kinder je 100 Ehen weniger als die Ehejahrgänge 1908 bis 1912 im Jahre 1933, und die 26 und mehr Jahre alten Ehen zählten im Jahre 1939 29,6 Kinder je 100 Ehen weniger als die gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933. Diese Jahrgänge, von denen ein Beitrag zur Geburtenzunahme überhaupt nicht mehr zu erwarten war, machten aber mit

rund 5,2 Millionen Ehen im Jahre 1939 fast ein Drittel des gesamten Ehebestandes (16,1 Mill.) aus. Die durch den früheren Geburtenrückgang und das Ausscheiden der ältesten, kinderreichsten Ehen bedingte Verminderung der Kinderzahl dieser Restgruppe muß sich daher in der durchschnittlichen Kinderzahl des gesamten Ehebestandes und damit auch in dessen Gliederung nach der Kinderzahl sehr nachteilig auswirken.

## Heiratsalter und Kinderzahl

Die Ehedauer und das Heiratsalter sind zwei von einander unabhängige Momente der ehelichen Fruchtbarkeit. Während die Ehedauer den zeitlichen Ablauf der Fortpflanzungshäufigkeit bestimmt, legt das Heiratsalter, insbesondere das Heiratsalter der Frauen, die Größe der jährlichen sowohl als auch der gesamten Fortpflanzungsleistungen in gewissen Grenzen von vornherein fest. Aus der Geburtenstatistik<sup>1)</sup> ist bekannt, daß die Fortpflanzungshäufigkeit der Ehen bei jeder Ehedauer um so größer ist, je früher die Frauen geheiratet haben, und daß sie umgekehrt mit wachsendem Heiratsalter abnimmt. Also müssen auch die bei der Volkszählung festgestellten Kinderzahlen der Ehen, als die Summen der bisherigen jährlichen Fortpflanzungsleistungen, um so höher sein, je niedriger das Heiratsalter der Frauen ist, und andererseits mit wachsendem Heiratsalter kleiner werden.

Deswegen ist auch die Gliederung der einzelnen Ehejahrgänge nach dem Alter (Heiratsalter) der Frauen von nicht unerheblichem Einfluß auf die durchschnittliche Kinderzahl der Ehejahrgänge.

In der ersten Übersicht auf S. 174/5 ist die prozentuale Aufgliederung der einzelnen Ehejahrgänge nach dem Alter der Frauen auf Grund der familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. 5. 1939 wiedergegeben. In der darunter stehenden Übersicht sind die Unterschiede gegenüber der Gliederung der gleichaltrigen Ehejahrgänge im Jahre 1933 nach dem Alter der Frauen aufgeführt. Von besonderer Bedeutung ist die beträchtlich ungünstigere Altersgliederung, die die Frauen in den Ehejahrgängen 1935 bis 1939 gegenüber den Frauen der Ehejahrgänge 1929 bis 1933 aufweisen. So entfielen auf die Altersjahre 21 bis 24, in denen sich im Jahre 1939 die Frauen der schwachen Geburtsjahrgänge 1915 bis 1919 befanden,

im Jahrgang 1939 . . . . .	10,95 vH Frauen weniger
» » 1938 . . . . .	10,37 » » »
» » 1937 . . . . .	8,55 » » »
» » 1936 . . . . .	7,45 » » »
» » 1935 . . . . .	2,62 » » »

als in den Ehejahrgängen gleicher Dauer im Jahre 1933. Hierzu kommt im Ehejahrgang 1936 eine Minderbesetzung der Altersjahre 25 bis 28 um 1,01 vH und im Ehejahrgang 1935 eine Minderbesetzung der gleichen Altersjahre um 2,03 von 100 Frauen insgesamt. Dafür zählen die Ehejahrgänge 1935 bis 1939 erheblich mehr Frauen höheren Alters, in dem die Fortpflanzungshäufigkeit von der Verheiratung ab nur sehr gering ist. Eine ähnlich ungünstige Altersgliederung der Frauen findet man bei den in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 und in den ersten Nachkriegsjahren 1919 bis 1921 geschlossenen Ehen. In den Ehejahrgängen, die im Jahre 1939 in einer Ehedauer von 0 bis 4 und von 18 bis 25 Jahren standen, ist also die durchschnittliche Kinderzahl durch die ungünstige Altersgliederung der Frauen mehr oder weniger herabgesetzt worden. Dagegen weisen die Ehejahrgänge 1922 bis 1934, die im Jahre 1939 5 bis 17 Jahre lang bestanden, im allgemeinen eine etwas günstigere Altersgliederung der Frauen auf als die Ehejahrgänge entsprechender Dauer im Jahre 1933. Ihre durchschnittlichen Kinderzahlen erscheinen daher im Vergleich zu den Kinderzahlen der letzteren etwas erhöht. Will man den störenden Einfluß dieser Altersunterschiede bei dem Vergleich

der Kinderzahlen von 1939 und 1933 ausschalten, so hat man die durchschnittlichen Kinderzahlen der Ehejahrgänge im Jahre 1933 auf die Altersgliederung der Frauen in den Ehejahrgängen entsprechender Ehedauer im Jahre 1939 umzurechnen (zustandardisieren). Hierzu sind für jeden Ehejahrgang von 1933 die Kinderzahlen der Frauen jedes Alters mit den Prozentanteilen der Frauen des entsprechenden Ehejahrganges im Jahre 1939 zu multiplizieren und diese Produkte über alle Altersjahre zu addieren.

Die auf je 100 Ehen berechneten Kinderzahlen für die einzelnen Ehejahrgänge und Altersjahre der Frauen nach den familienstatistischen Ergebnissen der Volkszählungen von 1933 und 1939 sind in den Übersichten auf S. 176/7 aufgeführt.

Alle Werte, die zu einem bestimmten Heiratsalter gehören, stehen in der diagonalen Zahlenreihe, die von dem betreffenden, im Kopf bezeichneten Alter aus nach rechts unten verläuft. Bildet man die Differenzen zwischen je zwei Kinderzahlen bei gleicher Ehedauer und gleichem Alter (Heiratsalter) am 17. Mai 1939 und 16. Juni 1933, so sind diese aus dem im vorigen Abschnitt angegebenen Grunde um die Geburten eines Monats zu niedrig. Sie müssen daher, um die wirkliche Entwicklung der Kinderzahl der Ehen festzustellen, entsprechend erhöht werden. Die Unterlagen hierfür sind durch die Auszählung der ehelich Geborenen im Jahre 1939 nach Eheschließungsjahren (Ehedauer) und Geburtsjahren (Alter) der Mütter gegeben. Diese Zahlen sind mit dem Faktor  $\frac{30}{365}$  zu multiplizieren und durch die Zahlen der Frauen entsprechender Ehedauer und entsprechenden Alters zu dividieren. Die hierdurch berichtigten Differenzen der Kinderzahlen sind in der Übersicht auf S. 176/7 aufgeführt. Für den unvollständigen Ehejahrgang 1939 ist diese Berichtigung nicht möglich, da bei diesem nicht nur die Geburtenzahlen, sondern auch die Eheschließungen von 30 Tagen zu ergänzen wären, für diese aber die Zahl der legitimierten Kinder, die ebenfalls mitgerechnet werden müßte, unbekannt ist. Der Ehejahrgang 1939 ist daher aus der Übersicht weggelassen worden. In der letzten Spalte der Übersicht auf S. 176/7 sind die nach der obigen Vorschrift auf die Altersgliederung der Frauen im Jahre 1939 standardisierten Differenzen der durchschnittlichen Kinderzahlen der ganzen Ehejahrgänge angegeben. Auch diese Werte sind um die Geburten eines Monats von 1939 erhöht worden. Sie geben daher die wirklichen Unterschiede der Fortpflanzungsleistungen der Ehejahrgänge von 1939 und 1933 wieder, unter Ausschaltung der verschiedenen Altersgliederung und des verschiedenen Volkszählungstermines.

Bevor das Fazit aus dieser Übersicht gezogen wird, sind zwei besonders auffällige Erscheinungen zu erklären:

Die eine sind die negativen Differenzen der Kinderzahlen der jüngeren Ehefrauen bei der Ehedauer 1. Für die 20 bis 27 Jahre alten Frauen (Heiratsalter 19 bis 26) des Ehejahrganges 1938 ergeben sich, auch nach der Erhöhung um die Geburten von 30 Tagen, bis zu 3 Kinder je 100 Frauen niedrigere Kinderzahlen als für die gleichaltrigen Frauen des Ehejahrganges 1932 im Jahre 1933. Da andererseits für die 28 bis 41jährigen Frauen des Ehejahrganges 1938 bis zu 5 je 100 höhere Kinderzahlen festgestellt worden sind als für die gleichaltrigen Frauen des Ehejahrganges 1932, so muß die Abnahme der Kinderzahl der 20 bis 27 Jahre alten Frauen auf besonderen Ursachen beruhen. Man könnte daran denken, daß sie durch die Zunahme der Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen hervorgerufen worden sei, die sich vielleicht in der an sich höchsten Fruchtbarkeit der jüngeren Frauen am stärksten auswirken mußte. Diese Annahme steht aber im Widerspruch zu den Ergebnissen der Geburtenstatistik, nach

<sup>1)</sup> Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 495, Heft 1, S. 55 ff.

Altersgliederung der verheirateten Frauen nach Ehejährgängen am

Eheschließungs- jahr	Von 100 Frauen insgesamt waren geboren in den Jahren ....																				
	1923	1922	1921	1920	1919	1918	1917	1916	1915	1914	1913	1912	1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903
	Durchschnittliches Lebensalter der Frauen im Jahre 1939																				
	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
1939	0,10	0,43	1,52	3,95	5,16	4,87	5,48	6,22	8,31	9,93	8,70	7,31	5,60	4,71	4,08	3,25	2,73	2,28	1,81	1,65	1,41
1938		0,13	0,68	2,34	3,54	3,80	4,78	5,93	8,33	10,43	9,63	8,37	6,64	5,73	4,70	3,85	3,09	2,54	2,10	1,78	1,52
1937			0,13	0,75	1,65	2,36	3,37	4,90	7,63	10,25	10,27	9,55	8,02	7,04	5,90	4,76	3,87	3,10	2,45	2,05	1,71
1936				0,15	0,61	1,19	2,16	3,51	6,34	9,42	10,04	10,06	8,95	8,14	7,08	5,83	4,61	3,75	2,88	2,42	1,89
1935					0,17	0,43	1,06	2,14	4,50	7,78	9,26	10,02	9,44	9,25	8,23	6,94	5,59	4,59	3,59	2,86	2,23
1934						0,12	0,39	1,10	2,96	5,77	8,26	9,84	9,88	10,15	9,34	8,11	6,62	5,37	4,12	3,31	2,52
1933							0,10	0,39	1,45	3,48	5,75	8,31	9,31	10,15	10,17	9,45	8,04	6,67	5,15	4,16	3,17
1932								0,10	0,49	1,64	3,52	5,87	7,96	9,75	10,41	10,26	9,14	7,93	6,30	5,09	3,89
1931									0,11	0,51	1,62	3,58	5,56	8,31	10,02	10,69	10,25	9,31	7,69	6,33	4,90
1930										0,12	0,47	1,57	3,24	5,73	8,35	10,15	10,55	10,41	9,17	7,89	6,20
1929											0,10	0,45	1,37	3,25	5,73	8,44	10,09	10,77	10,21	9,43	7,78
1928												0,12	0,40	1,41	3,34	5,76	8,25	10,13	10,49	10,54	9,26
1927													0,10	0,46	1,49	3,32	5,66	8,29	9,84	10,75	10,35
1926														0,11	0,50	1,53	3,32	5,93	8,28	10,19	10,40
1925															0,16	0,45	1,42	3,37	5,76	8,48	10,03
1924																0,14	0,50	1,56	3,49	6,22	8,69
1923																	0,12	0,44	1,44	3,58	6,28
1922																		0,09	0,37	1,35	3,27
1921																			0,07	0,33	1,21
1920																				0,06	0,24
1919																					0,04
1914/18																					
1913 und früher																					
Zusammen	0,01	0,05	0,18	0,30	0,37	0,53	0,77	1,33	2,01	2,34	2,61	2,65	2,89	3,03	3,09	3,07	3,08	2,96	2,98	2,89	

Unterschiede der Altersgliederung der verheirateten Frauen nach der Ehedauer 1939

Ehedauer in Jahren	Von 100 Frauen insgesamt standen 1939 mehr oder weniger (—) als 1933 im durchschnittlichen																				
	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
0	0,01	0,14	0,46	1,16	0,29	-2,32	-3,36	-3,56	-1,71	0,38	0,53	0,41	0,12	0,23	0,65	0,50	0,52	0,53	0,38	0,46	0,40
1		0,04	0,20	0,73	0,07	-1,94	-3,01	-3,58	-1,84	0,32	0,66	0,48	0,38	0,65	0,77	0,60	0,62	0,56	0,53	0,45	0,42
2			0,02	0,25	0,06	-1,15	-2,05	-3,20	-2,15	-0,21	0,27	0,39	0,40	0,71	0,98	0,84	0,76	0,71	0,55	0,47	0,41
3				0,03	0,15	-0,41	-1,08	-2,09	-1,87	-0,53	-0,25	-0,17	-0,06	0,32	0,93	0,78	0,70	0,68	0,55	0,50	0,32
4					0,05	-0,04	-0,33	-1,08	-1,17	-0,49	-0,51	-0,50	-0,53	0,04	0,56	0,47	0,56	0,73	0,53	0,41	0,29
5						-0,01	-0,06	-0,35	-0,39	0,04	0,14	-0,04	-0,31	-0,09	0,32	0,18	0,23	0,40	0,25	0,19	0,14
6							-0,02	-0,06	-0,05	0,14	0,19	0,24	-0,32	-0,26	0,11	0,14	0,18	-0,44	0,23	0,20	0,04
7								-0,04	-0,08	0,03	0,23	0,09	-0,03	-0,04	0,33	0,10	0,14	0,38	0,21	0,15	0,06
8									-0,13	-0,01	0,16	0,30	-0,05	0,19	0,30	0,06	0,31	0,42	0,30	0,23	0,09
9										-0,10	-0,08	0,01	-0,19	-0,27	-0,03	-0,01	0,35	0,74	0,70	0,80	0,44
10											-0,08	-0,03	-0,05	-0,22	-0,37	-0,41	0,01	0,48	0,53	0,79	0,64
11												-0,02	0,00	0,05	0,15	-0,14	-0,07	0,51	0,49	0,78	0,56
12													-0,03	0,09	0,26	0,27	0,44	0,88	0,97	1,07	0,86
13														0,02	0,21	0,51	0,93	1,52	1,73	1,81	1,09
14															0,08	0,24	0,78	1,65	2,24	2,54	2,20
15																-0,01	0,24	0,75	1,46	2,10	2,20
16																	-0,02	0,09	0,49	1,20	1,51
17																		-0,12	-0,15	0,03	0,32
18																			-0,27	-0,36	-0,47
19																				-0,20	-0,31
20																					-0,20
21—25																					
26 u. darüber																					-0,20

denen die 20 bis 27 Jahre alten Frauen ebenso wie die älteren Frauen des Ehejahrgangs 1938 im Jahre 1939 eine Zunahme der Fruchtbarkeit von 5 bis 10 vH aufwiesen<sup>1)</sup>. Dagegen können die Abnahme der Kinderzahl der 20 bis 27 Jahre alten Frauen des Jahrgangs 1938 und die besonders geringe Zunahme der Kinderzahl der gleichaltrigen Frauen des Ehejahrgangs 1937 vielleicht zum Teil durch einen Rückgang der Zahl der legitimierten Kinder erklärt werden. Da die Zahl der unehelichen Geburten nach der Machtübernahme infolge der starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit beträchtlich gesunken ist, ist anzunehmen, daß mindestens bei den Eheschließungen der Jahre 1936 bis 1939 im Verhältnis weniger Kinder legitimiert worden sind als bei den Eheschließungen der Jahre 1930 bis 1933.

Sehr auffallend sind ferner die überaus starken Rückgänge bei den Kinderzahlen der 45jährigen und älteren Frauen in allen Ehedauerjahren, vor allem in den jüngeren Ehejährgängen mit einer Dauer von 1 bis etwa 10 Jahren. Wenn z. B. bei der Ehedauer 2 die über 45jährigen Frauen im Jahre 1933 (Ehejahrgang 1931) 18,37 Kinder je 100 Frauen aufwiesen, die gleichaltrigen Frauen im Jahre 1939 (Jahrgang 1937) dagegen 11,98 Kinder je 100 Frauen weniger oder im Verhältnis etwa zwei Drittel Kinder weniger hatten, so kann dieser große Unterschied wohl kaum durch einen Rückgang der Geburtenhäufigkeit erklärt werden. Denn von Frauen, die im Alter von 43 und mehr Jahren heiraten, sind ja überhaupt kaum noch Geburten zu erwarten. Diese Unterschiede werden daher aller Wahrscheinlichkeit nach nur darauf zurückzuführen sein, daß bei der Volkszählung 1939 weniger Kinder, die aus einer früheren Ehe des Mannes oder der Frau in

<sup>1)</sup> Nach bisher unveröffentlichten Ergebnissen.



17. Mai 1939

1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895	1894 u. früher	Zusammen
37	38	39	40	41	42	43	44	45 u. darüb.	
1,27	1,13	0,94	0,83	0,74	0,69	0,63	0,50	3,77	100,00
1,36	1,14	0,96	0,85	0,76	0,65	0,57	0,48	3,32	100,00
1,44	1,21	1,00	0,86	0,77	0,65	0,58	0,49	3,24	100,00
1,64	1,32	1,11	0,95	0,81	0,70	0,61	0,52	3,31	100,00
1,84	1,53	1,22	1,04	0,87	0,76	0,68	0,55	3,43	100,00
2,03	1,61	1,29	1,06	0,90	0,76	0,65	0,53	3,31	100,00
2,52	1,96	1,55	1,25	1,03	0,86	0,74	0,61	3,73	100,00
3,20	2,41	1,89	1,53	1,27	1,03	0,91	0,76	4,65	100,00
3,88	3,02	2,31	1,85	1,52	1,26	1,08	0,90	5,30	100,00
5,05	3,91	2,99	2,32	1,87	1,50	1,28	1,06	6,17	100,00
6,53	5,03	3,81	3,00	2,38	1,89	1,57	1,26	6,91	100,00
8,04	6,47	4,93	3,89	3,09	2,35	1,95	1,50	8,08	100,00
9,52	7,99	6,25	4,94	3,94	3,05	2,46	1,92	9,67	100,00
10,43	9,21	7,64	6,12	4,95	3,81	3,16	2,43	11,99	100,00
10,90	10,24	9,03	7,56	6,14	4,82	3,88	3,11	14,65	100,00
10,51	10,55	9,81	8,63	7,21	5,78	4,71	3,75	18,45	100,00
9,15	10,48	10,56	9,97	8,77	7,18	5,94	4,65	21,44	100,00
6,14	8,62	9,93	10,29	9,98	8,88	7,64	6,12	27,32	100,00
3,05	5,40	7,64	9,24	9,98	9,79	9,18	7,85	36,26	100,00
1,00	2,42	4,47	6,76	8,66	9,56	10,10	9,45	47,28	100,00
0,15	0,62	1,69	3,58	6,01	8,08	9,54	9,98	60,31	100,00
0,01	0,05	0,22	0,69	1,73	3,40	5,72	7,85	80,33	100,00
					0,01	0,04	0,14	99,81	100,00
2,95	2,88	2,78	2,73	2,70	2,61	2,60	2,46	41,15	100,00

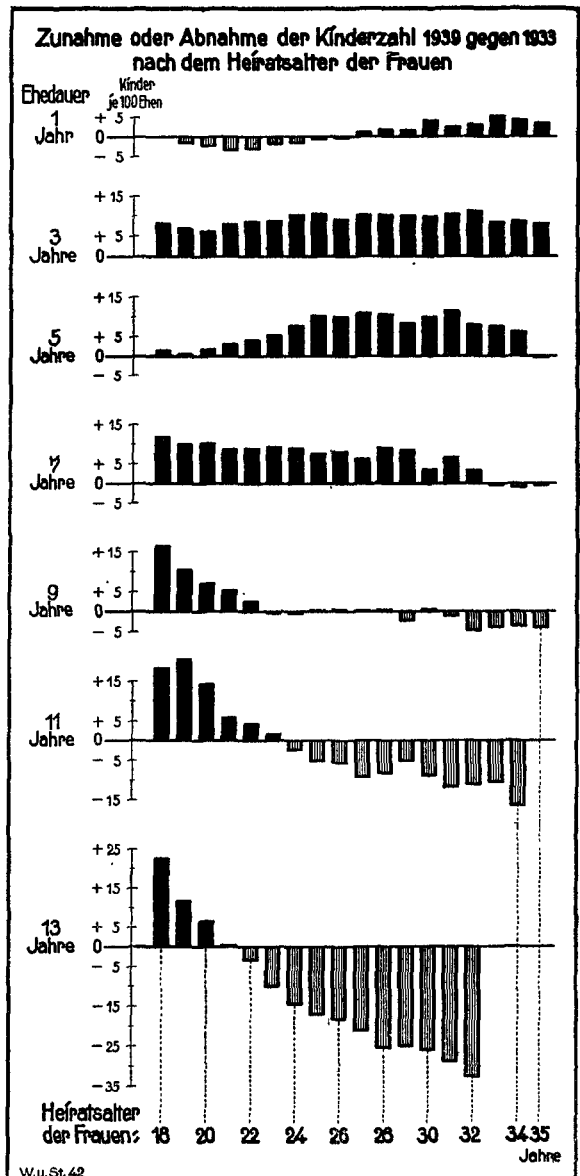
gegenüber 1933

Alter von ... Jahren									
37	38	39	40	41	42	43	44	45 u. darüb.	zusammen
0,38	0,38	0,29	0,23	0,26	0,26	0,27	0,19	1,52	0,00
0,38	0,33	0,25	0,25	0,23	0,18	0,17	0,13	0,97	0,00
0,30	0,26	0,19	0,15	0,19	0,12	0,14	0,10	0,49	0,00
0,33	0,23	0,17	0,15	0,13	0,11	0,08	0,07	0,23	0,00
0,21	0,21	0,07	0,13	0,08	0,10	0,12	0,06	0,03	0,00
0,02	0,05	-0,01	-0,07	-0,01	-0,02	0,01	-0,05	-0,56	0,00
0,01	0,00	-0,07	-0,12	-0,06	-0,06	-0,04	-0,08	-0,78	0,00
-0,03	-0,07	-0,11	-0,12	-0,11	-0,17	-0,07	-0,06	-0,79	0,00
-0,03	-0,15	-0,20	-0,17	-0,17	-0,16	-0,13	-0,10	-1,06	0,00
0,34	0,14	-0,12	-0,24	-0,17	-0,25	-0,19	-0,20	-1,67	0,00
0,64	0,37	0,02	-0,18	-0,10	-0,11	-0,10	-0,14	-1,69	0,00
0,51	0,42	-0,12	-0,24	-0,18	-0,32	-0,21	-0,27	-1,90	0,00
0,50	0,24	-0,31	-0,61	-0,57	-0,65	-0,46	-0,48	-2,47	0,00
0,57	-0,06	-0,68	-1,17	-1,02	-1,19	-0,84	-0,76	-2,67	0,00
1,56	0,54	-0,52	-1,42	-1,55	-1,77	-1,43	-1,24	-3,90	0,00
1,58	0,59	-0,46	-1,35	-1,33	-1,56	-1,03	-0,84	-2,34	0,00
1,42	0,71	-0,32	-1,22	-1,02	-1,35	-0,75	-0,50	-0,24	0,00
0,34	0,04	-0,69	-1,18	-0,63	-0,73	-0,04	0,11	2,70	0,00
-0,86	-1,24	-2,06	-2,31	-1,28	-0,67	0,35	0,81	8,36	0,00
-0,74	-1,26	-2,01	-2,71	-2,31	-2,00	-0,34	0,36	11,52	0,00
-0,49	-1,04	-1,99	-3,14	-3,26	-3,23	-1,78	-0,60	15,73	0,00
-0,05	-0,12	-0,28	-0,59	-0,84	-1,18	-0,88	-0,81	4,75	0,00
					-0,01	-0,01	-0,07	0,09	0,00

die jetzige Ehe eingebracht worden sind, mit angegeben wurden als bei der Zählung 1933. Dies trifft dann in geringerem Maße aber auch für die Frauen zu, die bei ihrer Verheiratung noch nicht 45 Jahre alt waren, so daß insbesondere auch die kleineren negativen Differenzen der Kinderzahlen bei den Altersjahren 40 bis 44 ganz oder teilweise auf diese Fehlerquelle zurückzuführen sind. Aber auch die positiven Differenzen werden dadurch zum Teil vermindert worden sein. Im ganzen ergibt sich hieraus, daß die Gesamtdurchschnitte der Kinderzahlen der einzelnen Ehejahrgänge (ohne Unterscheidung des Alters der Frauen) im Jahre 1939 auch durch die ungleichmäßige Mit-zählung aus früheren Ehen eingebrachter Kinder verkleinert worden sind, und zwar um so stärker, je geringer die Ehedauer ist. Auch dies muß bei dem Vergleich der familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählungen von 1933 und 1939 berücksichtigt werden.

Betrachtet man nun die Übersicht auf S. 176/7 im ganzen, so ergibt sich folgendes:

Bei der Ehedauer 1 bis 10 hatten die unter 40 Jahre alten Frauen im Jahre 1939 durchweg, von wenigen Einzelwerten abgesehen, bereits mehr Kinder als die gleichaltrigen Frauen im Jahre 1933. An der im vorigen Abschnitt gezeigten Zunahme der gesamten Kinderzahlen der Ehejahrgänge 1929 bis 1938 gegenüber den am 16. 6. 1933 festgestellten Kinderzahlen der Jahrgänge 1923 bis 1932 waren also nicht nur die jungen Frauen, sondern sogar die Frauen bis zum Alter von 39 Jahren beteiligt. Bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 hätten diese Frauen im Jahre 1939 beträchtlich niedrigere Kinderzahlen gehabt als die gleichaltrigen Frauen der Ehejahrgänge 1923 bis 1932 im Jahre 1933. Die Fortpflanzungshäufigkeit der unter 40 Jahre alten Frauen der Ehejahrgänge 1929 bis 1938 ist mithin nach 1933 um so viel gestiegen, daß dadurch nicht nur dieser weitere Rückgang der Kinderzahl verhindert wurde, auch nicht nur die Kinderzahlen der Ehejahrgänge 1923 bis 1932 erreicht wurden, die ja doch zum größten Teil noch unter erheblich günstigeren Fortpflanzungsverhältnissen entstanden waren, als sie im Jahre 1933 herrschten, sondern daß diese Kinderzahlen sogar noch beträchtlich, und zwar zum Teil um 10 und mehr Kinder je 100 Frauen überschritten wurden.



Durchschnittliche Kinderzahl der Ehen nach der Ehedauer und

Ehedauer in Jahren	Auf 100 Frauen nachstehenden Alters kamen durchschnittlich in der jetzigen																				
	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
<b>Am 17. 5. 1939</b>																					
0 .....	20,69	33,55	29,81	27,81	25,06	22,25	19,41	18,81	16,38	15,60	15,82	15,38	16,50	16,65	17,19	17,82	20,08	19,54	20,43	20,47	22,59
1 .....		74,27	75,02	69,95	66,31	60,59	53,58	48,72	44,63	41,19	39,17	37,81	37,44	38,01	37,61	38,35	37,81	38,27	38,66	37,26	35,76
2 .....			106,51	109,20	107,10	100,09	94,12	87,39	80,63	77,13	72,77	71,16	69,93	69,48	68,12	67,82	67,56	66,41	64,74	63,53	61,21
3 .....				136,27	138,93	135,40	127,70	121,34	113,70	107,45	102,71	98,77	96,59	93,88	93,09	92,27	90,88	89,58	88,17	85,78	81,42
4 .....					159,29	161,40	157,50	148,74	141,07	134,00	126,31	122,13	117,47	114,73	111,96	111,51	109,51	108,14	105,48	103,89	101,23
5 .....						179,03	180,24	172,17	163,71	156,65	148,85	142,35	136,94	133,49	130,80	128,94	126,95	125,76	123,34	120,17	117,75
6 .....							209,43	209,26	201,11	192,19	182,69	173,28	166,41	157,69	152,95	148,73	146,38	143,75	141,39	138,80	134,17
7 .....								228,95	231,72	219,30	210,98	201,54	191,05	181,52	174,14	167,43	162,17	160,96	157,66	156,47	153,30
8 .....									225,49	240,31	233,38	223,66	211,49	199,28	190,17	183,18	176,04	172,68	170,81	169,13	164,55
9 .....										233,39	246,34	243,45	232,20	219,46	207,71	197,26	189,58	182,30	178,61	176,79	171,98
10 .....											251,99	274,21	254,54	240,96	228,93	216,28	204,76	196,33	188,69	185,49	180,88
11 .....												226,89	270,24	265,71	257,71	241,71	226,69	216,61	207,28	198,43	190,88
12 .....													224,13	279,96	274,79	265,07	251,38	238,18	226,32	216,76	207,10
13 .....															276,85	293,48	288,63	275,85	262,03	248,82	236,85
14 .....																266,77	303,04	291,58	280,20	264,81	252,78
15 .....																	275,74	298,85	291,85	280,99	267,22
16 .....																		289,95	297,66	292,57	278,82
17 .....																			293,96	317,33	303,23
18 .....																				307,52	326,80
19 .....																					307,38
20 .....																					295,24
21—25 .....																					
26 u. darüber .....																					
<b>Am 16. 6. 1933</b>																					
0 .....	38,28	30,25	31,07	32,25	30,45	28,64	25,13	22,38	20,25	18,46	16,77	15,99	15,52	15,33	15,56	16,86	16,41	17,30	17,83	16,19	17,90
1 .....		74,89	73,00	73,51	71,61	66,44	60,11	55,07	49,62	45,80	42,65	41,09	39,12	38,97	38,84	37,23	38,00	37,64	35,68	35,17	34,38
2 .....			106,30	105,26	103,47	100,80	94,08	87,58	80,82	76,53	70,74	68,64	66,13	65,89	64,47	63,71	63,07	60,10	59,14	55,39	
3 .....				127,49	128,74	129,50	123,13	117,38	107,88	101,09	96,05	90,41	87,82	86,58	84,46	83,69	82,50	81,13	79,04	75,83	74,37
4 .....					145,95	157,68	150,87	143,90	136,69	128,59	120,13	114,83	109,23	106,57	103,94	102,77	100,70	100,62	98,36	96,02	93,26
5 .....						160,53	173,82	172,20	164,92	156,42	147,22	139,87	133,02	127,10	122,01	120,37	117,41	116,39	116,24	111,49	107,38
6 .....							180,10	195,30	192,08	183,71	174,84	165,52	158,04	150,55	143,80	138,21	136,05	135,26	131,97	129,60	125,63
7 .....								182,26	207,14	209,06	192,81	183,81	173,96	166,32	159,57	155,96	154,05	152,58	148,32	145,92	
8 .....									202,00	214,99	220,53	213,83	202,77	195,20	185,43	176,89	172,73	168,20	165,69	162,07	158,76
9 .....										177,03	225,20	228,20	222,78	213,55	203,38	195,90	191,02	183,80	179,27	177,22	172,66
10 .....											180,07	227,25	235,59	225,85	216,29	206,16	198,98	193,21	188,13	183,77	180,82
11 .....												193,70	244,27	248,44	237,98	228,31	221,57	212,99	206,13	201,74	197,06
12 .....													201,92	255,99	258,78	254,89	248,27	237,19	231,19	225,05	220,04
13 .....														201,81	260,89	266,88	265,03	256,21	249,47	240,98	235,76
14 .....															185,92	258,76	283,16	274,93	266,54	264,36	255,32
15 .....																196,42	232,26	271,50	274,47	272,46	266,28
16 .....																	192,50	259,15	290,12	289,70	286,12
17 .....																		242,46	287,65	315,95	319,88
18 .....																			285,49	301,21	317,84
19 .....																				296,42	327,64
20 .....																					302,05
21—25 .....																					
26 u. darüber .....																					
<b>1939 mehr oder weniger (—) als 1933<sup>1)</sup></b>																					
1 .....	2,55	5,62	0,04	-1,76	-2,36	-3,29	-3,19	-2,00	-1,61	-0,53	-0,35	1,27	1,95	1,67	3,96	2,43	3,17	5,40	4,33	3,43	
2 .....		2,63	6,49	6,17	1,77	2,55	2,18	2,10	2,87	4,25	4,76	6,01	5,75	5,80	6,16	6,16	5,21	6,41	6,02	7,36	
3 .....			10,95	12,33	8,09	6,76	6,12	7,86	8,32	8,64	10,28	10,67	9,19	10,49	10,37	10,13	10,15	10,71	11,43	8,49	
4 .....				15,02	5,78	8,73	6,76	6,28	7,19	7,95	9,01	9,91	9,83	9,67	10,35	10,34	9,01	8,58	9,17	9,18	
5 .....					20,03	8,26	1,74	0,52	1,92	3,17	4,01	5,42	7,84	10,23	9,95	10,94	10,68	8,38	9,89	11,53	
6 .....						31,05	15,94	10,80	10,16	9,43	9,25	9,79	8,49	10,52	11,82	11,60	9,73	10,62	10,32	9,64	
7 .....							47,90	26,31	11,91	9,90	10,21	8,58	8,90	9,09	9,07	7,37	8,06	6,17	9,22	8,41	
8 .....								25,07	26,87	14,36	11,27	10,06	5,32	5,93	7,40	4,38	5,52	6,14	8,06	6,70	
9 .....									57,83	22,55	16,66	10,68	7,09	5,45	2,43	-0,47	-0,58	0,27	0,43	0,15	
10 .....										73,44	48,28	20,24	16,31	13,78	11,12	6,72	4,00	1,40	2,54	0,82	
11 .....											34,29	20,75	14,45	6,03	4,48	1,95	-2,56	-5,46			
12 .....												23,23	25,13	17,14	11,17	4,04	1,82	-4,09	-7,57	-12,29	
13 .....													76,20	33,72	22,75	11,73	6,65	0,13	-3,40	-10,40	
14 .....														81,63	45,20	9,29	6,07	-0,98	-10,91	-13,88	
15 .....															79,91	67,41	21,12	7,20	-4,60	-10,32	
16 .....																97,98	39,24	3,13	-10,29	-22,04	
17 .....																	52,13	30,38	-12,10	-34,34	
18 .....																		22,53	26,23	-5,44	
19 .....																			11,67	-0,07	
20 .....																					-6,33
21—25 .....																					
26 u. darüber .....																					

<sup>1)</sup> Um 30/365 der Geburten von 1939 erhöht. — \*) Auf die Altersgliederung der Frauen im Jahre 1939 standardisiert und um 30/365 der Geburten von 1939 erhöht.

**dem Alter der Frauen**

**Ehe geborene Kinder**

37	38	39	40	41	42	43	44	45 und darüber	Ins- gesamt
21,21	22,25	18,11	18,44	18,58	19,54	14,06	11,39	2,81	18,06
36,05	35,04	31,00	30,71	26,14	21,57	20,21	16,80	4,38	41,48
60,14	57,00	52,41	46,72	40,22	35,83	28,24	26,40	6,36	70,76
78,71	74,79	67,37	64,41	55,58	49,55	41,55	34,81	9,60	94,40
94,77	91,05	83,32	78,03	68,02	50,34	54,51	43,89	13,66	112,39
114,53	108,05	104,08	92,53	83,67	76,68	67,15	58,58	19,00	129,04
132,32	125,43	118,18	108,02	93,86	91,58	82,59	72,71	25,38	148,09
145,07	141,91	134,32	127,04	118,05	110,01	98,59	88,39	32,78	162,15
159,58	157,06	149,64	142,76	135,21	119,21	110,20	99,00	39,45	171,01
168,36	165,08	158,88	151,24	140,78	130,89	122,59	109,58	47,85	176,19
177,48	173,60	169,17	158,83	155,07	140,61	133,35	124,45	59,24	182,45
187,93	182,25	179,01	174,02	166,46	158,42	148,55	139,27	70,87	190,56
198,44	195,10	192,50	186,20	179,54	171,31	162,61	152,45	84,13	198,46
215,82	210,57	205,85	202,55	194,36	188,69	180,72	168,95	99,57	207,59
228,53	222,38	217,35	212,03	204,75	198,76	189,78	184,56	112,60	211,32
245,42	237,48	228,34	221,20	218,70	209,47	201,68	198,15	123,23	214,94
249,95	239,12	232,34	224,61	218,52	211,12	207,61	199,57	138,01	212,78
269,28	260,16	248,54	240,81	232,77	226,31	220,38	215,59	158,85	220,04
298,16	285,21	272,39	263,37	254,01	245,13	239,13	234,98	184,22	231,25
314,06	303,14	290,00	280,44	268,90	260,15	253,67	247,84	206,00	237,97
333,99	324,11	309,76	298,13	289,63	281,21	276,49	271,75	231,63	251,86
327,35	308,15	330,06	321,28	315,30	312,08	307,41	300,78	253,66	264,15
				200,00	354,10	383,06	384,82	395,45	395,43
18,06	15,67	16,67	14,92	14,16	15,58	16,02	13,11	11,57	20,37
32,59	34,36	28,24	31,30	26,26	24,09	21,99	19,76	13,12	46,52
53,59	51,78	48,47	44,56	41,24	37,03	31,47	31,37	18,37	71,45
71,41	67,80	66,13	58,01	56,19	48,47	43,77	39,86	22,93	90,26
88,81	84,72	82,31	77,33	71,42	67,94	57,72	51,94	30,85	108,15
107,40	101,05	98,57	93,56	87,04	77,90	71,57	60,94	37,00	124,41
123,93	118,57	113,12	108,50	99,93	94,10	84,93	75,12	44,50	140,00
142,44	136,21	131,45	127,97	119,39	110,73	100,49	93,47	50,60	155,38
155,25	153,67	147,42	139,28	131,70	126,08	111,66	104,78	58,32	165,24
168,68	167,97	158,84	153,03	146,06	135,35	126,49	113,76	64,99	174,42
178,72	173,91	172,56	163,74	156,46	150,22	141,29	126,32	73,49	178,69
194,46	192,34	188,16	180,43	175,85	170,68	160,06	146,80	87,45	190,38
215,07	213,83	209,61	206,85	200,67	192,37	185,18	170,24	107,22	205,75
231,21	228,30	224,79	224,30	220,19	214,24	207,13	198,10	132,54	216,69
254,25	251,69	247,25	243,87	242,79	238,74	237,91	230,82	163,08	233,31
259,66	254,00	250,56	243,45	238,52	234,17	228,56	221,45	154,48	228,64
282,48	272,63	264,77	256,41	251,10	243,21	237,93	232,54	166,48	239,77
305,02	293,16	283,99	278,06	269,20	258,39	249,88	244,04	176,19	251,14
314,37	305,40	296,23	286,01	276,51	263,12	254,81	246,40	184,44	252,68
330,16	330,01	318,15	307,15	295,71	288,83	283,09	275,49	222,44	270,14
354,66	363,71	353,97	337,06	326,29	320,45	311,81	303,65	244,14	287,46
311,65	350,62	369,59	370,23	362,84	362,43	357,89	350,91	296,33	311,27
			346,43	317,11	409,33	428,71	424,99	424,97	
5,30	2,33	4,08	0,46	0,67	- 1,97	- 1,39	- 2,76	- 8,72	- 0,10
7,98	6,45	5,00	3,01	- 0,37	- 0,67	- 2,89	- 4,77	- 11,98	+ 3,90
8,61	8,09	2,15	7,13	0,00	1,49	- 1,88	- 4,85	- 13,30	+ 8,30
7,09	7,33	1,86	1,41	- 2,86	- 17,17	- 2,92	- 7,87	- 17,16	+ 7,30
8,20	7,93	6,34	- 0,38	- 2,84	- 0,82	- 4,18	- 2,20	- 17,97	+ 5,90
9,38	7,71	5,81	0,14	- 5,58	- 2,19	- 2,07	- 2,24	- 19,10	+ 8,40
3,53	6,54	3,60	- 0,32	- 0,86	- 0,33	- 1,67	- 4,94	- 17,80	+ 6,70
5,22	4,21	2,91	4,09	3,97	- 6,51	- 1,20	- 5,61	- 16,85	+ 5,00
0,44	- 2,19	0,69	- 1,22	- 4,85	- 4,15	- 3,67	- 4,02	- 17,12	+ 0,50
- 0,52	0,35	- 2,82	- 4,38	- 1,01	- 9,33	- 7,73	- 1,72	- 14,23	+ 2,90
- 5,87	- 9,50	- 8,61	- 5,04	- 9,01	- 11,97	- 11,30	- 7,40	- 16,56	- 1,60
- 16,20	- 18,18	- 16,59	- 20,21	- 20,76	- 20,76	- 22,37	- 17,64	- 23,07	- 10,90
- 14,79	- 17,20	- 18,46	- 21,36	- 25,51	- 25,30	- 26,22	- 29,03	- 32,95	- 13,60
- 25,16	- 28,83	- 29,45	- 31,46	- 37,73	- 39,74	- 47,93	- 46,15	- 50,46	- 27,40
- 13,71	- 16,06	- 21,81	- 21,87	- 19,52	- 24,49	- 26,70	- 23,18	- 31,23	- 18,00
- 32,05	- 33,09	- 32,05	- 31,49	- 32,32	- 31,88	- 30,17	- 32,87	- 28,45	- 28,90
- 35,28	- 32,60	- 35,09	- 36,95	- 36,19	- 31,89	- 29,37	- 28,36	- 17,32	- 28,60
- 15,75	- 19,79	- 23,50	- 22,35	- 22,26	- 17,81	- 15,55	- 11,32	- 0,20	- 11,70
- 15,64	- 26,47	- 27,81	- 26,44	- 26,59	- 28,51	- 29,29	- 27,57	- 16,42	- 22,20
- 20,13	- 39,25	- 43,87	- 38,66	- 36,45	- 39,07	- 35,19	- 31,82	- 12,49	- 21,80
15,70	- 42,07	- 39,24	- 48,68	- 47,33	- 50,21	- 50,38	- 50,06	- 42,66	- 44,00
			- 146,43	- 36,75	- 26,11	- 43,79	- 29,54	- 29,60	

Bei den 11 bis 15 Jahre alten Ehejährgängen hatten immerhin wenigstens die jüngeren, ungefähr unter 35jährigen Frauen im Jahre 1939 schon wieder mehr Kinder als im Jahre 1933. Der größere Teil der Frauen dieser Ehejährgänge war jedoch bei der Machtübernahme wohl bereits zu alt, daß sie noch hätten alle in weit jüngerem Alter versäumten Geburten nachholen können. Obwohl viele dieser älteren Frauen nach 1933 noch ein zusätzliches Kind, auch manche bis dahin kinderlos gebliebenen Frauen noch nachträglich ihr erstes Kind bekamen, konnten damit jedoch im Durchschnitt die Kinderzahlen, die die über 35jährigen Frauen der Ehejährgänge 1918 bis 1922 im Jahre 1933 aufwiesen, nicht mehr erreicht werden, zumal diese Ehejährgänge wenigstens in den ersten Jahren ihres Bestehens, als ihre Frauen noch jung waren, eine noch verhältnismäßig hohe Fruchtbarkeit hatten. Was hier für die 11 bis 15 Jahre alten Ehen gesagt ist, gilt naturgemäß in noch viel stärkerem Maße für die noch älteren Ehen.

So führen auch diese Überlegungen auf Grund der Gliederung der Ehen nach dem Alter der Frauen wieder zu dem Schluß, daß eine Erhöhung der Kinderzahl des gesamten Ehebestandes von 1939 gegenüber dem zum großen Teil aus einer noch verhältnismäßig geburtenreichen Zeit überkommenen Ehebestande von 1933 überhaupt nicht erwartet werden konnte. Eine Zunahme der Kinderzahl, als Folge der Steigerung der Fruchtbarkeit, konnte vielmehr nur in den Ehen in Erscheinung treten, in denen die Frauen zu einem hinreichend großen Teil während der Jahre 1934 bis 1939 noch im fortpflanzungsfähigen und fortpflanzungsfreudigen Alter standen. Will man diese Gruppe von Ehen, die in den Jahren 1934 bis 1939 der Hauptträger der Fortpflanzung war, irgendwie abgrenzen, um ihre Fortpflanzungsleistungen mit denen der gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933 zu vergleichen, so hat man auf jeden Fall alle Ehen, die im Jahre 1939 länger als 15 Jahre bestanden, und ferner alle Ehen, in denen die Frauen im Jahre 1939 bereits das 40. Lebensjahr vollendet hatten, — auch mit Rücksicht auf die ungleichmäßige Mitzählung der aus früheren Ehen eingebrachten Kinder — auszuschneiden. Dann kommt man zu folgendem Ergebnis:

Die durchschnittliche Kinderzahl der unter 40 Jahre alten Frauen war im Jahr 1939 höher (+) oder niedriger (-) als die der gleichaltrigen Frauen im Jahr 1933

bei einer Ehedauer von	1 Jahr	um +	0,10 Kinder je	100 Frauen
» » » »	2 Jahren	+ 4,62	» »	100 »
» » » »	3 »	+ 9,29	» »	100 »
» » » »	4 »	+ 8,80	» »	100 »
» » » »	5 »	+ 7,11	» »	100 »
» » » »	6 »	+ 10,04	» »	100 »
» » » »	7 »	+ 8,44	» »	100 »
» » » »	8 »	+ 6,66	» »	100 »
» » » »	9 »	+ 2,11	» »	100 »
» » » »	10 »	+ 5,12	» »	100 »
» » » »	11 »	+ 1,02	» »	100 »
» » » »	12 »	- 7,24	» »	100 »
» » » »	13 »	- 6,78	» »	100 »
» » » »	14 »	- 16,80	» »	100 »
» » » »	15 »	- 10,54	» »	100 »

Diese Werte sind bereits um die Geburten der 30 Tage vom 17. Mai bis 16. Juni 1939 rechnerisch erhöht, außerdem sind die Veränderungen des Heiratsalters der Frauen gegenüber 1933 ausgeschaltet worden.

Die unter 40 Jahre alten Frauen der Ehejährgänge 1929 bis 1937 weisen im Durchschnitt noch eine etwas größere Zunahme ihrer Kinderzahlen (bis zu 10 Kinder je 100 Ehen) auf als die ganzen Ehejährgänge 1929 bis 1937. Auch die Ehejährgänge 1938 und 1928 (Ehedauer 1 und 11) erhalten bei der Ausschaltung der über 40jährigen Frauen wenigstens ein kleines Plus. Die Frauen der Ehejährgänge 1928 bis 1932 haben mithin, obwohl sie in den ersten Jahren ihrer Verheiratung mit bedeutend weniger Geburten angefangen haben als die Frauen der entsprechenden Ehejährgänge 1922 bis 1926, diese versäumten Geburten nicht nur nachgeholt, sondern darüber hinaus ein Mehr bis zu 8 Kindern je

100 Frauen erzielt. Die Ehen der Jahrgänge 1933 bis 1938 haben von Anfang an unter dem Zeichen der beginnenden Wiederbelebung des Fortpflanzungswillens gestanden, so daß sie keine Geburten aufzuholen brauchten. Ihre Fruchtbarkeit war gegen-

über der niedrigsten Geburtenhäufigkeit von 1933 um so viel erhöht, daß sie, mit Ausnahme des Jahrgangs 1938, im Jahre 1939 bereits um 5,6 bis 10 Kinder je 100 Ehen mehr hatten als die Ehejahrgänge 1927 bis 1931 im Jahre 1933.

## Die Größe der notwendigen weiteren Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit

Ob die Steigerung der Geburtenhäufigkeit der noch fortpflanzungsfähigen Ehen bis zum Jahre 1939 hätte noch größer sein können, als sie tatsächlich war und in den vorstehenden Zahlen zum Ausdruck kommt, ist hier nicht zu erörtern. Immerhin ist zu beachten, daß die Vorbedingungen für die Geburtenzunahme nicht in dem ganzen fünfjährigen Zeitraum bereits für das gesamte Volk in gleichem Umfange bestanden und daß die Fortpflanzungshäufigkeit auch bis zu einem gewissen Grade durch die Zunahme der Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen aller Altersjahre beeinträchtigt worden ist. Vielleicht ist hierauf insbesondere die verhältnismäßig geringe Zunahme der Geburtenhäufigkeit der Frauen aller Altersjahre in den beiden jüngsten Ehejahrgängen 1938 und 1939 zurückzuführen, zumal in diesen Jahren auch die Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen ihre Erwerbstätigkeit bei der Verheiratung nicht mehr aufzugeben brauchten.

Nach den Ergebnissen der Berufszählungen waren von je 100 verheirateten Frauen nachstehenden Alters erwerbstätig:<sup>1)</sup>

Alter	1939	1933	1925	1907
18 bis unter 20 Jahren	31,0	29,0	27,8	21,1
20 » » 25 »	30,5	28,4	27,0	21,6
25 » » 30 »	31,5	28,6	26,8	21,9
30 » » 40 »	34,4	29,1	27,9	25,4
40 » » 50 »	35,8	31,7	30,7	28,6

Dagegen kann die Frage, ob die in der ersten Anlaufzeit erzielte Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit zur Sicherung des für die großen Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes notwendigen Nachwuchses ausreicht oder nicht, auf Grund der Übersicht auf S. 176/7 klar beantwortet werden.

Als erforderliche Geburtenzahl wird die Zahl von 4 Kindern je Ehe angesehen. Ein Teil der Ehen ist aus physiologischen

<sup>1)</sup> Vgl. »Die Erwerbstätigkeit der Reichsbevölkerung« in »W. u. St.« 1941, Nr. 3, S. 52. Die Zunahme der Erwerbstätigenquoten der verheirateten Frauen von 1907 auf 1925 ist allerdings zum Teil auf eine vollständigere und richtigere Erfassung sowie auf die andersartige Bewertung der Erwerbstätigkeit der mit-helfenden Ehefrauen zurückzuführen.

Gründen von vornherein steril, er wird im allgemeinen mit 10 vH aller Ehen angenommen, dürfte aber in Wirklichkeit noch etwas darunter liegen. Ein anderer Teil der Ehen wird erfahrungsgemäß nach der ersten Geburt steril, und von einem weiteren Teil der Ehen ist es aus erbbiologischen Gründen erwünscht, daß er kinderlos bleibt oder seine Fortpflanzung auf 1 oder 2 Kinder beschränkt. Der Durchschnitt von 4 Kindern je Ehe kann aus diesen Gründen erst erreicht werden, wenn in einem größeren Teil der Ehen schon 5 und mehr Kinder geboren worden sind. Die zur Erfüllung dieser Forderung notwendige Ehedauer kann daher nicht zu niedrig angesetzt werden. Sie mag, bei vorsichtiger Schätzung, mit 15 Jahren angenommen werden. Um für die vorausgehenden Ehedauerjahre ebenfalls einen ungefähren Maßstab für die im Jahre 1939 tatsächlich erreichten Fortpflanzungsleistungen zu erhalten, mag die erforderliche Geburtenzahl nach der Ehedauer so gestaffelt werden, daß bei der Ehedauer 2 im Durchschnitt 1 Kind, nach 5 Ehejahren im Durchschnitt 2 Kinder, und nach 10 Ehejahren im Durchschnitt 3 Kinder geboren sein sollen. Dabei handelt es sich, das sei ausdrücklich nochmals betont, um Durchschnittszahlen, während die vollwertigen Ehen zum Ausgleich der Kinderlosigkeit und der beschränkten Geburtenzahl der sterilen und erbuntüchtigen Ehen in den angegebenen Zeiten schon höhere Geburtenzahlen aufweisen müssen.

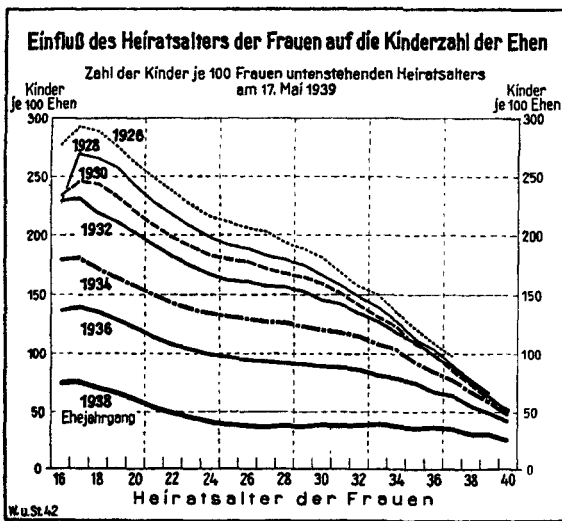
Die Übersicht auf S. 176/7 zeigt nun, daß schon die Forderung: nach 2 Jahren durchschnittlich 1 Kind, lediglich von den Ehen des Jahrgangs 1937 erfüllt war, in denen die Frauen im Alter von 16 bis 19 Jahren geheiratet haben. Von den im Alter von 20 bis 23 Jahren verheirateten Frauen war die Durchschnittszahl von 1 Kind erst nach 3 Jahren und bei dem Heiratsalter von 24 bis 32 Jahren sogar erst nach 4 Jahren erreicht oder überschritten. Die Forderung, daß nach 5 Ehejahren durchschnittlich 2 Kinder geboren sein sollen, war hingegen noch nicht einmal von den jüngsten Frauen des Ehejahrgangs 1934 erfüllt. Die Durchschnittszahl von 2 Kindern war vielmehr bei dem Heiratsalter 16 bis 18 erst nach 6 Ehejahren, bei dem Heiratsalter 19 und 20 nach

### Die Abnahme der Kinderzahl mit wachsendem Heiratsalter nach den Ergebnissen der Volkszählung 1939

Eheschließungs-jahr	Ehedauer in Jahren	Durchschnittliche Kinderzahl der Frauen nachstehenden Heiratsalters, wenn die Kinderzahl der im Alter von 20 Jahren verheirateten Frauen = 100 gesetzt wird															
		16	17	18	19	20	21	22	23	25	27	29	31	33	35	37	39
1939	0	82,6	133,9	119,0	111,0	100,0	88,8	77,5	75,1	62,3	61,4	66,4	71,1	78,0	81,7	84,6	72,3
1938	1	122,6	123,8	115,4	109,4	100,0	88,4	80,4	73,7	64,6	61,8	62,1	62,4	63,8	59,0	57,8	50,7
1937	2	113,2	116,0	113,8	106,3	100,0	92,9	85,7	82,0	75,6	73,8	72,1	70,6	67,5	63,9	55,7	42,7
1936	3	112,3	114,5	111,6	105,2	100,0	93,7	88,6	84,6	79,6	76,7	74,9	72,7	67,1	61,6	53,1	40,8
1935	4	112,9	114,4	111,6	105,4	100,0	95,0	89,5	86,6	81,3	79,0	76,7	73,6	67,2	59,1	48,2	38,6
1934	5	114,3	115,1	109,9	104,5	100,0	95,0	90,9	87,4	83,5	81,0	78,7	75,2	69,0	59,1	49,0	37,4
1933	6	114,6	114,5	110,1	105,2	100,0	94,9	91,1	86,3	81,4	78,7	76,0	72,4	64,7	51,4	45,2	34,1
1932	7	113,6	115,0	108,8	104,7	100,0	94,8	90,1	86,4	80,5	78,2	76,1	70,4	63,0	54,6	43,9	31,2
1931	8	106,6	113,6	110,4	105,8	100,0	94,2	89,9	86,6	81,7	80,0	75,5	70,8	63,9	52,1	42,2	28,9
1930	9	106,3	112,2	110,9	105,8	100,0	94,6	89,9	86,4	81,4	78,4	75,2	68,9	59,6	49,9	38,9	28,0
1929	10	110,1	119,8	111,2	105,3	100,0	94,5	89,4	85,8	81,0	77,5	73,9	67,7	58,2	49,0	38,5	26,3
1928	11	93,9	111,8	109,9	106,6	100,0	93,8	89,6	85,8	79,0	75,4	72,4	65,5	57,6	46,8	37,1	27,4
1927	12	89,2	111,4	109,3	105,4	100,0	94,7	90,0	86,2	78,9	76,6	71,4	64,7	56,2	46,6	37,6	
1926	13	105,7	112,0	110,2	105,3	100,0	95,0	90,4	85,8	80,4	77,3	72,0	64,5	57,2	46,4	37,2	
1925	14	100,7	114,4	110,1	105,8	100,0	95,5	90,9	86,3	82,1	77,3	71,7	65,3	55,8	46,9		
1924	15	103,2	111,8	109,2	105,2	100,0	95,6	91,8	88,9	82,8	78,4	74,2	64,4	55,1	44,8		
1923	16	110,0	113,0	111,0	105,8	100,0	94,9	90,7	88,2	82,9	78,8	72,9	64,9	57,2			
1922	17	109,2	117,8	112,6	105,8	100,0	96,6	92,3	89,4	84,0	80,1	73,2	68,2	57,5			
1921	18	107,8	114,6	109,3	104,5	100,0	95,5	92,3	89,1	83,8	80,6	75,6	69,0				
1920	19	106,0	112,8	108,3	104,5	100,0	96,7	92,7	89,7	85,5	82,6	78,0	71,8				
1919	20	99,0	112,0	108,7	103,9	100,0	97,1	94,3	92,7	88,7	86,3	83,5					

7 Jahren, beim Heiratsalter 21 nach 8 Jahren und beim Heiratsalter 22 nach 10 Jahren erreicht, also bei einer Ehedauer, in der im Durchschnitt bereits 3 Kinder geboren sein müßten. Daß bei einer derartig starken Verzögerung schon der ersten Geburten eine Durchschnittszahl von 4 Kindern überhaupt nicht erreicht wird, ist nicht anders zu erwarten. Tatsächlich weisen noch nicht einmal mehr die Frauen der vor 1914 geschlossenen Ehen 4 Kinder auf, und das obwohl bei diesen alten Ehen die zur Fortpflanzung untauglichen, kinderlos gebliebenen Ehen zum großen Teil bereits ausgeschieden sind. Dabei müßten, da die Fruchtbarkeit mit wachsendem Heiratsalter stark abnimmt, die jungen Frauen zum Ausgleich der geringen Fortpflanzungsleistungen der im hohen Heiratsalter verheirateten Frauen eigentlich überdurchschnittliche Geburtenzahlen, d. h. im Durchschnitt mehr als 4 Kinder aufbringen.

Wie stark die Kinderzahl bei gleicher Ehedauer mit wachsendem Heiratsalter abnimmt, geht aus der Übersicht auf S. 178 hervor. In dieser sind für alle Ehedauerjahre die Zahlen der Kinder der im Alter von 20 Jahren verheirateten Frauen gleich 100 gesetzt und die Kinderzahlen der übrigen Frauen an diesen gemessen.



Die Fruchtbarkeit der im Alter von 16 bis 19 Jahren verheirateten Frauen ist durchweg, von wenigen Zufallswerten abgesehen, um 5 bis 15 vH höher als die der 20-jährigen. Vom Heiratsalter 20 an aufwärts fällt dagegen die Kinderzahl in allen Ehedauerjahren ziemlich gleichmäßig stark ab. Sie ist beim Heiratsalter 21 bereits um etwa 5 vH, beim Heiratsalter 22 um etwa 10 vH, beim Heiratsalter 23 um rund 14 vH und beim Heiratsalter 29 schließlich um durchschnittlich ein Viertel niedriger als beim Heiratsalter 20. Jenseits des Heiratsalters von 30 Jahren wäre eigentlich ein noch stärkerer Rückgang der Kinderzahlen zu erwarten, als durch die Ziffern der Übersicht angezeigt wird. Denn Frauen, die erst im Alter von 37 oder 39 Jahren heiraten, dürften nur in seltenen Fällen noch Kinder bekommen, zumal viele dieser älteren Frauen schon zum zweitenmal verheiratet sind oder einen Witwer oder geschiedenen Mann geheiratet haben. Ihre Kinderzahlen sind daher vermutlich durch die Mitzählung von in die Ehe eingebrachten Kindern überhöht worden.

Um die Untersuchung auf die Frauen zu beschränken, die ihrem Alter nach bis zur Ehedauer 15 noch fortpflanzungsfähig sein können und von denen daher auch eine durchschnittliche Zahl von 4 Kindern erwartet werden kann, sind in der untenstehenden Übersicht die im Alter von unter 30 Jahren verheirateten Frauen zusammengefaßt und nach Ehejahrgängen und Kinderzahl aufgliedert. Nach der Statistik der Eheschließungen waren von den im Alter von unter 30 Jahren heiratenden Frauen vorher ledig:

im Jahre 1938	...	98,0 vH
" 1937	...	98,1 "
" 1936	...	98,3 "
" 1935	...	98,4 "
" 1934	...	98,6 "

Die im Alter von unter 30 Jahren heiratenden Frauen gehen also, mit wenigen Ausnahmen, durchweg ihre erste Ehe ein. Auch von den Ehegatten dieser Frauen dürfte nur ein geringer Prozentteil vorher bereits einmal verheiratet gewesen sein. Dadurch daß die Untersuchung auf die Ehen der unter 30 Jahren heiratenden Frauen begrenzt wird, werden also auch die zweiten und mehrfachen Ehen, durch die die Ergebnisse der Familienstatistik sonst weitgehend beeinträchtigt werden, zum größten Teil ausgeschaltet. Man kann also sagen, daß die untenstehende Übersicht die Auswahl der Ehen enthält, von denen dem Heiratsalter der Frauen und dem vorherigen Familienstand der Männer und

Im Alter von unter 30 Jahren verheiratete Frauen der Ehejahrgänge 1919—1939 nach der Kinderzahl am 17. Mai 1939

Eheschließungsjahr	Zahl der Ehen								Gesamtzahl der Kinder	Von 100 Ehen hatten .... Kinder							Auf 100 Ehen kamen Kinder <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon mit .... geborenen Kindern								0	1	2	3	4	5	6 u. mehr	
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr									
1939	153 974	128 087	23 520	2 113	233	17	4	—	28 533	83,2	15,3	1,4	0,1	0,0	0,0	—	18,5
1938	476 137	283 617	173 320	17 169	1 787	228	16	—	214 011	59,5	36,4	3,6	0,4	0,1	0,0	—	49,6
1937	462 194	168 943	239 926	47 061	5 455	709	97	—	353 752	36,5	51,9	10,2	1,2	0,2	0,0	0,0	79,9
1936	459 742	120 759	229 520	91 715	15 108	2 278	323	39	469 239	26,3	49,9	19,9	3,3	0,5	0,1	0,0	105,0
1935	491 899	108 460	218 770	125 121	32 260	6 056	1 051	181	596 382	22,1	44,5	25,4	6,6	1,2	0,2	0,0	123,7
1934	571 619	109 458	231 326	159 515	52 928	14 516	3 186	690	787 387	19,1	40,5	27,9	9,3	2,5	0,6	0,1	140,0
1933	488 843	79 471	172 386	147 337	60 173	21 425	6 189	1 862	775 785	16,3	35,3	30,1	12,3	4,4	1,3	0,3	160,8
1932	390 314	57 224	124 153	119 709	54 713	22 691	8 484	3 340	681 931	14,7	31,8	30,7	14,0	5,8	2,2	0,8	176,6
1931	386 427	54 819	116 187	116 575	57 294	25 203	10 595	5 754	711 758	14,2	30,1	30,2	14,8	6,5	2,7	1,5	185,9
1930	426 990	61 716	123 714	125 015	63 631	30 109	13 726	9 079	812 874	14,5	29,0	29,3	14,9	7,1	3,2	2,0	191,9
1929	435 871	61 817	123 495	124 518	66 174	32 016	15 223	12 628	859 111	14,2	28,3	28,6	15,2	7,4	3,5	2,8	198,4
1928	433 282	60 580	117 554	120 705	66 832	34 260	17 201	16 150	892 143	14,0	27,1	27,9	15,4	7,9	4,0	3,7	207,1
1927	386 427	52 760	100 614	105 415	60 855	32 252	16 520	18 011	830 532	13,7	26,0	27,3	15,8	8,3	4,3	4,6	215,9
1926	338 010	43 400	84 913	90 851	53 933	29 880	15 867	19 166	762 082	12,8	25,1	26,9	16,0	8,8	4,7	5,7	226,4
1925	333 597	42 617	82 981	88 209	52 874	30 060	16 136	20 720	766 978	12,8	24,9	26,4	15,9	9,0	4,8	6,2	230,7
1924	296 841	36 393	72 625	77 786	47 918	27 170	14 981	19 968	699 637	12,3	24,5	26,2	16,1	9,2	5,1	6,6	236,4
1923	384 180	49 166	96 721	100 622	60 357	33 806	18 483	25 025	888 726	12,8	25,2	26,2	15,7	8,8	4,8	6,5	231,8
1922	438 526	53 596	107 064	114 860	70 019	39 370	21 997	31 620	1 046 553	12,2	24,4	26,2	16,0	9,0	7,2	238,7	
1921	448 682	48 810	104 517	116 886	74 557	43 391	24 083	36 438	1 125 616	10,9	23,3	26,1	16,6	9,7	5,4	8,0	250,9
1920	539 269	55 938	122 779	140 596	90 410	52 996	30 473	46 077	1 383 039	10,4	22,8	26,1	16,8	9,8	5,7	8,4	256,5
1919	467 476	44 263	99 642	120 411	80 245	48 511	28 483	45 916	1 263 159	9,5	21,3	25,8	17,2	10,4	6,1	9,7	270,2
Zusammen	8 810 300	1 721 899	2 765 727	2 152 189	1 067 756	526 944	263 118	312 667	15 949 228	19,6	31,4	24,4	12,1	6,0	3,0	3,5	181,0

<sup>1)</sup> Für die Untersuchungen im Text sind diese Ziffern durch Addition von 45/365 der Geburten im Jahre 1939 auf die Kinderzahl bei voller Ehedauer (Mitte 1939) ergänzt worden.

Im Alter von 30 und mehr Jahren verheiratete Frauen der Ehejahrgänge 1919—1939 nach der Kinderzahl am 17. Mai 1939

Eheschließungsjahr	Zahl der Ehen								Gesamtzahl der Kinder	Von 100 Ehen hatten .... Kinder							Auf 100 Ehen kamen Kinder
	insgesamt	davon mit .... geborenen Kindern															
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr		0	1	2	3	4	5	6 u. mehr	
1939	59 056	51 191	6 154	1 364	323	23	1	—	9 948	86,7	10,4	2,3	0,6	0,0	0,0	—	16,9
1938	158 553	118 109	33 439	5 483	1 229	271	20	2	49 288	74,5	21,1	3,4	0,8	0,2	0,0	0,0	31,1
1937	141 327	83 113	46 423	9 225	1 930	529	98	9	73 323	58,8	32,8	6,5	1,4	0,4	0,1	0,0	51,9
1936	129 023	67 999	40 902	15 982	3 121	808	166	45	86 566	52,7	31,7	12,4	2,4	0,7	0,1	0,0	67,1
1935	127 642	64 109	36 826	19 447	5 390	1 405	377	88	99 938	50,2	28,9	15,2	4,2	1,1	0,3	0,1	78,3
1934	125 234	60 398	33 176	20 776	7 630	2 371	623	260	111 841	48,2	26,5	16,6	6,1	1,9	0,5	0,2	89,3
1933	103 262	48 892	25 493	17 069	7 616	2 861	955	376	101 074	47,4	24,7	16,5	7,4	2,8	0,9	0,3	97,9
1932	83 603	39 671	19 288	13 485	6 643	2 950	1 051	515	86 535	47,5	23,1	16,1	8,0	3,5	1,3	0,5	103,5
1931	80 498	38 451	17 788	12 471	6 437	3 200	1 400	751	86 736	47,8	22,1	15,5	8,0	4,0	1,7	0,9	107,8
1930	88 650	43 042	19 440	13 078	6 873	3 490	1 571	1 156	95 620	48,6	21,9	14,8	7,8	3,9	1,8	1,2	107,9
1929	89 351	42 637	20 008	13 160	6 750	3 633	1 773	1 390	99 177	47,7	22,4	14,7	7,6	4,1	2,0	1,5	111,0
1928	88 448	41 351	20 099	12 851	6 752	3 799	1 912	1 684	102 045	46,8	22,7	14,5	7,6	4,3	2,2	1,9	115,4
1927	79 692	36 664	18 161	11 668	6 256	3 493	1 770	1 680	94 548	46,0	22,8	14,6	7,9	4,4	2,2	2,1	118,6
1926	72 050	32 136	16 464	10 972	5 843	3 151	1 751	1 733	89 165	44,6	22,9	15,2	8,1	4,4	2,4	2,4	123,8
1925	72 043	31 898	16 601	10 974	5 719	3 246	1 798	1 807	90 203	44,3	23,0	15,2	7,9	4,5	2,5	2,6	125,2
1924	67 193	29 983	15 671	10 039	5 351	2 951	1 526	1 672	82 800	44,6	23,3	14,9	8,0	4,4	2,3	2,5	123,2
1923	82 647	35 935	19 221	12 964	6 755	3 749	1 925	2 098	104 596	43,5	23,3	15,7	8,2	4,5	2,3	2,5	126,6
1922	97 268	39 588	22 888	15 907	8 728	4 755	2 555	2 847	132 391	40,7	23,5	16,4	9,0	4,9	2,6	2,9	136,1
1921	108 998	39 891	26 007	19 109	10 744	6 171	3 337	3 739	164 040	36,6	23,9	17,5	9,9	5,7	3,1	3,3	150,5
1920	137 547	45 287	28 662	25 322	14 827	8 857	4 928	5 664	227 582	32,9	23,8	18,4	10,8	6,4	3,6	4,1	165,5
1919	128 227	38 766	28 463	23 874	15 013	9 371	5 656	7 084	237 182	30,2	22,2	18,6	11,7	7,3	4,6	5,1	180,0
Zusammen	2 120 312	1 029 111	515 174	295 220	139 930	71 084	35 193	34 600	2 224 598	48,5	24,3	13,9	6,6	3,4	1,7	1,6	104,9

Frauen nach auf jeden Fall im Durchschnitt vollwertige Fortpflanzungsleistungen zu erwarten sind. In diesem Sinne können die Ehen von unter 30 Jahre alten Frauen gewissermaßen als »Normalen« bezeichnet werden, wobei allerdings die unbestimmte Zahl der aus physiologischen und erbbiologischen Gründen fortpflanzungsuntauglichen Ehen von unter 30 Jahre alten Frauen miteinbezogen werden muß.

In der vorstehenden Übersicht sind die restlichen Ehen jedes Jahrgangs zusammengefaßt, das sind die Ehen, in denen die Frauen im Alter von 30 und mehr Jahren geheiratet haben. Sie enthalten auch die Mehrzahl der zweiten und mehrfachen Ehen.

Die Bedeutung dieser Gruppenanteile wird ohne weiteres ersichtlich, wenn man die Prozentanteile der kinderlosen Ehen in beiden Gruppen miteinander vergleicht. Bei den Ehen von unter 30 Jahre alten Frauen sinkt der Anteil der kinderlosen Ehen bis zur Ehedauer 15 (Jahrgang 1924) auf 12,3 vH; von den im Alter von 30 und mehr Jahren geschlossenen Ehen sind dagegen nach einer 15jährigen Ehedauer noch 44,6 vH kinderlos. Eine weitere Kennzeichnung erübrigt sich damit.

Die Übersicht auf S. 179 zeigt nun, daß die durchschnittliche Kinderzahl der Normalen des Jahrgangs 1937 bei einer Ehedauer von zwei Jahren mit 79,9 je 100 Ehen um 20,1 je 100 hinter der für diese Ehedauer als Maßstab angesetzten Zahl von 100 Kindern zurückbleibt, das sind 20,1 vH Kinder zu wenig. Die Normalen des Jahrgangs 1934 zählten bei der Ehedauer 5 statt 200 nur 140,0 Kinder je 100 Ehen, also 60,0 Kinder je 100 Ehen oder 30,0 vH zu wenig. In den Normalen des Jahrgangs 1929 waren bis zur Ehedauer 10 statt 300 nur erst 198,4 Kinder je 100 Ehen geboren, es fehlten also 101,6 Kinder je 100 Ehen oder 33,9 vH an der erforderlichen Geburtenzahl. Bei einer Ehedauer von 15 Jahren, mit der die durchschnittliche Zahl von 4 Kindern je Ehe erreicht werden sollte, hatte der Ehejahrgang 1924 dagegen nur 236,4 Kinder je 100 Ehen, also 163,6 je 100 Ehen oder 40,9 vH zu wenig.

Würde man nun die Kinderzahlen der Ehejahrgänge 1937, 1934, 1929 und 1924 gleich den Kinderzahlen setzen, die ein und derselbe Ehejahrgang bis zu der Ehedauer von 2, 5, 10 und 15 Jahren erreicht haben würde — was allerdings wegen der verschiedenen Fortpflanzungsverhältnisse, unter denen die einzelnen Ehejahrgänge gestanden haben, nicht ganz korrekt ist — so würde sich ergeben:

In den beiden ersten Ehejahren sind, wie bereits festgestellt wurde, 20,1 vH Kinder zu wenig geboren. Im 3. bis 5. Ehejahr blieb die Geburtenzahl aber mit 60,1 je 100 Ehen um 39,9 vH hinter der erforderlichen Geburtenzahl von 100 Kindern zurück. Zwischen dem vollendeten 5. und dem vollendeten 10. Ehejahr hätten ebenfalls im Durchschnitt 100 Kinder je 100 Ehen geboren werden müssen, es kamen aber nur 58,4 Kinder je 100 Ehen hinzu, das sind 41,6 vH zu wenig, und zwischen der Ehedauer 10 bis 15 erhöhte sich die Kinderzahl statt um 100 nur um 38,0 je 100 Ehen, also um 62,0 vH zu wenig. Demnach würde also die Fortpflanzungshäufigkeit, damit die hier als Maßstab zugrunde gelegten Kinderzahlen erreicht werden, im 1. und 2. Ehejahr noch um 25,2 vH, im 3. bis 5. Ehejahr um 66,4 vH, im 6. bis 10. Ehejahr um 71,2 vH und im 11. bis 15. Ehejahr sogar noch um 163 vH steigen müssen. Selbstverständlich können diese überschläglichen berechneten Ziffern nur eine ungefähre Vorstellung von der noch notwendigen Erhöhung der Fortpflanzungshäufigkeit geben, ohne daß sie als programmatische Werte angesehen werden wollen. Auch die Staffelung der erforderlichen Geburtenzahlen nach der Ehedauer könnte nach Belieben geändert werden, sofern nur das Endziel — durchschnittlich 4 Kinder je Ehe — festgehalten wird. Ob man aber das Fortpflanzungssoll der jüngeren Ehejahre etwas geringer annimmt und dafür das der späteren Ehejahre entsprechend erhöht oder umgekehrt, ist schließlich von geringer Bedeutung. Im Endeffekt würde sich stets das gleiche ergeben, daß nämlich die Fortpflanzungsleistungen der 15 ersten Ehejahre gegenüber der durch die familienstatistischen Ergebnisse von 1939 repräsentierten Geburtenentwicklung noch um 70 vH zunehmen müssen, damit eine durchschnittliche Kinderzahl von vier je Ehe erreicht wird.

Nun ist jedoch zu berücksichtigen, daß die seit der Machtübernahme bisher höchste Fortpflanzungshäufigkeit von 1939 in der Familienstatistik von 1939, die aus der gesamten vorausgegangenen Entwicklung entstanden ist, nur erst in ganz geringem Maße zur Geltung kommt. Würde ein Ehejahrgang dagegen in sämtlichen Ehejahren bis zur Ehedauer 15 ständig unter der Fortpflanzungshäufigkeit stehen, die im Jahre 1939 die 15 jüngsten Ehejahrgänge aufwiesen, so würde er sicher bereits zu höheren Kinderzahlen kommen, als diese Ehejahrgänge im Jahre 1939 hatten. Gegenüber der Geburtenhäufigkeit von 1939 wird daher schon eine etwas geringere Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit als um 70 vH genügen. Um diese genau zu ermitteln, sind jedoch umfangreiche Berechnungen notwendig, die bisher noch nicht ausgeführt werden konnten.

## Zusammenfassung

Die jährliche Geburten- und Fruchtbarkeitsstatistik gibt jede Veränderung der Fortpflanzungshäufigkeit sofort und unmittelbar zu erkennen. In den familienstatistischen Ergebnissen der Volkszählungen sind dagegen die Geburten mehrerer Jahrzehnte aufaddiert. In ihnen wird daher die Geburtenbewegung der jeweils letzten Jahre durch die vorausgegangene langjährige Entwicklung fast vollständig verdeckt. So kam in den familienstatistischen Ergebnissen der Volkszählung von 1933 der Tiefstand der Geburtenhäufigkeit von 1933 überhaupt noch nicht zur Auswirkung. Wenn im Jahre 1933 in dem gesamten Ehebestand noch 24,7 vH kinderreiche Ehen gezählt wurden, so war das ausschließlich dem Kinderreichtum der vor 1908 geschlossenen alten Ehen zu verdanken. Die Kinderzahlen der jüngeren Ehejahrgänge wurden jedoch mit dem fortschreitenden Geburtenrückgang immer geringer. Der Bestand an alten, noch sehr kinderreichen Ehen wird nun infolge der mit dem Alter wachsenden Sterblichkeit von Jahr zu Jahr zunehmend kleiner und wird dabei durch Ehejahrgänge ersetzt, die schon beträchtlich niedrigere Kinderzahlen aufweisen als die vor 1908 geschlossenen Ehen. Ebenso rücken in der ganzen Ehedauerskala infolge des Geburtenrückgangs ständig Ehejahrgänge mit kleineren Kinderzahlen an die Stelle von Ehejahrgängen, die vorher noch mehr Kinder hatten. Wenn nun die niedrige Geburtenhäufigkeit von 1933 mehrere Jahre hindurch bis 1939 angehalten hätte, so würde also im Jahre 1939 der gesamte Ehebestand in allen Ehedauerjahren geringere Kinderzahlen gehabt haben als im Jahre 1933. Es war daher schon eine beträchtliche Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit gegenüber dem Tiefstand von 1933 notwendig, damit im Jahre 1939 wenigstens die jüngeren Ehejahrgänge auch nur die Kinderzahlen erreichten, die im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer festgestellt wurden.

Der von dem Nationalsozialismus herbeigeführte volksbiologische Umschwung ging eben nicht von dem durch die familienstatistischen Ergebnisse von 1933 gekennzeichneten Niveau, sondern in Wahrheit von einer weit tiefer gelegenen Ebene aus, nämlich von der niedrigen Fortpflanzungshäufigkeit, die im Jahre 1933 in der Kurve des damaligen Geburtenrückgangs erreicht worden war. Ein bloßer Vergleich der familienstatistischen Ergebnisse von 1939 mit denen von 1933 kann überhaupt kein zutreffendes Bild von der seit 1934 eingetretenen Fruchtbarkeitssteigerung geben, weil diese vorwiegend und zum größten Teil dazu dienen mußte, zunächst erst einmal die Kinderzahlen der familienstatistischen Ergebnisse von 1933 wieder zu erreichen. Man muß sich auch darüber klar sein, daß selbst dieses Ziel in der kurzen Zeit von 5 Jahren nur erst teilweise erreicht werden konnte. Jeder durch Zerstörung oder durch langjährige Vernachlässigung verursachte Schaden an lebender Substanz erfordert je nach den besonderen biologischen Wachstumsbedingungen einen mehr oder weniger lang dauernden Wiederaufbau. Dieser wird noch besonders erschwert, wenn ein großer Teil der Substanz zur Regeneration bereits zu alt ist. Genau so verhält es sich bei der Beseitigung der Folgen des Geburtenrückgangs. Um wieder zu der früheren Zahl von kinderreichen Ehen zu kommen, ist zunächst eine hinreichend große Zunahme der Zweit- und Drittgeburten notwendig, erst nach ihr kann sich die Steigerung der Viertgeburtenhäufigkeit richtig auswirken. Hierfür ist aber eine längere Zeit als 5 Jahre erforderlich. Es kommt hinzu, daß die Frauen der über 15 Jahre lang bestehenden Ehen schon zu alt dazu waren, die infolge des früheren Geburtenrückgangs versäumten Geburten noch vollständig nachzuholen.

Will man die Größe der seit 1934 eingetretenen Fruchtbarkeitssteigerung richtig ermessen, so hat man zunächst die Kinder-

zahlen zu berechnen, die die einzelnen Ehejahrgänge im Jahre 1939 gehabt hätten, wenn die Fortpflanzungshäufigkeit dauernd so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933.

Vergleicht man dann hiermit die am 17. Mai 1939 tatsächlich festgestellten Kinderzahlen, so zeigt sich, daß im Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1939 die Fortpflanzungshäufigkeit der Ehejahrgänge 1934 bis 1938 um 5 bis 13 vH, die der Ehejahrgänge 1932 und 1933 um 17 bis 25 vH und die der Ehejahrgänge 1922 bis 1931 sogar um 30 bis 40 vH gegenüber dem Tiefstand der Geburtenhäufigkeit von 1933 erhöht war.

Bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 hätten im Jahre 1939 die Ehejahrgänge 1935 bis 1938 5 bis 7, die Ehejahrgänge 1928 bis 1934 10 bis 20 und die Ehejahrgänge 1920 bis 1927 24 bis 35 Kinder je 100 Ehen weniger gehabt als die Ehejahrgänge, die im Jahre 1933 in entsprechender Ehedauer standen. Tatsächlich wurden aber am 17. Mai 1939 in den Ehejahrgängen 1928 bis 1938 beträchtlich mehr Kinder gezählt als am 16. Juni 1933 in den Ehejahrgängen 1922 bis 1932. An dieser Zunahme gegenüber den im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer festgestellten Kinderzahlen waren nicht nur die jungen Frauen, sondern sogar die Frauen bis zum Alter von 39 Jahren beteiligt. Die Fortpflanzungshäufigkeit der unter 40 Jahre alten Frauen der Ehejahrgänge 1928 bis 1938 ist mithin nach 1933 um so viel gestiegen, daß dadurch nicht nur die beträchtliche Abnahme der Kinderzahlen, die bei Fortdauer der niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 sicher eingetreten wäre, verhindert wurde, sondern darüber hinaus eine Erhöhung der Kinderzahlen bis zu 10 Kindern je 100 Ehen gegenüber den Kinderzahlen erreicht wurde, die die Ehejahrgänge 1922 bis 1932 bei entsprechender Ehedauer im Jahre 1933 hatten und die ja doch noch unter erheblich günstigeren Fortpflanzungsverhältnissen entstanden waren, als im Jahre 1933 herrschten. In den Ehejahrgängen 1920 bis 1927, die im Jahre 1939 in der Ehedauer von 12 bis 19 Jahren standen, wurde durch die prozentual große Steigerung der Fruchtbarkeit dieser Jahrgänge der weitere Rückgang der Kinderzahl wenigstens ganz beträchtlich abgeschwächt. Die unter 35jährigen Frauen dieser Ehejahrgänge hatten sogar zum Teil ebenfalls höhere Kinderzahlen als die Frauen mit entsprechender Ehedauer und gleichem Alter im Jahre 1933. Eine vollständige Angleichung der Kinderzahlen der älteren Ehen an die im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer festgestellten Kinderzahlen konnte jedenfalls nicht erwartet werden, da diese Ehen im Beobachtungszeitraum schon zu alt dazu waren, die in ihren Anfangsjahren ausgeübte Geburtenbeschränkung noch in vollem Umfange wieder gutzumachen. Die durch den früheren Geburtenrückgang verursachte Abnahme der Kinderzahl in den über 20 Jahre alten Ehen, die in den Jahren 1934 bis 1939 nur noch zu ganz geringen Teilen fortpflanzungsfähig waren, muß vollends als unabänderliche Tatsache hingenommen werden. Sie bedeutet auch für die nächste Zukunft eine Belastung der biologischen Bilanz des gesamten Ehebestandes, die erst mit dem allmählichen Ausscheiden der älteren Ehejahrgänge behoben wird. Eine Wiederzunahme der durchschnittlichen Kinderzahl der Ehen und damit der Zahl der kinderreichen Ehen kann nur von einer anhaltenden Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit der jungen Ehen erwartet werden, die auch im Jahre 1939 schon eine Erhöhung ihrer Kinderzahl aufwiesen.

Bei diesen Feststellungen war auch zu berücksichtigen, daß an der Kinderzahl der Ehejahrgänge im Jahre 1939 infolge des um 1 Monat vorverlegten Termins der Volkszählung die Geburten eines Monats fehlten und daß ferner die für die Größe der Fortpflanzungshäufigkeit sehr maßgebliche Gliederung der Ehejahr-

(Fortsetzung auf Seite 188).





### Bungsjahren, Geburtsjahren und Kinderzahl (Geborenanzahl)

stehenden Geburtsjahrgangs																Eheschließungs- jahr	
ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern							ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern								
	0	1	2	3	4	5	6 und mehr		0	1	2	3	4	5	6 und mehr		
<b>Geburtsjahr 1921</b>																	
3 237	2 310	890	36	1	—	—	—	8 424	6 168	2 169	87	—	—	—	—	1939	
4 304	1 245	2 899	151	8	—	—	—	14 848	5 070	9 187	574	17	—	—	—	1938	
784	132	482	157	13	—	—	—	4 510	555	3 047	847	60	1	—	—	1937	
1	1	—	—	—	—	—	—	874	83	452	280	57	2	—	—	1936	
—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	2	1	1	—	—	—	1935	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1934 und früher	
8 326	3 688	4 271	344	22	1	—	—	28 661	11 877	14 857	1 789	135	3	—	—	Summe	
<b>Geburtsjahr 1917</b>																	
11 676	9 563	1 969	135	9	—	—	—	13 250	10 971	2 084	177	18	—	—	—	1939	
30 357	15 568	13 417	1 273	93	6	—	—	37 663	21 009	15 088	1 444	115	7	—	—	1938	
20 343	4 887	12 093	3 057	286	18	—	—	29 576	8 475	16 818	3 857	392	33	1	—	1937	
12 713	1 639	6 710	3 658	619	84	—	—	20 680	3 413	10 657	5 514	983	106	7	—	1936	
6 574	581	2 667	2 424	780	111	—	—	13 269	1 470	5 779	4 380	1 388	229	21	2	1935	
2 712	207	934	953	449	144	—	—	7 693	671	2 841	2 641	1 115	354	65	6	1934	
583	46	134	218	106	63	—	—	2 323	142	646	786	449	217	70	13	1933	
4	—	1	3	—	—	—	—	494	52	114	124	103	58	31	12	1932	
—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	1	—	—	—	—	1931	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1930 und früher	
84 962	32 491	37 925	11 721	2 342	426	56	1	124 952	46 203	54 029	18 924	4 564	1 004	195	33	Summe	
<b>Geburtsjahr 1916</b>																	
13 250	10 971	2 084	177	18	—	—	—	13 250	10 971	2 084	177	18	—	—	—	1939	
37 663	21 009	15 088	1 444	115	7	—	—	37 663	21 009	15 088	1 444	115	7	—	—	1938	
29 576	8 475	16 818	3 857	392	33	1	—	29 576	8 475	16 818	3 857	392	33	1	—	1937	
20 680	3 413	10 657	5 514	983	106	7	—	20 680	3 413	10 657	5 514	983	106	7	—	1936	
13 269	1 470	5 779	4 380	1 388	229	21	2	13 269	1 470	5 779	4 380	1 388	229	21	2	1935	
7 693	671	2 841	2 641	1 115	354	65	6	7 693	671	2 841	2 641	1 115	354	65	6	1934	
2 323	142	646	786	449	217	70	13	2 323	142	646	786	449	217	70	13	1933	
494	52	114	124	103	58	31	12	494	52	114	124	103	58	31	12	1932	
4	—	2	1	—	—	—	—	4	—	2	1	—	—	—	—	1931	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1930 und früher	
124 952	46 203	54 029	18 924	4 564	1 004	195	33	124 952	46 203	54 029	18 924	4 564	1 004	195	33	Summe	
<b>Geburtsjahr 1918</b>																	
18 523	15 953	2 253	276	38	3	—	—	18 523	15 953	2 253	276	38	3	—	—	1939	
61 114	39 811	18 971	2 067	225	39	1	—	61 114	39 811	18 971	2 067	225	39	1	—	1938	
61 974	23 967	31 761	5 514	633	87	12	—	61 974	23 967	31 761	5 514	633	87	12	—	1937	
59 105	14 856	30 363	11 657	1 931	259	36	—	59 105	14 856	30 363	11 657	1 931	259	36	—	1936	
57 389	10 910	26 187	15 542	3 908	732	96	14	57 389	10 910	26 187	15 542	3 908	732	96	14	1935	
57 545	8 353	23 559	17 396	6 132	1 692	345	68	57 545	8 353	23 559	17 396	6 132	1 692	345	68	1934	
34 042	3 154	11 325	11 570	5 221	1 982	630	160	34 042	3 154	11 325	11 570	5 221	1 982	630	160	1933	
16 680	1 016	4 622	5 741	3 116	1 427	563	195	16 680	1 016	4 622	5 741	3 116	1 427	563	195	1932	
7 574	348	1 783	2 611	1 491	764	377	200	7 574	348	1 783	2 611	1 491	764	377	200	1931	
2 415	131	538	750	474	268	98	98	2 415	131	538	750	474	268	98	98	1930	
527	65	95	147	74	75	35	36	527	65	95	147	74	75	35	36	1929	
7	1	3	—	1	—	—	1	7	1	3	—	1	—	—	1	1928	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1927	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1926 und früher	
376 895	118 565	151 460	73 271	23 244	7 328	2 252	775	376 895	118 565	151 460	73 271	23 244	7 328	2 252	775	Summe	
<b>Geburtsjahr 1912</b>																	
15 563	13 518	1 755	237	49	3	1	—	15 563	13 518	1 755	237	49	3	1	—	1939	
53 141	35 343	15 802	1 740	221	30	5	—	53 141	35 343	15 802	1 740	221	30	5	—	1938	
57 647	23 198	28 715	5 016	614	88	15	—	57 647	23 198	28 715	5 016	614	88	15	—	1937	
59 258	16 161	30 130	10 887	1 747	291	32	10	59 258	16 161	30 130	10 887	1 747	291	32	10	1936	
62 086	12 822	28 675	15 699	3 979	770	117	24	62 086	12 822	28 675	15 699	3 979	770	117	24	1935	
68 558	11 269	28 739	19 750	6 471	1 814	421	94	68 558	11 269	28 739	19 750	6 471	1 814	421	94	1934	
49 197	5 607	17 092	16 139	6 824	2 539	770	226	49 197	5 607	17 092	16 139	6 824	2 539	770	226	1933	
27 828	2 176	8 160	9 389	4 768	2 182	870	283	27 828	2 176	8 160	9 389	4 768	2 182	870	283	1932	
16 709	948	4 359	5 487	3 283	1 513	716	403	16 709	948	4 359	5 487	3 283	1 513	716	403	1931	
8 085	383	1 907	2 572	1 542	900	428	353	8 085	383	1 907	2 572	1 542	900	428	353	1930	
2 346	80	456	668	516	307	158	161	2 346	80	456	668	516	307	158	161	1929	
636	113	149	142	92	63	31	46	636	113	149	142	92	63	31	46	1928	
4	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	1927	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1926 und früher	
421 058	121 618	165 939	87 729	30 106	10 500	3 564	1 602	421 058	121 618	165 939	87 729	30 106	10 500	3 564	1 602	Summe	
<b>Geburtsjahr 1908</b>																	
6 915	5 906	823	151	33	2	—	—	6 915	5 906	823	151	33	2	—	—	1939	
24 435	16 443	6 851	934	177	30	—	—	24 435	16 443	6 851	934	177	30	—	—	1938	
28 750	12 636	13 289	2 373	364	70	18	—	28 750	12 636	13 289	2 373	364	70	18	—	1937	
34 327	11 275	15 912	5 936	979	181	36	8	34 327	11 275	15 912	5 936	979	181	36	8	1936	
42 976	11 687	18 407	9 867	2 425	462	110	18	42 976	11 687	18 407	9 867	2 425	462	110	18	1935	
56 491	12 645	22 893	14 860	4 554	1 206	268	65	56 491	12 645	22 893	14 860	4 554	1 206	268	65	1934	
55 977	10 333	20 614	16 225	6 002	2 041	588	174	55 977	10 333	20 614	16 225	6 002	2 041	588	174	1933	
48 626	7 413	16 411	14 820	6 264	2 476	886	356	48 626	7 413	16 411	14 820	6 264	2 476	886	356	1932	
49 922	6 294	15 835	15 589	7 195	3 127	1 212	670	49 922	6 294	15 835	15 589	7 195	3 127	1 212	670	1931	
1 051	52 326	5 765	15 670	16 198	8 212	3 665	1 674	1 051	52 326	5 765	15 670	16 198	8 212	3 665	1 674	1930	
1 137	44 321	3 711	12 206	13 962	7 519	3 733	1 753	1 137	44 321	3 711	12 206	13 962	7 519	3 733	1 753	1929	
966	30 074	1 906	7 242	9 282	5 539	3 034	1 547	966	30 074	1 906	7 242	9 282	5 539	3 034	1 547	1928	
539	15 488	698	3 342	4 616	3 051	1 720	954	539	15 488	698	3 342	4 616	3 051	1 720	954	1927	
214	6 271	199	1 193	1 762	1 267	813	462	214	6 271	199	1 193	1 762	1 267	813	462	1926	
57	1 840	74	338	479	378	200	146	57	1 840	74	338	479	378	200	146	1925	
—	507	42	90	134	95	68	32	—	507	42	90	134	95	68	32	1924	
—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	1923	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1922 und früher	
488 392	111 915	175 467	119 571	48 649	19 305	8 100	5 385	488 392	111 915	175 467							

Noch: Die verheirateten Frauen im Deutschen Reich nach Ehe

Eheschließungs- jahr	Zahl der Frauen unten																
	ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern							ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern							
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr		0	1	2	3	4	5	6 und mehr	
	Geburtsjahr 1903									Geburtsjahr 1902							
1939	3 010	2 502	372	102	32	2	—	—	2 706	2 283	300	98	22	3	—	—	
1938	9 617	6 816	2 303	385	89	21	3	—	8 627	6 179	1 949	371	94	33	1	—	
1937	10 332	5 391	3 844	868	179	43	7	—	8 680	4 628	3 197	625	162	55	11	2	
1936	11 111	4 750	4 228	1 706	319	92	14	2	9 646	4 372	3 487	1 402	276	77	27	5	
1935	13 830	5 142	4 834	2 775	789	221	53	16	11 382	4 615	3 809	2 171	580	157	36	14	
1934	17 587	5 778	5 786	3 939	1 488	445	111	40	14 168	5 094	4 270	3 117	1 201	359	82	45	
1933	18 754	5 479	5 803	4 516	1 910	729	240	77	14 933	4 752	4 340	3 376	1 577	610	198	80	
1932	18 459	4 590	5 439	4 691	2 255	940	381	163	15 146	4 270	4 321	3 705	1 703	750	277	120	
1931	22 853	5 083	6 603	5 886	3 110	1 334	552	285	18 125	4 640	4 964	4 496	2 246	1 056	452	271	
1930	31 965	6 900	8 959	8 306	4 236	2 015	949	600	26 023	6 089	7 191	6 502	3 356	1 619	760	506	
1929	40 878	7 618	11 880	10 933	5 523	2 661	1 226	1 037	34 307	7 321	9 546	8 669	4 541	2 262	1 085	883	
1928	48 297	8 000	13 920	13 076	6 806	3 354	1 625	1 507	41 969	8 025	11 542	10 831	5 776	3 001	1 482	1 312	
1927	48 262	6 738	13 209	13 415	7 333	3 690	1 927	1 950	44 367	7 272	12 247	11 922	6 303	3 273	1 631	1 719	
1926	42 658	4 801	11 003	12 076	6 995	3 688	1 889	2 206	42 765	5 688	11 382	11 730	6 550	3 505	1 803	2 107	
1925	40 687	3 794	9 926	11 528	6 935	3 900	2 002	2 602	44 226	5 092	11 446	12 098	7 081	3 920	2 021	2 568	
1924	31 652	2 380	7 301	8 990	5 694	3 186	1 768	2 333	38 252	3 543	9 281	10 633	6 516	3 647	1 947	2 685	
1923	29 321	1 899	6 606	8 295	5 373	3 046	1 783	2 319	42 733	3 606	10 306	11 901	7 375	4 184	2 310	3 051	
1922	17 531	880	3 549	4 808	3 315	2 051	1 197	1 731	32 904	2 099	7 207	9 176	6 076	3 535	1 991	2 820	
1921	6 742	255	1 192	1 725	1 327	870	525	848	17 002	754	3 253	4 543	3 237	2 110	1 186	1 919	
1920	1 654	72	277	384	315	227	136	243	6 735	271	1 237	1 705	1 287	836	540	859	
1919	210	24	41	42	37	19	20	27	918	42	134	221	169	138	86	128	
1918 bis 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	117	17	16	19	24	10	5	26	
1913 und früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	465 410	88 892	127 084	118 446	64 060	32 534	16 408	17 986	475 731	90 652	125 425	119 311	66 152	35 140	17 931	21 120	
	Geburtsjahr 1899									Geburtsjahr 1898							
1939	1 762	1 507	195	50	10	—	—	—	1 577	1 352	170	44	10	—	1	—	
1938	5 409	4 160	950	214	60	23	1	1	4 827	3 859	740	173	45	9	1	—	
1937	5 195	3 400	1 343	320	93	31	7	1	4 640	3 220	1 097	225	79	13	6	—	
1936	5 609	3 148	1 642	594	145	60	12	8	4 748	2 912	1 248	428	113	40	6	1	
1935	6 459	3 271	1 930	855	273	81	38	11	5 378	3 033	1 428	633	194	68	22	—	
1934	7 346	3 481	1 971	1 207	433	179	57	18	6 254	3 172	1 692	894	317	117	45	17	
1933	7 406	3 148	1 988	1 300	629	226	83	32	6 086	2 735	1 649	959	480	168	64	31	
1932	7 229	2 760	1 820	1 402	717	345	111	74	6 012	2 484	1 509	1 074	550	254	98	43	
1931	8 638	2 974	2 149	1 750	948	454	224	139	7 106	2 589	1 816	1 351	715	368	178	89	
1930	11 993	3 906	3 074	2 357	1 337	697	346	276	9 627	3 384	2 533	1 802	930	530	280	168	
1929	15 772	4 608	4 183	3 355	1 825	942	468	391	12 519	4 044	3 156	2 487	1 332	779	382	339	
1928	20 307	5 231	5 368	4 498	2 420	1 339	729	722	16 117	4 653	4 149	3 347	1 863	1 044	532	529	
1927	23 037	5 278	6 085	5 235	3 038	1 623	852	926	18 354	4 776	4 626	4 025	2 292	1 215	652	768	
1926	25 160	4 913	6 414	6 174	3 429	1 878	1 042	1 310	20 306	4 500	5 260	4 517	2 681	1 513	881	964	
1925	30 644	5 230	8 000	7 532	4 336	2 566	1 262	1 718	24 887	4 781	6 494	5 903	3 368	1 893	1 121	1 327	
1924	31 395	4 627	8 219	7 909	4 713	2 587	1 410	1 930	26 231	4 224	6 739	6 459	3 847	2 200	1 185	1 577	
1923	46 536	6 229	12 036	12 435	7 101	3 802	2 111	2 822	40 929	6 221	10 751	10 468	5 985	3 357	1 716	2 431	
1922	55 123	6 081	13 746	14 710	8 871	4 986	2 763	3 966	66 700	6 670	13 439	14 403	8 297	4 490	2 489	3 672	
1921	51 513	4 224	11 611	13 934	9 127	5 279	2 878	4 460	55 644	5 298	13 044	15 004	9 429	5 407	2 929	4 533	
1920	45 748	3 080	9 585	12 193	8 292	5 099	2 958	4 541	58 631	4 587	12 871	15 868	10 467	5 968	3 524	5 346	
1919	21 336	1 189	4 034	5 688	3 986	2 462	1 524	2 453	35 782	2 231	7 303	9 314	6 623	4 042	2 302	3 967	
1918 bis 1914	6 622	342	1 184	1 659	1 178	811	511	937	16 544	920	2 827	4 199	3 105	2 043	1 218	2 232	
1913 und früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	440 239	82 787	107 527	105 371	62 961	35 470	19 387	26 736	435 661	81 645	104 532	103 577	62 723	35 518	19 632	28 034	
	Geburtsjahr 1895									Geburtsjahr 1894							
1939	1 071	969	85	14	3	—	—	—	1 093	997	88	6	2	—	—	—	
1938	3 071	2 661	316	82	12	—	—	—	2 913	2 560	294	56	3	—	—	—	
1937	2 932	2 351	431	114	30	5	—	—	2 603	2 208	308	76	11	—	—	—	
1936	3 057	2 290	548	151	58	10	—	—	2 604	2 081	372	118	31	—	—	—	
1935	3 379	2 354	691	246	60	21	6	1	2 201	2 201	549	189	59	17	2	1	
1934	3 728	2 364	829	341	134	45	4	11	3 362	2 306	688	235	92	38	2	1	
1933	3 620	2 067	879	393	185	76	14	6	3 218	1 984	725	330	123	37	15	4	
1932	3 617	1 848	902	505	224	98	25	15	3 153	1 762	756	372	179	50	23	11	
1931	4 211	2 083	1 022	557	295	168	54	32	3 543	1 836	848	478	241	89	35	16	
1930	5 467	2 499	1 330	836	458	203	79	63	4 610	2 244	1 167	632	307	149	70	41	
1929	6 634	2 779	1 661	1 089	508	306	161	130	5 627	2 528	1 423	842	418	239	108	69	
1928	7 804	2 959	1 983	1 299	709	447	215	192	6 514	2 601	1 715	1 082	517	311	162	126	
1927	8 925	2 979	2 384	1 592	895	529	278	268	7 188	2 667	1 814	1 249	688	384	208	178	
1926	9 976	2 954	2 536	1 968	1 142	633	376	367	7 961	2 584	2 095	1 473	796	483	257	273	
1925	12 622	3 230	3 261	2 617	1 507	925	507	575	10 013	2 879	2 582	2 011	1 103	623	393	422	
1924	13 644	3 067	3 494	2 969	1 759	1 045	558	752	11 076	2 804	2 998	2 292	1 302	746	398	536	
1923	21 708	4 499	5 741	4 976	2 849	1 647	848	1 148	17 463	4 064	4 566	3 897	2 124	1 226	692	894	
1922	32 767	5 721	8 418	7 915	4 657	2 602	1 398	2 056	27 256	5 214	7 033	6 413	3 739	2 046	1 148	1 663	
1921	43 762	5 905	10 753	11 275	6 649	3 865	2 149	3 166	37 508	5 700	9 239	5 596	3 263	1 753	2 720	4 357	
1920	63 959	7 208	15 038	16 792	10 600	5 909	3 350	5 062	57 101	7 037	13 556	14 757	9 202	5 219	2 973	4 528	
1919	59 450	5 236	12 868	15 382	10 232	6 245	3 662	5 825	58 594	5 759	12 677	15 459	10 019	5 878	3 374	5 428	
1918 bis 1914	75 235	4 868	13 862	19 338	13 874	8 922	5 210	9 161	94 468	6 708	17 668	24 338	17 462	10 972	6 436	10 884	
1913 und früher	6 099	215	679	1 286	1 136	888	596	1 299	16 095	581	2 029	3 454	3 127	2 302	1 523	3 079	
Summe	396 738	73 106	89 711	91 737	57 975	34 589	19 491	30 129	386 981	71 305	85 188	88					

schließungsjahren, Geburtsjahren und Kinderzahl (Geborenanzahl)

stehenden Geburtsjahrgangs															Eheschließungs- jahr														
ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern							ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern																				
	0	1	2	3	4	5	6 und mehr		0	1	2	3	4	5		6 und mehr													
Geburtsjahr 1901															Geburtsjahr 1900														
2 413	2 020	279	87	24	3	—	—	1 999	1 716	221	48	11	3	—	—	1939													
7 218	5 262	1 535	297	97	26	1	—	6 077	4 599	1 158	248	61	8	3	—	1938													
7 317	4 189	2 369	552	145	49	11	2	6 031	3 663	1 789	413	123	38	5	—	1937													
7 807	3 769	2 662	1 050	246	64	13	3	6 568	3 499	2 054	768	177	51	15	4	1936													
9 463	4 178	2 926	1 663	489	151	45	11	7 566	3 597	2 283	1 216	333	104	27	6	1935													
11 223	4 323	3 427	2 240	862	261	76	34	8 998	3 751	2 574	1 673	693	214	63	30	1934													
11 598	3 990	3 393	2 434	1 137	426	156	62	9 164	3 459	2 590	1 782	857	332	99	45	1933													
11 411	3 531	3 121	2 534	1 324	604	198	99	8 951	3 063	2 446	1 785	988	413	180	76	1932													
14 124	3 968	3 713	3 226	1 764	859	379	215	10 793	3 317	2 819	2 358	1 220	654	284	141	1931													
20 187	5 220	5 416	4 724	2 513	1 307	595	412	15 428	4 458	3 934	3 489	1 854	952	406	335	1930													
26 421	6 258	7 243	6 260	3 380	1 694	828	758	20 002	5 137	5 434	4 461	2 478	1 295	646	551	1929													
33 782	7 220	9 298	8 257	4 477	2 288	1 166	1 076	25 738	6 056	6 854	6 032	3 263	1 783	918	832	1928													
37 234	6 854	10 230	9 262	5 259	2 774	1 424	1 431	29 110	5 938	7 721	6 934	4 089	2 159	1 122	1 147	1927													
37 744	5 766	10 117	9 821	5 580	3 049	1 573	1 838	31 309	5 405	8 339	7 867	4 480	2 392	1 240	1 586	1926													
41 534	5 447	10 834	11 078	6 494	3 438	1 907	2 336	36 624	5 506	9 704	9 324	5 379	2 963	1 687	2 091	1925													
38 387	4 130	9 584	10 417	6 303	3 531	1 929	2 493	35 704	4 580	9 219	9 294	5 540	3 114	1 693	2 234	1924													
48 906	4 830	12 419	13 400	8 241	4 379	2 431	3 066	49 294	5 503	12 763	13 409	7 894	4 349	2 315	3 061	1923													
46 185	3 527	10 655	12 902	8 159	4 538	2 634	3 770	53 202	4 924	12 837	14 629	9 042	5 087	2 799	3 884	1922													
30 101	1 594	6 196	8 220	5 715	3 352	1 995	3 029	42 634	2 887	9 327	11 492	7 835	4 612	2 562	3 919	1921													
16 400	781	3 084	4 352	3 006	1 999	1 193	1 985	30 262	1 696	6 130	8 002	5 661	3 448	2 078	3 247	1920													
3 696	169	639	913	672	460	312	531	10 091	462	1 876	2 554	1 962	1 191	729	1 317	1919													
503	35	92	118	86	56	51	65	2 096	114	363	512	358	241	173	335	1918 bis 1914 1913 und früher													
463 654	87 061	119 232	113 807	65 973	35 308	18 917	23 356	447 641	83 330	112 435	108 290	64 298	35 403	19 044	24 841	Summe													
Geburtsjahr 1897															Geburtsjahr 1896														
1 474	1 261	152	47	14	—	—	—	1 351	1 197	121	30	3	—	—	—	1939													
4 153	3 461	527	133	26	5	1	—	3 612	3 037	442	111	22	—	—	—	1938													
3 938	2 862	841	158	57	17	3	—	3 491	2 703	631	118	37	—	—	—	1937													
4 117	2 676	1 008	320	72	32	6	3	3 569	2 504	755	227	64	16	—	1	1936													
4 680	2 738	1 229	491	157	52	12	12	4 192	2 676	983	367	113	38	13	2	1935													
5 305	2 871	1 342	725	245	85	26	11	4 518	2 677	1 075	488	177	68	24	9	1934													
5 117	2 539	1 272	787	335	115	46	23	4 393	2 303	1 115	614	227	89	29	16	1933													
4 894	2 177	1 277	716	402	209	72	41	4 331	2 092	1 069	655	297	140	44	34	1932													
5 861	2 406	1 533	980	518	269	99	56	5 037	2 293	1 260	745	391	204	89	55	1931													
7 734	3 028	1 906	1 374	732	392	176	126	6 597	2 769	1 651	1 042	608	284	132	111	1930													
9 917	3 517	2 611	1 816	954	533	276	210	8 226	3 161	2 123	1 425	719	424	210	164	1929													
12 250	3 826	3 217	2 358	1 312	760	411	366	10 160	3 498	2 679	1 788	1 024	565	318	288	1928													
14 213	4 076	3 618	2 908	1 649	925	485	552	11 485	3 492	3 033	2 222	1 234	736	361	407	1927													
15 625	3 810	3 991	3 386	1 953	1 123	628	734	12 941	3 449	3 281	2 759	1 480	868	503	601	1926													
19 530	4 168	5 026	4 510	2 514	1 453	834	1 025	15 743	3 830	4 063	3 361	1 926	1 147	644	772	1925													
21 048	3 953	5 453	4 917	2 944	1 596	973	1 212	17 130	3 638	4 463	3 871	2 148	1 301	716	993	1924													
33 494	5 802	8 851	8 272	4 617	2 610	1 406	1 936	27 733	5 195	7 398	6 427	3 851	2 134	1 107	1 621	1923													
47 593	6 866	12 168	12 127	7 200	3 953	2 098	3 181	40 925	6 536	10 529	10 232	5 922	3 265	1 833	2 608	1922													
54 584	5 943	13 287	14 300	9 083	5 105	2 753	4 113	51 213	6 334	12 409	13 435	8 159	4 623	2 544	3 709	1921													
64 699	5 772	14 918	17 408	11 015	6 411	3 578	5 597	68 360	6 998	16 053	18 062	11 296	6 557	3 703	5 691	1920													
48 108	3 387	10 033	12 889	8 644	5 084	3 115	4 956	56 854	4 540	11 841	15 229	9 965	6 155	3 369	5 755	1919													
32 593	1 844	5 868	8 241	5 988	3 865	2 429	4 358	54 813	3 278	9 867	13 977	10 303	6 496	3 875	7 017	1918 bis 1914 1913 und früher													
414	37	56	73	77	57	29	85	1 865	97	226	367	326	228	197	424	—													
421 341	79 020	100 184	98 936	60 508	34 651	19 456	28 586	418 539	78 297	97 067	97 552	60 292	35 340	19 713	30 278	Summe													
Geburtsjahr 1898															Geburtsjahr 1892														
914	862	50	2	—	—	—	—	879	842	36	1	—	—	—	—	1939													
2 551	2 363	174	13	1	—	—	—	2 105	1 983	109	13	—	—	—	—	1938													
2 276	2 021	212	38	5	—	—	—	2 009	1 825	170	13	—	—	—	—	1937													
2 335	1 958	278	90	8	—	1	—	1 942	1 701	197	41	2	—	—	—	1936													
2 564	2 048	387	100	28	1	—	—	2 140	1 786	262	71	18	3	—	—	1935													
2 846	2 055	555	171	57	7	—	—	2 293	1 826	328	103	32	3	1	—	1934													
2 812	1 945	537	222	72	30	6	—	2 270	1 680	390	133	50	15	2	—	1933													
2 611	1 627	558	263	113	31	17	2	2 290	1 553	451	187	67	28	4	—	1932													
3 028	1 734	712	365	131	57	26	3	2 447	1 564	492	250	82	43	12	4	1931													
3 802	2 026	935	456	217	119	30	19	3 113	1 808	704	337	160	71	25	8	1930													
4 464	2 177	1 084	593	340	157	73	40	3 773	1 942	986	444	252	84	41	24	1929													
5 530	2 444	1 422	856	410	224	92	82	4 427	2 096	1 125	621	302	162	69	52	1928													
5 936	2 379	1 549	906	535	294	149	124	4 812	2 051	1 274	749	379	188	104	67	1927													
6 400	2 213	1 652	1 130	663	349	206	187	5 401	2 043	1 424	937	496	224	144	133	1926													
7 876	2 482	2 060	1 464	804	500	285	281	6 570	2 278	1 739	1 191	599	373	193	197	1925													
9 072	2 551	2 382	1 879	1 008	550	324	378	7 220	2 267	1 914	1 345	765	434	246	249	1924													
14 442	3 676	3 805	3 066	1 681	992	541	681	11 155	3 094	3 002	3 320	1 250	669	364	456	1923													
21 846	4 694	5 719	5 014	2 801	1 625	868	1 125	16 899	4 008	4 336	3 728	2 183	1 191	638	815	1922													
30 911	5 215	7 765	7 324	4 476	2 532	1 462	2 137	24 804	4 594	6 096	5 835	3 493	2 049	1 147	1 590	1921													
49 994	6 651	11 851	12 666	7 944	4 517	2 561	3 804	41 097	6 172	9 830	10 096	6 168	3 767	2 100	2 964	1920													
54 425	5 914	11 969	14 086	9 077	5 276	3 149	4 954	46 669	5 547	10 349	11 606	7 640	4 577	2 631	4 319	1919													
105 513	8 260	20 234	27 449	19 028	11 956	6 970	11 616	101 050	8 911	20 448	26 225	18 128	11 062	6 197	10 479	1918 bis 1914 1913 und früher													
34 844	1 465	4 512	7 810	6 821	4 758	3 139	6 339	59 491	2 689	8 071	13 737	11 588	8 100	5 166	10 140	—													
376 992	68 760	80 402	85 963	56 220	33 976	19 899	31 772	354 856	64 260	73 333	79 983	53 655	33 044	19 084	31 497	Summe													

**Noch: Die verheirateten Frauen im Deutschen Reich nach Eheschließungsjahren, Geburtsjahren und Kinderzahl (Geborenenzahl)**

Eheschließungs- jahr	Zahl der Frauen untenstehenden Geburtsjahrgangs															
	ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern							ins- gesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern						
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr		0	1	2	3	4	5	6 und mehr
	Geburtsjahr 1891								Geburtsjahr 1890							
1939	785	772	12	1	—	—	—	—	630	623	7	—	—	—	—	—
1938	1 965	1 888	70	6	—	—	—	—	1 688	1 642	46	—	—	—	—	—
1937	1 814	1 705	95	13	1	—	—	—	1 534	1 477	46	11	—	—	—	—
1936	1 747	1 580	144	20	2	—	—	—	1 525	1 440	75	9	1	—	—	—
1935	1 927	1 697	188	37	4	1	—	—	1 639	1 487	132	18	2	—	—	—
1934	2 062	1 693	277	78	13	1	—	—	1 739	1 534	167	35	3	—	—	—
1933	1 990	1 567	285	108	24	3	—	—	1 626	1 349	204	64	5	—	—	—
1932	1 978	1 447	364	112	36	17	—	—	1 609	1 273	237	72	22	5	—	—
1931	2 250	1 573	426	164	52	24	11	—	1 798	1 326	319	97	41	7	7	1
1930	2 819	1 783	607	257	110	37	19	6	2 453	1 650	511	184	70	34	2	2
1929	3 151	1 854	688	341	137	83	32	16	2 713	1 707	594	258	105	38	9	2
1928	3 845	1 986	964	489	232	102	46	26	3 062	1 717	759	330	141	75	29	11
1927	3 938	1 833	1 024	555	263	144	78	41	3 364	1 666	852	474	203	104	45	20
1926	4 613	1 894	1 230	727	388	216	93	65	3 695	1 645	1 000	549	257	135	56	53
1925	5 499	2 049	1 476	943	504	261	143	123	4 566	1 859	1 171	811	369	172	96	88
1924	6 218	2 185	1 609	1 096	612	370	171	175	4 995	1 874	1 313	875	451	253	126	103
1923	9 163	2 820	2 403	1 796	984	569	287	304	7 479	2 526	1 958	1 383	752	413	239	208
1922	13 927	3 607	3 600	2 968	1 568	936	553	695	11 144	3 128	2 909	2 223	1 295	746	409	434
1921	20 297	4 072	5 192	4 589	2 752	1 611	931	1 150	15 948	3 585	4 111	3 452	2 093	1 167	718	822
1920	34 205	5 573	8 289	8 211	5 068	3 002	1 738	2 324	26 918	4 916	6 632	6 132	3 808	2 397	1 292	1 741
1919	39 847	5 235	8 879	9 720	6 331	3 854	2 335	3 493	31 492	4 530	6 999	7 308	4 888	3 130	1 874	2 763
1918 bis 1914	94 597	9 252	19 294	24 339	16 482	10 099	5 775	9 356	77 814	8 848	16 042	19 733	13 151	7 999	4 567	7 474
1913 und früher	93 474	4 883	13 054	21 249	17 592	12 531	8 114	16 051	120 877	6 605	17 477	27 284	22 609	15 792	10 334	20 776
Summe	352 111	62 948	70 170	77 819	53 156	33 862	20 331	33 825	330 308	58 407	63 561	71 302	50 266	32 471	19 803	34 498
	Geburtsjahr 1889								Geburtsjahr 1888 und früher							
1939	561	555	6	—	—	—	—	—	3 179	3 178	1	—	—	—	—	—
1938	1 423	1 405	18	—	—	—	—	—	8 454	8 432	21	1	—	—	—	—
1937	1 424	1 391	32	—	1	—	—	—	7 905	7 883	22	—	—	—	—	—
1936	1 381	1 331	46	2	2	—	—	—	7 974	7 934	38	1	1	—	—	—
1935	1 414	1 350	62	2	—	—	—	—	8 629	8 566	60	3	—	—	—	—
1934	1 531	1 394	120	14	3	—	—	—	9 209	9 077	118	11	2	1	—	—
1933	1 371	1 222	118	29	2	—	—	—	8 904	8 673	205	22	3	1	—	—
1932	1 508	1 237	196	59	13	3	—	—	8 863	8 547	261	44	8	3	—	—
1931	1 592	1 264	228	70	25	4	1	—	10 070	9 524	451	80	14	—	1	—
1930	2 052	1 501	359	125	46	16	5	—	12 955	11 986	729	187	45	6	1	1
1929	2 312	1 582	468	181	48	27	4	2	14 243	12 738	1 031	329	112	21	9	7
1928	2 712	1 663	601	266	103	50	24	5	16 027	13 908	1 485	415	139	59	14	11
1927	2 968	1 618	736	345	147	81	29	12	16 863	13 903	1 877	668	263	108	33	17
1926	3 122	1 520	789	447	216	83	42	25	17 941	13 834	2 457	982	405	160	74	29
1925	3 825	1 703	1 009	572	262	145	81	53	21 072	15 418	3 303	1 365	571	247	100	68
1924	4 331	1 846	1 146	650	350	162	84	93	24 281	16 456	4 309	1 902	863	436	177	138
1923	6 302	2 329	1 669	1 148	534	326	148	148	34 106	21 490	6 384	3 251	1 554	780	346	301
1922	9 205	2 940	2 464	1 725	987	530	277	282	46 093	25 905	9 579	5 263	2 695	1 352	678	621
1921	13 081	3 438	3 338	2 750	1 579	932	493	551	59 672	28 796	13 366	8 318	4 320	2 461	1 195	1 216
1920	21 354	4 312	5 320	4 801	2 973	1 677	1 024	1 247	89 275	36 059	20 710	14 389	8 046	4 783	2 612	2 676
1919	26 075	4 235	5 675	5 933	3 954	2 470	1 568	2 240	102 152	34 331	22 788	17 941	11 059	6 901	4 088	4 844
1918 bis 1914	63 461	8 155	13 142	15 729	10 497	6 290	3 693	5 955	233 438	65 330	49 694	45 695	29 213	18 154	10 343	15 009
1913 und früher	151 448	9 199	21 820	33 547	27 779	19 935	12 612	26 556	374 886	323 207	439 467	614 353	560 560	463 110	347 311	1 000 878
Summe	324 453	57 190	59 362	68 395	49 521	32 731	20 085	37 169	4510 191	705 375	578 356	715 220	619 873	498 583	366 982	1 025 802

**a. In sämtlichen Gemeinden**

Eheschließungs- jahr	Gesamtzahl der verheirateten Frauen												
	insgesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern										10 und mehr	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1939	213 030	179 278	29 674	3 477	556	40	5	—	—	—	—	—	—
1938	634 690	401 726	206 759	22 652	3 016	499	36	2	—	—	—	—	—
1937	603 521	252 056	286 349	56 286	7 385	1 238	195	12	—	—	—	—	—
1936	588 765	188 758	270 422	107 697	18 229	3 086	489	76	7	—	—	—	—
1935	619 541	172 569	255 596	144 568	37 630	7 461	1 428	234	30	1	—	—	—
1934	696 853	169 856	264 502	180 291	60 558	16 887	3 809	797	134	16	2	—	1
1933	592 105	128 363	197 879	164 406	67 789	24 286	7 144	1 810	360	59	7	—	2
1932	473 917	96 895	143 441	133 194	61 356	25 641	9 535	2 907	750	162	27	—	9
1931	466 925	93 270	133 975	129 046	63 731	28 403	11 995	4 511	1 516	375	82	—	21
1930	515 640	104 758	143 154	138 093	70 504	33 599	15 297	6 542	2 522	856	229	—	86
1929	525 222	104 454	143 503	137 678	72 924	35 649	16 996	8 205	3 719	1 410	493	—	191
1928	521 730	101 931	137 653	133 556	73 584	38 059	19 113	9 652	4 695	2 196	838	—	453
1927	466 119	89 424	118 775	117 083	67 111	35 745	18 290	9 730	5 264	2 673	1 250	—	774
1926	410 060	75 536	101 377	101 823	59 776	33 031	17 618	9 893	5 458	2 982	1 484	—	1 082
1925	405 640	74 515	99 582	99 183	58 593	33 306	17 934	10 154	5 733	3 355	1 735	—	1 550
1924	364 034	66 376	88 296	87 825	53 269	30 121	16 507	9 485	5 381	3 260	1 823	—	1 691
1923	466 827	85 101	115 942	113 586	67 112	37 555	20 408	11 682	6 738	3 927	2 299	—	2 477
1922	535 794	93 184	129 952	130 767	78 747	44 125	24 552	14 315	8 500	5 121	3 121	—	3 410
1921	557 680	88 701	130 524	135 995	85 301	49 562	27 420	16 386	9 608	6 140	3 637	—	4 406
1920	676 816	101 225	155 441	165 918	105 237	61 853	35 401	20 664	12 440	7 841	4 666	—	6 130
1919	595 703	83 034	128 105	144 285	95 258	57 882	34 139	20 578	12 654	8 007	4 902	—	6 859
1918 bis 1914	958 864	126 882	190 201	231 571	158 877	98 976	57 453	34 921	21 935	14 573	9 098	—	14 377
1913 und früher	4 233 495	348 978	507 392	723 160	651 616	527 701	389 021	298 560	221 380	177 579	127 415	—	260 693
Summe	16 122 971	3 226 870	3 978 494	3 402 140	2 018 179	1 224 705	744 785	491 116	328 824	240 538	163 108	—	304 212

**b. In den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern**

Eheschließungs- jahr	Gesamtzahl der verheirateten Frauen												
	insgesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern										10 und mehr	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1939	58 769	47 254	10 015	1 270	199	26	5	—	—	—	—	—	—
1938	164 209	88 940	65 391	8 455	1 186	213	22	2	—	—	—	—	—
1937	159 557	46 433	88 219	21 201	3 055	546	94	—	—	—	—	—	—
1936	159 675	32 410	76 880	40 962	7 816	1 326	230	44	6	—	—	—	—
1935	167 690	28 222	66 875	52 383	16 063	3 409	605	112	18	3	—	—	—
1934	182 190	25 712	61 904	59 927	24 883	7 574	1 748	359	68	12	2	1	—
1933	160 347	20 686	45 196	52 872	26 843	10 556	3 165	819	168	35	5	2	—
1932	135 636	16 608	33 519	43 804	24 490	11 175	4 300	1 321	328	72	13	6	—
1931	134 507	15 708	30 597	41 535	25 292	12 582	5 643	2 155	760	182	35	12	—
1930	146 421	16 941	31 442	43 440	27 544	14 777	7 279	3 242	1 223	394	93	46	—
1929	145 345	16 043	29 866	41 504	27 680	15 261	8 012	4 036	1 881	707	263	92	—
1928	146 601	15 938	28 943	40 411	27 469	16 227	8 795	4 701	2 338	1 135	423	221	—
1927	131 785	14 027	24 822	35 089	24 737	15 017	8 448	4 646	2 648	1 331	639	381	—
1926	118 901	12 161	21 258	30 962	22 088	13 950	8 109	4 788	2 704	1 548	784	549	—
1925	118 217	12 034	20 868	29 876	21 791	14 173	8 257	4 984	2 871	1 678	894	791	—
1924	107 231	10 914	18 673	26 528	19 638	12 779	7 720	4 703	2 762	1 677	961	876	—
1923	129 998	13 250	22 472	31 895	23 664	15 139	9 190	5 579	3 333	2 026	1 260	1 290	—
1922	151 288	15 053	25 197	36 696	27 641	18 067	11 153	6 922	4 308	2 718	1 674	1 859	—
1921	166 664	15 739	26 327	39 051	31 072	20 774	12 775	8 130	4 963	3 286	2 011	2 536	—
1920	206 903	19 030	30 852	47 382	38 737	26 529	16 741	10 455	6 669	4 297	2 671	3 540	—
1919	195 640	17 606	27 077	42 519	35 985	25 722	17 004	10 966	7 155	4 585	2 885	4 136	—
1918 bis 1914	220 089	18 026	25 718	43 445	40 175	30 698	20 925	13 704	9 419	6 612	4 237	7 130	—
1913 und früher	1 278 235	75 576	106 731	165 842	177 988	166 474	137 063	112 764	89 366	74 415	54 974	117 042	—
Summe	4 584 998	594 311	918 842	977 049	676 036	453 000	297 283	204 441	142 988	106 714	73 824	140 510	—

**c. In den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern**

Eheschließungs- jahr	Gesamtzahl der verheirateten Frauen												
	Insgesamt	davon mit .... in der jetzigen Ehe geborenen Kindern										10 und mehr	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1939	76 259	66 245	8 773	1 046	187	8	—	—	—	—	—	—	—
1938	225 939	156 844	62 180	5 996	780	132	7	—	—	—	—	—	—
1937	210 760	109 106	85 619	13 988	1 710	292	45	—	—	—	—	—	—
1936	201 567	85 175	86 059	25 794	3 795	626	103	14	1	—	—	—	—
1935	215 100	81 693	87 362	36 631	7 653	1 421	282	51	6	1	—	—	—
1934	245 528	83 213	96 005	49 542	12 770	3 150	683	144	20	1	—	—	—
1933	201 140	61 280	73 172	45 898	14 580	4 555	1 271	319	54	9	2	—	—
1932	158 098	46 091	53 390	37 581	13 665	4 986	1 703	514	139	24	4	1	—
1931	155 910	45 121	51 159	36 902	14 275	5 401	1 994	740	232	65	19	2	—
1930	177 059	52 577	56 817	40 973	16 156	6 436	2 499	1 010	383	157	43	8	—
1929	181 584	53 249	57 789	41 585	17 118	6 954	2 767	1 245	550	230	69	28	—
1928	177 273	51 283	55 180	40 085	17 389	7 428	3 236	1 502	663	309	121	77	—
1927	156 538	44 674	47 613	35 186	15 933	7 009	3 164	1 531	746	402	164	116	—
1926	136 822	37 786	40 988	30 819	14 417	6 632	3 001	1 563	794	418	220	184	—
1925	134 232	37 277	40 328	29 789	13 958	6 592	3 017	1 574	798	471	230	198	—
1924	119 574	33 086	35 731	26 583	12 659	5 828	2 700	1 414	699	433	229	212	—
1923	160 289	43 412	49 124	36 166	16 345	7 787	3 499	1 854	959	523	281	339	—
1922	181 313	46 524	55 473	41 868	19 589	8 912	4 239	2 185	1 109	637	378	399	—
1921	180 038	42 468	54 531	42 955	20 571	9 851	4 361	2 431	1 238	780	397	455	—
1920	215 792	47 149	66 146	53 115	25 478	11 846	5 598	2 873	1 574	900	489	624	—
1919	183 404	36 985	54 823	46 359	22 868	11 006	5 189	2 665	1 453	874	496	686	—
1918 bis 1914	377 748	67 334	98 547	98 886	54 601	27 719	13 451	7 262	4 003	2 406	1 480	2 059	—
1913 und früher	1 396 679	155 774	229 550	296 239	259 569	158 888	102 491	70 923	47 708	35 748	23 922	45 867	—
Summe	5 468 646	1 484 346	1 546 359	1 113 986	566 066	303 459	165 300	101 814	63 129	44 388	28 544	51 255	—

gänge nach dem Heiratsalter der Frauen im Jahre 1939 von der Gliederung der Ehejahrgänge entsprechender Dauer im Jahre 1933 zum Teil erheblich abwich. Insbesondere sind die Fortpflanzungsleistungen der Ehejahrgänge 1935 bis 1939 dadurch beträchtlich vermindert worden, daß die schwachen Geburtsjahrgänge 1915/1919 bis zum Jahre 1939 in das Alter von 21 bis 24 Jahren aufgerückt sind.

Insgesamt wurden im alten Reichsgebiet am 17. Mai 1939 16 123 000 bestehende Ehen gezählt, das sind 1 631 000 oder 11,3 vH mehr, als am 16. Juni 1933 im gleichen Gebiet vorhanden waren (14 492 000). In dieser Zeit wurden 3 885 000 neue Ehen geschlossen und 2 276 000 Ehen durch Tod oder Scheidung aufgelöst. 22 000 Ehepaare kamen durch Mehrzuwanderung hinzu. Etwa ein Drittel (555 000) der Zunahme des Ehebestandes ist auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit zurückzuführen. Infolge des großen Zugangs an jungen Ehen, die im Jahre 1939 noch nicht 6 Jahre alt waren, mußte besonders die Zahl der Ehen mit 0 bis 2 Kindern beträchtlich anwachsen. Wäre die Fortpflanzungshäufigkeit dauernd so niedrig gewesen wie im Jahre 1933, so wäre die Zahl der kinderlosen Ehen von 1933 bis 1939 um 607 000 gestiegen, die Zahl der Einkindehen wäre um 798 000 und die Zahl der Ehen mit 2 Kindern um 393 000 größer gewesen als 1933, während die Ehen mit 3 Kindern nur um 72 000 zugenommen, die Ehen mit 4 und mehr Kindern aber um 235 000 abgenommen hätten. Infolgedessen wäre der Anteil der kinderreichen Ehen an dem gesamten Ehebestand von 24,7 vH im Jahre 1933 auf 20,6 vH im Jahre 1939 zurückgegangen. Tatsächlich wurden aber am 17. Mai 1939 nur 347 000 kinderlose Ehen und 624 000 Einkindehen mehr gezählt als am 16. Juni 1933, während die Zahl der Ehen mit 2 Kindern statt um 393 000 um 533 000 und die Zahl der Ehen mit 3 Kindern statt um nur 72 000 um 200 000 gestiegen ist. Die Zahl der kinderreichen Ehen aber hat infolge der Steigerung der Fruchtbarkeit statt um 235 000 nur um 80 000 abgenommen. Ihr Rückgang ist ausschließlich durch das Ausscheiden von 600 000 kinderreichen

Ehen der alten, aus der Zeit vor 1914 stammenden Ehejahrgänge verursacht, für die infolge des Geburtenrückgangs der Nachkriegszeit kein vollständiger Ersatz vorhanden war, zumal die Frauen der über 12 Jahre bestehenden Ehen schon zu alt dazu waren, die früher versäumten Geburten noch restlos nachzuholen.

Bis Ende 1939 wurden in den am 17. Mai 1939 bestehenden Ehen infolge der Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit 276 000 erste Kinder, 501 000 zweite Kinder, 348 000 dritte Kinder, 200 000 vierte Kinder und 160 000 fünfte und sechste Kinder mehr geboren, als wenn die Fruchtbarkeit dauernd so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. Damit werden die früher bekanntgegebenen Ergebnisse der Geburtenstatistik<sup>1)</sup> nicht nur bestätigt, sondern sogar überboten.

Ob die Steigerung der Fruchtbarkeit in der verhältnismäßig kurzen Zeit bis zum Kriegsbeginn hätte noch wesentlich stärker sein können, mag dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall reicht sie jedoch bei weitem noch nicht aus, um den Nachwuchs, dessen das deutsche Volk zur Erfüllung seiner Zukunftsaufgaben bedarf, sicherzustellen. Nimmt man als erforderliche Geburtenzahl im Durchschnitt 4 Kinder je Ehe an, so zeigen die Ergebnisse der Familienstatistik von 1939, daß selbst die von unter 30 Jahre alten Frauen geschlossenen Ehen bei der Ehedauer von 10 Jahren um 34 vH und bei der Ehedauer von 15 Jahren um 41 vH hinter der zur Erreichung einer Durchschnittszahl von 4 Kindern je Ehe erforderlichen Geburtenhäufigkeit zurückblieben. Im ganzen muß daher die Fortpflanzungshäufigkeit in den 15 ersten Ehejahren noch um 60 bis 70 vH des Standes von 1939 zunehmen, wenn eine durchschnittliche Kinderzahl von 4 je Ehe erreicht werden soll.

<sup>1)</sup> Vgl. »Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939« in »W. u. St.« 1942, Heft 2, S. 29.

---

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

# Wirtschaftsdaten April/Mai 1942

## April

1. Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats für 10 Jahre.
9. Ausdehnung der VO. über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 auf die Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Besitzungen (Dritte VO. zur Durchführung der VO. über die Behandlung feindlichen Vermögens).
13. VO. über Friedensplanungen in der Wirtschaft (Verbot der Weiterführung von Friedensplanungen).
14. VO. über den Übergang des Robert-Koch-Instituts und der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene auf das Reich (Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten; Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte. — Inkrafttreten am 1. April 1942).
20. VO. über die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft mit 1. und 2. Durchführungs-VO. (Bildung von Gauwirtschaftskammern; Auflösung von 41 Industrie- und Handelskammern).
22. Auflösung des Reichskohlenverbandes; Übergang seiner Befugnisse und Verpflichtungen auf die Reichsvereinigung

Kohle (VO. zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft).

24. Wegfall der Bürgersteuer; Ausgleich durch Erhöhung der Einkommensteuer; Zusammenlegung des Beitragseinzuges zur Kranken- und Rentenversicherung sowie zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (2. VO. über die Vereinfachung des Lohnabzugs. — Inkrafttreten am 1. Juli 1942).
26. Sitzung des Reichstags; Rede des Führers. — Beschluß des Großdeutschen Reichstags (Bestätigung der vom Führer in Anspruch genommenen Rechte).
26. VO. über Verbrauchsteuern (Beseitigung der Schlachtsteuer; Vereinfachung des Steuermittlungsverfahrens; Änderung von Zahlungsfristen. — Inkrafttreten am 1. Mai 1942).

## Mai

1. Unterzeichnung eines deutsch-slowakischen Kulturvertrages in Preßburg.
5. Landung britischer Streitkräfte auf Madagaskar.
7. Einnahme von Corregidor.

## Bücheranzeigen

**Jostock, P.:** Die Berechnung des Volkseinkommens und ihr Erkenntniswert. Schriften der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, Abteilung Wirtschaftstheorie, Band 1. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin. 1941. 128 Seiten. Preis brosch. 4,80 RM.

Ausgehend von dem Gegensatz zwischen wissenschaftlicher Skepsis und praktisch-statistischer Bewährung, der die neuere Volkseinkommensforschung vor allem in Deutschland weitbin kennzeichnet, wird hier eine Überprüfung der gesamten Problematik an Hand von theoretischen Überlegungen und eingehenden praktischen Erfahrungen versucht. Das erste Kapitel umschreibt den näheren den Gegenstand des Volkseinkommens. Zwei weitere Kapitel behandeln die allgemeinen (grundsätzlichen) und die besonderen Schwierigkeiten der Erfassung, und zwar werden die letzteren am Beispiel der Volkseinkommensberechnung des Statistischen Reichsamts dargestellt, so daß zugleich eine Art Kommentar zu dieser geboten wird. Das Schlußkapitel beleuchtet den Erkenntniswert der Ergebnisse. Es bietet einen Überblick über die verschiedenartige Verwendung der Gesamtzahlen und der je Kopf sich errechnenden Beträge, über die Gliederung des Volkseinkommens nach Einkommensquellen und Einkommensarten, über die Schichtung der Einkommen nach ihrer Höhe (Einkommenspyramide), über die regionale Zusammensetzung des Volkseinkommens und schließlich über die Grundzüge seiner Veranschaulichung. Die ausländische Forschung ist weitgehend herangezogen.

**Weber, A.:** Deutsches Wirtschaftsleben. Duncker & Humblot, Berlin 1941. 309 Seiten. Preis 10,— RM.

Adolf Weber hat sein kurz gefaßtes Lehrwerk nunmehr in drei Teile aufgeteilt, dessen erster Teil das vorliegende Buch, eine für breite Kreise bestimmte Wirtschaftskunde, ist. Aus den kurz gefaßten Lehrbüchern über Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik, die in dritter Auflage als Teil 2 und Teil 3 des Gesamtwerkes erscheinen, sind die grundlegenden wirtschaftskundlichen und soziologischen Ausführungen in den neuen Band übernommen.

Der vorliegende Teil ist ein in sich abgeschlossenes Buch, in dem der Leser an die wissenschaftlichen Probleme herangeführt und ihm Sinn und Zweck volkswirtschaftlichen Denkens nahegebracht werden soll. In einem einleitenden Teil werden zunächst die allgemeinen Beziehungen zwischen Volk, Staat und Wirtschaft aufgezeigt. Im Hauptteil über das deutsche Wirtschaftsleben im einzelnen werden in einem ersten Abschnitt rückschauend die Lehren der Vergangenheit behandelt, im zweiten Abschnitt, der der Gegenwart gewidmet ist, die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft und ihr gegenwärtiger Aufbau dargestellt.

**Systematische Übersicht über 75 Jahrgänge Reichsgesetzblatt (1867 bis 1941), das geltende alte und neue Reichsrecht und das Recht der Reichsverteidigung.** Bearbeitet von A. Dehlinger. 19. Aufl. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1942. 144 Seiten. Preis 3,— RM.

In dem Nachschlagewerk sind die Fundstellen der gültigen Vorschriften des deutschen Reichsrechts nach Stoffgebieten systematisch geordnet. Ein alphabetisches Schlagwortverzeichnis dient dem leichteren Auffinden der Ordnungsgruppen. Die neue Auflage gibt den Stand vom 1. Januar 1942 wieder. Der Einbau des ehemaligen Österreichs, der sudetendeutschen Gebiete, des Protektorats Böhmen und Mähren, des Memellandes, der ehemaligen Freien Stadt Danzig, der neuen Ostgebiete und Eupen-Malmedys in das deutsche Reichsrecht ist bei den einzelnen Stoffgebieten vermerkt. Die außerordentlichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse zur Reichsverteidigung sind in einer besonderen Einleitung zusammengestellt.

**Deutsche Geldpolitik** mit Beiträgen von Bayrhammer, Benning u. a. Schriften der Akademie für Deutsches Recht, Gruppe Wirtschaftswissenschaft, Nr. 4. Verlag Duncker & Humblot, Berlin 1941. 544 Seiten. Preis 28 RM.

Das vorliegende Werk ist aus einer Gemeinschaftsarbeit von etwa 20 Verfassern hervorgegangen, die der Reichsbank, privaten Kreditinstituten angehören oder als Dozenten tätig sind. Behandelt werden alle wichtigen währungs- und geldpolitischen Fragen seit Wiederherstellung der deutschen Währungs- einheit, wobei auch Probleme der Preispolitik, Marktordnung und Wirtschaftslenkung eingehend gewürdigt werden. Zwei Arbeiten befassen sich mit den Aufgaben einer künftigen deutschen Kolonialwährung und einem Abriss über die geldpolitische Entwicklung im Ausland seit dem ersten Weltkrieg. Neben einem eingehenden Personen- und Sachregister ist ein Verzeichnis aufgenommen, das das neuere Schrifttum zur deutschen Geldpolitik enthält.

**Lohntheorie und Lohnpolitik in Deutschland.** Eine Bibliographie. Herausgegeben vom Arbeitswissenschaftlichen Institut der Deutschen Arbeitsfront. Arbeitswissenschaftlicher Verlag GmbH, Berlin 1941. 58 Seiten. Preis 1,00 RM.

Die bibliographische Zusammenstellung enthält die Titel der seit 1836 in Deutschland zur Frage der Lohn- und Einkommensbildung erschienenen Schriften, ausgenommen statistisches Schrifttum. Die allgemeinen Werke über Volkswirtschaft und Sozialpolitik sowie Nachschlagewerke, die umfassend auch Lohnfragen behandeln, sind in einem Anhang aufgeführt. Ein Stichwortregister erleichtert das Auffinden der nach dem Erscheinungsjahr geordneten Schriften.

**Sonderschriften des Reichs-Wirtschafts-Führers für Industrie, Handel und Gewerbe, herausgegeben von C. Mölders.** Verlag Hermann Luchterhand, Berlin-Charlottenburg.

Heft 4. **C. Schäffer, W. Kobe und U. Witting: Lohnstop und Lohngestaltung im Kriege.** 1941. 128 Seiten. Preis 1,40 RM.

Heft 5. **C. Mölders und H. Oeftering: Die Lohnsteuerkarte 1942.** 1941. 96 Seiten. Preis 1,30 RM.

Heft 8. **C. Mölders: Die Umsatzsteuer-Erklärung für 1941.** 1942. 128 Seiten. Preis 1,40 RM.

Die Hefte sind für den praktischen Gebrauch bestimmt. In leicht verständlicher Form werden die derzeitigen Rechtsverhältnisse der einzelnen Gebiete dargelegt und Anleitungen zur richtigen Anwendung der Bestimmungen gegeben.

**Mädje, W.:** Uruguay. Volkwerdung und landwirtschaftliche Erschließung in einem überseeischen Einwanderungsland. Veröffentlichungen des Instituts für Meereskunde, Neue Folge B, Heft 15. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1941. 100 Seiten. Preis brosch. 6,50 RM.

Der Verfasser setzt sich die Aufgabe, die Wirtschaftsverfassung Uruguays und ihre Entstehung aus den natürlichen und geschichtlichen Bedingungen darzustellen. Im ersten Teil der Arbeit wird gezeigt, daß die Art der wirtschaftlichen Nutzung des Landes zwar maßgeblich durch die natürlichen Faktoren, Boden und Klima, bestimmt wird, daß aber die Entwicklung der uruguayischen Wirtschaft zu ganz bestimmten Formen und Zielen aus der Besiedlungsgeschichte und besonders aus den rassischen Eigentümlichkeiten der Einwanderer zu erklären ist. Der zweite Teil ist der uruguayischen Landwirtschaft gewidmet. Die Entwicklung der einzelnen Zweige des Ackerbaus und der Viehzucht aus ihren ersten Anfängen und ihr heutiger Stand werden eingehend beschrieben und durch zahlreiche Bilder und graphische Darstellungen veranschaulicht. Am Schluß findet sich ein umfassender Überblick über die einschlägige Literatur.



**MINIMAX**

*Feuerschutz*

M 21

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN NW7



**BANK DER  
DEUTSCHEN ARBEIT &  
HAUPTSITZ BERLIN**

Wallstraße 61/65 C 2 Märkisches Ufer 26/34

Niederlassungen in allen Gauen Großdeutschlands  
sowie

im Protektorat: im Generalgouvernement: im Ostland:  
PRAG KRAKAU RIGA

**Tochtergesellschaften**

Inland:

Ostdeutsche Privatbank A.G., DANZIG, Langgasse 32/34  
mit 4 Depositen-Kassen in Danzig und 9 Niederlassungen

Ausland:

AMSTERDAM · ANTWERPEN · BRUSSEL · PARIS

Sachkundige Beratung u. Auskunftserteilung  
in allen Finanzfragen und sonstigen Bank-  
angelegenheiten. Vorschläge zur Kapital-  
anlage. Schnelle und zuverlässige Erledi-  
gung aller bankmäßigen Geschäfte im  
Waren-, Kapital- und Überweisungsverkehr.  
Ausstellung von Sparbüchern aller Art

Das

*farbverdichtete*  
**Pelikan**

Schreibband

hält noch länger, wenn  
man es alle 8 Tage um-  
dreht, dann kommt die  
obere Hälfte nach unten  
und kann sich erholen.

GUNTHER WAGNER, HANNOVER

**Und Ihr Versorgungsplan?**



Ihre Versorgung im Alter,  
Sicherstellung Ihrer Fami-  
lie, Ausbildung und Aus-  
stattung Ihrer Kinder, ein  
Eigenheim, Sicherheit für  
Verpflichtungen, Ersatz der  
Bestattungskosten und  
manche anderen Zwecke  
erreichen Sie durch eine  
passende Lebensversiche-  
rung. Durch sie gelangen  
Sie auf jeden Fall an Ihr

Sparziel. Machen Sie sich doch gleich einen Plan!  
Schon für 2 Mark im Monat kann zum Beispiel ein  
30jähriger rund 1000 Mark für den Todesfall sicher-  
stellen — Kriegssterbefall ist eingeschlossen.

Die Gothaer besteht 115 Jahre. Sie beruht auf dem  
Grundsatz der Gegenseitigkeit — das ist ihre Stärke.  
Die Versicherten sind also Mitglieder und alleinige  
Besitzer der Gothaer. Sie erhalten daher alle Über-  
schüsse unverkürzt als Dividende; seit 1928 sind über  
70 Millionen Mark als Dividende verteilt worden.

**Jetzt** ausschneiden und als Drucksache an Gothaer Lebens-  
versicherungsbank a. G., Gotha, senden (3 Pfg.) Diese  
Anfrage verpflichtet Sie zu nichts.

Senden Sie mir Ihre Schrift „Gotha-Schutz“. Ich könnte monatlich  
RM ..... zurücklegen. Welche Summe kann ich damit versichern?

Herr .....  
Frau .....  
Frl. ....  
Geburts-  
datum: ..... Beruf: .....

Wohnort: .....  
Straße .....  
u. Nr. .... WSt 12